This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

769z
5365
UC-NRLF
$B 14 212

Tulliana,

Textkritische und sprachliche Bemerkungen zu Ciceros Reden pro Sex Roscio, pro Cluentio, pro Murena, pro Caelio und pro Milone.

Inaugural-Dissertation

verfasst und der

Hohen Philosophischen Fakultät

der

K. Bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt

am 14. Februar 1911

von

Johann Karl Schönberger

aus Augsburg.

Augsburg.

Druck von Ph. J. Pfeiffer.

1911.

EXCHANGE

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII

EX LIBRIS

769z
S365

EXCHANGE

769z
S365

Tulliana,

Textkritische und sprachliche Bemerkungen zu Ciceros Reden pro Sex. Roscio, pro Cluentio, pro Murena, pro Caelio und pro Milone.

Inaugural-Dissertation

verfasst und der

Hohen Philosophischen Fakultät

der

K. Bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt

am 14. Februar 1911

von

Johann Karl Schönberger

aus Augsburg.

UNIV. OF CALIFORNIA

Augsburg.
Druck von Ph. J. Pfeiffer.
1911.

Referent: Professor Dr. O. Stählin.

EXCHANGE

UNIV. OF CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

Mit dem Aufsehen, das im Jahre 1905 in der Gelehrtenwelt durch den Nachweis der Existenz einer Cluniacenser Handschrift durch späte Abschrift erregt wurde, konnte Albert Curtis Clark wohl zufrieden sein. Dieser Gelehrte hat in den Anecdota Oxoniensia, classical series Part. X nachgewiesen, dass die Randbemerkungen im cod. Paris. lat. 14749 (Σ) zum Text der Miloniana, Cluentiana, Caeliana auf den von Francesco Poggio i. J. 1415 gefundenen cod. Cluniacensis zurückgehen, die Rosciana und Mureniana ganz aus ihm abgeschrieben sind. In seinen Ausgaben hat der Oxforder Gelehrte den Cluniacensis in der Weise benützt, dass er ihn für Rosciana und Mureniana als älteste Textquelle zur Grundlage macht, für die Cluentiana mit $Bb^2\psi^2a$ der besseren Hss.-Klasse zuweist, für die Caeliana mit den Palimpsesten als besten Textzeugen erklärt und für die Miloniana als Zwillingsbruder des Harleianus erkennt. Es ist kein Wunder, dass ihm bei der Verwertung dieser Hss. das begegnete, was vielleicht noch keinem Entdecker eines schwer vermissten Kodex erspart blieb, nämlich die Ueberschätzung des Fundes. Ueber den tatsächlichen Wert der Cluniacenser Ueberlieferung und über ihr Verhältnis zu den übrigen Textquellen Klarheit zu schaffen ist jetzt, sechs Jahre nach der Neuentdeckung, angezeigt und, da der laute Chor der vorbehaltlosen Lobpreiser verstummt ist, auch eher möglich. Die folgende Würdigung des Cluniacensis, die auf Anregung und Anleitung meines ehemaligen Lehrers Th. Stangl erfolgte, will mittels einer grossen Anzahl von Einzeluntersuchungen den Nachweis erbringen, dass Σ nicht

425607

allwegs das grosse Mass von Vertrauen verdient, das ihm Clark schenkt. Kurz, es wurde der Versuch gemacht die Autorität des Cluniacensis hauptsächlich auf Grund eines Vergleiches seiner Lesarten mit der sonst bekannten Ausdrucksweise Ciceros zu prüfen und ich glaube für nicht wenige Stellen bewiesen zu haben dass dort anderen Handschriften der Vorrang gebührt. Als grundlegende Hilfsmittel wurden die Merguet'schen Lexika und der Thesaurus linguae Latinae benützt; die Lemmata werden nach der Teubneriana angeführt, die Abkürzungen sind von Merguet entlehnt.

Verzeichnis der meistzitierten Werke.

I. Sammel-Ausgaben.

M. T. Ciceronis scripta quae manserunt omnia. Recognovit *C. F. W. Müller*. Leipz. Teubn. ed. stereot. — M. T. Ciceronis opera quae supersunt omnia ex recensione Jo. Casp. Orelli. Editio altera emendatior. Opus morte Orellii interruptum continuaverunt *J. G. Baiterus et Car. Halmius*. Turici. Orelli. 1846 seqq. — M. T. Ciceronis orationes pro Sex. Roscio, de i. Cn. Pompei, pro Cluentio, in Catilinam, pro Murena, pro Caelio . Recognovit . . . *A. C. Clark* . . . Oxonii e typographeo Clarendoniano 1905. — M. T. Cic. orationes pro Milone, pro Marcello, pro Ligario, pro rege Deiotaro, Philippicae I—XIV recognovit . . . *A. C. Clark* . . . Oxonii . . . 1900. — M. T. Ciceronis orationes pro P. Quinctio, pro Q. Roscio com., pro A. Caecina, de lege agraria, pro C. Rabirio perd. reo, pro L. Flacco, in L. Pisonem, pro C. Rabirio Postumo. Recognovit . . . *A. C. Clark* . . . Oxonii 1909.

II. Werke zur Textkritik.

Albert Curtis Clark: Anecdota Oxoniensia, Classical ser. part X. Oxford 1905 Clarendon Press: The vetus Cluniacensis of Poggio being a contribution to the textual criticism of Cicero pro Sex. Roscio, pro Cluentio, pro Murena, pro Caelio, and pro Milone. (Lesarten der Excerpta Montepolitiana S. 1—14, des cod. Paris. Lat. 14749 S. 15 ff.).

A. C. Clark: Anecdota Oxoniensia, Class. ser. p. VII. Collations from the Harleian Ms. of Cicero 2682. Oxford. Cl. Pr. 1892. (Zur Milon. S. XXXIV—LI und 35—41).

A. C. Clark: Anecdota Oxoniensia, Class. ser. p. XI. Inventa Italorum . . . Oxford. Cl. Pr. 1909. S. 29—31 Laa. des cod. Oxon. Canon. 226 (c) und cod. Paris . 7779 (k) zur Rosciana, Clu., Mur., Caeliana.

J. May: Bericht über die Literatur zu Cic. Reden aus den Jahren 1903—1906. In „Jahresbericht über die Fortschritte der

klass. Altertumswissenschaft", her. von W. Kroll. Leipz. Reisland 1907. (134. Band, II. Abteil., Lat. Autoren).

Fr. Emlein: De locis quos ex Ciceronis orationibus in institutionis oratoriae XII libris laudavit Quintilianus. Heidelberger J.—D. 1907 (Carlsruhe).

Alb. Gantz: De Aquilae Romani et Julii Rufiniani exemplis . Königsberger J.—D. 1909 (Berlin, Trenkel).

Jo. Nic. Madvigii Adversaria critica, vol. I—III. (1871—1884).

W. M. Lindsay: An introduction to Latin textual emendation based on the text of Plautus. London. Macmillan. 1879.

Herm. Hagen: Gradus ad criticen. Leipz., Teubner, 1879.

III. Einzelausgaben der Reden und Erläuterungsschriften dazu:

A. Zur Rosciana:

K. Halm: Ciceros ausgewählte Reden. Erklärt von . . . 1. Bd. Die Reden für Sex. Roscius aus Ameria und über das imper. des Pompeius 11. umgearb. Aufl. besorgt von *G. Laubmann,* Berlin. Weidmann. 1896.

G. Landgraf: Cic. Rede für Sex. Roscius aus America . . . her. und erklärt von . . . Erlangen. Deichert. 1882.

G. Landgraf: Cic. Rede für S. Roscius a. A. Für den Schulgebr. erklärt von . . . Gotha. Perthes. 1903.

Gg. Ammon: Cic. Rede für S. Roscius. Für den Schulgebr. her. von Fr. Richter und Alfr. Fleckeisen. 4. Aufl., bearb. von . . . Leipz. Teubner. 1906.

Herm. Hellmuth: De sermonis proprietatibus quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur: In „Acta seminarii philol. Erlang." I (1878), S. 101 ff.

Gust. Landgraf: De Ciceronis elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro S. Roscio Amerino conspicua. Wirceburgi. Stuber. 1878.

J. May: Rhythmische Analyse der Rede Cic. pro S. Roscio Am. Leipz. Fock. 1905.

B. Zur Cluentiana:

William Ramsay: Cicero pro Cluentio. With introduction and notes by William Ramsay . . . edited by George G. Ramsay . . . New (= 3.) edition. Oxford. Clarendon Press. 1889.

W. Yorke Fausset: M. T. Ciceronis pro A. Cluentio oratio. With explanatory and critical notes by . . . fourth edition. London. Longmans. 1901.

W. Peterson: M. T. Ciceronis pro A. Cluentio oratio. Edited with introduction and notes explanatory and critical by . . . London. Macmillan. 1899.

W. Petersen: The speech of Cicero in defence of Cluentius. Translated into English with an introduction and notes by . . . London. Macmillan. 1895.

C. Bardt: Zu Ciceros Cluentiana. Progr. Neuwied. 1878.

J. May: Rhythmische Formen, nachgewiesen durch Beispiele aus Cicero und Demosthenes. Leipz. Fock. 1909. (Darin zur Cluentiana S. 20—40).

Th. Zielinski: Textkritik und Rhythmusgesetze in Ciceros Reden. In: Philologus 65 (1906): Darin zur Cluentiana S. 618—629.

C. Zur Mureniana:

G. Landgraf: Ciceros Rede für L. Murena . . . her. von Herm. Ad. Koch. In 2. Aufl. umgearb. von . . . Leipz. Teubner. 1885.

G. Laubmann: Ciceros Reden für L. Mur. und für P. Sulla. Erklärt von K. Halm. 5. umgearb. Aufl. besorgt von . . . Berlin. Weidmann. 1893.

A. W. Zumptius: M. T. Ciceronis pro Murena oratio. Rec. et explicavit . . . Berolini. Dümmler. 1859.

D. Zur Caeliana:

Jo. Nicol. Madvig: Opuscula academica . . . Hauniae. Gyldendal. 1834 (S. 375 ff. zur Cael.).

Herm. Wrampelmeyer: Librorum mss. qui Cic. orationes pro Sestio et pro Caelio continent, ratio, qualis sit, demonstratur. Detmoldiae 1868 (J.—D.).

Guilelmus Oetling: Librorum mss. qui Cic. orationem pro Caelio continent qualis sit condicio, examinatur . . . Commentatio philologica . . . quam scripsit G. O. Gottingae 1868.

Carolus Barwes: Quaestionum Tullianarum specimen primum ad Caelianam . . . spectans. D.—J. Gottingae 1868.

Joh. Bake: Scholica Hypomnemata. vol. III Lugd.—Bat. 1844, S. 266—310.

H. Vollenhoven: Emendationes aliquot locorum orationis Tull. pro M. Caelio Rufo. Accedunt variae lect. IV codd. Leidensium et J. Bakii in eand. or. emendd. Lugd.—Bat. 1839.

C. A. Lehmann: Quaestiones Tullianae. Hermes XIV S. 216.

Fritz Schoell: Die Interpolation der Cic. Caeliana. Rh. Mus. 35 S. 543 ff.

C. M. Francken: Ciceronis oratio pro Caelio. Mnemosyne. nona ser. vol. VIII, 1880, S. 201 ff.

P. H. Damsté: Ad Ciceronis orationem pro M. Caelio adnotaciunculae criticae. Mnemosyne 1908, I, S. 119 ff.

Henr. Schwarz: Miscellanea philologica. D.—J. Tubingae 1878, S. 25—27.

Justus Jeep: Kritische Bemerkungen zu Ciceros Reden. Progr. Wolfenbüttel 1865. (S. 1—2 zur Mureniana § 8. S. 7—9 über Cael. § 4 und § 8).

J. C. Vollgraff: M. T. Ciceronis pro M. Caelia oratio . . . recognovit . . . Lugd.—Bat. 1887.

Jacobus von Wageningen: M. T. Ciceronis oratio pro M. Caelio. Rec. atque interpr. est . . . Groningae. Nordhoff. 1908.

E. Zur Miloniana:

G. Laubmann: Ciceros ausgew. Reden. Erklärt von *K. Halm.* 5. Bd. Die Reden für Tit. A. Milo etc. 10. verb. Aufl. bes. von . . . Berlin. Weidmann. 1899.

Herm. Nohl: Ciceros Rede für T. A. Milo . . . erklärt von Fr. Richter und Alfr. Fleckeisen. In 5. Aufl. bearb. von . . . Leipz. Teubn. 1907.

A. C. Clark: M. T. Cic. pro T. A. Milone ad iud. oratio. Edited with introduction and commentary by . . , Oxford. Clarendon Press. 1895.

James S. Reid: M. T. Cic. pro T. Annio Milone . . . oratio. Edited by . . . Cambridge. Univ. Press. 1906.

Ludov. Lang: Observationum ad Ciceronis orationem Milon. spec. prius. Gissae. 1864.

Ludw. Lang: Observationum ad Ciceronis orationem Milon. spec. posterius. Gissae. 1865.

IV. Zur Sprache Ciceros.

Th. Stangl: Tulliana. Der Text des Thes. l. L. zu Ciceros de or. in ausgewählten Stellen besprochen. Progr. des Münchener Luitpoldgymnas. 1907.

Ed. Ströbel: Tulliana. Sprachl. und textkrit. Bemerkungen zu Ciceros Jugendwerk De inventione. Progr. des Luitpold-Gymnasiums, München 1908.

Jules Lebreton: Etudes sur la langue et la grammaire de Cicéron. Paris. Hachette. 1901.

L. Laurand: Etudes sur le style des discours de Cicéron etc. Paris. Hachette. 1907.

M. Seyffert: Palaestra Ciceroniana[8]. Leipz. Holtze. 1878.

Joh. Lochmüller: Quaestiones grammaticae in Cic. libros oratorios compositae ab . . . Progr. Landshut. 1902.

Stamm: Die Partikelverbindung „et quidem" („ac — quidem") bei Cicero. Progr. Rössel 1885.

H. Anz: Ciceros Sprachgebrauch in der Beziehung des gemeinsamen Prädikats bei mehreren Subjekten. Progr. Quedlinburg 1884.

K. Brinker: Zur Ciceron. Kasussyntax. In: Ibb. f. Phil. 1896 II 363 ff. 432 ff. 512 ff.

Chr. Jänicke: Die Verbindung der Substantiva durch Präpositionen bei Cicero. Wien 1886.

H. Lieven: Die consecutio temporum des Cicero. Riga 1872.

M. Wetzel: De consecut. temp. Ciceroniana capp. II Leipzig 1877.

P. Mihaileanu: De compositionibus relativis apud Ciceronem. J.—D. Berlin. 1907.

O. Nieländer: Der faktitive Dativ bei Cicero. Progr. Schneidemühl. 1874.

H. Schüssler: De praepositionum apud Ciceronem usu. Hannover. 1880. 1881.

Dit. Rhode: Adiectivum quo ordine apud Caes. et in Ciceronis orationibus coniunctum sit cum substantivo. Hamburg. 1874.

V. Zur lateinischen Sprache überhaupt.

Raphael Kühner: Ausführliche Grammatik der lat. Sprache. 2 Bde. Hannover. Hahn. 1877—79.

A. Draeger: Historische Syntax der lat. Sprache.[2] Leipz. Teubner. 1902.

J. H. Schmalz: Latein. Syntax und Stilistik[4]. München. Beck. 1910.

Fr. Stolz: Latein. Laut- und Formenlehre[4]. München. Beck. 1910.

Fr. Neue — C. Wagener: Formenlehre der lat. Sprache[3]. 4 Bde. Leipz. Reisland. 1892—1905.

Chr. K. Reisig: Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft. Mit den Anmerkungen von Fr. Haase. Neu bearb. von H. Hagen, J. H. Schmalz, G. Landgraf, Ferd. Heerdegen. Berlin. Calvary. 1888—1890.

J. N. Madvig: Bemerkungen über versch. Punkte des Systems der lat. Sprachlehre . . . Braunschweig. Vieweg. 1844.

Ferd. Hand: Tursellinus seu de particulis Latinis commentarii. 4 voll. Lips. Weidmann. 1829—45.

H. Ziegel: De is et hic pronominibus. J.—D. Marburg. 1897.

K. Fr. Naegelsbach - Jw. Müller: Lateinische Stilistik[9]. Nürnberg. Geiger. 1905.

Mor. Seyffert: Scholae Latinae. I vol. (Tractatio)[4]. Leipz. Holtze. 1878.

Krebs - Allgeyer: Antibarbarus der lat. Sprache. 7. Aufl. von J. H. Schmalz. Basel. Schwage.

Th. Stangl: Tulliana et Mario-Victoriniana. Progr. des Luitpoldgymn. München. 1888.

Th. Stangl: Bobiensia. Neue Beiträge zur Textkritik und Sprache der Bob. Ciceroscholien. Progr. München. 1894.

Th. Stangl: Cassiodoriana etc. in „Bl. f. d. bayer. Gymnasialschulwesen". 1908. Bd. 34 S. 249—283 und S. 545—591.

Th. Stangl: Pseudoasconiana: Textgestaltung und Sprache der anonymen Scholien zu Ciceros vier ersten Verrinen . . . Paderborn. Schöningh. 1909.

Ed. Norden: Die antike Kunstprosa vom 6. Jahrh. v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. Leipz. Teubner. 1898.

Martin v. Schanz: Geschichte der römischen Litteratur. I—IV. Bd. München. Beck. 1898—1904.

F. V. Fritzschius: De numeris orationis solutae. Rostochii. Adler. 1875.

Gg. Wüst: De clausula rhetorica quae praeceperit Cicero quatenus in orationibus secutus sit. J.—D. Strassburg. 1881.

J. May: Der rednerische Rhythmus mit besonderer Beziehung auf Ciceros „orator." Progr. Durlach. 1899.

Th. Zielinski: Das Clauselgesetz in Ciceros Reden . . . Philologus Suppl. IX, 4. 1904.

Al. Walde: Lat. etymol. Wörterbuch. Heidelberg. Winter. 1906.

Ed. v. Wölfflin: Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik . . . herausgegeben von . . . Leipz. Teubner. 1884—1906 (14 Bde.).

H. Merguet: Lexikon zu den Reden des Cicero mit Angabe sämtlicher Stellen. 4 Bde. Jena. Dufft-Fischer. 1877—1884.

H. Merguet: Lexikon zu den philosoph. Schriften Ciceros. Jena. Fischer. 1887—94 (4 Bde.).

H. Merguet: Handlexikon zu Cicero. Leipzig, Weichert. 1905.

Thesaurus linguae Latinae editus auctoritate et consilio Academiarum V Germanicarum, Berolinensis, Gotting., Lips., Monac., Vindobonensis. Vol. I—V fasc. II (A—demergo). Leipz. Teubner. 1904—1910.

VI. Ausgaben der philos. und rhetor. Werke Ciceros.

Fr. Ellendt: M. T. Ciceronis de or. libri III. Recens. et interpret. est . . . II voll Regimontii Prussorum. Borntraeger. 1840.

Th. Stangl: M. T. Ciceronis orator. recensuit . . . Pragae. Tempsky. 1885.

Th. Stangl: M. T. Ciceronis Brutus. recensuit . . . Pragae. Tempsky. 1886.

Th. Stangl: M. T. Ciceronis de oratore. recensuit . . . Pragae. Tempsky. 1893.

J. S. Reid: M. T. Cic. Academica. The text revised and explaned by . . . London. Macmillan. 1885.

J. N. Madvig: M. T. Cic. de finibus . . . libri V. Rec. et enarravit . . . Hauniae. Gyldendal. 1839.

Raph. Kühner: M. T. Cic. Tuscul. disp. libri V. Recogn. et explicavit . . . Hannov. Hahn. 1874.

Mauric. Seyffert: M. T. Cic. Tuscul. disp. II. V. Emendatiores edidit novam conlationem optimi codicis Gudiani et commentarios criticos adiecit . . . Lipsiae. Holtze 1864.

M. Seyffert-C. F. W. Müller: M. T. Cic. Laelius de amicitia dialogus. Mit einem Kommentar . . . 2. Aufl. Leipz. Holtze. 1876.

Otto Plasberg: M. T. Cic. Paradoxa Stoicorum, Academicorum reliquiae cum Lucullo, Timaeus, de nat. deor., de divinat., de fato edidit . . . fascic. I Leipz. Teubner. 1908.

Caeliana.

Clarks Untersuchungen haben für diese Rede eine doppelte recensio deutlich geschieden: auf der einen Seite stehen die Palimpsestfragmente A T und der durch ΣBbψ indirekt erhaltene Cluniacensis, auf der anderen P mit seinen Abkömmlingen g, e, h: s. Clark, Anecd. Oxoniensia X p. X, XXIX—XXXIV, XLVII—LIV und M. T. Ciceronis orr. pro S. Roscio etc. p. VI. Die codd. Lat. Monac. 15734 und Wolfenbuttelanus sind von ganz untergeordnetem Werte und fallen weg, s. An. Oxon. X p. V, XI—XII, LXIV, LXVII ff. Die Vorzüge von ΣB, bestehend in Ausfüllung grösserer und kleinerer Lücken der anderen Hss., Bestätigung von Emendationen der bisherigen Kritik (vergl. Vollgraff, a. O. VII—VIII) und mannigfacher Berichtigung des Textes überhaupt, hat Clark auf den oben angeführten Seiten dargelegt. Aber Clark ist im Vertrauen auf das hohe Alter des Clun den aus ihm geschöpften Laa. auch an vielen Stellen gefolgt, wo P und seine Sippe unbedingt die richtige Ueberlieferung bieten. Im Clun. ist mit Veränderungen, Einfügung und Auslassung hauptsächlich der Pronomina und Partikeln auf das willkürlichste verfahren worden. Dies soll unten des näheren gezeigt werden. An Glossen begegnet neben den mit Pπ gemeinsamen (Atratini § 1, cupiditas, cupidus, cupiditatis § 16, ne quis *si*, ne *si* quis § 26 usw.) eine neue in § 1: adulescentem *nobilem* ΣB, adulescentem cett. In § 8: etiam si sine ulla suspicione, at non sine *ullo* < om. cett. > argumento, Σ, ist das Pronomen wegen des verschiedenen Geschlechtes seiner Substantiva entgegen dem beinahe als Regel aufzustellenden Sprachgebrauch wiederholt werden;

s. dagegen Stangl, Tull. 1897 S. 51—52, 58 und Ströbel, a. O. S. 46—47, woselbst reichliche Litteratur hierüber verzeichnet ist. Auf interlineare Erklärungen im Clun. deutet § 1 accusatus ΣB statt argualur. Ein lehrreiches Beispiel für die Neigung dieser Hs. zu Aenderungen am Text bietet § 27 ext. Hier lesen nur hδ richtig: qui nullum convivium renuerit; während nun P sich mit der Wiedergabe des unverständlichen reminierit seiner Vorlage begnügte, die darin jedenfalls mit der des Clun. gleich lautete, änderte der Diaskeuast des Clun. zu *inierit* und fügte *non* vor nullum ein (s. An. Ox X S. 48 zu 1009, 4). Auch in der Wortstellung ist P im allgemeinen getreuer; § 38 lesen ΣB Quotus quisque istam (sc. famam) praesertim effugere potest in tam maledica civitate? P^2 aber liess nach potest eine Lücke von 12 Buchstaben, fand also das unleserlich gewordene praesertim wenigstens noch am richtigen Ort vor. § 13 wurde quodam tempore vom Diaskeuasten zu quondam zusammengezogen, § 73 (laut An. Ox.) illinc. zum sinnlosen illi neque zerdehnt. Sehr zahlreich sind die Fälle von Angleichung; *a*) *litterale*: § 39 in amoribus Σ statt in amore, wegen des folgenden in voluptatibus, § 46 doctrinae pueriles Σ st. doct. puerilis, vorangeht ingenia deficiant, § 49 sermonum Σ angeglichen an das voraufgehende flagrantia oculorum. Im Gegensatz zu diesem Verfahren findet sich allerdings § 39 convivium TB gegen convivia Pψδ und § 30 ext. nullae sedes Σ gegen nulla sedes Pψδ. Mit Verkennung von in = contra wurde § 6 maledicta pervolgata *per* omnis (Σ) statt *in* omnis geschrieben. § 80 lesen ΣB perfluxisse atque perpulsisse statt perculisse atque *ad*flixisse. § 69 ist wegen insulso der Ausdruck non verecundo (Pψδ) zu inverecundo (Σ) zusammengezogen worden. § 64 liest man in Σ fabellarum poetriae wegen des vorhergehenden Velut haec tota fabella etc. *b*) *Konstruktionelle*: § 3 deformandi huius causae (cause) Σ statt d. h. causa, indem causa als Substantiv gefasst und zu huius konstruiert wurde. § 14 specie quadam . . . adsimulatam tenebat Σ für s q. . . . adsimulatae, hier hat tenebat eingewirkt. § 75 notitia novae mulieris Σ statt n. nova mulieris. § 77 fretus nostrae familiaritati promitto Σ (nach An.

Ox.) statt f. nostra familiaritate pr. Diese Angleichung geht bis zur Interpolation: § 64 haec *est* horum provincia Σ, wegen vorangehenden Hoc *fuit* totum consilium mulieris. § 64 Fuerant ad (om. Ph.) hoc rogati Σ, weil nachfolgt fuerant *ad* hanc rem collocati. — Dagegen hat der Diaskeuast in § 35 (mente nescio qua effrenata atque praecipiti) zu praeceps korrigiert, weil er sich an dem Ausdruck mens praeceps stiess, der bei Cicero allerdings bloss an dieser Stelle begegnet. — In § 42 liest Σ non semper superent vera illa et derecta via et ratio; via ist hier aus dem vorhergehenden Ergo haec deserta via etc. wiederholt. Im Clun. waren ferner einzelne Wörter auf das willkürlichste verändert. § 37 ira B, cura cett. (Σ?). § 41 verborum facultate Σ, dicendi facultate cett.; hier ist gewaltsam aus res maxime inter se repugnantes der Gegensatz verborum zu res konstruiert, während Cicero doch nur dicendi facultas oder oratoria, orationis facultas sagen konnte. § 44 stuprorum Σ, lustrorum cett. § 44 firmo ingenio Σ, firmiore animo cett. (über den absol. Comparativ s. Peterson, M. T. Cic. or. p. A. Cluentio p. 130 und 240). § 42 cupiditatibus Σ, voluptatibus cett. § 63 conducerentur Σ, contruderentur cett. § 67 se . . . ostendant Σ, se . . ostentent cett (se . . ostendent T^1). § 73 homini AΣB, viro cett. Falsche Composita begegnen: § 5 inituntur Σ (nach An. Ox) statt nituntur (de nat. deor. I 125 hat nur cod Glog. innitatur, dem Heindorf und Schoemann folgten; innitor hat Cic. überhaupt nicht). § 20 ext administrantur Σ, subministrantur cett. § 38 discessisse Σ (nach An Ox.), decessisse cett. (richtig aber decessit AΣ § 73). § 39 inficeret ΣB, conficeret cett. kann wohl nicht bloss falsche Auflösung der Abkürzung sein, da beide von einander unabhängigen codd. so schreiben; sonst s Seyff. Tuscul. comm. crit. p. 74. Falsche Präpositionen: § 50 ex te Σ (nach An. Ox.); abs te cett. § 52 quam ob rem Σδ, quam ad rem $P^2\pi$.

Die weiteren Unterschiede der beiden Rezensionen teile ich im Folgendem nach dem Schema plus, minus, loco motum, aliter mit, doch so, dass ich die Wortstellung, an deren ein-

zelne Gruppen sich wohl am besten gleich die widerlegende oder bestätigende Ausführung schliesst, hinter die Bemerkungen zu den einzelnen Paragraphen unserer Rede stelle. — Der recensio in P gegenüber enthält Σ Folgendes **mehr**:

a) Substantiva uud Verba: § 1 magistratibus ΣBπδ, § 5 iudices Σ, § 36 repellit ΣB, 51 esse (nach videtur) ΣB, 56 ext. causa (vor videatur) Σ, 54 servis TΣ, 55 dignitatis TΣ, 69 factum Σb²ψ¹, 71 stultitiam Σ (eigentlich stultiam nach An. Ox. p. 51), 77 pertinacia Σbψ², ibid. res Σδ (nach aetas omnia, iam), 78 esse Σ (vor ipse impune). Dazu kommt die Ausfüllung der grossen Lücke in P § 24: Coponii — doluerunt, die Erhaltung der Worte cur non comprehenderint in § 66 durch Σπδ und modo facimus non in § 45 ext. durch Σ, des Titels DE TESTE FVFIO in § 19 (vgl. dazu Laurand a. O. S. 4, A. 5), des Pränomens M. vor Caelius in § 3, 32, 54 (an letzterer Stelle haben dieses auch P²g) und L. vor Herennium § 56.

b) Pronomina: 8 quis est (nach pateat) Σ, 29 ista (nach vitia) Σ: ipsa daraus Clark, 30 ego (nach Itaque) Σ, 33 qui (nach mulierem et ...) Σ, 50 tuas (nach iniurias) Σ, 54 illis (vor artibus) TΣ, 76 me (nach repugnante) Σ, 58 eius (nach servis) Σ, 80 eum (vor verum) Σ nach An. Ox. p. 52. — Aus dem unverständlichen quam vor attulit in § 31 hat Clark ansprechend clam gemacht.

c) Adverbien, Präpositionen, Coniunctionen:

quidem: 43 Σ (nach multi), 69 Σ (nach Caelio).
tamen: 30 Σ (nach magnam), 71 AΣδ (vor maleficio).
praesertim: 38 ΣB (vor effugere).
etiam: 10 Σ (vor amicis). *tum*: 10 Σ (vor annus).
autem: 10 ΣB (vor libidine). *iam*: 47 Σ (vor mensis).
ne: 47 Σ nihilne ... nihilne; nihil ... nihil Pψδ.
non: 34 ΣB (vor proavum; richtig); ibid. ΣB (nach atavum; falsch); 27 Σ (vor nullum).
ad: 64 Σ (nach Fuerant), 78 ΣB. *cx* 63 Σ (nach retraxisse atque ..). *in*: 49 Σg²h (vor urbe); 54 TΣb¹e (vor insidiis); 54 Σ (vor fortunas); 54 TΣh (vor alienum).

et: 13 $\Sigma b^3\psi^2$ (vor audacia). 13 Σ (nach labore; siehe An. Ox. p. 47). 29 Σ (vor copiose). 42 ext. Σ (vor experiendo). 73 Σ (nach instituto). [§ 23 hat Σ zufolge den Anecd. conscientia et suspicione statt conscientiae suspicione).

atque, ac: § 2 atque existimare Σ, existim. P. § 12 At (eigentl. ac) studuit Σ, studuit P.

que: 1 consuetudinisque ΣB; 45 Σ inopiaque laut An. Ox.; hier sicher falsch vor etiam; familiariusque Σ in § 45; venenumque Σ in § 62.

ut: 8 Σ vor qualis es; 3 Σ vor dicitur; 39 TΣ vor hanc tu vitam etc.; 35 Σ nach iudices; 49 Σ nach ita se gerat; hier ist ut wegen ita eingeschoben; 62 Σh vor venenum.

Weniger enthielt der Clun. an folgenden Stellen:

a) Substantiva, Verba und Adiectiva:

18 rei vor publica causa Σ, rei p. causa P$\pi\delta$. 9 omnem Σ vor orationem; 37 alienam Σ nach Cur; 65 est Σ nach Mimi ergo. — Ferner fehlten die Prānomina L. in § 51 und 54 und M. in § 71.

b) Pronomina:

meum 7 ΣB; tuus 7 ΣB; hae 44 Σ; hic 47 Σ; vos 21 Σ, 79 ΣB (über B s. An. Ox. p. 12) und 80 ΣB. ille 60 Σ, is 11 Σ, se 65 Σ, eius 24 Σ, quorum 43 Σ, quidam 25 Σ.

c) Coniunctionen etc.:

et: § 3 Σ, 25 ext. Σ, 35 in Σ, 41 Σ, 72 AΣ. § 18 Σ.

ut: § 6 ΣB; *si* § 10 Σ: aut si a me discessit nach An. Ox. p. 47 zu 1003, 12; nach der adn. crit. fehlte im Cluniac. *a*; *nihil*: § 2Σ; *non*: § 54 Σ; *ne . . . quidem*: § 34 ΣB (über Σ s. An. Ox. p. 49).

etiam: § 14 Σ. *iam*: 18 Σ; 61 iam ΣB, iamiam P$\pi\delta$; 77 ext. Σ. *ne*: 71 Audetisne . . . audetis Σ: audetisne . . . audetisne P$\pi\delta$.

paene: § 14 Σ laut An. Ox.

in: § 28 Σ (nach An. Ox. p. 48 zu 1009. 6); 39 ΣB; 57 Σ; 67 Σ. *ex*: 33 ΣB. *e*: 59 Σ.

Sonstige Verschiedenheiten.

1. Kompositum statt Simplex und umgekehrt.

§ 13 admirabilia Σ, mirabilia P$\pi\delta$.

§ 15 impudicitiae Σ, pudicitiae P$\pi\delta$; impudicitiae ist nicht, wie Vollgraff a. O. 66 meint, *ἅπ. εἰρ.*, sondern findet sich noch dom. 126 und Phil. III 15. § 33 accomodares ΣB sicher falsch statt commodares der übrigen Hss. § 45 loquor Σ, eloquor P$\pi\delta$. § 54 elaborata Σ richtig gegen laborata P$\pi\delta$. § 66 emiserit Σ richtig gegen miserit P. § 78 inflammandam Pπ, flammandam ΣB.

2. Andere Pronomina oder andere Formen derselben.

is statt hic: 57 is cui Σ, hic cui P$\pi\delta$.

hic statt is: 48 huius saeculi Σg^{2}h; eius s. cett
53 de libidine huius Σ (nach A. Ox.) d. l. eius cett.
[62 praecepit his Σ, p. suis P$\pi\delta$.]
72 His . . . amicitiis ΣA, is . . . a. PS.

is statt ille: 12 apud eum Σ, a. illum cett

ille statt is: 61 in illum locum ΣB (nach An. Ox), i. eum l. cett.
66 ab illis signis Σ, ab eis s cett.

ille statt iste: 60 illa mulier Σ, ista m. cett.

Ueber die Verdrängung der is-Formen durch die von hic s. Stangl, Pseud. S. 9—10 u. W. f kl. Ph. 1906 Sp. 1061; über den Ersatz von ille durch is Stangl, Pseud. S. 10.

sese statt se: 11 ext. cum iam sese Σ, c. is iam se P$\pi\delta$.

Die Form sese haben aber oft gerade weniger verlässliche Hss, wie häufig cod Laudens. in den BB. de oratore. § 16 ist wohl nicht mit Clark aus ses se, Σ, sese zu schreiben; nach den An. Ox. hat der Schreiber von Σ das si nach ut ausgestrichen und durch ses aus dem Clun. ersetzt. Wahrscheinlich stand in diesem *sei*; solche altertümliche Formen wurden oft von den Abschreibern verkannt, vergl. Stangl, Tull. 1897 S. 19. Es ist also wohl zu lesen: ut, sei se isto etc ; Archaismen sind öfters aus dem Clun. erhalten, wie Clark, An. Ox. 10 S. XXI dartut.

3. Substantivische und adjektivische Form des Pronomens.

§ 77 horum aliquod Σ, h. aliquid cett.
§ 7 Vellem aliquis Σ, v. aliqui P.
[§ 38 si quis codd. Cic., si qui Quint VIII 4, 1 codd. ÁB].
§ 39 Ego, si quis Σg, e. si quid TB, e si qui cett.

Quint. IX 2, 14: si qui Bg. — Emlein, a. O. S. 71 Anm. 2 hält mit Recht einen sicheren Entscheid für unmöglich. Aber soviel darf man wohl behaupten, dass die Formen aliqui, aliqua, qui als die selteneren vorzuziehen sind; in § 39 kommt noch hinzu, dass TB die häufige Aenderung zu quid vorgenommen haben, also jedenfalls qui in ihrer Vorlage lesen. S. auch Stangl, Pseud. S. 124; Neue — Wagener, Formenlehre[3] II S. 475—477 und 431 (über quis, qui); über aliqui(s) Stangl a. O. S. 31.

4. Verschiedene Tempus.

3 respondit $\Sigma b^2\psi$, respondet cett.
12 simulaverat Σ, simulabat cett.
21 vidistis Σ, videtis cett.
27 probem Σ, probabam cett.
32 cogit Σb^2, coget cett.
27 omitto Σ, omittam P$\pi\delta$.

35 loquar Σ loquor cett; 52 in. requiro Σ, requiram P; 53 fuit Σ, erat cett; 54 videantur Σ (laut An. Ox.), viderentur cett; 57 tribuistis Σ, tribuitis cett; 60 revertor Σ, revertar P$\pi\delta$; 62 constuebat (— ant nach An. Ox. p. 50) Σ, constituerat cett; 63 delituerant Σ, delituerunt cett; 66 reperitur Σ. reperietur cett. An dieser Stelle schrieb Ernesti mit cod, Gembl. ebenfalls reperitur und so Vollgraff, der diese La. S. 93 s. Asgbe. verteidigt; aber criminīs rĕpĕrĭētŭr ergibt 1. Päon + Troch., also die beliebte Klausel ēssĕ vĭdēātŭr.

5. Verschiedener Modus.

Richtig hat § 78 Σ absolutus est (sit P$\pi\delta$) und im gleichen § kurz vorher patiatur (patitur bψ^2); dagegen unrichtig 17 qui in patris potestate sit (. . . est cett.), 23 ext sit asper-

sus (est a. cett), 8 responsa sunt (r. sint cett.), 61 fuerat Σ (nach An. Ox.), fuerit cett.

6. Andere Coniunctionen und Partikeln.

1 quia ΣB, quod cett; 10 tum Σ, tamen cett;

et statt ac: 11 fama ac (et Σ) pudicitia cett. 13 torquere ac (et Σ) flectere cett.

ac statt et: 42 frondibus et (ac Σ) virgultis cett. 42 vera illa et (ac Σ) derecta cett.

ac statt aut: 41 casu aliquo aut (ac TB) prolaps. Pπδ.

Halm, der hier, wie es scheint, mit Recht aut beibehielt schrieb § 35 gegen Pπδ diluas oportet *ac* falsa esse doceas.

verum statt sed: 31 verum etiam Σ, sed. et. P^2πδ. 80 verum etiam ψB, sed e. cett. (in lac. P^2).

Hier ist sicherlich Σ im Recht; über die häufige Aenderung von verum in sed. siehe Clark, Cic. pro Milone, Oxf. 1895 S. 53, Peterson, Cic pro Cluentio S. XLVIII.

nec statt neque: 32 nec enim Σ, neque e. Pπδ.
41 nec ab Σ, neque ab cett.
56 nec principium TΣ, neqe p. πδ.

neque statt nec: 72 neque vero Σ (nach An. Ox.), nec vero cett.

ut statt velut: 64 in. Ut haec Σ, velut haec P.

dein statt deinde: 65 ext. dein Σ, deinde Pπδ.
Aber 62 deinde Σ, dein Pπδ.

ve statt que: 44 impeditumve Clark nach ne impeditumque Σ, impeditumque Pπδ.

enim statt nam: 50 Aut enim Σ, Nam aut Pπδ.

cum statt quod: 78 cum ... diceret Σ, quod ... diceret Pπδ.

autem statt enim: 69 quid autem Σ, q. enim Pπδ. vgl. Ellendt zu de or. I, 231 II 236, Stangl, Pseud. S. 12—13, Zumpt zu Verr. III 226, Hand, Turs. II 376. 382.

etenim statt sed enim: 60 etenim Σ, sed (set P) Pπδ.

atqui statt atque: 45 Atqui Σ, atque Pπδ.

et statt ut: 25 et qui Σg^2, ut qui cett.

ut statt et: 59 ut non Σ (nach An. Ox), et non cett.

Vom paläographischen Gesichtspunkt aus ist die Schreibung von et deshalb von Interesse, weil sich in den anderen vier „orationes Cluniacenses“ nie die Verwechselung findet, die in der Caeliana häufig begegnet: man liest in Σ tam statt iam § 38, si tam statt etiam 23, si pauci für et p. 42, sit infelici für et inf. 75, fratre si statt f. et 78.

Andere Verba: 48 factitatum Σ, factum Pπδ. 71 referretur Σ, reficeretur Pπδ. 72 instruimur AΣδ, instituimur Pπ. **Adiectiv statt Pronomen:** 62 rem totam Σ, remittam P¹, rem istam cett.

Cael. 1 . . . . . ignarus legum iudiciorum consuetudinis*que* nostrae ΣB, Cl, consuetudinis n cett Die Kolonklausel — tūdīnīsquĕ nōstrāē ist ganz gewiß nicht besser als — tūdīnīs nōstrāē (Vi), hat aber ein Beispiel an Rab. perd. r. 28 ignarus disciplinae consuetudinisque nostrae. Ein sicherer Entscheid ist unmöglich; an den sonstigen Stellen, wo consuetudo mit que angefügt ist, geht nur *ein* Substantiv vorher: Verr. I 65 III 131, Clu. 96, Mur. 6, Milo 36, Phil X 25 — Cael. 57 schreibt Cl wieder mit Σ licentius liberius familiarius*que* (familiarius Pπδ). Gegenüber der gewiß häufigen Anknüpfung des 3 Gliedes mit que. vgl. Kühner, L. G. II § 156, 2, darf man aber wohl behaupten, daß die hier offensichtlich gewollte Steigerung durch das Asyndeton besser zum Ausdruck gelangt, s. Kühner, L Gr. II § 177, 1, b.

2. Etenim si attendere diligenter *atque* existimare vere . . . volueritis . . . Σ, Cl., atque om Pπδ. Mit Recht hat Wageningen atque abgelehnt unter Hinweis auf das hier vorliegende „asyndeton in gradatione“. Ein weiteres Asyndeton ist § 42 ext. (satietate abiecisse et [om Pπδ] experiendo contempsisse) durch Σ zerstört worden. § 25 hat vielleicht Σ das Richtige mit tam triste illud, (et Pπδ) tam asperum genus orationis . . . Die Verbindung tam . . . et tam findet sich sehr selten, vgl. aber Verr. I 105 ext. hoc edictum tam improbum et tam <„solus cod V“ nach Müller z. St.> inhumanum; Att. IX 19, 1 Tam tristis et tam atrox etc.; frgm. A XIII 20 hunc tam austerum et tam vehementem magistrum.

5. Videor mihi iecisse fundamenta defensionis meae, quae firmissima sunt si nituntur iudicio suorum. Die Worte si — suorum tilgt Wageningen mit der Bemerkung (a O. S 50): „cum Schoellio haec verba inclusi, primum quod reflexivum *suorum* (= patris et municipum) non habeat ad quod referatur, deinde quia tota sententia condicionalis, ita in universum dicta, cum prioribus *defensionis meae* pugnet, tum quod eadem res mox multo melius dicatur per *neque . . . posset, si . . . displiceret.* Die beiden letzten Gründe sind nicht stichhaltig. Was den ersten betrifft, so ist zu erwidern, daß Cicero ohne jeden näheren Beisatz oft sui im Sinn von municipes gebraucht; vgl. Clu. 11 inter suos et honesto et nobili, was Peterson S. 119 seiner Ausgabe mit domi suae erklärt, Fausset zitiert (S. 90) zu dieser Stelle Rosc. Am. 16 honestissimus inter suos numerabatur; ferner Clu. 196 nobilitatem illam inter suos . . . tuetur. Ueberhaupt bedeutet sui im Zusammenhang bald Angehörige, bald Freunde, bald Landsleute: s. Lebreton a. O. S 137. Uebrigens ist von § 5 ab nur mehr von den municipes die Rede, nicht von den Eltern des Caelius Ferner correspondieren die Worte iudicio meorum am Schluss des 1. Satzes von § 6 doch auffällig mit iudicio suorum. Streicht man aber den Condicionalsatz, so ergeben die Worte firmissimă sūnt pentametrischen Schluss (Choriamb), der sich nach Laurand, a. O. S. 166 nie vor starker Interpunktion findet.

6. Die Worte *ut ad me revertar* zweifelt Wageningen, a. O. S. 50 mit Schoell, Rh. Mus 1880 S. 500 an, belässt sie aber im Text. Schon C. F. W. Müller, Cic. scr. II 3 p. 84, 26—30, hat auf Cael. 37, Redes nunc ad te, Caeli, vicissim cet. neben anderen Beispielen aufmerksam gemacht, wo *re* — nicht die Bedeutung der Rückkehr, sondern der Abkehr von etwas bisher Besprochenem zu etwas Anderem, Neuem hat. Aehnlich sagt de or. III 32 L. Crassus, der seit Beginn seiner Ausführungen (von § 19 ab) nichts über sich gesprochen und des M. Antonius nur vorübergehend § 22 Erwähnung getan: Ad nosmet ipsos (sc. me et Antonium iam revertor cet., indem er die Rede von den griechischen Rednern auf sich

und seinen Freund bringt. So heisst es de inv. II 6 von Aristoteles: ac tantum inventoribus ipsis (genannt ist nur Tisias) suavitate et brevitate dicendi praestitit, ut nemo illorum praecepta ex ipsorum libris cognoscat, sed ommes . . . ad hunc . . . revertantur. Hier kann von einem Zurückkehren keine Rede sein, da ja ausdrücklich gesagt ist, dass die übrigen Technographen gar nicht gelesen werden. Vgl. ferner de or. III 179 Referte nunc animum (sc. a stellis) ad hominem cet: ib 148 censebo tamen ad eos . . . revortendum; Tusc. III 82 Sed ad eundem fontem revertendum est cet; de div. I 40 Num te ad fabulas revoco vel nostrorum vel Graecorum poetarum? (sc. a philosophis < Chrysipp > et historicis < Philistus >). Besonders auffallend ist de inv. II 86 Remotio criminis est, cum eius intentio facti, quod ab adversario infertur, in alium aut in aliud demovetur (auch ib 90 demovebitur, dimov. Sβc.). Id fit bipertito: nam tum causa, tum res ipsa removetur.

Vielleicht schreibt man auch Tusc. I 38 zu Unrecht seit Davisius gegen die Hss. sevocare mentem a sensibus statt revocare cet. Auch Acad. II 124 Sed redeo ad animum et corpus cet. wird nicht mit Reid (S. 323) und Plasberg (S 139) auf ib. § 122 zu beziehen sein, zumal beide Gelehrte bemerken, dass dort der animus nicht erwähnt sei, vielmehr wird redeo einfach im Sinne von „sich wenden zu" gebraucht sein. Vgl. noch Verr. III 210 Quo . . . aut ad quae me exempla revocas? S. auch N. Vulić im Archiv XV 468 zu Verg. Aen. III 94. Ebenso ist Off. I 9 . . cum enim utilitas ad se rapere, honestas contra revocare ad se videtur cet. nicht an ein „Zurückrufen" zu denken, so wenig wie de or. III 129 de omni re quaecumque in disputationem quaestionemque revocetur (so M, vocaretur J) cet.

6. Accusatio crimen desiderat, rem ut definiat, hominem notet, argumento probet, teste confirmet. Zu den von Francken, a. O. S. 226 angeführten Stellen (de or. II 104, de inv. I 11 und 12) füge ich: ad Herenn. I 19 *Definitione* causa constat, cum in controversia est, quo nomine factum appelletur; de or. II 113 Jta tria sunt omnino genera, quae in disceptatio-

nem et controversiam cadere possint: . . . aut 'Quomodo nominetur'; ib. 132 Ac primum naturam causae videat, quae nunquam latet, factumne sit quaeratur, an quale sit, an *quod nomen habeat.*

8. Illud tamen te esse admonitum volo, primum ut (Σ, Cl. om. Pπδ) qualis es talem te omnes esse existiment, ut quantum a rerum turpitudine abes, tantum te a verborum libertate seiungas cet. Wageningen klammert in seinem Text die Worte qualis — existiment ein und bemerkt dazu, a. O. S. 52 „si verba genuina essent, post *admonitum volo* desideraretur *ut cures* vel tale quid." Aber das finale ut leistet doch dasselbe, wie ut cures. Jeep hat diese Worte wohl verteidigt (a. O. S. 8—9) und auch ein Beispiel für doppeltes ut zur Einführung eines Final- und Gegenstandsatzes beigebracht (Verr. IV 100), wie er überhaupt mit seinem Vorschlag *ut* vor talem te einzuschalten der jetzt von Σ überlieferten Wahrheit sehr nahe kam. Diese Worte sind auch kein Gemeinplatz hier, wie Vollgraff, a. O. S. 62 behauptet, vielmehr ganz und gar notwendig. Von § 7 ab tadelt Cicero die Gegner, weil sie dem Atratinus die Klage über den bösen Lebenswandel des Caelius überlassen hätten, wozu sich dieser nicht eigne: neque . . . pudor patiebatur optimi adulescentis in tali illum oratione versari. Ist es nun nicht diesem Tadel angemessen, wenn Cic. an den jungen Mann die Mahnung richtet nicht über Dinge zu sprechen, die er sich zu tun schämen würde und um seinen guten Ruf besorgt zu sein, da man jedem die Dinge auch zutraue, über die er spricht. Zum Gegensatz esse—haberi vgl. neben den von Jeep angeführten Stellen (Off. II 43 u. 44, de or. II 176) noch Tusc. V 7 Ulixem et Nestorem accepimus et fuisse et habitos esse sapientes; de or. I 87 *Caput enim esse arbitrabatur oratoris, ut et ipsis apud quos ageret talis qualem se ipse optaret videretur.* Plin. Paneg. c. 44 ext. qualesque sunt illi, tales esse et videri volunt cet.

8. Quis est enim cui via ista non pateat, *quis est* (om. Pπδ) qui huic aetati . . . non possit . . . maledicere? Cl. mit Σ. Zur Einschaltung von quis est kann die dem Diaskeuasten be-

fremdliche, aber bei Cic. ganz häufige asyndetische Anreihung des Relativs verleitet haben; auch erfordert die Stelle durchaus das Pathos nicht, das die Wiederholung von quis est an sich hat. In § 38 hat T *est qui* nach Quotus quisque eingeschoben.

10. Ad quem si accessit aut si a me discessit umquam — quamquam multi boni adulescentes illi homini nequam studuerunt — *tum* <tamen Pπδ> existimetur Caelius Catilinae nimium familiaris fuisse. Σ, Cl. — Madvigs Gründe gegen tum (op ac. I S. 391) sind wohl unwiderleglich, wenngleich er mit der Behauptung irrt, tum folge nie auf si; vgl. vielmehr Verr. I 114, III 55 u. 112, IV 113, V 168; Caecin. 61; sen. 4; dom. 50; Cael. 19 (hier folgt tum . . . denique und si ist mehr temporal); Balb. 22. Das nomen proprium Caelius hat erst dann seine Berechtigung im Hauptsatz, wenn es gegensätzlich auf das im Concessivsatz befindliche multi boni ad. bezogen wird; zugleich ist damit eine bittere Rüge gegen die Ankläger ausgesprochen, die aus dem Verkehr mit Catilina gleich auf Venus nefanda schlossen. Wrampelmeyers Behauptung, a. O. S. 12 An. 5, der Redner gebe nie etwas zu, wird von Wageningen, a. O. S. 54 widerlegt. Wäre tum übrigens richtig, so müsste man den Redner tadeln, dass er den Satz mit quamquam so störend zwischen Apodosis und Protasis stellte. Für die Satzform vgl. leg agr. II 77 Si est omnibus vobis maiorive vestrum parti, quamquam me . . . iubet, tamen . . . conivebo. Die Verwechslung von tum und tamen endlich ist ja ungemein häufig; vgl. de or. II 201, Clu. 22.

10. At enim postea scimus et vidimus esse hunc in illius *etiam* amicis. Σ, Cl. etiam om. Pπδ. Hier fragt man sich vergeblich, was nach dem vorhergehenden Nam quod Catilinae *familiaritas* obiecta Caelio est cet. und nimium *familiaris* cet., was nach antikem Begriff doch auch Freundschaft war, etiam bedeuten soll. Der Interpolator hat übersehen, dass Cicero schon von § 6 ab die Freundschaft mit Catilina bespricht und sich eng an die Worte klammert: Ad quem si accessit cet. Da mit diesen Worten der Verkehr mit Catilina — aber nur für die frühe Jugend des Caelius — geleugnet werden soll,

so konnte man daran denken etiam einzuschieben. Aber, wie gesagt, für diese steigernde Partikel ist hier in keiner Weise Raum. Man verkannte, dass hier nur ein zeitlicher Gegensatz vorliegt und zwar in *postea* gegenüber dem vorhergehenden: Hoc enim *adulescente* cet.

10. Secutus est *tum* <om. P$\pi\delta$> annus, causam de pecuniis repetundis Catilina dixit. Σ, Cl. — Auch die Einschaltung von tum an dieser Stelle kann die Worte Secutus . . . annus nicht vor Madvigs Spott (a. O. S. 392) schützen „annus annum semper sequitur". Am besten wird man mit Garatoni schreiben Secutus e. annus, cum cet. cum (tum) stand jedenfalls im Cluniac. über der Zeile oder gar schon am falschen Platze; über die Zuverlässigkeit des Clun. in Betreff Wortstellung wurde schon oben gesprochen. Die Verwechslung von tum und cum ist ganz geläufig; s. Seyff., Tusc., comm. crit. S. 17 zu Tusc. I 43.

11. Sed qui prima illa initia aetatis integra atque inviolata praestitisset, de eius fama ac pudicitia, cum *iam sese* conroboravisset . . . nemo loquebatur. Σ, Cl. *is iam se* P$\pi\delta$. Zu einer Einschaltung von is gab es wohl keinen Grund. Andererseits begegnet das pronomen abundans so häufig, dass es hier unbedingt zu rechtfertigen ist. Vgl. Schmalz, Stilist.[4] § 63; Kühner, L. Gr. II § 118 An. 8; Naegelsbach, Stilist.[9] § 156; Madvig zu de fin. V 22 u. 71; Kühner zu Tusc. III 18, Fausset zu Clu. 7 (S. 85), ib. 17 (S. 95), ib. 115 (S 165), ib. 137 (S. 180); ferner Ellendt, a. O. Bd. II S. 198 ff. und II S. 106—107 (über wiederholtes ille), Ströbel, a. O. S. 13 mit mehr Litteratur; Plasberg zu Tim. 38 p. 184, 13; Reid zu Acad. II 88 (a. O S. 283) und Acad. II 118 (S. 314). Clark hat auch Clu. 137 geschrieben ut, quod senatus decreverat . . . id postea cett. statt *id quod* (Mμa); seine dortige Angabe, auch Peterson schreibe so, ist unrichtig. Zu den an obigen Stellen beigebrachten Beispielen seien folgende gefügt: Cael. 10 Sed ego illud . . . *id* . . defendo; Cluent. 33 Cn. Magius *is*que; Clu. 31 liberos . . . *illi*; ib. 55 De Oppiani sententia . . . ., quod *is*; de or. I 123 ita maxime *is* pertimesceret; ibid. 161 . . . ignorare quid possideat, neque plane nosse atque *id*

vidisse. ibid. 234 cuius artem cum indotatam esse et incomptam videres, verborum *eam* dote locupletasti et ornasti.

12. *At* studuit Catilinae, cum iam aliquot annos esset in foro, Caelius. Clark; ac Σ, om. Pπδ. — Hier verrät sich deutlich der Diaskeuast, der *at* an eine Stelle setzte, wo es nie und nimmer geduldet werden kann. Wollte Cicero wirklich den späteren Verkehr des Caelius mit Catil. rechtfertigen, so war dazu der Anfang von § 11 der richtige Platz, nachdem der Verkehr im frühen Jugendalter geleugnet war. Insofern hatte Francken besser gesehen, der at nach infamia einsetzte, nicht an unserer Stelle, wie Cl. irrtümlich berichtet; s. Mnemos. 1880 S. 207. Aber auch hier ist es überflüssig, abgesehen davon, dass Francken nicht verraten, wie dann zu konstruieren sei. Cicero gibt den späteren Verkehr unumwunden zu; vgl. C. A. Lehmann, Quaest. Tull., Hermes XIV S 216; ja er benützt ihn sogar als Beweis dafür, dass gegen Caelius der Vorwurf der Venus nefanda (s Wagen. a. O. S. V) nicht erhoben werden darf, weil er da schon in einem Alter war, das eine Verführung nach allgemeiner Ansicht ausschloss; das sagen deutlich die Worte „Qua in aetate — loquebatur", (§ 11), an welche sich „Studuit . . . Caelius" ungezwungen wie der Beweis an die Behauptung anschliesst. Das Folgende (Habuit enim ille cet.) erklärt lediglich den Anschluss an Catilina als verzeihlichen Irrtum. Ist es ferner wahrscheinlich, dass Cicero hier eine praesumptio anwendet, nachdem er oben, § 10, gerade mit dieser Figur erklärt, er wolle und könne den späteren Verkehr nicht leugnen? „At enim postea . . . amicis. Quis negat? Sed ego illud tempus aetatis . . . defendo". Und § 11 hat er ja eingestanden: „Tot igitur annus versatus in foro . . . studuit Catilinae iterum petenti". Wie würde ferner der Eigenname und vollends seine wuchtige Stellung am Satzschluss für dieses σχῆμα passen?

13. Illa vero, iudices, in illo homine *ad*mirabilia fuerunt cet. admir. Σ, Cl.; mirabilia Pπδ. Cicero macht keinen Unterschied zwischen admirabilis, wie etwa zwischen admiror und miror, s. Seyff.—Müller, Lael.[2] S. 16. Acad. II. 136 und Lael. 45 nennt er die Paradoxa „mirabilia", de fin. IV 74 aber „ad-

mirabilia". Während er jedoch sowohl admirari aliquid in aliquo als auch mirari a. in a. sagt, findet sich bei ihm nie mirabilem esse in aliqua re und vor allem nie mirabile est aliquid in aliquo sondern immer admirabile etc. Für letztere Formel vgl. or. 6 In oratoribus vero, Graecis quidem, admirabile est quantum inter omnis unus excellat. Ferner de or. I 6; de nat. deor. II 51; nach Thesaur. l. L. I 733, 55 ff. Für admirari in zitiert der Thesaur. l. L. I 742, 48 ff.: de or. I 47; Attic. I 16, 1; ep. V 12, 6 (?). Offenbar hat hier also Σ die richtige Ueberlieferung. Dazu stimmt auch de or. III 101 illa in dicendo admiratio und ib. 159 Hoc in genere persaepe mihi admirandum videtur.

14. Neque umquam ex illo delendi huius imperi tam conscleratus impetus exstitisset, nisi tot vitiorum tanta immanitas quibusdam facilitatis et patientiae radicibus niteretur. Mit Recht ist Müller dem Vorschlag Madvigs gefolgt, nach P^1 (facillitatis) *facultatis* zu schreiben. Allerdings ist Madvigs Grund „Vitiorum immanitatem obscurare et compensare non nescio quae *facilitas* poterat; *facultatis* ad agendum promptae et patientiae radices requirebantur" nicht ganz treffend. Cicero spricht nämlich hier nicht mehr von der faszinierenden Wirkung Catilinas auf die Jugend Roms, sondern gibt dem Gedanken Ausdruck, dass in Catilina selbst grosse Fähigkeiten mit Verworfenheit vereint sein mussten, um in ihm ein so ungeheures Unternehmen reifen zu lassen. Denn Talent und Laster schliessen sich nicht aus, ja erst ihre Verbindung ermöglicht grosse, weitgreifende Verbrechen. Richtig sagt daher Wageningen, a. O. S. 57: „. . . vitiis Catilinae non opponenda est una virtus (facilitas, comitas), sed bona indoles a natura ei tributa". Facilitatis (Leutseligkeit, Popularität *φιλανθρωπία*; Seyff.-Müller, Lael.[2] S. 115) würde bloss die magni catervi amicorum (§ 14) erklären, wäre also bloss äusserlich, während facultas, das die Geistesfähigkeit im allgemeinen, Talent bezeichnet (Seyff., Pal. Cicer. S. 27 u. Lael.[2] S. 100), sich passend neben patientiae, körperliche Ausdauer stellt. Blosse Leutseligkeit hätte ihm keinen Anhang werben können. Dazu kommt, dass facilitas nach Tusc. IV 28 „die

Neigung zum Guten" bedeuten kann, also hier missverständlich wirken könnte; vgl. Schmalz, Antib. I p. 575.

14. Est enim commune (sc. Catilinae familiaritatis crimen) cum multis et cum quibusdam bonis. Σ. Clark, etiam b. Pπδ. Die Clausel quibūsdam ĕtĭām bŏnīs (Daktylus + Creticus) ist weniger gut als cūm quĭbūsdām bŏnīs (Doppelcretius) und nicht gerade häufig, (Laurand, a. O. S. 165 bringt fünf Beispiele), bleibt aber auch, wenn man mit Wageningen cum multīs ĕtĭām bŏnīs schreibt. Was zur Auslassung von etiam bewegen konnte, war vielleicht die klügelnde Ueberlegung, es sei vom Redner ungeschickt und für seinen Klienten nicht besonders entlastend, wenn man eigens hervorheben müsse, im Kreise, in dem sich Caelius bewegte, seien „sogar" einige brave Leute gewesen. Notwendig ist etiam nicht, so wenig wie alii oder quoque in § 42 (ego fortasse et *pauci*) oder bei Hor. Sat. I 3, 20 Nullane habes vitia? Imo alia et fortasse *minora*. Aber im Cluniac. ist mit Einschaltung und Tilgung von Partikeln so willkürlich verfahren worden, dass ich auch hier an P festhalten zu müssen glaube.

15. Posuistis enim . . . coniurationis hunc propter amicitiam Catilinae participem fuisse; in quo non modo crimen non haerebat sed vix diserti adulescentis cohaerebat oratio. **in quo** ist nicht mit Wagen. (a. O. S. 58) zu erklären: „relativum respicit ad *hunc* (Caelium) et tantum pertinet ad priorem periodi partem, nam post *sed* audiendum est: *in qua criminatione*"; schon die Notwendigkeit zwei Objekte zu ergänzen macht diese Erklärung bedenklich. Vielmehr ist *in quo* eine Satzanknüpfungsformel, die auf den *ganzen* vorhergehenden Gedanken Bezug nimmt und tritt für qua in re, quo in genere (Seyff. Müll., Lael.[2] S. 93) ein; s. Stangl, Tulliana und Mario-Victoriniana, S. 8—9 und W. f. Kl. Ph. 1895 Nr. 24 Sp. 752, B. ph. W. 1908 Nr. 50 Sp. 1562, ibid 1910 Nr. 6 Sp. 173, Pseudoasconiana S. 176. Mit in quo (in dieser Beziehung, Hinsicht; hiebei) ist zu vergleichen *de quo* (de or. III 224), *in hoc* (sen. 33) *ex hoc* = *hinc* = ἐκ τούτου Tusc. I 28. Vgl. Madvig zu de fin. III 28 (*Ex quo*), E. A. Richter in Fleck. Jbb. 1878 S. 858, Reid zu Acad. I 32 S. 139, Plas-

berg zu Acad. I 32 S. 50, 7—8. So findet sich in quo ungemein oft: vgl. de or. I 219, 246, 253, II 142, 316; de nat. deor. II 124; de fato 10; Brut. 73; prov. cons. 27; Cluent. 169; Cael. 25 *In quo* etsi magna ex parte ingenio eius et dicendi genere quodam tenebamini cet. erklärte Vollenhoven a. O. S. 34 ebenso unrichtig mit Herennio, wie Fausset Cluent. 174 Verum *in eo ipso* homines . . . mentiuntur mit „sc. repentina morte Oppianici" (Fausset a. O. S. 204). Dass diese oft verkannte Formel sich nicht auf ein einzelnes vorausgehendes Wort bezieht, beweisen neben den von Stangl angeführten Stellen: Tusc. I 91 . . . sic nihil *post mortem* pertinebit. *In quo* quid potest esse mali, cum mors nec ad vivos pertineat nec ad mortuos? Tusc. I 3 Doctrina Graecia nos et omni litterarum genere superabat, in quo erat facile vincere non repugnantes. ib. 5—6: Philosophia iacuit . . . . quae inlustranda et excitanda nobis est . . . In quo eo magis nobis est elaborandum cet. Aus diesem Grunde ist auch Clarks Aenderung Clu. 39 unnötig: in quo braucht eben auf kein Substantiv bezogen zu werden, weder auf das von Cl. eingesetzte testamento noch auf ein zu ergänzendes iudicio (Peterson, Cic. pro Clu. S. 139). Auch Quinct. 89 ist *in quo* constitit nicht auf das vorangehende edictum zu beziehen, sondern mit „hiebei" zu übersetzen. An dieser Stelle hat in quo, wie Clu. 39 fast temporale Bedeutung = tum, damals. An unserer Stelle (Cael. 15) ist nicht einmal *haerere in* zu konstruieren, da dieses Verbum oft absolut gesetzt ist: Ne crimen haereret? Cael. 56; nec Catilinae familiaritatis crimen haereat; ibid. 14; quom ante illud facete dictum emissum haerere debeat, quam cogitari potuisse videatur? de or. II 219; At si isti Cypriae rogationi . . . non paruisset, haereret illa nihilominus rei p. turpitudo. Sest. 62.

18. Quod quidem < *iam* P$\pi\delta$; om. Σ > in hac aetate minime reprendendum est. Cl. mit Σ. Noch zweimal ist iam in Σ weggelassen: § 61 haben P$\pi\delta$: Sin autem iam iam suberat simultas, Σ S. a. iam s. s; § 77 lässt Σ iam vor obligavit weg. In § 44 ist iam durch hoc ersetzt worden: dicam enim iam < hoc Σ > confidentius cet.; gerade dies zeigt, dass

der Diaskeuast einen förmlichen Kampf gegen diese Partikel geführt hat. An dieser Behauptung ändert die Tatsache nichts, dass § 47 Σ tot iam mensis hat, während in P statt iam: t || steht und πδ hier iam überhaupt nicht haben. Clark hat mit Recht § 44 iam belassen; an dieser Stelle hat es, wie auch oft ausserhalb der Parenthese die Bedeutung „nunmehr, jetzt"; vgl. Cael 35, Clu. 30 und 90, Muren. 43; s. Hand. Turs. III 116 Nr. 8. — An unserer Stelle hatte schon Orelli *iam* ausgeworfen; Francken, Mnem. 1880 S. 209 schlug in hac iam aetate vor und hätte sich für diese Stellung auf Cael. 76 in his iam aetatibus nostris berufen können. Aber es ist gar nichts zu ändern. Iam bedeutet, mag es vor oder nach einem Demonstrativpronomen stehen, *„gerade, eben"*, wie ἤδη nach τοῦτο; vgl. Hand, Turs. III 128 Nr. 1. Dies gibt hier einen sehr treffenden Sinn: „Gerade das (d. h. der Umzug des Caelius auf den Palatin, das Verlassen der elterlichen Wohnung) ist bei einem Manne dieses Alters am wenigsten zu tadeln." Die Häufung der Partikeln darf nicht auffallen, quidem dient ja der Betonung von Quod. An folgenden Stellen — die bei Hand zitierten sind nicht immer passend — kann iam gar nicht anders übersetzt werden als mit „gerade, eben": Clu. 109 qui illud iam ipsum acerbe tulerit (sc. Quinctius) . . . non sibi ac defensioni suae condonatum esse Oppianicum; Clu. 97 Iam ista divinatio est; Mil. 76 Quamquam *huec quidem iam* tolerabilia videbantur; Verr. III 154 *Iam hoc quidem* non reprehendo; Clu. 131 Iam id ipsum quantae divinationis est scire innocentem fuisse reum. Tusc. I 16 *Iam istuc* quidem *nihil* negotii est cet. Im Ersatz von iamiam durch iam (§ 61) folgt Wageningen dem englischen Gelehrten mit den Worten (a. O S. 98): „non ausus sum lectionem *iamiam* (P) praeferre simplici *iam* (ΣB), cum illud rarissime cum imperfecto iungatur, cf. Hand. Turs. III p. 156." Bei Cicero ist iamiam sogar nie mit dem Imperfekt verbunden: s. Verr. I 77, Phil. II 87, de or. III 90, Brut. 55, Att. XV 26, 4. [Tusc. II 19 und 50 steht iamiam in Zitaten aus Attius und Pacuvius]. Aber eben deshalb ist Vorsicht geraten und der Hs. Σ gegenüber in diesem Falle erst recht. Dass Pπ in § 79

quamquam statt quam vor fato überliefern, wird man als zufällige Dittographie nicht gegen unsere Stelle ins Feld führen wollen, eher noch, dass iamiam vorzugsweise der archaischen Latinität angehört, s. Schmalz, S. 670, § 61 Anm. 1. — Die vielfache Verwendung von iam in nicht immer an der Oberfläche liegenden Bedeutungen hat zu manchen Aenderungen und falschen Erklärungen geführt: So merken Fausset (a. O. S. 233) und Peterson (C. pro Clu., S. 143) zu Cluent. 46 Iam hoc fere scitis omnes cet. an, dass iam hier eine bereits festgestellte Tatsache von einer neuen Seite zeige und verweisen neben anderen Stellen der Cluentiana auf Clu. 57 (Iam hoc prope iniquissime comparatum est cet.), Peterson auch auf Clu. 67 (Iam hoc non ignoratis cet.). An beiden Stellen hatte Madvig, Adv. crit. III 128 Anm.) in *nam* geändert. Dies ist ebenso unrichtig als die Gründe, mit denen Fausset und Peterson *iam* halten; nur Seyffert in den Schol. Lat. I S. 37—38 und 201 hat erkannt, dass in Clu. 46 iam beim Enthymem in der assumptio steht (die conclusio fehlt); aber auch Clu. 67 ist das gleiche der Fall (hier ist die conclusio ebenfalls dem Hörer überlassen).

18. Qui cum et ex publica causa < ex *rei* p c P$\pi\delta$; et om. π > iam esset . . . victoriam consecutus cet, Σ Cl., Wageningen. Schon Francken, a. O. S. 209 hatte *rei* verworfen und Vollgraff, a. O. S. 67 nannte diese emendatio „palmaris". Gewiss konnte die Anklage gegen C. Antonius „causa publica" genannt werden (diese Wortfolge 10mal, publica causa 5mal in den Reden) Aber sowie Cicero sagen konnte causam rei p. suscipere (div. Caec. 9) oder victa est causa rei p. (Sest. 78), so konnte er auch sagen victoriam consequi ex causa rei p.; denn mit der Anklage gegen C. Antonius als Mitverschworenen des Catilina hatte Caelius die Sache des gefährdeten Staates zu seiner gemacht. Und so findet sich der Ausdruck rei p. causa 11mal in den Reden: div. Caec. 9, Verr. II 1, Piso 19, Sest. 78, 83, 87, 93, Sulla 32, imp. Pomp. 4, Planc. 95 und 96. Dabei ist die Reihenfolge der Worte (rei p. causa) noch Piso. 19 und Planc. 95, 96 eingehalten, sonst heisst es causa rei p. — Wenn ferner

Francken und nach ihm Wageningen, a O. S. 61, sagen, ex rei p. causa werde nicht für ex re p. gebraucht, so ist das ganz richtig; Cicero sagt nämlich dafür rei p. causa, im Staatsinteresse, und zwar 33mal in den Reden; was tut das aber hier zur Sache? Francken missverstand den Ausdruck causa rei p. dh. ein den Staat betreffender Prozess, sonst hätte er nicht behaupten können: „Non potuit dicere Cicero condemnationem Antonii, quem ipse defendisset, fuisse e re publica.“ Dass Cicero aber wirklich jenen Prozess als causa rei p. aufgefasst wissen will, beweisen die Worte in § 78: Habet a M. Caelio *res p.*, iud., duas accusationes (d. h. die gegen Antonius und Atratinus) vel obsides periculi vel pignora voluntatis. Der Schreiber von Σ vollends, der § 47 rebus statt **viris** und § 14 rei p. statt **virtutis** schrieb, kann hier rei, das er etwa viri las, als sinnlos weggelassen haben.

18. . . . hanc Palatinam Medeam migrationemque *hanc* < huic Pπδ > adulescenti causam . . . malorum . . . fuisse. Clark. Wageningen setzt migrationemque in Klammern. Man darf an diese Worte nicht den strengsten Massstab der Logik anlegen. Allerdings befremdet die Verbindung so disparater Begriffe wie Medea und migratio durch que; aber eben deshalb ist die Einschiebung von migrationemque durch einen Interpolator unwahrscheinlich; denn wie hätte er darauf verfallen sollen? Uebrigens ist es psychologisch leicht begreiflich, dass der Redner migratio mit Medea als die Wirkung mit dem Anlass verbindet. Daher bedarf es auch der gewiss ansprechenden Aenderung Clarks nicht. Ausführlich verteidigt die La. in Pπδ Stangl, W. f. kl. Ph. 1909 Nr. 20 Sp. 547—548.

20. Nec tamen illud genus alterum nocturnorum testium *perhorresco*. Σ, Cl, pertimesco Pπδ.

Sicher lässt sich hier wohl nicht unterscheiden. Dass in Σ viele Worte verändert oder durch andere ersetzt sind, ist oben gezeigt worden. Gleichwohl kann hier das stärkere perhorresco, das auch seltener ist, in ironischer Weise gebraucht sein. Die Frequenz von pertimesco (Cael. 19, 23, 27, 25, 79) verhält sich zu der von perhorresco (Cael. 60) wie 104: 15. Dabei sind leg. agr. II 68 expertimescebant codd. ausser Lag. 9

(pertimescebant) und Rab. perd. r. 36 das erste perhorrescit, statt dessen Niebuhr pertimescit schrieb, nicht gezählt. Auch der Ersatz von perhorrescam durch pertimescam in Lag. 9 zu leg. agr. II 101 scheint für Σ zu sprechen.

21. Vestrae sapientiae tamen est, iud., non, si causa iusta est viris fortibus oppugnandi M. Caelium, ideo vobis quoque < *vos* Pπδ, om. Σ, Oxon. Canon 226, Paris. 7779 > causam putare esse iustam alieno dolori . . . consulendi Clark und Wageningen. *Vos* ist noch § 79 von ΣB (über B siehe An. Oxon. S. 12) vor supplicem und § 80 von Σ weggelassen bezw. durch eum ersetzt; an letzterer Stelle haben P^2πδ aluisse vos, Σ aluisse (?) eum, s. An. Ox. S. 52 zu 1027, 11—12. Wagen. hat vos an allen drei Stellen getilgt, Clark bloss in § 21. Aber auch hier ist kein Grund zur Athetese. Die Hs. P ist am wenigsten dem Verdacht ausgesetzt interpoliert zu haben, wenn man die vielen Auslassungen bedenkt, die Wrampelmeyer a O. S. 5—8 bespricht. Auch ist es eher wahrscheinlich, dass das nach vobis pleonastische Pronomen entfernt als dass es interpoliert worden. Trotzdem sich also vos nach Genetiven wie vestrae sapientiae u. s. w. nicht mehr findet, wird man Madvig, op. ac. p. 392 Anm. beistimmen: „cedendum videtur codicum bonorum auctoritati et rhetorico artificio in his: *Sed — putare* cet." Ferner wiederholt ja auch Cicero dieses vos des Nachdrucks halber, wie Clu. 3: Sed in hoc difficultate illa me res tamen, iud., consolatur, quod *vos* de criminibus sic audire consuestis, ut eorum omnem dissolutionem ab oratore quaeratis, ut non existimetis plus *vos* ad salutem reo largiri oportere cet. Was den Pleonasmus betrifft, so hat Madvig derartige pronomina abundantia nachgewiesen zu de fin. III 10 (S. 359—60): Vide, ne magis, inquam, *tuum* fuerit . . . non nova *te* rebus nomina imponere, wo Lambin *te* ausscheiden wollte.

23. Et, si Asicio causa plus profuit quam nocuit invidia cet schreibt Clark, während Wageningen causa ganz weglässt. An Müllers Emendation *in* causa ist nicht zu rütteln. Man sieht nicht ein, wie ein Kriminalprozess, und von einem solchen ist hier die Rede, Nutzen bringen könnte; er kann

höchstens mit Freispruch enden. Daher liest man auch nie bei Cicero „causa prodest". In causa ist soviel wie in iudicio. Vgl. Clu. 103: id quod fuit *in illo iudicio invidiosissimum*, ib. 114: Nam si *in* ambitus *iudiciis* hoc eis *obfuit* cet. Attributloses *in causa* findet sich oft, z. B. Cael. 71, Q Rosc 18, Marcell. 31, Planc. 6, 55 u s. w.

Höchstens könnte man nach Clu. 98 Quapropter hoc Bulbi iudicium non plus huic obesse causae debet cet. hier vermuten: Et, si Asici causae plus profuit quam nocuit invidia. Aber Müller hat sicherlich das allein Richtige getroffen.

25. . . . verebar, ne illa . . . oratio ad animos vestros sensim ac leniter *accederet*. Clark und Halm mit Peg. Müller: *accideret*. Der Thesaur. l. L. I 253, 70 ff. liest ebenfalls accederet mit der Begründung: „saepe in membranis accedere pro accidere substituendum est cf. Varro ling. 8, 28 Cic Brut 313 Cael. 25 ep. 2, 13, 2 et 19, 1". Zielinski bemerkt a O. S. 795: „l. accideret M. m. ein. Hftn. (P 1^3). schlecht; accederet Kays. u. a. m. d best. Hften. ($L2^{cr}$), viel besser." Mir scheinen Francken, a. O. S. 214, Vollgraff a. O. S. 71- 72 mit Müller richtig accideret zu fordern; vgl. auch Seyff. Pal. Cicer. S. 35. Man liest bei Cicero nie „oratio accedit"; die Tropen bei oratio sind vielmehr alle vom Gleiten, Fliessen, (permanare, influere), Fallen hergenommen [nur Tusc. II 11. *insedit oratio*]. Für sermo, sonus acc dit zitiert Thes. l. L. I 263. 1 ff.: Ter. Hec. 482 (hier liest Fleckeisen mihi accidit sermo statt sermo mihi accessit tuos), Stat. Theb. 12, 363, Apul. met 5, 4; für vox acc dit; Acc. trag. 449 und Plaut Stich. 88 (Thes l. L. I 290. 84). Folgende Stellen sind dem Thes. l. L. I 291, 4 ff. entnommen: Quid iucundius auribus nostris unquam accidit huius oratione Catuli? de or. III 29; nihil ut unquam videretur tam populare ad populi R aures accidisse. Sest. 107; non putas fas esse verbum exire . . ., quod non iucundum . . . ad auris tuas accidat. Vatin. 4. Cicero sagt sogar aculei accidunt: Planc. 58 in quibus ipsi aculei . . . tamen mihi non ingrati acciderunt. An unserer Stelle bedeutet aber „illa subtiliter ad criminandum inducta oratio" nichts anderes als aculei.

27. Sed haec *omitto*: ad illa quae me magis moverunt respondeo. omitto Σ, Clark, omittam Pπδ, respondebo $b^2\psi$. Damit ist die einzige Stelle beseitigt, wo Cicero *sed omittam* gesagt hätte. Er braucht immer *sed omitto*: Pis. 3, 50. dom. 23. Flacc. 80. Ligar. 24. Vatin. 31. Phil. II 56, 70; VI 13. Dagegen immer *sed. omittamus*: Flacc. 87. Phil. II 39, 47, 63, 112. V 31. VI 9. VII 15. Respondeo liest man in den Reden nach Merguet 7mal (Vat. 6 haben die Hss. G, Erf. ebenfalls die Var. respondebo), respondebo 16mal. Wahrscheinlich ist respondebo an unserer Stelle an das falsche omittam angeglichen. Sonst befremdet das Futurum nicht: vgl. dom. 4 Nondum de mea sententia dico: inpudentiae primum respondebo tuae; Clu. 149 Itaque abicio legem . . . tibi . . respondebo.

27. Nam P. Clodius, amicus meus, cum se gravissime . . . iactaret et omnia inflammatus ageret cet Statt infl. vermutet Clark inflatius, eine Form, die sich bei Cic. nicht nachweisen lässt. Alle Aenderungen an diesem Wort erweist Wageningens Erklärung (a. O. S 68/9) als unberechtigt: „nihil mutandum, iocose enim Cicero Clodium iram simulasse dicit atque ita se gessisse, quasi vera iracundia flagraret". Inflammatus ist gleich ira infl., *wie Flacc. 81.* Cicero spottet über die einem Clodius durchaus nicht zu Gesicht stehende Maske des zürnenden Sittenrichters; vgl. Hor. Sat. I 4, 48 9 At pater *ardens* Saevit cet; die Worte tristissimis verbis an uns. Stelle haben eine Parallele in § 25 fuit in hoc causa *pertristis* quidam patruus. Siehe Stangl, Pseudoascon. S. 164. Vgl. Horat. Sat. II 2, 97 Iratum patruum; ib. 3, 88.

30. Nullum est enim fundamentum horum criminum, *nullae* sedes. Σ, Cl.; nulla Pπδ. — Im Singular steht sedes 27× in den Reden (Cael. 78), im Plural 40×. Das scheint für Σ zu sprechen. Warum sollte aber Cic. plötzlich den Plural gebrauchen? Der Sing. wird durch argumenti sedem, Top. 8 auch für diese Stelle empfohlen; vgl. ferner de or. II 358 His autem . . . sede opus est; ib. III 19 neque verba sedem habere possunt. — Auch Cael. 46 ext. hat Σ in offensichtlicher Angleichung an ingenia geschrieben: doctrinae

pueriles statt doctrina puerilis; hier hat Cl. diese La. mit Recht verworfen, weil gemeint ist educatio, institutio; umgekehrt hat Cael. 72 Pπδ fälschlich dedita disciplinis statt disciplinae.

30. Itaque *ego* cet. Σ, Cl., om. Pπδ. Unmittelbar nach itaque findet sich ego nur noch Mil. 14; durch idem davon getrennt Sull. 87: Itaque idem ego ille, qui etc. Doch spricht für Σ der häufige Gebrauch dieses Pronomens nach anderen Partikeln im Satzanfang: Sed ego Cael. 2, neque ego ib. 12, atque ego ib. 30, sed quid ego ib. 35, quid ego ib. 53, ideone ego ib. 34. Vgl. Seyff.-Müll., Lael.[2] S. 547. Allerdings ist es seltsam, dass gerade nach dieser Partikel Cicero so selten ego einfügte, obwohl so oft Gelegenheit dazu sich bot, z. B. Mur. 46, 48, 51; Flacc. 5, 13, 51 usw.

32. Quod quidem facerem vehementius, nisi intercederent mihi inimicitiae cum istius mulieris viro — fratrem volui dicere; semper hic erro. fratrem ΣBb[2], Claud. Sac. (K. VI 468), Clark; fratre Pπδ, Rufinian. (Rhet. M. 40). Wenn dico, vel dicam (s. Phil. II 30), dicam in der Erweiterung oder Erklärung eines Wortes oder in der correctio (revocatio) u. rhetorischen Frage steht, so verliert es das Recht seinen eigenen Casus, d. h. den accusativ zu regieren. Dies geschieht so regelmässig, dass man Kühners Bemerkung irreführend nennen darf, der, L. Gr. II § 67, 3 An. 3, sagt: „Um die Opposition hervorzuheben, wird *bisweilen* derselben das Verb dico ohne Einfluss auf die Konstruktion hinzugefügt. Es findet hier eine Art Attraktion statt." Vielmehr begegnet eine Ausnahme von der oben aufgestellten Regel nur da, wo das zu erklärende oder zu wiederholende Wort im Nominativ steht: Tusc. IV 36 Atque ut haec tabificae mentis perturbationes sunt, aegritudinem dico et metum cet., Flacc. 13 qui comitatus in inquirendo! comitatum dico; vgl. ferner Ligar. 26, Phil. II 25, 48, 67, ib. XIV 22. Aber auch da finden sich Stellen wie Quinct. 19 Tum iste vir optimus — vereor ne se derideri putet quod iterum iam dico „opti*mus*" — qui cet. und Phil. II 70 At quam crebro usurpat: „et consul et Antonius"! Hoc est dicere, et con*sul* et impudicissimus, et con*sul* et homo nequis-

simus. In allen übrigen Fällen findet bei der Erklärung Attraktion statt. 1) beim Genetiv: de fin. III 30 Nec vero ignoro varias philosophorum fuisse sententias, eorum dico, qui summum bonum cet. (de div I 24 ist aber anderer Art, da earum artium dort gen. partit. ist.). 2) beim Dativ: Phil. V 49 Utinam C. Caesari, patri dico, contigisset, ib. VIII 20, IX 20, de fin. I 10. 3) beim Akkusativ: Vatin. 23, Flacc. 9, Tusc. I 78. 4) beim Ablativ: Planc. 30 non nullis rebus inferiorem quam te, genere dico et nomine, s. Müller, Cic. scr. II 3 p. 214, 17. Tusc. V 105 Quid est enim dulcius otio litterato? iis dico litteris cet. Ebenso in der Frage: 1) beim Genetiv: Phil. XIV 12 tanta multitudine hostium interfecta — hostium dico? wegen der Interpunktion s. Müller, Cic. scr. II 3 p. 559, 16. Clark tilgt ausser der Conjektur hostium auch das von o b h t überlieferte dico. Sest 26 helluo patriae! nam quid ego patrimonii dicam? 2) beim Dativ: Ein hieher passendes Beispiel ist bei Merguet nicht verzeichnet, doch zeigt imp. Pomp. 57 videtur obtrectatum esse adhuc, Gabinio dicam anne Pompeio an utrique cet. deutlich, wie dicere hier seine Kraft verliert. 3) beim Akkusativ: Planc. 52, Mil. 76, Phil. II 27, V 5. 4) beim Ablativ: Sest. 53 ipso die — die dico? (das Fragezeichen ist passender als der Strichpunkt, den Müller nach dico setzte). Vgl. ferner Sest 55, Phil. XIII 18. Alle diese Stellen sprechen für die Attraktion auch an der vorliegenden; schon das Sprachgefühl fordert frat*re*. Allerdings wird die Präposition sonst wiederholt, so dass man hier cum fratre erwartete; vgl. Verr. V 96 . . . in ipsum portum penetrare coeperunt. Cum in portum dico . . . in urbem dico, Cael. 75 qua ex vita vel dicam quo ex sermone . . . emersit cet. Doch zeigt Mil. 76, dass dies nicht unbedingt nötig ist: vota enim faceretis, ut in eos se potius inmitteret quam *in* vestras possessiones, vestra tecta, vestras pecunias — pecunias dico? cet. Eine unerwartete Attraktion findet sich Cael. 54 quod facinus in alienum hominem intentum severe acciperet, id omisisset curare in hospi*tem*? hospitem T Clark, Müller; hospi*te* P$\pi\delta$ Wageningen. Letztere La. ist schon deshalb abzuweisen, weil Cicero nie sagt curare aliquid in aliquo. Vgl.

Cluent. 117 Sequitur id quod illi iudicium appellant, maiores autem nostri numquam neque iudicium nominarunt neque proinde ut rem iudicatam observarunt, animadversion*em* atque auctori*tatem* censori*am*; so die Hss. Mμa, Ramsay Müller Fausset Peterson. Clark liest mit Manutius: animadversio atque auctoritas censoria.

32. ... *nec* enim muliebris umquam inimicitias mihi gerendas putavi cet., nec enim Σ Clark, neque enim Pπδ. Hier hat wahrscheinlich Σ die richtige Form überliefert, da nec häufig in neque umgestaltet wurde, s. Stangl, Tull. S. 19 und 59; vgl. Phil. II 4 nec enim V neque e. D; ib. 43 nec enim V, neque e. D; ib. X 12 nec enim V, neque e. D. Emlein, a. O. S. 25 Anm., billigt die La. der Quint. — Hss. (inst. or. XI 1, 28) zu Cael. 4 neque his iudicantibus oportuit *nec* defendentibus nobis. Hier haben aber alle Cic. — Hss. neque . . . neque.

33. . . . qui obiurget mulierem et *qui* <so Σ Cl., om. Pπδ> pro me loquatur cet. — An sich ist das zweite qui nicht notwendig, s. Kühner, L. Gr. II § 198 a; aber die Wiederholung eines Pronomens (vgl. Ströbel a. O. S. 13, Plasberg zu Tim. 38 p. 184, 13, Vahlen op. ac. I 164 An. 1, II 354) ist bei Cicero so häufig, dass man an der Richtigkeit der Ueberlieferung in Σ nicht zweifeln darf. (Wageningen nimmt das 2. qui nicht auf); vgl. de or. I 84 qui rhetores nominarentur et qui <atque Kayser> dicendi praecepta traderent, ib. II 61 qui res gestas . . . scripserunt . . . aut qui ita loquuntur, s. hiezu Lochmüller, a. O. S. 20–22; Verr. a. p. 1 Quod erat optandum maxime, iud., et quod unum ad invidiam . . . pertinebat. Daher ist auch Mil. 14 mit Müller gegen Clark zu schreiben: nisi vero aut ille dies quo . . . aut ille quo Gaius aut *quo* <om. H> arma Saturnini cet.

33. Cur aut tam familiaris <huic Pπδ, huius Σ, om. Clark mit Ox. Canon. 226 und Paris. 7779> fuisti, ut aurum commodares seq. — Nach Merguet steht in den Reden bei familiaris 12× der Dativ, 25× der Genetiv. Nicht eingerechnet sind, weil unbestimmt, Cael. 10 Catilinae, ib. 53 Clodiae, ib. 58 dominae, an letzterer Stelle aber wohl Genetiv,

da mulieris vorhergeht. Absolut ist familiaris gebraucht: Rosc. com. 49, Quinct. 58, Cael. 46, 53, Ligar. 21, Sull. 57 (zweimal) und 73, dom. 118, Phil. II 3, VII 18, V 18, XII 18. Aus diesen Stellen lässt sich soviel mit Sicherheit entnehmen, dass familiaris als Substantiv = amicus, den Genetiv regiert, wie inimicus oder vicinus, s. Reid, Cic or. p. Mil. S. 81., in der Bedeutung „vertraut, vertraulich zu" aber den Dativ, weil hier die adjektivische Funktion hervortritt. Also muss man mit Wageningen *huic* hier vorziehen, darf aber nicht mit Clark das Pronomen weglassen, weil es in verschiedener Form erscheint, also interpoliert sein könnte. Absolut kann familiaris hier nicht stehen, da Cicero es in diesem Sinn = amicus nur ernsthaft verwendet, während er von den „amici mulieris" ironisch und verächtlich spricht. Und wenn es Cael. 53 heisst „si tam familiaris non erat" (sc Caelius), so ist dort das Pronomen, wohl ei, aus dem vorhergehenden Clodiae zu ergänzen. In solchen Fällen kann das Pronomen leicht fehlen, vgl. Cael. 27 tametsi probabam eius eloquentiam, tamen non pertimescebam (sc. eam); ib. 61 Sed tamen venenum unde fuerit . ., non dicitur. Datum esse aiunt *huic* < so richtig Σ, hoc. cett. > P. Licinio; noch auffallender ist § 76 refrenandi potius a gloria quam (sc. ad eam) incitandi fuerunt, s. Naegelsb. Stil.[9] S. 389. Das trifft aber auf unsere Stelle nicht zu, das Pronomen ist also unentbehrlich

36. calcitrat, respuit, *repellit.* repellit ΣB Cl. om. cett. Wageningen. Die bei Cicero beliebte Anreihung dreier Synonyma schützt repellit vor dem Verdacht der Interpolation. vgl. Reid zu Mil. 10 (S. 82) und Phil. VIII 17 contempsit reiecit repudivoit, leg. agr. II 59 auget addit accumulat, Tusc. I 87 desiderat requirit indiget. Absolut gebraucht ist repellere: Caecin. 48 und de off. III 119 Non recipit istam coniunctionem honestas, aspernatur, repellit. Der absolute Gebrauch dieses Verbums ist bei Lebreton übersehen.

36. . . . fratrem qui . . . tecum pusio cum maiore sorore *cubitabat.* Cl. mit Quint. inst. or. VIII, 22; *cubitavit* Pπδ. Emlein, a O. S. 13 Anm. 1, stimmt Clark bei und verweist auf Jul. Victor., de fig. XXI (p. 435 Halm), wo der Conj. Imp.

cubitaret steht. Auf das Zeugnis der Rhetoren ist nicht viel zu geben; sie haben oft aus dem Gedächtnis zitiert. Mit dem Indikativ Imperf. ist semper nur 10mal verbunden: Verr. II 116, V 60, Milo 56, Marc. 16, har. resp 48, Catil. III 4, Arch. 14, Sest. 110, Phil. III 26, IX 11. An anderen Stellen gehört semper nicht zum Verb, sondern zu einem Adiectiv, wie sen. 9, Verr. II 185, Clu. 71, Piso 99, Sest. 21; de imp. Pomp 46 ist semper interpoliert. Diesen wenigen Stellen steht eine erdrückende Mehrzahl von solchen gegenüber, wo semper mit dem Perfect verbunden ist. Das Imperfekt ist auch gar nicht nötig, da semper dem Perfekt die Bedeutung der Wiederholung und des Gewohnheitsmässigen mitteilt, s. Schmalz Synt. § 225 S. 487.

36. Habes hortos ad Tiberim ac diligenter eo loco paratos < so Σ, Cl. parasti P, praeparasti πδ > quo omnis iuventus natandi causa venit. Die Umschreibung des Perfekts durch habeo mit dem Part. Perf. Pass. ist bei Cicero zwar nicht selten (vgl. Schmalz, Synt. § 194, 2 b. und Merguet, Lex. zu d. Red. Cic. II 445 b ff.), ist aber hier nicht anzunehmen. Denn ac, das hier an die Stelle des epexegetischen „et quidem" getreten ist (vgl. Stamm, a. O. S. 5). fügt nicht eine nähere Bestimmung so ohne weiteres an, wie das hier der Fall wäre, vielmehr wird dabei das zu erklärende und erweiternde Wort wiederholt: ignotorum deorum atque ita ignotorum de rat. deor. I 39; sine tuo quaestu, ac maximo quaestu Verr III 52; de furto . . . et eo, furto Clu. 185. Also müsste es zum mindesten heissen: atque (eos) hortos . . Ferner findet sich bei Merguet und im Thesaur. l. L. kein Beispiel, in dem das Part. Perf. Pass., das sonst eng mit habere verbunden ist, erst mit ac, atque nachträglich steigernd angefügt würde. Die Aenderung in πδ erklärte sich daraus, dass man parare mit „anlegen" übersetzte, statt mit „kaufen"; s. Wageningen a O. S. 80. Der Diaskeuast des Cluniac. stiess sich vermutlich am Tempuswechsel: habes — parasti und schrieb paratos in Anlehnung an das kurz vorher zu lesende habere tuis copiis devinctum cet. — Cicero will hier nicht den Begriff des Zuständlichen betonen, sondern die Sorg-

falt, mit der Clodia gerade die Lage am Tiber wählte. Der Ironie, die sich hinter dem Prosopon des Bruders der Clodia birgt, ist somit sicherlich das Verbum finitum besser angemessen.

38. . . . quae etiam aleret adulescentis et parsimoniam patrum suis sumptibus *sustineret*; Σ Cl. sustentaret cett. Auch in § 79 ist laut An. Ox. p. 12 in B sustentate durch servate ersetzt Macht dies schon misstrauisch, so wird man es an unserer Stelle umsomehr, als sustinere ganz selten — in den Reden nur Verr. III 11 und Rab. Post. 43 — von materieller Unterstützung gebraucht wird. Hingegen hat sustentare diese Bedeutung vorzugsweise und wird oft mit Substantiven verbunden, die den hier gewählten synonym sind; vgl. prov. cons. 12 Quid? qui se etiam nunc subsidiis patrimonii aut amicorum *liberalitate* sustentant cet., senat. 22 cum L. Caecilius privatim me suis . . . *copiis* studuerit sustentare; ib 20 qui me . . . reliquis officiis . . . sustentavit; cuius ego clientibus, libertis, familia, *copiis*, litteris ita sum sustentatus cet., Deiot. 14 Ille exercitum . . . suis tectis et *copiis* sustentavit. Vgl. noch Tusc. I 43 cum ad sui simile penetravit (sc. animus), in quo nulla re egens *aletur* et *sustentabitur* isdem rebus, quibus astra *sustentantur* et *aluntur*. — Sustentare kann sustinere ersetzen nach Mur. 3 is cui res p. a me in manum traditur sustinenda magnis meis . . . periculis sustentata?, aber kaum umgekehrt. Uebrigens hat hier, wie Wageningen a. O. S. 83, richtig erklärt, sustentare die Bedeutung von adlevare und so findet sich sustinere bei Cicero nie. Für die Klausel sūmptibūs sūstēntārĕt (S 3) = Cret + Dispond. vgl. Laurand, a. O. S. 158.

39. . . . quem non quies, non remissio, non aequalium studia, non ludi, non *convivium* < so TB, Cl., convia P$\pi\delta$) delectaret (so Cl., delectarent Hss.). — convīvĭūm dēlēctārĕt ergibt die gleiche Klausel wie oben gegen convīvĭă dēlēctārēnt (Dactyl. + Dispond.). (delectaret oder delectarent könnte als Dispondeus schon klauselbildend sein, s. Laurand a. O. S 162). Warum soll Cicero plötzlich zum Singular zurückkehren und gerade bei diesem Wort, da er doch schon ludus (vgl. Cael.

42 Detur aliqui ludus aetati) hätte sagen können. (Im Sing. steht convivium 41 × in den Reden [Cael. 27, 46], im Plural 35 × [Cael. 35, 44, 49, 67], das von Hilberg, Wien. Stud. XXVII S. 94 mitgeteilte frgm. der Rede pro Q. Gallio [homo perlitteratus cuius sunt illa convivia poetarum ac philosophorum] eingerechnet, wo convivia nach E. Hauber, ib. S. 95—105 den Titel von Mimen bedeutet).

43. Ac multi *quidem* < Σ, Cl., om. Pπδ > et nostra et patrum maiorumque memoria . . . fuerunt quorum . . . virtutes . . . exstiterunt — Begänne mit § 43 eine neue Ausführung, so wäre quidem nach multi als der Hervorhebung dienend am Platze, aber auch dann nicht gerade notwendig: s. Kühner, L. G. II § 154, 15. In Wirklichkeit führt hier ac — wofür auch das bestätigende et stehen könnte, vgl. Naegelsb., Stil. § 192, 2a — den Beweis ein und ist mit „und wirklich", „in der Tat", „und tatsächlich" zu übersetzen: s. Hand, Turs. I S. 486, Nr. 13, Seyff. Schol. Lat. I p. 21 und Pal. Cicer. p. 16. Ueber willkürliche Einschaltung von quidem vgl. Madvig, de fin. I 70, III 28 und op. acad. pp. 406–407. Cael. 72 ist in A nach cui neque proprium ebenfalls quidem interpoliert (Clark schweigt.)

44. Amores autem et *hae* < so Pπδ, om Σ, Cl. > deliciae quae vocantur . . . numquam hunc occupatum impeditumve < so Cl. nach Σ: ne impeditumque; impeditumque Pπδ > tenuerunt. Mit Recht hat Wageningen *hae* beibehalten, indem er es, a. O. S. 87, mit hodiernae erklärte. Diese Bedeutung (vgl. Naegelsbach, Stil. § 93, 2 S 403) ist zu bekannt, als dass es längerer Beweise bedürfte; vgl. Cael. 33 non *hac* barbula qua ista delectatur sed illa horrida cet. und hiezu P. — Wissowa, Real.-Encykl., III 32, 41 ff; ib. 25 in *hac* suavitate humanitatis qua prope iam delectantur omnes; Brut. 132 non antiquo illo more sed *hoc* nostro; die Stellung von hic vor dem Relativ ist gleichfalls bekannt: Cael. 45 haec studia de quibus disputo, Rosc. Am. 75 vita autem haec rustica quam tu agrestem vocas, de leg. I 22 animal hoc . . . quem vocamus hominem, de re p. II 47 Hic est dominus . . . quem . . . vocant, de leg. I 14 hoc civile (sc. ius) quod vocant. Aber auch

im Sinne von „derartig“ kann hic gebraucht sein: Cael. 47 tenebras atque haec (= eius modi) flagitiorum integumenta, Rosc. Am. 25 scelera haec (solche) et flagitia; vgl. Aesch. Agam. v. 17 ὕπνον τόδ' ἀντίμολπον ἐντέμνων ἄκος, d. h. so ein Mittel; ib. 623 πρέπει λέγειν παιᾶνα τόνδ' Ἐρινύων = so ein Lobgesang auf die E.; als besten Beweis für die Richtigkeit der Ueberlieferung in P betrachte ich den Ausdruck bei Plat. Phaed. 64 D τὰς ἡδονὰς καλουμένας τὰς τοιάσδε. — Dass im Clun. que durch ve verdrängt werden sollte ist Cl. zuzugeben. Diese Verdrängung fand häufig genug statt: de or. II 74 haben 21 codd. Lagg. und Guelf. 2 das richtige quibusque, die übrigen Hss. quibusve; Tusc. V 68 haben selbst die besten Hss. fugiendarumque *ve* rerum; Milo 83 numenque HΣ, numenve cett; Cael. 54 locisque T, locisve cett; s. auch Müller, Cic. scr. IV 2 zu 308, 1. (Republ. II 5). Mit dem Argument, dass ve des negativen Gedankens wegen stehen müsse (Nohl, Cic. p. Mil. S. 116), darf diese La. wohl nicht verteidigt werden, denn auch Cael. 53 heisst es: rem tanti sceleris ignotis alienis*que* servis non esse credendam. Auch Cael. 41 ist sine casu aliquo *ac* prolapsione (so TB, aut Pπδ) nicht wegen des negativen Gedankens unrichtig, sondern weil schon die Verba insistere und ingredi durch aut getrennt sind. So wird Mil. 84 mit ΣBH ac plane statt aut pl. der übr. Hss. zu schreiben sein. An unserer Stelle spricht gegen *ve* noch, dass das schwächere Verbum mit ihm verbunden wäre.

45. . . defendendi haec causa, non gloriandi loquor cet.; elequor Pπδ, loquor Σ Ox. Canon. 226 u Paris. 7779, Cl. mit Naugerius. — Das Compositum ist wohl eher zerstört als konstruiert worden. Eloqui ist ferner nicht mit Vollenhoven, a. O. S. 46 zu erklären mit „. . . semper opponitur cogitationi, inventis rebus, quae dicuntur“ oder mit Zumpt zu Verr. V 165 (wo allerdings Lag. 9 unrichtig elocutus hat) „quo tamen verbo Cicero non utitur, nisi cum de ratione dicendi, quam nos elocutionem appellamus, agit“. Diese Behauptungen widerlegt div Caec. 42 Quae cum cogito, iam nunc timeo, quidnam . . . et exspectatione omnium et magnitudine rerum dignum eloqui possim“. Teils in Hss. teils von Kritikern sind Composita

mit *e*— häufig beseitigt worden: Verr. I 94 schrieb Lambin gegen die Hss. vocem . . mittere? Wrampelmeyer, a O. S. 11 Anm. 4 wollte Cael. 30 ext. voces . . . missae (emissae die Hss.) schreiben, wogegen sich schon Barwes, a. O. S. 32—33 wandte. Vgl. ferner Cael 53 elaborata Σ, laborata cett., ib. 56 evolvere TΣψ^{z}, volvere cett., ib. 66 emiserit Σπδ, miserit P [ib. 22 fingi gψ^{i}, effingi Pe h b ψ^{z}, falsch], ib. 76 etflorescit (statt effloresclt) ΣP^{1}, florescit P^{2}πδ. Vielleicht ist auch ep. II 10,2 elaborandum — (ἐκπονητέον) — mit M^{r}, Bait. u. Wesenberg zu schreiben, Müller liest laborandum; de fin. I 10 haben LMPCR das falsche laborare statt elaborare.

47. . . . in iudicium vocaret, subiret periculum capitis, ipse inspectante populo R . . . dimicaret? Cl. hat diese Interpunktion mit Ph (vgl. praef. p. XIV) gewählt; und doch scheint diese Trennung dem Sinn zu widersprechen nach Cael. 1 accusari ab eius filio quem ipse in iudicium et vocet et vocarit. Der Gegensatz zu in iud. vocaret liegt in subiret p. cap. und somit gehört ipse zu diesen Worten. Weitere mit ipse gebildete Gegenüberstellungen finden sich Cael. 16 und 78. Die Clausel periculūm căpitis īpsĕ (1 Paeon + Troch.) ist tadellos; s. Laurand, a. O. S. 172.

49. Si quae [non] nupta mulier cet. schreiben Müller u. Wageningen, nachdem schon Francken, a. O. S. 223 sich an den Schlussworten der Periode: adulter an amator . . . videatur? gestossen und bemerkt hatte „Fatuum est interrogare num quis, qui cum non nupta femina consuetudinem habeat, adulter sit". Man hatte nicht beachtet, dass Cicero Cael. 38 sagt: si *vidua* libere . . . viveret, *adulterum* ego putarem si quis hanc paulo liberius salutasset? Die in § 38 gebrauchte Ironie: sed si esset aliqua dissimilis istius wird an unserer Stelle wiederholt, nur sagt der Redner seinem Versprechen in § 48 gemäss (mulierem nullam nominabo) nur andeutungsweise „si quae non nupta mulier". Nichts berechtigt zur Annahme, dass Cicero jetzt plötzlich von dem skandalösen Leben der Clodia schon während ihrer Ehe mit Q. Metellus spricht, nachdem er oben, § 38, deutlich nur die Zeit nach dem Tode ihres Mannes im Auge hatte. Uebrigens bedeutet

an beiden Stellen adulter nur soviel wie libidinosus, impudicus; vgl. Cael. 30 „*adulter*, inpudicus, sequester" convicium est. Auch sonst hat adulter nicht immer die strenge Bedeutung von „Ehebrecher". Gesner führt in seinem Thesaurus s. v. für „adulter pro amatore etiam extra coniugium" an: Ovid. Her. 20, 8; ar. am. II 637; Hor. c. I 33, 9. Der Thes. l. L. hat diese Unterscheidung nicht. Vgl. auch zu Propert. II 9, 2 und 21, 27 Th. Birt im Archiv f. l. L. X S. 163 und Hor. c. III 16, 4.

49. ... non flagrantia oculorum, non libertate *sermonum* ... **Σ**, Cl., *sermonis* P$\pi\delta$. — Sermo im Singular findet sich 77 × in den Reden (Cael. 46, 55, 75, 76, 69), im Plural 34 × (Cael. 18, 38, 69). Doch scheint mir das überwiegende Vorkommen des Singulars nicht so ausschlaggebend, als folgende Erwägungen: 1) Cicero gebraucht den Plural von sermo vorwiegend im Sinn von rumores. 2) An vielen Stellen ist der Plural nur deshalb gesetzt weil er an einen anderen angeglichen ist; folgende Beispiele sind doch nicht Willkür: in opinionibus ac sermonibus Clu. 5, consiliis et sermonibus Sull. 15, studiis sermonibusque Mur. 37, umgekehrt famae atque sermonis Verr. II 18, fama atque sermone Flacc. 13, nulla varietas est inter homines opinionis, nulla voluntatis, nulla sermonis ib. 96. 3) Steht sermo im Genetiv, so wird der Singular gesetzt, wenn derselbe von einem Substantiv abhängt: varietas ... sermonis Flacc. 96. non adimo sermonis leporem ib. 9. comitas adfabilitasque sermonis Off. II 48. nullam comitatem habuisse sermonis ib. I 109. sermonis aviditatem Cat. 46. sermonis errore Tusc. V 55. Nur einmal — Lael. 66 Accedat huc suavitas quaedam oportet sermonum atque morum — ist in echter Angleichung der Plural gebraucht, während wir hier wohl ein erkünsteltes Homoioteleuton vor uns haben.

52. Quo quidem in crimine primum illud *requiro* <so **Σ**, Cl., requiram P$\pi\delta$> dixeritne Clodiae quam *ob* < so **Σδ**, Cl., ad P$^2\pi$ > rem aurum sumeret, an non dixerit. — Mit requiro kann man sich dessalb einverstanden erklären, weil hier nicht von einer künftigen Fragestellung die Rede sein

kann, wie Cael. 67 und Verr. V 411. Aus dem gleichen Grunde findet sich requiro noch Rosc. com. 22 und 40, Cael. 50 und 61, Flacc. 55, Planc. 71, dom. 3, Phil. II 84. Mit Unrecht hat also Wageningen an requiram festgehalten. Dagegen hat er, wie Clark, loquor Σ statt loquar der übrigen Hss. zu § 35 richtig abgelehnt. — Die La. *ob* scheint unrichtig zu sein, wenngleich von den Abschreibern oft ad an die Stelle von ob gesetzt wurde: Clu. 47 ob eam rem st, ad eam rem cett. (Cl. schweigt); ib. 135 ob . . condemnationem *a*a, ad . . . c. M*μ*. Wo nämlich ob den Zweck, das Ziel bedeutet, ist immer ein geschäftlicher Sinn vorhanden, oder eine feierliche (Mur. 1 ob . . . consulatum . . . obtinendum) oder juristische Formel. Vgl. „Ueber die Bedeutung und Verwendung der Präpositionen ob und propter im älteren Latein". Eine lexikalisch-semasiologische Untersuchung von Dr. Karl Reissinger, Prg. Landau 1897, S. 34, Nr. 3: „Die geschäftliche Bedeutung (sc. von ob) ist an 36 Stellen vorhanden, jedoch handelt es sich an 35 nicht um einen Kauf oder Tausch von Gegenständen, sondern um ein Verkaufen oder Bezahlen der Dienste jemands, jedenfalls aber auch um ein Geschäft. Es sind auch durchweg ganz bestimmte Redewendungen aus dem Geschäftsverkehr, in denen es vorkommt: pecuniam accipere, dare, capere, poscere, numerare, pretium dare ob aliquid u. ä. Ebenso sind fast die Hälfte der Stellen feste Formeln aus der Gerichtssprache: ob rem iudicandam, ob iudicandum". Der Gedanke an eine geschäftliche Beziehung muss an unserer Stelle fern liegen. Denn erst nachdem Caelius das Geld erhalten, konnte eine solche zwischen ihm und den zu bezahlenden Sklaven eintreten. Hier ist aber erst von dem angeblich von Clodia entliehenen Geld die Rede. Ferner befindet sich sumere nicht in der Reihe jener Ausdrücke, bei denen ob steht, vielmehr sagt Cicero in den Reden noch 9 ×, in den philos. Schriften 8 × sumere aliquid *ad* aliquid. Wichtig für unsere Stelle ist Phil. X 26 . . . pecuniasque, a quibus videatur, ad rem publicam mutuas sumat . . ., wo mutuas s. für blosses sumat gebraucht ist; vgl Cael. 51 Aurum sumpsit, ib. 30 Aurum sumptum a Clodia cet. Stellen wie

Cael. 39 ob hanc causam tibi hunc puerum parens commendavit cet. und ib 47 ext. pecunia obsignata quae ob eam rem dabatur cet., können ab an hiesiger nicht schützen, da im ersten Fall der Vater des Caelius als Auftraggeber erscheint, im zweiten die geschäftliche Bedeutung klar zu Tage liegt. Vgl. noch Schmalz, Synt. § 120 und 180, Kühner, L. Gr. II § 99, 1 b Anm. und § 134 (S. 560), Landgraf zu Reisig-Haase. Vorlesungen etc. III S. 721.

53. Possum etiam *alia* et ceterorum patronorum et mea consuetudine ab accusatore perquirere, ubi sit congressus cum servis Luccei Caelius, qui ei fuerit aditus; alia Σ Clark, illa Pπδ. — Mit Recht hat Wageningen an illa festgehalten; aber seine Erklärung (a. O. S. 93): „*illa* sequentia indicat (*ubi sit congressus* cet.), nota illa, *ἐκεῖνα*." vermischt die beiden Erklärungsmöglichkeiten, abgesehen davon, dass nicht gesagt ist, worin denn die „nota illa" bestehen. Dass ille auf das Folgende hinweisen kann, ist bekannt: Naegelsbach, Stil. § 43, S. 187—188, Madvig zu de fin. III 26 S. 390, Anton Fischer, die Stellung der Demonstrativpronomen bei lat. Prosaikern, J.—D. Tübing. 1908 S. 50. Vgl. Cael. 13 Illa vero, iud., in illo homine admirabilia fuerunt, comprehendere . . ., ib 26 Ac prima pars fuit illa . . . fuisse cet., ib 42 dummodo illa in hoc genere praescriptio moderatioque teneatur: parcat iuventus cet., wo Müller, Cic. scr. II 3 p. 99, 14, mit Unrecht die Conjektur Bakes „*ut* parcat" billigt. Mag diese Bedeutung von ille hier hereinspielen, so geht doch Laurands Deutung (a. O. S. 77—79) tiefer, der zuerst gezeigt hat, dass das Pronomen hier die *πίστεις ἔντεχνοι* andeutet; dass diese hier wirklich gemeint seien, zeigen die Worte „cum a me ipso elaborata viderentur", deren Gegensatz, die *πίστεις ἄτεχνοι*, de or. II 116 gekennzeichnet werden mit „quae non excogitantur ab oratore", „quae non reperiuntur ab oratore." Die Richtigkeit der Erklärung Laurands beweisen die Worte in der Rede pro Rosc. Anm. 74 ubi eos convenit? qui collocutus est?, die sich mit Cael. 53 ubi sit congressus . . . beinahe decken. Nun führt aber Cicero gerade von c. 27 der Rosciana ab die *πίστεις ἔντεχνοι* durch. — Uebrigens ist alia wohl blosser

Schreibfehler; vgl. Cael. 60 noctem illam richtig $\Sigma b\psi^2$, noct. aliam cett.; Clu. 138 haben alle Hss. das falsche illorum iudiciorum statt dessen Ernesti aliorum iudiciorum herstellte; derselbe wollte Cael. 30 Omnia sunt illa . . . für omnia sunt alia schreiben, was von Müller zur Stelle gerügt wird. Ebenso unrichtig vermutete Beier zu de off. II 31 illo libro statt alio libro; de fat I 1 haben die Hss. ABV fälschlich in aliis libris statt in illis l.; vgl. Kühner zu Tusc. III 71 (S. 330) und Moser zu de leg. III 32 (S. 443) „Pro *illis* est *aliis* in cod. M. et sex Goer. libris . . . Sed recte reliqui *illis*" und Bakes Erklärung dazu S. 637 seiner Ausgabe (Halm u. Vahlen schweigen). Cael. 23 hat Σ Paliae statt Pallae.

54. . . . tantum facinus in famam atque *in* fortunas suas . . . in famam atque in (in om. δ) $\Sigma\delta$ Clark: infamat atque Pπ. — Der viermalige Ausfall von in (§ 28, 39, 57, 67), der den Cluniacensis nicht gerade geneigt zur Einschaltung der Präposition erscheinen lässt, darf trotzdem nicht zum Festhalten derselben an unserer Stelle verleiten. Die Auslassung der Präposition vor einem zweiten Nomen ist entgegen dem Wunder'schen Kanon (vgl. Naegelsb., Stil.^{9}, S. 515—516) auch bei der Verbindung nicht synonymer Wörter ganz geläufig; s. de or. III 19 ex re atque < *ex* cod. Pal. et Ottob. > verbis. Wrampelmeyer wollte a. a. O. S. 8 An., sogar Cael. 33 gegen alle Hss. in statuis atque *in* imaginibus schreiben. Auch Cael. 78 wird gegen Bake und ΣB nicht zu lesen sein, „ad caedem et *ad* inflammandam < flammandam ΣB > urbem" sondern mit Pπ „ad c. et inflammandam urbem". Wie häufig mit guten Hss. die Wiederholung der Präposition abzulehnen ist, zeigen Stangl, Cassiodoriana S. 262 (14), B. ph. W. 1908 Nr. 50 Sp. 1563, ib. 1910 Nr. 6 Sp. 175—176, Ströbel a. O. S. 27—28, Plasberg zu Acad. I 15 p. 41, 6; I 20 p, 44, 1; I 39 p. 53, 9; II 66 p. 102, 9, Müller, Cic. scr. II 1 p. 16, 36 und 83, 14. Damit soll nicht geleugnet sein, dass die Präposition auch oft zu Unrecht das zweitemal wegfiel: Müller, Cic. scr II 2 p. 104, 27 und 84, 2; vgl. Clu. 10 pro incolumi et pro < om. $b^1\sigma$ > vivo $Mb^2\psi$a, ib. 17 in communibus hominum sensibus atque in < om. Σa > ipsa natura positum Mμ.

54. quod (sc. facinus) per ignotos actum *si* <TΣ Cl.> comperisset doleret, id a suis *servis* <TΣ Cl. om. Pπδ> temptatum esse neglegeret? Die La. in h: *cum* comperisset ist zwar Conjektur, zeigt aber im Zusammenhalt mit cumpetisset $Pg^{1}e$, comperisset $g^{2}\delta$, dass der Corrector richtig den Ausfall von cum der Assonanz act*um cum com*perisset zuschrieb. Hier ist ferner nicht von einer Bedingung die Rede, wie Wageningen a. O. S. 94 ebenfalls richtig sagt, sondern von einem zeitlichen Moment, das cum erfordert. So sagt Cic. Rosc. Am. 100 *si* prodierit atque odeo *cum* prodierit (scio enim proditurum esse) cet. Vgl. Cael. 1 cum audiat esse legem, ib. cum audiat nullum facinus . . ., ib. 2 cum descendisset, ib. 8 cum tibi falso responsa sint, ib. 21 cum aliquid eos velle arbitrentur, ib. 65 cum clausula non invenitur. — Gegen servis ist Madvigs Urteil (opusc. ac. p. 402) zu wiederholen: Substantivum non solum abundat, quoniam quinam sint illi sui, satis ex superioribus patet, verum tollit concinnitatem membrorum orationis. Auch Rosc. Am. 78 heisst es von den Sklaven: Ne tam diu quidem dominus erit in *suos* dum ex eis de patris morte quaeratur?

58. Sin ei (sc. Caelio) tanta consuetudo quanta a vobis inducitur non erat, quae cum servis *eius* potuit familiaritas esse tanta? eius Σ, Cl., om. Pπδ. — Eius ist hier gänzlich überflüssig, da gar keine anderen Sklaven als die der Clodia gemeint sein können, ja das Pronomen würde sogar dem Nachdruck, der auf servis gelegt ist, nur schaden. Daher bin ich überzeugt, dass das Pronomen hier ebenso interpoliert ist, wie in § 54 das Substantiv servis nach suis. Servus wird oft, wie die Verwandtschaftsbezeichnungen pater, mater usw. ohne nähere Bestimmung gebraucht; vgl. Cael. 62 cum servi ad dominam rem totam . . . detulissent, ib. 65 quae (sc. veneni pyxis) cum iam erat tradita servis, Clu. 176 Cum essent animi servorum et spe et metu temptati, Deiot. 31 sed tamen ille inimico servum remisit, tu ab avo abduxisti.

59. ext . . ut non tam se *mori* quam spoliari suo praesidio cum patriam tum etiam me doleret. mori P, emori πδ Clark. Hier scheint die richtige La. in den geringeren Hss.

erhalten zu sein. Dem Einwand, emori sei durch Dittographie des *e* von se entstanden, kann man entgegnen, dass das verbum simplex durch Haplographie desselben Buchstabens entsprang; de or. II 274 hat Turnebus zweimal emortuus statt mortuus der Hss. nach est [ē] hergestellt. Das Compositum begegnet ja auch an Stellen, wo kein vorausgehendes *e* zu seiner Bildung beitragen konnte: Clu. 42 modo emori, Cat. I 20 si emori, Planc. 90 nedum emori, Scaur. 50 potuit emori, Rab. Post. potuisset emori. Nach *e* findet es sich Clu. 30 dolore emori (emori Σ a Clark, mori Mμ), Sest. 80 posse emori. Phil. IX 6 in maximo rei p discrimine emori. Ferner ist emori, das häufig die Bedeutung hat „mori cum cruciatu", „misere mori", s. Ellendt, a. a. O. II S. 305 – 306 und Fausset (nach Classen) zu Clu. 30 [a. a. O. S. 103] und an Stellen wie Clu. 30 und 42, Tuscul. I 96, 97, 98 vom Sterben durch Gift gebraucht ist, für unsere Stelle sehr passend, da ja Cicero den plötzlichen Tod des Q. Metellus einer Vergiftung zuschreibt: Cael. 60 Ex hac igitur domo progressa ista mulier de veneni celeritate dicere audebit? Tusc. I 97 haben nach Ernesti, der mit cod. Guelf. und zwei codd. Oxonn mori geschrieben hatte, Wolf und Orelli wieder emori hergestellt. Ueber emori vgl. Schmalz, Antib. I 504 und Heerdegen zu Reisig-Haase, Vorlesungen etc. S. 19.

60. Sed *revertor* < so Σ Clark, revertar Pπδ > ad crimen; *etenim* < so Σ, Gruter, Clark: sed (set P) enim Pπδ > haec facta illius clarissimi ac fortissimi viri mentio et vocem meam fletu debilitavit et mentem dolore impedivit. — Der *Indikativ Präsens* von reverti bei dem reditus ad propositum findet sich bei Cicero nur Sest. 112: Illuc revertor . . . und de leg. II 37: Ad nostra igitur revertor, während Sed redeo ad sehr häufig ist, vgl Seyff. Schol. Lat. I § 42. Das *Futur* findet sich: Verr. IV 120 Nunc ad Marcellum revertar, ib. II 88 Verum hasce eius cupiditates exponam alio loco; nunc ad Sthenium revertar, ib. II 186. Nunc ad sociorum tabulas accepti et expensi . . . revertemur, ib. III 84 Itaque hoc mihi reservabo genus totum integrum; ad illam, quam institui, causam frumenti ac decumarum revertar, de leg. agr. II 76 De

commodo prius vestro dicam, Quirites; deinde ad amplitudinem et dignitatem revertar, Ligar. 9 Ad me revertar, [de div. I 47 Discedo parumper a somniis, ad quae mox revertar], de div. II 79 Sed labor longius; ad propositum revertar, Cat. M. 45 Sed quid ego alios? ad me ipsum iam revertar, de or. II 113 Sed iam ad institutum revertar meum. So viele Beispiele empfehlen wohl genügend die La. in P.τδ. Wahrscheinlich hielt der Diaskeuast revertar für den Exhortativ und glaubte ändern zu müssen; beim Exhort. steht allerdings nie der Singular — ausgenommen die Stellen mit *ut*, wie de re p. I 68 — sondern immer revertamur: Rosc. Amer. 41, Rab. Post. 34, de leg. agr. II 28, de nat. deor. III 60, de offic. II 36, ib. III 6 und 39, de div. II 7, de fato 7 und 17, de leg. II 7, Tuscul. III 11. — Unmöglich dagegen ist wohl eine sichere Entscheidung zwischen etenim und sed enim. Die wenigen Stellen, wo man früher Sed enim, *ἀλλὰ γάρ*, las — Arch. 5, Cael. 60, Attic. VI 1, 11 — sind von den Kritikern beseitigt worden und de or. I 16 (Sed enim 4 Lagg., Gu. 3, Vict., et enim Lag. 81 und 83, et nimirum mehrere J) scheint die einzige zu sein, wo man es beliess; s. a. Schmalz, Syntax § 274. Dazu kommt, dass häufig et und sed in den Hss. verwechselt wurden, vgl. Rosc. Am. 44: et certis fundis Σ (laut Anec. Oxon.), sed certis f. cett. Mir scheint aber Halms Erklärung von sed enim durch „aber freilich" und der Vergleich mit quamquam, etsi diese Partikelverbindung hinreichend zu schützen, denn damit erhält man den richtigen Gedanken: Eigentlich ist der reditus ad propositum jetzt zu spät, da die digressio sowohl mein Gemüt als meine Stimme angegriffen hat. Ist die Erklärung von etenim, die Seyff.—Müll., Lael.[2] S. 285—286 und 372 geben, richtig, bedeutet es also „ja", „und ausserdem ja", so wird man ihm hier wohl nicht den Vorzug geben, da ein solcher Nebengrund unpassend ist und die blosse Fesstellung Sed revertar ad crimen den Hauptgrund bedeuten müsste.

Clark hat seine Coniectur *tonantem* statt conantem der Hss. zu Anfang des § 60 später im cod. Oxon. Canon 226 bestätigt gefunden, vgl. M. T. Ciceronis oratt. pro P. Quinctio etc. recogn. . . . A. C. Clark, p. XII Anm. 6. Wageningen

ist ihm darin gefolgt. Zuerst hat, soviel ich sehe, Wrampelmeyer a. a. O. S. 7 An. an diesem Wort Anstoss genommen: „Patet frigidissimam esse hanc sententiam: „incipientem furere atque conantem furere." Neque melius absolute „conantem" dictum esse est putandum, quum primum obstet quartus casus infinitivi „furere", deinde nexus postulat, plura ut afferantur Clodii facinora." Nun wird aber tatsächlich conari oft absolut gebraucht — daß conantem dann dem incipientem beigeordnet ist und auf das von diesem abhängige furere gar keinen Einfluss haben kann, hat Wrampelmeyer übersehen —, wie aus Thes. l. L. IV 346, 52 ff. hervorgeht: vgl. Cat. I 15 neque tamen conari ac velle desistis, Verr. a. p. 5 audax est ad conandum, Verr. V 97 quo neque Carthaginiensium . . . classes . . . multis bellis saepe conatae umquam adspirare potuerunt, Phil. XII 7 Illi, illi, inquam, urbi fortissime conanti e manibus est ereptus Antonius, ib. II 101 Utinam conere, Nep. Dat. 7 qui prius cogitare, quam conari consuesset. Man sieht, wie conari bedeuten kann „etwas in Werk setzen", „einen Angriff unternehmen." Daher auch das Substantiv conatus mit impetus verbunden wird: Sulla 76 impetum et conatum; Phil. III 5 nisi unus adulescens illius *furentis* impetus crudelissimosque conatus cohibuisset; ib. X 11 nisi incredibilis ac divina virtus *furentis* hominis conatum atque audaciam compressisset. Mit **inceptum** verbunden tritt conatus auf Cat. II 27 cuius ego non modo factum, sed inceptum ullum conatumve contra patriam deprehendero. Am besten glaube ich an unserer Stelle conari mit „zum Angriff übergehen" übersetzen zu sollen. Uebrigens ist tonare bei Cicero (Phil. V 7 und 8, de div. II 42, 82 [hier im Zitat aus Ennius] 149, de nat. deor. II 65) immer nur von der Naturerscheinung gesagt. Wenn auch or. 29 dieses Wort über Perikles gesprochen wird, so geschieht dies in lobender Absicht und im Anschluss an Aristoph. Acharn. v 530 ff. ed Meineke: *ἐντεῦθεν ὀργῇ Περικλέης οὐλύμπιος ἤστραπτ' ἐβρόντα κτλ.* Von vox intonat zu (orator) tonat ist noch ein weiter Weg und die Redeweise des Livius (l. III 48, 3) oder der Dichter, wie Ovid und Properz, welche sowohl tonare wie intonare vom Redner sagen kann für die des Cicero keine Parallele sein.

61. Hic. primum illud requiro, quid attinuerit *ferri* < so b^1, ed. Mediol., Clark, fieri $P\pi b^2\psi$ > in eum locum constitutum, cur illi servi non ad Caelium domum venerint. Die La. ferri dankt ihr Entstehen lediglich dem nicht verstandenen constitum fieri und den unmittelbar vorausgehenden Worten: . . . eodem Licinium esse venturum atque eis *veneni pyxidem* traditurum, zu denen man ein weiteres Verbum suchte. Aber Cicero fragt ja vor allem, warum überhaupt ein Treffpunkt verabredet wurde, also nicht, warum das Gift an einen solchen verbracht wurde; darauf deutet auch „quid attinuerit", wodurch das Ueberflüssige einer solchen Massregel bezeichnet wird. Und da Cicero im Folgenden die Episode in den Balneae Seniae als Fabel des Langen und Breiten hinstellt, so ist man hier berechtigt constitutum als Substantiv zu fassen und zu behaupten dass Ciceros Frage besonders diesem gelte, vgl. top. 52: Ante rem enim quaeruntur quae talia sunt: apparatus conloquia locus *constitutum* convivium. Uebrigens erschiene constitutum neben in eum locum als unnütz und pleonastisch, wenn ferri richtig wäre. — Treffend verteidigt Wageningen, a. O. S. 98 die La. fieri: „Accusativus eiusdem generis est atque in locutionibus, quales sunt: ad cenam aliquo condicere foras (Plaut. Men. 128), G. noster foras cenat (Petron. 30), cum ad eum cenassemus (Gell. XIX 7, 2); cf. Xen. An. I 2, 2. Lectio *ferri* (b^1) debetur librario, qui hunc accusativi usum non intellexit". Für die juristische Wendung constitum facere — sonst sagt Cicero nur constituere cum aliquo, const. inter aliquos — zitiert der Thes l. L. IV, 525, 9: constituta ex consensu facta custodiri Ulpian. dig. 13, 5, 1. Daher wird auch oben constitutum pactum, Σ statt const. factum, $P\pi\delta$ blosser Schreibfehler sein, so dass nicht etwa eine interpretierende Glosse darin zu suchen ist; Clark schreibt hier constitutum esse: zur Verwechslung von p und f vgl. Lindsay, a. a. O. S. 85 und Hagen a. a. O. S. 53.

62. . . . *deinde* repente . . . Σ Clark, dein repente $P\pi\delta$. — Umgekehrt liesst Cl. § 65 mit Σ *dein* scabella concrepant für deinde sc. c. $P\pi\delta$. Es mag zugegeben werden, dass in § 65 die kürzere Form die richtige ist, wie oft; vgl. Stangl,

Tulliana S. 30 zu de or. III 62 und Pseudoasc. S. 90. (Für die Schrift de inventione scheint es gerade umgekehrt zu sein; nach Ströbel ist hier nur noch I 67 auf guter handschriftlicher Grundlage dein zu lesen, sonst immer deinde, vgl. Ströbel a. O. S. 43—44 mit vielen Litteraturangaben über dein u. deinde). Umsomehr ist Cael. 62 an *dein* festzuhalten, wozu noch kommt, dass diese Form gerade vor Partikeln beliebt ist: Cael. 63 dein temere, Mil. 41 dein subito, ib. 65 dein postea, de nat. deor. II 19 dein vicissim. — Brut. 93 hat cod. Paris 7704 deinde statt dein. Vgl. auch F. Skutsch zu Catull. V 7 im Archiv f. l. L. VIII 443 ff. Müller. Cic. scr. II 3 p. 291, 14. Reid, der zu Acad. II 144 wohl mit Unrecht dein ad illa geschrieben hat, da dein antekonsonantisch ist, will Mil. 28 (dein profectus δ, deinde p. cett.) und Mil. 65 (dein postea HE , deinde p T$\sigma\chi$) beidemal deinde lesen, s. Reid, Cic. or. p. Milone S. 157. In der grösseren Ausgabe der Miloniana, S. 56 hält Clark selbst es für wahrscheinlich, dass eher dein durch deinde verdrängt wurde, als umgekehrt. Mil. 41 lesen alle Hss. dein. Vgl. noch Stangl, Pseudoasc. S. 90 und Thes. l L. V 407, 16—18.

62. Immo, inquit, cum servi ad dominam rem totam et maleficium Caeli detulissent, mulier ingeniosa praecepit *his ut* omnia Caelio pollicerentur. *his ut* Σ Clark, *suis* P$\pi\delta$. An dieser La ist nur auszusetzen, dass es nicht iis statt his heisst. Ueber die Verschreibung vgl. Peterson, Cic. pro Clu. S. XLVIII Anm. 3, Lindsay, a. O. S. 22 u. 70, Seyff.-Müll, Lael.[2] S. 297. Es kann aber auch absichtlicher Ersatz von is durch hic vorliegen: Stangl, Pseudoasc. S. 9, W. f. Kl. Ph. 1906 Sp. 1061 und B ph. W. 1908 Nr. 50 Sp. 1559. Eine Betonung, welche *his* erfordern würde, ist nicht gegeben, da mit iis nur die Sklaven gemeint sein können. Unrecht tat aber Wageningen diese La. in keiner Form anzunehmen, die den einzigen Fall beseitigt, wo praecipere mit dem blossen Jussiv stünde. (Den blossen Infinitiv hat praecipere nach sich in Ciceros Erstlingsschriften, Schmalz, Syntax § 159, und in den Briefen, Schmalz, Synt. § 166). Ausserdem hat suis das gegen sich, dass wohl kaum Cicero das Possesivpronomen gebraucht hat, welches

oft geradezu für servi stellvertretend eintritt, denn die servi sind ja soeben genannt worden. Im Sinne von amici kann es aber hier nicht stehen, da an diese der Auftrag sich nicht richten konnte und von ihnen erst weiter unten die Rede ist: . . . ut eo mitteret amicos cet.

63. Licinium autem . . . *ex* < Σ, Cl. om. P$\pi\delta$ > illo repentino hominum impetu se in fugam coniecisse. Die Einschaltung von ex erfolgte wahrscheinlich deswegen, weil der Diaskeuast bei hominum impetu etwa an hominum turba dachte und an ein Umringtwerden des Licinius. Aber selbst in der Bedeutung „infolge" ist ex überflüssig; denn der Abl. causae ist bei Cicero nicht selten: s. Schmalz, Syntax § 95 und Kühner, L. Gr. II § 81, 3, wo mehr Beispiele zu finden sind; vgl. Clu. 135 quem pater censoria subscriptione exheredavit. Beispiele von interpoliertem ex hat Ellendt, Cic. de or., Bd. II S. 12 aufgezählt; vgl. noch de or. I 12 e < Lg. 23. 35. 81, om. M > fontibus hauriuntur, wo mit Ellendt wohl fontibus haur. zu schreiben ist.

63. O mag*nam vim* veritatis . . . Σ Cl., O magna vis v. P$\pi\delta$ Wageningen. Aus Merguet, Lex. zu d. Red. Cic. III 407 ff. und Lex. zu d. phil. Schriften Cic. II 792 geht hervor, dass im Ausruf der Accusativ häufiger ist als der Nominativ. Auch die Beispiele de fin. IV 21 O magnam vim ingenii cet. und de div. II 99 O vim maximam erroris . . sprechen für Σ.

64. Fuerant *ad* hoc rogati, fuerant ad hanc rem collocati, ut venenum . . . comprenderetur. *ad* hoc Σ, Lambin, Clark; hoc Ph; enim e; autem g. Die Interpolation von enim und autem darf nicht zu der Vermutung führen, diese codd. hätten etwa ein schwer lesbares Wort vor sich gehabt und dieses so aufgelöst, während in der Vorlage des Clun. noch deutlich ad gestanden wäre. Vielmehr ist ad einfach interpolierende Angleichung an fuerant ad hanc rem collocati. Dass solche Angleichungen im Clun. nicht selten waren, ist oben gezeigt worden. Cicero sagt nie rogare aliquem ad aliquid und die Beispiele hiefür sind aus nachciceronischer Zeit: s. C. F. W. Müller, Syntax des Nominativs und Accusativs im Lateinischen, Leipzig 1908, S. 147.

65. Quem quomodo illi reprehenderent? vidisse se dicerent? Primum *ad se vocarent* < so Clark > maximi facinoris crimen; at revocarent **Σ**: ad se revocarent P$\pi\delta$. Wageningen behält zwar ad se revoc. bei, aber seine Erklärung, a. O. S. 101 „magnam rem susciperent gravemque culpam contraherent, si parvis illis indiciis Caelium veneficii accusare auderent" ist unrichtig, denn das sagt Cicero ja erst in den folgenden Worten: deinde id se vidisse dicerent quod quo loco conlocati fuerant non potuissent videre. Schon ***primum*** allein gebietet hier eine Scheidung. Der Redner will folgendes sagen: Wenn die Aufpasser erst nach der Uebergabe des Giftes hervorgesprungen wären, so hätten sie, die jetzt als Zeugen auftreten, sich selbst den Verdacht am Giftmord beteiligt zu sein zugezogen, weil sie eben die Sklaven mit dem Gifte hätten ungehindert abziehen lassen. Wir haben also hier im irrealen Condicionalsatz die sonst häufig gebrauchte remotio criminis vor uns: de inv. I 15 ff., ib. II 86 ff., auct. ad Herenn. I 25. Damit ist das Compositum gerechtfertigt; vgl. Sext. Rosc. 79: Restare tibi videbatur servorum nomen, quo quasi in portum reiectus a ceteris suspicionibus confugere posses; ubi scopulum offendis eius modis ut non modo ***ab hoc crimen resilire*** videas verum ***omnem suspicionem in vosmet ipsos recidere*** intellegas. Eine ähnliche Argumentation findet sich oben Cael. 52 Si dixit (sc. Caelius), eodem se conscientiae scelere devinxit (sc. Clodia). Was Bake bei Vollenhoven, a. O. S. 107 vermutete, „ad testes revocarent" ist verkehrt, da die Zeugen ja eben die Freunde der Clodia waren; nicht besser ist Wrampelmeyers Vorschlag a. O. S. 12 Anm.: „primum ad servos . . . sc. servos Clodiae, qui eodem venerunt, ut venenum a Licinio acciperent". Bemerkt sei noch, dass Cicero ***vocare ad se*** nur von der Herbeiholung von Personen gebraucht.

67. Illud vero respondere cogam, cur tot viri ac tales hunc et unum et tam imbecillum *quem* <**Σ**, Cl. quam cett.> videtis non aut stantem comprehenderint aut fugientem consecuti sint. — Der deiktische Relativsatz wäre besser oben, § 61 Datum esse aiunt huic. P. Licinio cet., am Platze ge-

wesen; hier ist *quam* deshalb vorzuziehen, weil es den Hörer zur Betrachtung des Licinius und damit zur Bestätigung des „tam imbecillum“ auffordert, während „quem videtis“ nur besagen würde, dass der Besprochene anwesend ist. Dem Redner ist es aber gerade darum zu tun die Schwächlichkeit dieses Mannes, die den vielen Aufpassern hätte unterliegen müssen, hervorzuheben. Zu dem hier fehlenden eum esse vgl. Cael. 58 Si enim *tam familiaris* erat mulieris, *quam* vos vultis (sc. eum fuisse) cet., zum Vergleich selbst Mur. 6 *tam vehemens* fui, *quam* cogebar cet., s. auch Schmalz, Synt.[4] § 305 u. 306. Gegen quem machen auch die vielen Verschreibungen in Σ von a zu e und umgekehrt bedenklich: § 1 putat ΣB statt putet, vorher schon B improbat statt improbet, § 4 audiatis Σ für audietis, § 10 Quis neget? Σ f. q. negat, § 65 *Quam* quomodo Σ f. quem quo modo. Weitere Beispiele An. Ox. X S. XIII; vgl. auch Hagen a. O. S. 2—3. Cael. 29 hat P richtig deficiat, πδ deficiet. Cael. 49 schreibt Clark faciat mit 2 codd. Oxonn und Oxon. Can. 229 u. Paris. 7779 und gerat mit Σ u. 3 Oxonn, wie schon Bake, schol. hypomn. III S. 203 gewollt hatte. Doch ist faciet und geret nicht unmöglich, wenn man die vorhergehenden Verba patefecerit u. s. w. als fut. ex. fasst, wozu man trotz Vollgraff a. O. S. 85 berechtigt ist. Das folgende Präsens (videatur) hat nichts befremdliches, vgl. Seyff.-Müll., Lael.[2] S. 300 u. 417, Stangl, Tulliana S. 28–29.

67. lux denique longe alia est solis, *alia* lychnorum. alia BC$^2\psi$, ac T, et Pπb^1. Clark, der alia schreibt verweist auf Fortunat. Rhet. M. p. 124 aliud fori lumen est, aliud lychnorum. Aber die Formel *longe* alius . . . alius findet sich sonst bei Cicero nie, in der übrigen Latinität, wie es scheint, ziemlich selten. Der Thes. l. L. I 1646, 58 zitiert nur Cato (or. fr) bei Isid. diff. 5 aliud est . . . amor, longe aliud est cupido und ebenda I 1646, 82 liest man Liv. I 12, 8 (9 bei Madvig): longe aliud esse virgines rapere, aliud pugnare cum viris. Das erste Beispiel zeigt die umgekehrte Reihenfolge, an beiden ist vom verschiedenen Wesen zweier Dinge die Rede, nicht von den verschiedenen Eigenschaften eines Dinges (lux).

Bei Cicero begegnet nur: 1. longĕ alius — atque (ac), Caecin. 3, Att. XI 10, 2. 2. longe aliter — atque, dom. 4, Scaur. 28, de nat. deor. III 63. 3. longeque aliter — ac. Acad. II 101. — An unserer Stelle hat der Thes. l. L. mit T ac geschrieben. Ist die Seltenheit des Gebrauches, vgl. Schmalz, Synt. § 243 S. 497, ausschlaggebend, so wird man et schreiben. Die folgende Liste ist auf Grund der Merguet'schen Lexika hergestellt und durch Thes. l. L. I 1663, 19 ff., I 1633 ff. und Hand, Turs. I 470 Nr. 13, II 482 Nr. 14 ergänzt. Es findet sich: 1. alius—et: Caec. 57, de inv. I 82, de or. III 66, de leg. II 60, de offic II 61. 2. aliter — et: de fin. V 89, Att. XI 23, 1 und X 11, 1. (zusammen 8 Beispiele). 3. alius — ac: Verr. II 128, Clu. 92, dom. 3 und 51, har. resp. 14, Planc. 48, de inv. II 21 und 23, de or. II 269, III 203, or. 237, Att. 7, 3, 3 ext. 4. aliter — ac: dom. 140, Mil. 23, Caecin. 69, Sull. 40, de inv. I 44, de or. II 269, part. or. 38 (quam P, ac C und Friedrich), Acad. II 101, de fat 6, de off. I 30, de re p. I 59, Att. VI 3, 8, XIV 9, 3, XVI 13 (a), 1.

68. At propinquis, *inquit,* placuit. inquit T, Clark, om. P$\pi\delta$, Wageningen, Halm. Die Regel, die Seyff. Schol. Lat. I § 60 S. 141 und C. F. W. Müller, Cic. scr. I 1 p. 171, 18 (zu Verr. I 83) geben, nämlich dass Formen von inquam und dicere in der anteoccupatio zulässig sind, wenn die gegnerischen Worte nicht wiederlegt, sondern bloss festgestellt, wiederholt werden sollen, scheint auf unsere Stelle zuzutreffen. Obschon es nämlich gleich heisst: Cur non placeret cet, so steht doch die eigentliche occupatio schon zu Anfang von § 60: At sunt servi illi *de cognatorum sententia* . . . manu missi. Zur Einschaltung von inquit vgl. Thes. l. L. II 996, 53, der folg Stellen zitiert: ad Herenn. IV 6 (s. dazu Seyff. a. O. S. 141 Anm.), Att. XV 4, 3, Cael. 68, Pis. 74, Planc. Deiot. 25, frg. A. XIII 26 M, parod. 36, Phil. II 3 fin., de fin. IV 40.

69. Quod etiamsi est factum, certe a Caelio quidem (so $\Sigma\psi^1$, om cett.) non est *factum* — quid enim (autem Σ) attinebat? — est enim ab aliquo adulescente fortasse non tam insulso quam *inverecundo.* inverecundo Σ Cl., non verecundo P$\pi\delta$. Die Interpolation von factum geschah, weil der Dias-

keuast den Gegensatz factum — fictum (Sin autem est fictum) nicht beachtet, vielleicht gar nicht soweit gelesen hatte. Wie weit aber Cicero in solchen (uneigentlichen) Ellipsen geht, (vgl. Schmalz, Stil.[4] § 74 S. 682) mögen folgende Beispiele zeigen: prov. cons. 1 ist nach solus zu ergänzen eam sententiam dicerem, ib. 11 nach potestis „subvenire", ib. 26 nach satis erat „decerni supplicationem", nach Mario „decreti sunt", nach maximis bellis „decernitur". Am meisten Aehnlichkeit mit unserer Stelle hat Clu. 64 . . . si constet corruptum illud esse iudicium, aut ab Habito aut ab Oppianico esse corruptum; si doceo non ab Habito (sc. esse corruptum), vinco ab Oppianico, si ostendo ab Oppianico, purgo Habitum. Vom Standpunkt der „Responsio" aus billigt May, B. J. 107 S. 69, die Einschaltung von factum. — Wie schon in § 13 quodam tempore zu quondam zusammengezogen wurde, so ist hier bei inverecundo das gleiche Verfahren angewendet worden, um nur an insulso angleichen zu können. Was hätte den Schreiber von P aber bestimmen können inverecundo zu non verecundo aufzulösen? Inverecundus findet sich nur Acad. II 126 ext. und de inv. I 83 (hier in einem Zitat), beidemale im Sinne von „unbescheiden", vgl. Schmalz, Antib. I 784, während es hier „parum pudicus" bedeuten müsste.

70. . . . hac nunc lege Caeli adulescentia . . . ad mulieris *libidinosae* < so Σ, Wagening., libidines et [-es et P^2 in ras.] Pπδ > delicias deposcitur. Auch Madvig (op. ac. p 405 An. 2) hatte sich an libidines et del. gestossen: „In vulgari scriptura (lib. et del.) neque *nudum* mulieris nomen rei iniquitatem satis notare videtur, neque *libidines* apte dici; deliciae sunt luner (Launen)". Nun bietet aber die Caeliana Beispiele genug, in welchen mulier — hier ist mulieris generell zu übersetzen, „eines Weibes" — ohne jede nähere Bestimmung gebraucht ist: § 33 qui obiurget mulierem, 57 Servisne mulieris?, 58 familiaris erat mulieris, 61 mulieris servus, 64 consilium mulieris, 65 mulieris amici. Uebersetzt man: „eines Weibes", so ist die „rei iniquitas" doch scharf genug ausgedrückt. Ferner passt libidines ganz wohl zu delicias, da es nicht im Sinne

von Wollust, sondern in der Grundbedeutung „Leidenschaft, Willkür“ gebraucht ist; s. Seyff.-Müll., Lael.[2] S. 116; Al. Walde, Latein. etym. Wörterbuch, Heidelb. 1906, S. 336. Vgl. Rosc. Am. 54 ad quaestum atque ad libidinem, Cael. 1 muliebrem libidinem comprimendam putet, ib. 2 nisi alicuius intolerabili libidine et nimis acerbo odio niteretur, Font. 36, dom. 4, Clu 61 u. 159; zur letzteren Stelle erklärt Fausset a. O. S. 125 libidinem treffend mit „caprice“. Auch der Plural — Garatoni wollte nach Müller, Cic. scr. II 3 p. 110, 20 libidinem — ist in diesem Sinne nicht unerhört: prov. cons. 16 praesertim cum in Albucio nec Pisonis libidines nec audacia Gabini fuerit. Was die Rasur betrifft, so ist zu bemerken, dass die zweite Hand in P manchmal aus unverächtlicher Quelle geschöpft haben muss: Cael. 18 haben Σ P[2]bgψ coli posset, die übrigen Hss. coli possit. Cael. 26 hat es die Lücke in P[1] richtig mit pastoricia (so auch Bπδ) ergänzt, § 54 hat P[2] mit Σg das Prānomen M. vor Caelio erhalten.

71. O stultitiam! stultitiamne dicam an impudentiam singularem? Clark. Nach An Oxon. X S. 51 hat Σ „O stultiam stultiam“. Ist diese Angabe richtig, so haben wir eine Dittographie vor uns, die in Σ (dh. im Clun.) nicht selten sind: Cael. 23 vellem vellem, 36 illum illum, s. Anec. Ox. X S. XXIV. Diese Dittographie wäre dann in cod. Oxon. Can. 226 u. Paris. 7779 zu stultitiam stultitiamne korrigiert worden, s. An. Oxon. XI S. 31. Die gewöhnliche La. (Pπδ): O stultitiamne dicam cet., die zwar ohne Beispiel der Verbindung von O mit einem Fragesatz ist, hat vor der Clarks sicher das voraus, dass die Entscheidung nicht vorweggenommen ist. Denn nach O stultitiam klingt die zweifelnde Frage (*διαπόρησις*) stultitiamne dicam doch sonderbar.

71. Audetisne, — cum ab ea muliere veniatis, facere issorum hominum mentionem? *audetis* < so Σ Clark, *audetisne* Pπδ > excitare cet. Trotz der vielen Beispiele für die Wiederholung von ne (Tune . . . tune Cael. 52 und Rab. Post. 45, Adeone . . . adeone Rab. p. r. 28, Jamne . . . iamne Pis. 1, nulline . . . nullaene Verr. V 9, Ad eamne rem . . . ad eamne rem Rosc. Am. 151) ist es wohl möglich, dass durch Σ das Richtige erhalten

ist; die Wiederholung ist nämlich nicht notwendig: Numquamne — numquam parad. 30, Etiamne . . . etiam Verr. IV 125, Eorumne . . . eorum Verr. V 123, Satisne . . . satis Font. 16, Hicne — hic S. Rosc. 141, wo Clark und Ammon wegen einer Lücke nach hic auch hier hicne schreiben, siehe Ströbel, a. O. S. 27. Sonst gilt die Regel, dass ne nur beim ersten Wort oder bei allen in Anaphora oder am Kolonanfang befindlichen Wörtern steht: 3× putasne div. Caec. 37—38, 3× fuistisne Sest. 81, 3× etiamne Verr. V 76, 4× etiamne Verr. III 228, 5× potuitne Mil. 38, Siculosne . . . aratorumne . . . eosne Verr. V 99. Dagegen Haecine . . . haec. . . . hoc Verr. V 147, Ideone . . . ideo . . . ideo Cael. 34, mihine . . . mihi . . . meum denique Sull. 3, wo Kayser auch das zweitemal mihine schrieb. Aus diesen Beispielen sieht man, mit welchem Recht Clark Cael. 47 liest: Nihilne igitur illa vicinitas redolet, nihil*ne* <Σ, nihil P*πδ*> fama, nihil Baiae denique ipsae loquuntur? Auch Cat. I 1 folgt auf Nihilne fünfmal blosses nihil, wie nonne durch non abgelöst wird: S. Rosc. 98, Cael. 34, Sull. 7, Cat. I 27; s. Schmalz, Synt. § 205 An. 2 und Antib. II 160. Zu Sull. 7 haben Halm u. Klotz mit cod. Vat. zu Unrecht non*ne* collegae geschriebea. Ne wurde oft willkürlich angefügt: S. Rosc. 152 Dubium est alle Hss., ausser *ω* (dubiumne est); Verr. II 84 Non Lag. 29, nonne cett.; de or. II 231 patiemurne inquit H¹Lag. 4, patiemur inquit M, inq. pat. J. Vgl. Draeger, Synt. u. Stil des Tacitus § 31, Nipperd., Tac. Ann. II 15 (S. 154).

72. . . . artibus quibus *instruimur* cet. so Cl. mit A*Σδ*, instituimur P*π* Wageningen; instruimur hat auch cod. Paris. 7530 saec. VIII zu schem. dian. 13 (Halm 73, 7). Man erwartet allerdings instituimur, da dieses Verb, das den Fleiss, die aktive Beteiligung mehr zur Geltung kommen lässt als, instruere „ausrüsten mit, versehen", s. Schmalz, Antib. I 759, angemessener erscheint nach Cael. 39 Sic tu instituis adulescentis? und Brut. 173 doctrinis institutus. Aber für instruimur spricht die häufige Aenderung von instruere zu instituere, vgl. Stangl, Pseudoasc. S. 55; de or II 23 construere nidos M, constitueri n. J.

72. cui neque proprium quaestionis crimen obicitur nec vero aliquod eius modi quod sit a lege seiunctum, < *et* $P^2\pi$, om. AΣCl. > cum vestra severitate coniunctum. Die La. von $P^2\pi$ wird gestützt durch die einzige vergleichbare Stelle S. Rosc. 39 quae vita maxime disiuncta a cupiditate et cum officio coniuncta est, wo trotz aller Abweichungen und Verstümmelungen der Hss. doch *et cum officio* allseitig überliefert wird.

72. Eis autem fuit amicitiis maiorum natu quorum imitari industriam continentiamque maxime vellet cet. Das von Madvig (adv. crit. III 72) beanstandete „imitari volo" kommt noch vor Verr. III 213 voluisse M. Antonium imitari, dom. 120 neque enim iam deerunt qui imitari velint, Phil. III 18 quasi imitari velit. Wageningen, a. O. S. 105 sagt: „*velitis*] ita legendum, non *velletis*, nam etiamnunc iudices a Cicerone dicuntur cupere Caelium eiusmodi industriam imitari". Diese Behauptung ist gänzlich unerwiesen; die natürliche Erklärung kann nur die sein, dass die Richter selbst damals die Muster gebilligt hätten, an denen sich Caelius bildete. Madvigs Aenderung „quorum *eum* im. ind. c. m. *velitis*" ist unnötig, da in vellet die Zustimmung schon ausgedrückt ist, wie Hor. Sat. I 2, 49—52: At hic si, Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste Munifico esse licet, *vellet* bonus atque benignus Esse.

73. Voluit vetere instituto *et* < so Σ Cl., om. cett., Wagen. > eorum adulescentium exemplo qui post in civitate summi viri et clarissimi cives exstiterunt industriam suam . . . cognosci. Die in Σ gebotene La. hat eine Parallele in Sull. 49 vetere exemplo atque instituto optimi cuiusque cet. und schon der Relativsatz zwingt sie anzunehmen. Verr. II 172: itaque socii fecerunt vetere instituto publicanorum cet, worauf sich Wageningen hätte berufen können, kann hier nicht verglichen werden, weil eben dort von publicanorum kein weiterer Satz abhängig ist. Abgesehen davon, dass ohne *et* die Worte unübersetzbar sind, kann doch den adulescentes kein vetus institutum beigelegt werden, wenigstens nicht, wenn diese durch *eorum . . . qui* näher bestimmt werden.

75. fama adulescentis *paululum* (ΣBCl. paulum cett.) haesit ad metas notitia *nova eius* mulieris cet. — Paululum las man bisher Rosc. com. 49, Verr. IV 41, sen. 7. Der Unterschied wird von Schmalz, Antib. II 261 dahin festgelegt, dass paululum „ein ganz klein wenig", paulum „ein klein wenig" bedeutet. Ist dieser Unterschied streng aufrecht zu erhalten, so wird man sich für paulum entscheiden da wohl Cicero die Wahrheit nicht gar zu sehr verschleiert haben wird. Auch stünde das Deminutiv, sonst in Partieen gebraucht, die der Umgangssprache sich nähern (Schmalz, Stil. § 68), hier gerade neben einer der Dichtersprache entlehnten Metapher, s. Wagening. a. O. S. 107. Uebrigens ist häufig das Deminutiv zum Simplex geworden und umgekehrt: vgl. Lindsay a. a. O. S. 68, Müller Cic. scr. II 1 p 17, 4; IV 3 p. 143, 4; de or. I 95 ext. paululum Gu. 1, 2, Vict., Lag. 5, paulum cett.; ib. II 234 perpaulum M, perpaululum J; ib. 242 paulum M, paululum J; S. Rosc. 115 paulum $\sigma\chi\psi$, paululum ΣA $\pi\varphi\omega$, de leg. agr. II 85 ext. paululum E, paulum cett., ib 97 paulum Eχ paulum cett. Cat. I 9 paululum h$\beta\gamma$ paulum α. Clu. 187 servi st, servuli cett. Siehe C. F. W. Müller zu Lael. 40 ext. (Cic scr IV 3 p. 176, 30: aliquantum, aliquantulum). — *eius* hat Cl. eingefügt, weil in Σ novae steht; das ist aber lediglich Angleichung an mulieris. Wie häufig Cicero in dieser Rede mulier ohne weiteren Zusatz gebraucht, ist oben zu § 70 gezeigt worden. Mit is verbunden ist das Wort nur § 38 Vicinum eius mulieris cet. und § 71 cum ab ea mulieri veniatis. Dagegen mit iste § 32, 38, 56, 60, 67 68, mit idem 71 und 78, mit eius modi 69.

76. . . . fecit me invito me hercule < so Σ Cl., me mehercule i. P$\pi\delta$ > et multum repugnante *me* < so Σ Cl., om. P$\pi\delta$ > cet. — Was die Umstellung betrifft, so hat schon Vollenhoven, a O. S. 61 die Alliteration bemerkt und Beispiele, allerdings wenig passende, gesammelt; vgl. aber: Tusc. I 24 Evolve . . . eius eum librum; ad me meos Clu. 56, erga me meritis Planc. 3, quam me mea fides Cael. 32, magno me metu liberabis Cat. I 10. Ebensowenig ist Grund Σ in der Wiederholung von me zu folgen: Vgl. me auctore et principe

Phil. IV 6, me duce et auctore Verr. III 228, me ignaro, necopinante, inscio Planc. 40, me stante et monente Piso. 16; wie hier me nicht wiederholt ist, so wird auch te, Piso. 9 inspectante et tacente te, nur einmal gesetzt und Phil. I 6 et absente populo et invito nicht eo zu invito gefügt, was an sich möglich wäre. Die Clausel multūm rĕpūgnāntĕ, die Tusc. II 15 als Satzklausel auftritt, (V 1), ist gewiss nicht schlechter als multūm rĕpūgnāntĕ mē (V 2). Hiezu kommt, dass me nach repugnante schon deshalb verdächtig ist, weil me beim Ablativ eines Subst. (z. B. me actore Verr. V 179) oder Adiectivs oder Partizips nur 7× hinter diese tritt: Consule me Sest. 61, inspectante me Mil. 103, praetore me Cael. 10, tacente me Sull. 69, Mur. 48, invito me Phil. II 9, postulante me Verr. V 76. [Quo deprecante? Me., Mil. 102 gehört nicht hieher]. 82× aber steht es vor denselben. — Mit Unrecht hat jedoch Madvig (Adv. crit. III 144) zu Cael. 10 Fuit adsiduus mecum praetore me vermutet „mecum praetore"; hier ist me bei praetore unbedingt nötig, da es die Zeitbestimmung verdeutlicht; vgl. Brut. 330 . . . litteris, quibus me forti animo esse oportere censebas, quod ea gessissem, quae *de me* etiam *me tacente* ipsa loquerentur cet., wo ebensowenig me fehlen dürfte, weil es die Bedingung hervorhebt.

78. Qua re oro obtestorque vos, iud., ut qua in civitate . . . . . in *ea* < so ΣBδ Clark, hoc Pπ > civitate ne patiamini cet. — Schon § 57 ist hic durch is verdrängt worden: Et erat tam temens *is* < so Σ Clark, hic Pπδ) > cui vos ingenium certe tribuitis cet.; hic ist hier völlig am Platz, denn es ist das Pronomen, das dem Clienten vorzüglich zukommt. (Sonst wird allerdings is durch hic verdrängt, besonders in der Form iis, vgl. Stangl., Pseudoasc. S. 9 und Ellendt zu de or. I 3). An unserer Stelle aber steht *hac* mit Emphase, worauf Madvig zu de fin. III 12 (S. 364), der gerade Cael. 78 zitiert, aufmerksam gemacht hat: „ . . in huiusmodi pronominum coniunctione, ubi, praecedente sententia relativa, aut contrarium aliquid in eadem re notatur aut consequens, recte *hic* poni potest, re tamquam propius admota". Vgl. Seyff.-Müll., Lael.[2] S. 487 und H. Ziegel, de *is* et *hic* prono-

minibus quatenus confusa sint apud antiquos", Marpurgi Cattorum 1897, p. 11 und 12, ferner Ellendt, a. O. Bd. II S. 194 zu de or. II 64 in *his* < illis L > artibus quae tradita sunt und ebda. S. 418 zu de or. III 151 Bonis *hic* < is L > verbis . . . utitur.

78. Non enim potest qui hominem consularem, *cum* < so Σ Cl., quod P$\pi\delta$ > ab eo rem p. violatam esse (om. P$\pi\delta$) diceret, in iudicium vocarit ipse esse in re p. civis turbulentus. Hier ist, wenn nicht eine blosse Verschreibung, wie Clu. 98 cum in eod. genere alle Hss. ausser σ (quod in . . .), vorliegt (s. Ad. Kiessling. Rh. Mus. XVI S. 57) eine echt lateinische Satzform verkannt. Quod diceret = quod, ut dicebat wird dann gebraucht, wenn die Ansicht oder Aeusserung der redenden Person betont werden soll, der Berichterstatter also zurücktritt; vgl. Madvig, L. Sprachl. § 357a A 2 und Kühner, L. Gr. II § 182, 5 S. 790, der für „quod . . . diceret" de off. I 40 und Caes. BG V 6, 3 zitiert. Siehe auch Stangl, Pseudoasc. S. 143. Stellen, wie Cael. 3 Obiectus est pater varie, *quod* . . . parum pie tractatus a filio *diceretur*, dom. 93 Et quoniam hoc reprehendis, *quod* solere me *dicam* de me ipsum gloriosius praedicare cet., müssen vor Aenderungen warnen. Daher verdient auch Seyffert, dem C. F. W. Müller gefolgt ist, nicht Zustimmung für die Aenderung cum < quod alle Hss. > somnum capere non posset, Tusc. IV 44. Richtig hat Reid, Cic. or. p. Mil. § 29 quod hunc iam interfectum putarent mit quod, ut putabant erklärt, während Madvig *qui* oder *quum* . . . putarent wollte. Vgl. noch Schmalz, Synt. § 301 und Verr. II 113 Estne hic qui apud Cn. Pompeium . . . cum accusatus esset, *quod* propter C. Mari familiaritatem et hospitium contra rem p. sensisse eum inimici et accusatores eius *dicerent* cet.

80. Gegen C. F. W. Müllers Lesart adlevasse (statt aluisse der Hss.), die von Wageningen angenommen wurde, ist einzuwenden, dass dieses Wort bei Cicero nur von physischer Erleichterung gebraucht wird (S. Rosc. 10), oder im Sinne von trösten (Tusc. III 71, Brut. 12), von ermutigen (Att. 12, 38, 4, ib. 39, 2), von Besserung des körperlichen Befindens

(Att. VII 1, 1); vgl. Thes. l. L. I 1674, 78 ff. und 1675, 7 ff. Keine dieser Verwendungen trifft auf unsere Stelle zu; daher sagt Cicero vom Richter auch nicht adlevare, sondern sublevare: s. Clu. 202. So müsste also geschrieben werden, wenn ein triftiger Grund vorhanden wäre, den Hss. zu misstrauen.

Bemerkt sei noch, dass Cael. 53: non causa, non locus, non facultas, non conscius, non perficiendi, non occultandi maleficii spes cet. fast wörtlich übereinstimmt mit der Definition, die der auct. ad Herenn. II 6 vom signum gibt: Signum . . . dividitur in partes sex: locum, tempus, spatium, occasionem, spem perficiendi, spem celandi; vgl. de inv. I 38 In gestione autem negotii . . . quaeretur locus, tempus, occasio, modus, facultas (= de inv. II 40). — Erwähnung verdient auch die Parallele, die Muretus, var. lect. l. VIII c. XIX zwischen Cael. 6 u. Demosth. *περὶ τοῦ στεφάνου* 13 gefunden; die Stellen lauten so: Sed aliud est maledicere, aliud accusare. Accusatio crimen desiderat, rem ut definiat, hominem notet, argumento probet, *teste confirmet*; maledictio autem nihil habet propositi praeter contumeliam; quae si petulantius iactatur, *convicium*, si facetius, urbanitas nominatur: *Ἐγὼ λοιδορίαν κατηγορίας τούτῳ διαφέρειν ἡγοῦμαι, τῷ τὴν κατηγορίαν ἀδικήματ' ἔχειν, ὧν ἐν τοῖς νόμοις εἰσὶν αἱ τιμωρίαι, τὴν δὲ λοιδορίαν βλασφημίας, ἃς κατὰ τὴν αὑτῶν φύσιν τοῖς ἐχθροῖς περὶ ἀλλήλων συμβαίνει λέγειν.* — Eine Reminiszenz aus der Caeliana sind vielleicht die Worte bei Minuc. Felix, Octav. 31, 2: . . . sic de isto et tuus Fronto non ut *adfirmator testimonium fecit*, sed *convicium* ut orator adspersit. — Ferner führt Muret, a. O. c. XX, auf die Rede des Aeschines *κατὰ Τιμάρχου 107: ἀλλ' οὕτως ἰσχυρόν ἐστιν ἡ ἀλήθεια, ὥστε πάντων ἐπικρατεῖ τῶν ἀνθρωπίνων λογισμῶν* die Worte Ciceros zurück, Cael. 63: O magnam vim veritatis, quae contra hominum ingenia, calliditatem, sollertiam contraque fictas omnium insidias facile se per se ipsa defendat.

Die Umstellungen im Cluniacensis.

Hier ist vor allem zu beachten, dass in dieser Hss. sehr häufig Worte zwischen den Zeilen müssen gestanden haben. Die beiden Schreiber von Σ sind doch sonst mit grosser Sorgfalt verfahren, s. An. Ox. X S. LXIII: „The transcript (d. h. der Rosciana u. Mureniana) made is remarkable on account of its extraordinary fidelity". Deutlich bewiesen wird aber meine Behauptung, wenn B mit Σ in einer auffallenden Stellung übereinstimmt. Dies ist der Fall Cael. 38, wo ΣB praesertim effugere potest überliefern statt eff. pot. praesertim; ferner schreiben ΣB zu Cael. 67 primum iam videre statt iam videre primum cet. Die Benützer des Clun. wurden also irre geführt durch unrichtig gesetzte Zeichen für Einfügung eines interlinearen Nachtrages. Hat doch der Diaskeuast manchmal seine eigenen Korrekturen so ungenau gestellt, dass z. B. der Schreiber von Σ zu Cael. 44 ne impeditumque schrieb statt des beabsichtigten impeditumve. So erklären sich Stellungen wie fuit forma et species liberalis Σ statt forma et sp. fuit lib., Cael. 6; propter amicitiam hunc Σ statt hunc p. a., ib. 15; non paucos fuisse Σ statt fuisse n. p., ib. 64. Die unrichtige Stellung von cum in § 10 und me in § 76 ist schon besprochen worden. Zweifellos richtig ist Cael. 3 summam hodieque ΣP$^{1}\psi^{2}$ statt summamque hodie P$^{2}\pi\delta$, ferner Cael. 30 ita ut oportet Σ statt ut oportet ita P$\pi\delta$ (für ita ut beim Vergleich nebeneinandergestellt vgl. Verr. IV 117, V 101, Cat. I 6, dom. 128, Phil. II 82) und § 69 ab aliquo adulescente fortasse non tam insulso Σ für ab a. fortasse adul. n. t. i. P$\pi\delta$. Mehrere dieser abweichenden Stellungen sind für Sinn und Satzklausel gleichgültig: § 31 vĭdĕo aūctōrēm, vĭdĕō fōntēm Σ, vĭdĕō fōntēm, vĭdĕo aūctōrēm P$\pi\delta$; § 56 gibt caūsă vĭdĕātur Σ, ebenso die beliebte Clausel l. Paeon + Troch. wie fuīssĕ vĭdĕātūr ψ; *causa* om. P$\pi\delta$, ante *sceleris* hab. ψ. In § 64 hingegen ist nōn pāucōs fūīssē schlechter als fuīssĕ nōn paūcōs (Vi) und von Clark mit Recht verschmäht. — Indem ich zu einzelnen Stellen übergehe, hauptsächlich zu solchen, die von Clark übernommen wurden, bemerke ich, dass auf diesem

unsicheren Gebiet noch mehr als bisher eine Auswahl getroffen wurde und nur Stellungen besprochen werden, bei denen sich eine bestimmte Tendenz zeigt, die also in ihrer Wiederholung den Diaskeuasten verraten oder solche, die trotz ihrer Isoliertheit vom Standpunkt des sonstigen ciceronischen Sprachgebrauchs oder der Clauseltheorie eine einigermassen berechtigte Abwehr ermöglichen.

I. a) Adiectiva und Pronom. possess. nach dem Substant.

§ 1 libidinem muliebrem ΣB Clark, § 9 togam virilem Σ Cl., § 12 ex ordine omni Σ, § 23 maledictum tuum Σ Cl., § 54 domi suae TΣ Cl.

b) Pronom. und pronom. possess. vor dem Substant.

§ 20 suas uxores Σ, § 39 suae vitae ΣB, § 79 ipsâ naturâ ΣB.

Dieses sich widersprechende Verfahren, das also auf völlige Zuverlässsigkeit schliessen liesse, kann den cod. Clun. nicht vor dem Vorwurf der Willkür in der Wortstellung schützen. Denn soviel kann nach Schmalz, Stil.[4] S. 646 ff. und Diet. Rhode a. O. S. 1 als Regel gelten, dass das adjektivische Attribut regelmässig *vor* seinem Substantiv steht.

Zu § 1: muliebris findet sich in den philos. Schriften 3× vor dem Substantiv: Tusc. IV 71, III 62, II 15; 5× nach demselben: de off. I 130, II 25, Tusc. II 57, III 72, Tim. 45 (de off. I 61 u. Tusc. II 50 kommen als Zitate nicht in Betracht). In den Reden aber tritt es 14× vor das Substantiv: Cael 32 (im Hyperbaton),67, 78, Mil. 28 (Hyperb.), Verr. V 81 (Hyp.), II 87, IV 103, V 104, dom. 105, har. resp. 4 und 44, Phil. II 44, frg. A XIII 22 und 23 M. und nur 5× hinter dasselbe: Clu. 13, Cael. 34 u. 78, Scaur. 9, Verr. V 31. E. Albrecht zitiert a. O. S. 97 noch ep. I 9, 15 muliebrium religionum. Vgl. ferner de inv. II 1 muliebris formae, ib. muliebri in corpore, Att. I 13, 3 muliebri vestitu. Also trifft man muliebris 21× vor seinem Substantiv, 10× nach ihm. Ausschlaggebend an unserer Stelle ist aber das Bestreben des Redners die angedeuteten

Personen (Atratinus u. Clodia) und die angesprochenen (die Geschworenen) an die Spitze der einzelnen Kola zu stellen: *illius* pietatem — *muliebrem* libidinem — *vos* laboriosos cet. Das kann nicht Zufall sein. Clarks Coniectur Atratini ipsius statt At. illius BP$\pi\delta$ ist gänzlich unnötig, denn das nomen proprium ist jetzt mit schlagenden Gründen von Wageningen, a. O. S. 44 als Interpretament erwiesen.

Zu § 9: Cicero sagt immer virilis toga, s. Sest. 144 (Hyerb.), Phil. II 44 (Hyper.), Lael. 1.

Zu § 12: Omnis steht nach Rhode a. O. S. 16 bei Cicero 1411× vor, 384× nach s. Substantiv; nach Albrecht, a. O. S. 47 in den Briefen 380× vor, 98× nach dem Substantiv. Vor *ordo* trifft man es 21×: Clu. 155. dom. 44 und 142, Cat. IV 18 u. 19, Sest. 25, 107, 109, 122, Pis. 3, 18, 96, Sull. 29, Rab. p. r. 20, Phil. II 19, VI 18, Cat. IV 14, har. resp. 11, de re p. II 62, de off. III 58 — und nur 4× nach ihm: dom. 90 u. 132, Pis. 41, Rab. p. r. 27. An unserer Stelle wird die Reihenfolge im Clun. noch durch das folgende ex omni aetate als willkürlich erwiesen. Umgekehrt stellt der Clun. in § 14 omnis ex omnibus terris homines unbekümmert um die Parechese: omnis omnibus, vgl. salus omnium omnis de nat. deor. II 56. —

Zur Stellung der Possessivpronomina bemerkt Schmalz Stil. S. 648: „Die Possessivpr. folgen ihrem Subst., dem sie gewissermassen enklitisch angehängt sind; bei der Voranstellung hat das Possessivum besondere Bedeutung.“ Vgl. Seyff.-Müll., Lael.[2] S. 18, 110, 235, 546 und Seyff., Pal. Cic. VI c. I § 6, 7. An dieser Regel gemessen erscheinen suas uxores (*20*) und suae vitae (*39*) als willkürlich; vor uxor steht suus nur Scaur. 8, nach ihm aber Clu. 30 u. 33, Verr. a. p. 21, Phil. V 22. Vor vita trifft man suus nur 5×: Verr. V 112 Clu. 189 Sull. 71 (2×) Sest. 76, nach vita aber 21×: Verr. III 3, Quinct. 55, Clu. 155, Cat. IV 17 und 18, Mil. 30 und 56, Sest. 48, 50, 61, 76, sen. 4, Quir. 20, Balb. 26, Sull. 88, Phil. II 12, IX 6, 9, 15, XI 4, XIV 37. Nach Rhode steht suus 1044× nach, 908× vor dem Substantiv. Dagegen haben TΣ mit domi suae (§ *54*) wohl das Richtige; die Stellung

suae d. findet sich bei Cicero nie, obwohl er sagt tuae domi Verr. I 51, V 137, nostrae domi Tusc. V 13 (so die Hss. R G), tuam domum Verr. V 136, tua domus Cael. 52, sua domus Phil. XIII 10. Eine sichere Entscheidung ist unmöglich; E. Albrecht hat a. O. S. 12 aus den Briefen Ciceros 8 Stellen angeführt, an denen tuus vor litterae ohne jede Betonung steht. Sonst ergäbe suae domi einen passenden Nachdruck gegenüber dem vorangehenden in agris locisve publicis. Für die Rhythmen ist die hiesige Variante gleichgültig, s. May, BJB Bd. 134, 2. Abt. S. 128.

Zu § 79: Ipse tritt nach Rhode 544× vor, 345× hinter das Substantiv. Nach natura findet es sich in den Reden 13×: Arch. 18, Rab. P. 4 (beidemal im Abl. wie an unserer Stelle), Rosc. Am. 63 und 70, Mur. 6, Sull. 8, Cael. 41, Planc. 90, Mil. 30, Arch. 15, Mil. 10, Rosc. Am. 53, Marc. 27, 8× vor diesem Wort: leg. agr. II 87 (im Abl.), Arch. 21 (im Abl.), leg. agr. II 95, Clu. 17, Rosc. Am. 63, Mur. 60, Cael. 28, Verr. V 35. Für die philos. Schriften kehrt sich das Verhältnis um; hier steht ipse 25× vor, 19× nach natura. Mit Arch. 18 und Rab. P. 4 scheinen folgende Stellen, wo der blosse Abl. naturâ ipsâ sich findet, für die auch von Clark bevorzugte Wortfolge in P$\pi\delta$ zu sprechen: de div. II 9, de nat. deor II 124, de fin. V 58, de off. I 129.

II. Stellung der Pronomina

§ 11 illa prima initia Σ, p. illa in. cett, § 21 Neque ego id Σ Cl, n. id ego P$\pi\delta$, § 68 rem tute $\Sigma\psi$, ed. Rom. Cl.: tu (tu || P) rem te cett. [tute auch Oxon. Can. 226 und Paris. 7779].

In § 21 scheint die Ueberlieferung in Σ richtig zu sein, einmal weil am Satzanfang neque ego sich öfters findet (Verr. III 157, leg. agr. III 13, Cael. 12, Planc. 42; vgl. nec ego Phil. VII 19), dann, weil Cicero bei Gebrauch eines weiteren Pronomens diese Stellung belässt: Neque ego haec Rosc. Am. 51, Neque ego hoc Sull. 9 und Verr. III 212. --

Mit Recht dagegen hat Clark die La. in Σ zu § 11 abgelehnt; denn 17 Stellen, wo das Pronomen nach primus steht

(Verr. I 32, II 100, IV 76 und 85, III 97, Pis. 91, 83, har. resp. 42 leg. agr. II 4, 6, 27, Sull. 81, Rosc. Am. 36, prov. cons. 40, Font. 29, Mil. 86, Mur. 11) stehen 13 gegenüber, an denen es vorausgeht: Rosc. Am. 11 und 100, Verr. I 94, div. Caec. 27. Clu. 188, leg. agr. II 1, Rosc. Am. 153, Mur. 30, Rab. P. 37, Tull. 30, Sest. 71, dom. 112, har. resp. 43. Auch de fin. IV 48 haben die besten Hss. (Spir. Gud. 1, Mon.) *primum illud*. —

Der Umstand, dass zu § 68 in P nach tu eine Rasur ist, wonach man also tute vermuten könnte, wie Σ wirklich überliefert, kann wenig Gewicht haben; vielleicht ist lediglich ein Schreibfehler entfernt worden. Aber wenn irgendwo, so zeigt sich hier deutlich der Diaskeuast, der mit kecker Willkür den Text nach Belieben misshandelt. Die Stelle lautet so: „At propinquis, inquit, placuit" (sc. servos manu mitti). Cur non placeret, cum *tu* rem *te* ad eos non ab aliis tibi adlatam sed *a te ipsa* compertam deferre diceres." Da nun tute immer „du selbst" bedeutet — s. die gesammelten Stellen bei Neue-Wagener, Formenlehre[3] S. 363—364, wo aber wie bei Merguet Rosc. Am. 81 übersehen ist — so fragt man sich vergeblich, was es hätte auf die Freilassung der Sklaven für einen Einfluss haben können, wenn Clodia selbst ihren Verwandten die Meldung des geplanten Giftmordes überbrachte. Nein! Die Ueberlieferung in P$\pi\delta$ gibt den richtigen, gesunden Sinn, dass die Entdeckung des Anschlags durch Clodia selbst (dh. durch ihre Sklaven) die Verwandten überzeugen musste, es handle sich nicht um ein blosses Gerücht, sondern um eine ernste Sache. Und wie konnte Cicero in einem Atem zweimal „du selbst" sagen? (tute — a te ipsa). Eben weil hiezu kein Grund war, ist auch die Stellung tu rem te gewählt, wie Rab. P. 47 cum tu totum te cum tuis copiis ad me detulisti oder Acad II 79 tu autem te negas cet.; während sonst Pronomina bekanntlich gern aneinandergerückt werden (cuius hic Cael. 17, aliquid eos 21, se te 35, quae tu ib., huius te 36, qui te ib.) wird also *tu* von *te* getrennt, um nicht den Sinn von tu ipse an unpassender Stelle hervorzurufen.

III. Stellung der Partikeln.

§ 4 Equitis *autem* Romani Quint. inst. or XI 1, 28, equitis R. autem P$\pi\delta$.

§ 4 est ista *quidem* Σ Cl., est quidem ista P$\pi\delta$.

§ 18 mihi quidem Σ Cl., quidem mihi P$\pi\delta$.

Zu § 4 (Nam quod de pietate dixistis, est ista quidem nostra existimatio sed iudicium certe parentis) ist die von Σ überlieferte Stellung die gewöhnliche und auch erwartete. Doch hat schon C. F. W. Müller, Cic. scr. II 3 p. 84, 9 Beispiele ungewöhnlicher Stellung von quidem gesammelt; har. resp. 26 ne hoc quidem ist ihm aber irrtümlich unterlaufen. Nach Formen von est, wie hier, findet sich quidem noch Planc. 27 qui est quidem cet. und Phil. II 39 Erant quidem illa castra cet. Uebrigens ist Müllers Erklärung, ista existimatio sei = eius rei (sc. pietatis) ex., wohl nicht zutreffend; die Substantiva, bei denen sich diese Assimilation des Pronomens findet, drücken alle eine Gemütsstimmung aus: invidia, laetitia, timor. Gerade hier aber ist der Betonung wegen ein deutlicher casus obliquus unentbehrlich. Die gelindeste und beste Verbesserung unserer Stelle, die zu so vielen Conjekturen Anlass gab, ist wohl die von Iust. Jeep, a. a. O. S. 8, *est quidem de ista*, denn de konnte wie Jeep vermutet, nach quidem (quidē) leicht ausfallen.

Cael. 18: Ac longius mihi quidem contexere hoc carmen liceret cet. — Der Umstand, dass hier quidem völlig zu Unrecht hinter das Pronomen gestellt wurde, lässt an der La. ista quidem in § 4 erst recht zweifeln. Der Diaskeuast glaubte es mit blossem quidem zu tun zu haben, dem er die regelrechte Stellung geben wollte, und sah nicht, dass an Stelle des „erläuternden“ *et quidem* die Verbindung *ac-quidem* getreten ist und das betonte Wort nicht mihi sondern *longius* ist im Gegensatz zum Ankläger M. Crassus, der nur die Anfangsworte der Medea des Ennius zitiert hatte. Der Sinn unserer Stelle ist: „Ich kann das Gleiche anführen und zwar darf ich wohl die weiteren Verse des Dramas zitieren“. Vgl. Stamm, a. a. O. S. 5.

Zu § 4. Die sonst eng verbundenen Worte eques Romanus sind durch que getrennt Quir. 13, Clu. 121, Cat. IV 22, har. resp. 22, durch ego Planc. 33, durch etiam Phil. I 20, durch vero Sest. 28. Das würde nicht gegen die Trennung durch autem sprechen; jedoch sind als primäre Quellen hier die Cic.-Hss. zu betrachten und für die Hss. zu Quintilian gilt, was Stangl, Pseudoasc. S. 170 sagt: Vom 3. Platz im Satze wurden *autem* und *enim* teils in Hss. teils von Herausgebern mehrmals auf den zweiten gedrängt. . . . Vgl. Plasberg zu Cic. Acad. I 26, Rhedantz Demosthenes-Index I s. v. „Stellung" Nr. I." Autem erscheint an 3. Stelle Clu. 143 und Planc. 57, an 4. Cluent. 167, s. Hand, Turs. I S. 578 ff. — Cael. 39 schreibt Cl. „Haec igitur est tua disciplina?" und Emlein, a. O. S. 18 gibt ihm Recht. Auch Mil. 78 schreibt Cl. mit HΣ igitur est. Aber diese Partikel steht mit Vorliebe in Fragen nach den Formen von esse und an 3. Stelle, Sull. 52 sogar an 4., vgl. Verr. a. p. 32, Verr. I 142 und 180, Verr. III 225 IV 112, Cael. 56, prov. cons. 24, Ligar. 13 und 26 Font. 4, Clu. 183, Balb. 1 und 32, Pis. 43 und 44, Planc. 24, Scaur. 23, Mil. 36, Flacc. 21 und 22, Sull. 77, har. resp. 56, Phil. I 21, II 29, III 2, VII 22, VIII 8, X 17. Diesen Stellen gegenüber ist die Zahl derer gering, wo igitur in der Frage an zweiter Stelle des Satzes steht: Verr. III 39 und 176, ib IV 36, Clu. 63, leg. agr. II 74, Cael. 23, Cael. 34, Planc. 16, Caec. 65, Balb. 7, Phil. XIV 9 und XI 26. Siehe Ellendt zu de or. III 119 (II. Bd. S. 406 ff.), Seyff.-Müller, Lael.[2] S. 100, 104—06, 441, 492, Kühner zu Tusc. I 66 (S. 122—3), Madvig zu de fin. I 43 (S. 91 92). der schon die Regel aufgestellt hat: „multo saepius Cicero scripsit *est* (*sunt*) *enim* (*autem*, *igitur*) *quam enim si*", Hand, Turs. I S. 578 ff., II S. 400 ff.

IV. Stellung des Genetivs nach dem regierenden Wort.

§ *72* studiis aequalium AΣ Cl., aequalium studiis Pπδ. *ibid.* crimen quaestionis ΣA, quaestionis crimen Pπδ. Die Stellung studiis aeq. ist wahrscheinlich aus dem Bestreben

hervorgegangen an das vorausgehende amicitiis maiorum natu anzugleichen; vgl. aber aequalium studia Cael. 39, aequalium familiaritatibus Tusc. V 58. Die Stellung proprium quaestionis crimen hat Cl. mit Recht belassen, da proprium sich eng an den Begriff quaestio anschliessen muss, zu dem es mehr gehört als zu crimen.

V. Stellung des Akkusativs nach dem regierenden Verb.

48 definiam rem Σ, rem def. Pπδ Clark; *60* eieciat vocem Σ, vocem eliciat Pπδ Clark; damit ist zu vergleichen *20* debebitis propulsare Σ, prop. deb. Pπδ Clark. In *§ 48* hat Σ vielleicht die richtige Stellung überliefert; es ergibt nämlich ipsām dēfīnĭām rēm die gleiche Clausel, wie das zweite Kolon oder vielmehr Komma: mulierēm nūllām nōmĭnābō.

VI. Anastrophe der Präposition.

47 hac in acie Σ Cl., in hac acie Pπδ; *56* nullam ob causam Σ Cl., ob nullam caus. Pπδ. An beiden Stellen kommt die Anastrophe der geforderten Betonung entgegen und ist vielleicht richtig, obwohl bei *in* diese Stellung selten ist; umgekehrt hat Σ in § 14 fälschlich ex omnibus terris statt om. ex t. Sonst findet sich in der Caeliana nur noch hoc ex genere, § 22. Dagegen siehe ex hac copia 21, in hac causa 31, ex hac ipsa familia 33, in isto genere 36, ex hoc genere 39, in hoc labore 46, ad eam rem 58. Die Stellung qua in civitate § 78 ist durch die Correlation *qua in — in ea* bedingt.

VII. Stellung von esse.

19 esse solum Σ Cl., sol. esse Pπδ; *21* esse hoc Σ, hoc esse Pπδ Cl.; *26* esse sodalem Σ, sodalem esse Pπδ Cl.; *36* esse dona Σ, dona esse Pπδ Cl. — Dagegen *50* factum esse Σ, esse factum Pπδ Cl., 58 dominae esse Σ Cl., esse domina || esse Pπδ, 78 absolutum esse Σ, esse absolutum Pπδ Cl. —

Zu § 19: Für die Clausel senatorēm sōlum ēssĕ (Dispondeus, s. Laurand a. O. S. 162) vgl. Acad. II 71 id bonūm sōlum ēssĕ, an cet., für die Stellung von esse nach Formen von solus: in solo esse sapiente Tusc. IV 12, 13, 30; id solum

esse bonum, de fin. V 33; idque solum esse, quod Tusc. I 58; magis solos esse, qui Rep. I 28, tres solas esse sententias Acad. II 138, vult princeps omnium vel solus esse, de off. I 64, laetitiam solam esse in bonis Tusc. III 41, id bonum solum esse dicebant Acad. II 129. Weit seltener findet sich esse vor solus: id esse solum bonum, de fin. III 39, 75 IV 45, sapientiamque esse solam, quae, de fin. I 46. —

In § 21 gibt gloriōsum ĕt am hōc ēssĕ dēbēt (L 3^{tr}) eine bessere Clausel als gloriosum ĕtiam ēsse hōc dēbĕt (- ⏑ ⏑ - - - - Dactyl. + Dispondeus), ebenso § 50 ēssĕ fāctŭm (Ditroch.) eine bessere als fāctum ēssĕ, was ohne petulāntĭūs überhaupt nicht clauselbildend sein kann. Zweifeln kann man, ob § 58 familiarīs dŏmĭnae ēssē sciēbāt (L 3^{tr}) der Clausel ēssĕ dŏm naē sciēbāt (= ēssĕ vidĕātŭr) vorzuziehen ist. Aber Beachtung scheint gerade die von Cl. verschmähte La in Σ zu § 36 zu verdienen. Liest man hier *nón putat tua ésse dona tánti, confer te álio*, so erhält man einen akat. troch. Tetrameter, welches Metrum zu dem vorhergehenden Zitat stimmt: Quíd clamorem exórsa verbis párvam rem mágnam facis? (Com. incert.); auch confer te würde gut zur Sprache der Komödie passen; der Thes. l. L. zitiert für se conferre ausser Cael. 37 (Ribb.) Com. frg.^{8} p. 84—85: Istam in vicinitátem te meretríciam Cur cóntulisti cet.) vol. IV 185, 76 77: Ter. Hec. 298, Turpil. Com. 212, ibid. p. 183, 22: Plaut. Bacch. 374. — In § 78 gibt sowohl potiātŭr ēsse ābsŏlūtŭm (Pπδ) = V 3, Cret. + Ditroch. eine gute Clausel, als ābsŏlūtum ēssĕ (Σ) = Cret. + Troch., V 1.

VIII. Stellung von est, sit, sunt.

15: vestra oratio delapsa est Σ, oratio est vestra del. Pπδ Cl.

46: sermo est paene Σ, sermo paene est Pπδ Cl.

45: quae vestrae si prudentiae Σ, q. v. prud. est Pπδ Cl.

57: Si enim est obiectum Σ Cl, s. en. obiectum est ψ, ed Rom., *est* om. cett. [obiectum est auch cod. Ox. Can. 226 und Paris. 7779].

61: sit paratum Σ, paratum sit. cett. Cl.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

71: sunt stupro persecuti Σ Cl., sunt ~~st. sunt pers.~~ P.

71: causa est renovata Σ (laut An. Ox.), est c. ren. cett., Clark.

Die Stellung von Σ in *§ 46* ist belanglos und eine Entscheidung unmöglich; in *§ 15* ergibt vestră dēlāpsă (Vi) eine viel bessere Clausel als oratiō dēlāpsa ēst. Mit Recht hat Cl. zu *§ 45* vermutet, dass in der Vorlage von Σ stand: quae vestra est prudentia; die Verschreibungen von et zu si sind in der Einleitung verzeichnet; war einmal das e von est zu vestra gezogen, so konnte der Schreiber mit dem übrigen st leicht auf si verfallen, s. Lindsay, a. O. S. 20, Madv. zu de fin. III 58 (S. 448), Stangl, Tull. S. 24 oben. Der beabsichtigten Stellung von est zu folgen, ist kein Grund vorhanden; vgl. Cael. 21 Sed vestrae sapientiae . . . est, ib. 29 Sed vestrae sapientiae . . . est. Die Stellungen est obiectum *(57)* und sit paratum *(61)* sind nicht blindlings zu verwerfen, denn die Stellung des Hilfsverbums vor dem Part. Perf. ist bei Cicero durchaus nicht selten, wie Stangl, Tull. S. 24 an vielen Beispielen erwiesen hat. Was obiectum est (ψ, ed. R.) betrifft, so wird diese Stellung allerdings durch 15 Beispiele, an denen die Monosyllaba nachfolgt, empfohlen: Cael. 3, Clu. 165, Balb. 57, Font. 17, Mur. 11, Clu. 62, Rab. Post. 30, Deiot. 43, Vat. 5, Cael. 6, 10 und 17, Phil. II 32 u. 68, dom. 93. Für Σ sprechen Caec. 5 sit obiectus, Cael. 62 est obiectum, Clu 62 sit obiectum. Zielinski entscheidet sich a. a. O. S. 795 für Sīc ĕnim ōbiēctum ēst (Vi). Der Unterschied zwischen Vettiano nefariō stŭprō sūnt pērsĕcūtī und — ō sūnt stŭprō pērsĕcūtī in § 71 wird von Ziel. a. a. O. S. 762 als wenig belangreich bezeichnet. So weit braucht man die Clausel aber nicht auszudehnen: stuprō sūnt pērsĕcūtī ergibt Spond. + Dichor., wofür Laurand, a. O. S. 163 aus der 6. Philippica allein 12 Beispiele beibringt. In § 71 endlich ergäbe causa est renovata (Σ) die heroische Clausel, weshalb Cl. diese La. auch ablehnte.

Clark sagt An. Ox. p. X S. LXV: „In the *pro Caelio* the new evidence is such as to necessitate a fresh revision of the text". Mit vorstehenden Bemerkungen glaube ich aber erwiesen zu haben, dass P$\pi\delta$ an nicht wenigen Stellen wieder zu Worte kommen müssen, da Σ mit den vielen Auslassungen, Veränderungen und Einschaltungen einzelner Substantiva und Verba, besonders von Pronomina und Partikeln und Wortumstellungen zweifelhaften Wertes neben manchem nicht zu leugnenden Guten keineswegs das Mass von Vertrauen verdient, das Clark dieser Hs. geschenkt hat.

Cluentiana.

Die massgebenden Hss. für diese Rede bildeten seit Classens Ausgabe, Bonn 1831, neben den Fragmenten des Turiner Palimpsests (P) cod. Monacens. 15734 (s) und cod. Laur. XLVIII 12 (t); dabei galt s für besser als t, der sehr zur Auslassung von Worten neigt und, wie Peterson, Cic. p. Clu. S. XLI An. 1 zeigt, bemüht ist zwei Rezensionen zu vereinigen. Die andere (lückenhafte) Hss. - Klasse $M\mu$ machte nur noch Ramsay zur Grundlage seines Textes und ging in ihrer Ueberschätzung ebensoweit, als die anderen Herausgeber in der von st (= a). Clark hat nun als die eine Hss.-Klasse $\Sigma BC^2\psi^2a$ aufgestellt, indem er als Quelle der ihnen eigentümlichen Laa. den Cluniacens. 496 nachwies. Σ hat aus diesem zuerst seine Marginalien geschöpft und die Lücken ergänzt, dann folgten die Excerpta Montepolitiana, später versah b (cod S. Marci 255) seinen Text mit Marginalien aus dem Cluniac., hernach geschah das gleiche in ψ (cod. Laur. XC sup. 69) und diese Rand-Laa. in $b\psi$ ($b^2\psi^2$) samt den ebenda befindlichen Conjekturen nahm zuletzt a gleich in den Text auf. Das ist der wesentliche Inhalt von Clark, An. Oxon. X S. XXXIV—XXXVII und Lff. Die Formel für die Benützung dieser Familie lautet nach Clark, a. a. O. S. LVII: Ausser P gibt es nur zwei Textquellen, nämlich M (cod. Laur. LI 10) uud die Cluniacens. = Laa in $\Sigma b^2\psi^2$ (= *a*). Die Laa. von s t sind überflüssig, wenn sie mit diesen übereinstimmen und mit Misstrauen zu betrachten, wenn sie von diesen abweichen oder alleinstehen. — Mit anderen Worten: Statt a tritt jetzt $\Sigma b^2\psi^2a$ (= *a*a) mit $M\mu$ in Wettstreit. Im Grunde genommen ist der selbständige

Beitrag der neu herangezogenen Hss. nicht gross. Was z. B. ΣB neues bieten, ist folgendes: Wirkliche Besserungen liefert Σ § 107 mit iudiciorum statt iudicum, ΣB 110 mit lautioris statt laudatoris aut, Σ 150 mit tamen für tantum. Erhalten ist durch Σ in § 84 ultro, von Clark aus iutro hergestellt und an die richtige Stelle gebracht. Beachtenswert ist gratiis statt gratis in Σ § 127 und 132, ferner praeiudicii B in § 6 (statt praeiudicati) und una potione B in § 40 für prima pot. Bedeutender ist *a* dadurch, dass Laa., die hier nicht erscheinen, in a als Interpolation oder willkürliche Textänderung anzusehen sind. An letzteren hat es übrigens schon im Cluniac nicht gefehlt; vgl. ut ne quid ***huic*** <statt huc> praeiudicati adferatis § 6 Σbψ²a, si quam ***huic****) <statt huc> graviorem . . . opinionem attulistis Σ a § 142, nonne timuisti *aa* statt nonne timuisse § 15, casu tum ***quodam*** <statt quod> illud repente erat factum, Staienus . . non aderat Σ a § 74; die von Stangl, Pseudoasc. S 17 besprochene konstruktionelle Erweiterung der Verbalform bei si findet sich Clu. 85 In hoc si improbus C. ***fuisset*** *aa* statt fuit): cf ib. 30 quae amita huius H. ***fuisset*** Σa (statt fuit). Sogar zur Interpolation hat si verleitet: Clu. 112 ubi si quis ignobili loco natus ***sit*** ita vivit Ba. Weiters ist § 60 ***esset*** nach conscius interpoliert von Σψ²a, § 86 ***poterat*** nach Cluentius von b²σψ²a, § 75 ***fuit*** nach sortitio in *aa*. Grundlos fehlt von Σa ***fuit*** nach Staieni § 86.

Ein bedeutsamer Wechsel ist in der allgemeinen Wertung der beiden Hss.-Familien eingetreten. Während man mit Ausnahme Ramsays seit Classen mit st durch Dick und Dünn ging, liest man jetzt bei Clark, Cic. or. pro Sex. Rosico cet. p. VI: „Ita tamen Classenio de re tota assentior ut Laurentianum multis in locis veritatem praebere non negem. Illud, opinor, 'neminem fallet in supplementis Cluniacensibus alterius familiae opem saepe desiderari". Zielinski urteilt Philol. 65 S. 629, dass M „eine gleichberechtigte Autorität" sei und ihm stimmt May, Rhythmische Formen etc. S. 39 bei. Ein eklektisches, die einzelne Stelle und den sonstigen Sprachgebrauch

*) An Erhaltung eines archaischen huic (= huc) ist wohl nicht zu denken.

Ciceros berücksichtigendes Verfahren ist hier umsomehr geboten, als in den Abkömmlingen des Cluniacens., also auch bei Uebereinstimmung derselben im Cluniac. selbst, jeder Fehler wiederholt auftritt, den man Mμ zum Vorwurf machen kann. Im Allgemeinen muss allerdings festgehalten werden, dass Mμ mit grösserer Willkür — diese zeigt sich besonders in Auslassung von Partikeln und Gebrauch falscher Präpositionen — an dem Text verfuhr oder vielmehr einen häufiger willkürlich behandelten Text vorfand, als der des Cluniac. war. Wenn trotzdem Mμ an manchen Stellen allein das Richtige bewahrt hat, so mahnt dieser Umstand doch zu grösserer Vorsicht und es soll gezeigt werden, dass auch noch Clark mehrere Laa. von Mμ abgelehnt hat, die vor denen der anderen Klasse den Vorzug verdienen. Zunächst seien einige Hauptunterschiede der beiden Familien aufgezählt und zwar nach ihrem Verhalten den einzelnen Redeteilen gegenüber.

Die Hälfte eines Hendiadys fehlt:

44 hominis avarissimi <atque audacissimi om. s^1>
95 pro vestra sapientia <et humanitate om. Σba>
129 ad ignominiam <et turpitudinem om. P>
192 conquirendorum <et conducendorum om. s>

Einer solchen Kürzung hat sich Mμ nur einmal schuldig gemacht: 59 de Oppianici persona causaque *a*a, de O. causa Mμ. — Aus einer Reihe im gleichen Kasus stehender Ausdrücke fiel weg: *12* non pudicitia om. ΣBa, *36* quibus conviviis om. a. Das beim Relativ wiederholte Substantiv ist unterdrückt: *156* ea lege qua <lege om. Σa>, vgl. aber Ellendt, a. O. II. Bd. S. 98 ff., wo für iudicium vergessen ist Clu. 62 illa iudicia . . . quibus in iudiciis. Diese Stelle lässt sehr zweifeln, ob an folgenden das Substantiv mit Recht fehlt: *16* statuit tamen nihil sibi in . . . scelere matris gravius esse faciendum quam ut illa <matre om. Σa> ne uteretur; vgl. auch Ramsay, a. O. S. 157 und Fausset, a. O. S. 224. — *79* memini . . . illum . . . iam praetorem opinionibus hominum (omnium Peters. Clark constitutum . . . clamore hominum <om. a> . . . sublatum — Vgl. Clu. 90 illo populo concitato, cui tum populo mos gestus est,

wo *populo* in Mμ fehlt, und Clu. 139 . . . in orationibus nostris . . . Omnes enim illae <orationes om. ΣBa> causarum ac temporum sunt. Ueber die Wiederholung von Worten nach kurzen Zwischenräumen vgl. Landgraf zu Rosc. Am. 99 (S. 317 der gross. Asgbe.). — Singular und Plural konkurrieren: *30* vocemque Mψ, vocesque bσψ²a, *31* custodiae . . . potuissent Ba, custodia . . . potuisset Mμ, *62* per Fabricium Σa, p. Fabricios Mμ: Ramsay schützt den Plural durch Verweisung auf Fabricios in §§ 59, 62. — *161* vilicos Σ, vilicum cett.: Ramsay nimmt vilicos an (wie auch Clark) wegen des folgenden vilici; Fausset, a. O. S. 264 verteidigt den Singular. *163* cum servis a, cum servi Σ, cum servo Mμ. *171* ab uxorum Mμ, an *(sic)* uxoris b²ψ²a: rhetor. Plur. nach Fausset, a. O. S. 253 und Peterson, a. O. S. 206. (Vgl. aber Clu. 125 uxorem Mμ, uxores Σa). *189* scelere omni Mμ, scelere omnium Σ, scelerum omnium a. Das Deminutiv ist je einmal von einer Klasse erhalten: *21* adulescentulum Σb²s, adulescentem cett., *187* servili *(sic)* Mμ, serva Σ, servi a. Eine Eigentümlichkeit, die sich durch die ganze Rede zieht und alle Wortarten umfasst, ist die Zusammenziehung zweier Wörter zu einem, oder die Zerfällung eines Wortes in zwei; und zwar ist es meist die Cluniac.-Familie, die zur Zusammenziehung neigt:

1. animum adverti Σs, animadverti cett. (vgl. aber Rosc. Am. 68 ani*mum*adversionis Σ).
6. peroratum fuerit (erit ψ) b¹ψ¹, peroraro cett.
21. intervenit Σa, interim venit cett.
24. in Galliam a, in agrum Gallicum cett.
28. itaque ΣMb, ita quod b²σψa.
34. cuius P a, cum eius Mμ.
51. laudi dari Mb²a, laudari Σψa.
66. attendistis (-itis B) ΣB, attente audistis cett.
113. iudicaverunt (-arunt B) ΣB, iudicia fuerunt cett.
114. nitebatur Σa, niti videbatur Mμ.
125. dare vellet Σa, quaereret Mμ (für venenum quaero vgl. Clu. 55, 62 Cael. 30, 31).
126. reliquisse subscripserunt Σbψa, reliquissent Mσ.

144. capitis Σa, de capite M*μ*.
147. de ambitu M*μ*, ambitu Σ, ambitus ψ^2a. (vgl. das falsche incesti ΣH statt de incestu Mil. 59).
148. quive in senatu M*σ*, inve senatu bψt.
146. legum . . . servi sumus M*μ*a, legibus . . . servimus P.
171. ineptiis ac fabulis M*μ*, ineptis fabulis a.
184. per dolorem Σψ^2a, dolore M*μ*. —

Acad. II 70 haben alle Hss. facerent oder fecerunt statt des erforderlichen facere dicerent. —

Peterson spricht S. 184 seiner Ausgabe von einer Tendenz der Hss. den acc. des pron. reflex. zu unterdrücken. Das trifft auf t zu, wo § 27 se nach idcirco und § 43 nach pro eo *quod* fehlt; auch § 141 lassen st vor tamen se weg, wie § 201 nach mortem. Σa lassen § 149 *se* nach interesse fort; dass es hier nicht fehlen darf, beweist Ramsay, a. a. O. S. 224. Andererseits aber ist *se* auch oft interpoliert worden: § 140 von M*μ* vor negare, § 141 von Σa vor voluisse. Vielleicht ist auch mit Peterson das von Σa überlieferte *se* vor accepisse in § 100 abzulehnen. Jedenfalls hat Mommsen § 36 gegen alle Hss. se nach posse eingefügt und Baiter § 176 quaesituram sese dixit statt des handschriftlichen q. esse d. geschrieben. Interpolation von *se* ist vielleicht § 25 anzunehmen: inermem *se* inimicis Σa, hier war die Einfügung nötig, weil sicher in a, wahrscheinlich aber auch im Cluniac. die Worte numquam se iudiciis . . . legibus ausgelassen waren. Doch begegnet nach kurzem Zwischenraum wiederholtes *se*: § 43 Habitus cum se . . . removisset . . . quod se . . . arbitrabatur; § 66 statim se ad . . . Staieni familiaritatem *se* applicavit (das zweite se hat nur *a*a) haben nur Bait. Kays. Klotz Fausset angenommen; Clark vermutet statim sese.

Das Demonstrativum ist von beiden Familien bald interpoliert, bald weggelassen worden; hier folgen nur die *is, ea, id* betreffenden Fälle. Den Dativ ei lässt weg: *t* § 42 vor proposita, Σ § 97 nach obfuit. Der Plural ei fehlt § 106 in **a** vor tales viri. Den Pl. ea interpolierte M*μ* § 112 vor iudicia, § 7 vor quae sunt in causa. Id interpoliert M*μ* § 80 vor audet, Σψ^2s § 148 nach Quid in Quid ergo est? (Vgl. dagegen

Seyff., Schol. Lat. I S. 107 ff.), ferner **Σa** § 167 vor quod iam intellegetis. Clark nimmt id hier an, aber für quod = id quod vgl. Clu. 11 quod quaeso . . . ne moleste patiamini, de or. III 138 quod tum Athenis fieri licebat; vgl. auch das von Σs § 183 vor dictum interpolierte hoc. Wahrscheinlich ist von **Σa** eos vor metuunt § 169 interpoliert; Clarc nimmt eos an, obwobl er mit Recht § 183 das von **a** vor obsisti eingeschobene iis ebenso ablehnte wie iis vor causam § 63, wo es von Mbψ hinzugefügt ist. Als Interpolation ist auch ipsa tamen lex *nos* docet § 148 zu betrachten: nos **Σab²** om. Mμ. — Ueber das *pron. abundans* bei id quod . . . id § 137 vgl. zu Cael. 11. — Das Possessivum suus ist interpoliert von Mμ *§ 21*: fratrem *suum*, von allen Hss. § 110: Atque idem quanto in odio *suis* < illis om. Σa > ipsis fuit cet. Die La. von Mμ inimicum *suum*, *§ 9*, verteidigt Zielinski, Philol. 65 S. 604. In *§ 72* haben st (nach nationis magis) *suae* weggelassen, das von Ramsay, a O. S. 185 ff. gebilligt wird. Zu der eingangs berührten Interpolation von **Verben** ist nachzutragen: Mμ interpoliert fuit nach Larini *§ 183*, est nach quid ergo? *§ 147* (s. dagegen Landgraf, Rosciana S. 133); in a **fehlt** *est*: *117* nach consuetudo, *127* vor oppressus. Der Indikativ *erat* in Σa nach temporalem cum *§ 67* lässt das zweimalige erit statt esset §§ 33, 34 als Willkür erscheinen; Fausset nimmt beidemal erit an und erkennt, a. a. O. S. 106, darin einen Auszug aus dem Testament des Magius. Der Coni Plusq. statt des Coni. Imperf. beim Partizip erscheint: *§ 81* si absolutus fuisset Σa Clark, si a. esset Mμ; *145* si nihil aliud actum fuisset Σψ²a, si . . . esset Mμ Clark. Doch hat Mμ falsch ventura esse statt vent. fuisse *52*. Der Infinitiv esse fehlt: *4* nach negem („pauci dett."), *16* vor faciendum in Mμ, *23* vor comperisset in Mμ, *28* vor delenitam in Mμ, *75* vor putabant in Mμa: Clark schreibt mit P hier ĕssĕ pŭtābānt (nicht in der Clausel), *202* mit B expletum putemus statt e. esse putemus der übrigen Hss. (hier in der Clausel). May verteidigt Burs. Jahresb. Bd. 134 S. 138 esse putent, Rosc Am. 99; in „Rhythmische Formen" etc. S. 39 leugnet er, dass Formen von esse vor putare von

Cicero gebraucht werden. Esse fehlt ferner: *77* vor arbitrarentur in Mμa *81* nach Versatam in a, *136* vor dicerentur in Σ. Interpoliert ist esse von φ nach condemnatum *§ 78*, von Σa vor dixerunt *131*. Das ***Intensivum*** ist erhalten: *77* clamitabat Mσa, clamabat P; 82 agitatis $\Sigma\psi$ba, agitis Mσ. Dagegen lehnt Clark in *§ 108* agitante Mμ (statt agente Σa) ab. — Dass für die Bücher de oratore das Simplex oft zum Kompositum in den codd. interpolati erweitert wurde, zeigte Stangl, Tulliana 1897 S. 28. Für die Cluentiana ist die Entscheidung schwieriger, da die beiden Hss.-Klassen in fast gleich vielen Fällen das Kompositum überliefern, eine ausgesprochene Neigung dazu also für keine festgestellt werden kann. Ueber einzelne Stellen soll weiter unten gehandelt werden; hier folgt die möglichst vollständige Liste:

20. teneretur Mμ, retineretur $b^2\psi^2$ (falsch).
20. ratione vitaret Mμ, evitaret Σa, devitaret B.
22. vestigandum st, investigandum cett. (letzteres verteidigt Fausset, a. a. O. S. 226).
24. nuntiant Σa Clark, renuntiant Mμ.
28. renuntiavit M sol., nuntiavit cett. Clark.
30. dolore emori Σa Clark, d. mori Mμ.
36. consecutus a Clark, secutus cett.
47. collocutus Σa Clark, locutus Mμ.
53. collocutum b^2s, locutum Mμt Clark.
75. exspectabant Σa Cl., spectabant Mμ (falsch).
79. accommodatus Σa, commodatus Mμ (falsch).
83. condemnavit *a*a Clark, damnavit Mμ.
83. requirebant Mμ Clark, quaerebant as.
84. reconciliationis ψ^2, conciliationis Σb^2a Clark.
99. condemnatum Σa Clark, damnatum Mμ.
121. accepisse Σa, cepisse Mμ.
ibid lectos Σa, selectos Mμ. [Vgl. Ascon. 72, 3 K. — S. iectum S, eiectum PM, electum v, ***lectum*** Stangl].
135. condemnationem $\Sigma\psi^2$a Clark, damnationem Mμ.
146. contineatur P$\Sigma\psi^2$a Clark, teneatur Mμ.
159. reputare Σa Clark, putare Mμ.
170. condemnato Mμ, damnato $\Sigma\psi^2$a Clark.

186. reservata Mμ Clark, servata cett. (Gleich darauf folgt 3 × servare im Sinne von reservare).

190. strueret Σa, instrueret Mμ (falsch).

Ueber die Komposita mit re- sagt Fausset, a. a. O. S. 271: „*Re*- is falsely inserted in § 20, retineretur, § 28, renuntiavit: falsely omitted in § 24, nuntiant, § 83, quaerebant, § 159, putare. — Peterson schreibt § 137 mit Manutius und Reid ferendum ad populum (referendum *a*a, perferendum Mμ), vielleicht mit Recht: Verr. II 1, 150 ferre Cic. codd., dagegen unrichtig referre Pseud.-Asc. 199, 7. Auch dom. 50 schrieb Müller mit Madvig tulisti für retulisti der Hss. —

Falsche Komposita begegnen:

§ 6 referemus Σa statt deferemus, *90* respectasset Σ statt exspectasset, *99* repressit Σ statt suppressit, *52* reprehenderam *a*s statt apprehenderam; da ausser diesen Stellen Mb$^{1}\sigma$ auch *§ 86* mit rettulisse statt detulisse Recht behält, so darf man vielleicht trotz der claus. heroica in *§ 44* für . . . Martialium rĕmŏvērī (Mμ) sprechen. Umgekehrt hat Mμ falsch: *§ 121* delatas statt sublatas und *135* coniungeret statt adiungeret. Schwer zu entscheiden ist zwischen aspicere Σa, respicere Mμ *§ 170* (vgl. Ramsay, a. a. O. S. 233, der für respicere spricht) und perturbat *a*a, conturbat Mμ *§ 135.* — Von den vielen Stellen, wo beide Klassen synonyme Verba vertauschen, sei § 129 erwähnt, wo ausser P alle Hss. haben *oportere convenire*: das zeigt ein frühes Bestreben den Text mit Synonymen zu durchsetzen, wie es tatsächlich durch die ganze Cluentiana geschehen ist. Von Interesse ist *§ 31* putaretur *a*a Clark, videretur Mμ: vgl. Mil. 72 videbatur P Quintil., putabatur cett. — *§ 25* schreibt Clark mit Recht metu terrebantur statt m. tenebantur (a, Peterson); für metu terrere vgl. dom. 141, Sest. 35.

In Bezug auf die Präpositionen und Partikeln ist die Cluniac.-Familie zuverlässiger. Die folgenden Beispiele zeigen die Willkür, mit der besonders Mμ hierin verfahren ist:

47. ob eam rem aMφ, ad e. rem dett.

62. de te Σs, abs te cett;

107. in his omnibus b$^{2}\psi^{2}$a, ex h. o. Mμ.

118. ex hac Σa, in hac Mμ.
135. ob . . . condemnationem *a*a, ad . . . damnationem Mμ.
175. de equo Σψ²a, ex equo Mμ.
186. de matris sinu *a* a, ex m. s. Mμ.
189. queror de illo scelere Σa, q. ab i. sc. Mμ.

Dagegen haben beide Familien Präpositionen bald interpoliert, bald ausgelassen; als Beispiel sei *in* gewählt:

in lassen weg:

141; *a*a vor respondendo; *181* a vor quaestionem; *99* Σa vor Oppianici; *62* Mμ vor iudiciis; *201* alle Hss. ausser Abψ vor vita.

in interpolieren:

Mμ: *185* vor aliqua, *138* vor illo tempore, *167* vor illo tempore; *a*a *130* vor tempore; ψ²a *36* vor omnium, Σ *178* vor verum. — *45* lassen alle Hss. in weg vor animum inducere; *150* lesen *pauci dett.* in summum locum . . . ascendere . . .

Damit ist die Entscheidung erschwert in Fällen, wo es sich um Wiederholung der Präposition handelt:
10. pro incolumi et pro <om. b¹σ> vivo Mb²ψa.
17. in . . . sensibus atque in <om. Σa> ipsa natura Mμ.
81. ab accusatore an a <om. t> reo s.
141. ex re et ex <om. Mμ> causa a s. (ex re ex c. *t*)

Von Coniunctionen wurde am meisten *et* interpoliert. Unter Weglassung der Fälle, wo et aus Dittographie von auf -et schliessenden Verbalformen entstand, sind hier alle Stellen aufgezählt; am willkürlichsten verfuhr wieder Mμ.

Et interpoliert *Mμ*: *54* nach periculo, *69* vor HS, *83* nach vita, *117* vor plerique, *138* nach sic, *141* vor ipse, *182* vor ceterorum. *ΣBψ²*a: *146* vor Legum. Alle Hss: *154* nach toga. Et lassen weg: Mμ *61* vor condemnatis Mμa, *76* nach sapientes, alle Hss. ausser P *36* vor quam: illa caedes . . . quam clara . . . fuit *et quam* omnium sermone celebrata, Clark mit P. Die Anaphora von quam ist ohne et nachdrücklicher; vielleicht stand nach fuit eine Interpunktion, die für et (7) gehalten wurde. Sicher entstand so in *§ 146* Et legum; vgl. H. Sjögren, Commentationes Tullianae: de Cic. epistolis etc. Upsaliae 1910 S. 168. Vgl. *Cluent. 143*: Nemo,

ut opinor, in culpa est; <et Σa, sed Mμ> nimirum tibi istud lex ipsa renuntiavit. So Clark mit Quintil. inst. or. V 13, 47. Beispiele für et nimirum führt Merguet nicht an und leg. agr. II 70 Et nimirum cett. kam vielleicht auf diese Weise zu stande. — ***Autem*** lassen weg: *a* *143* nach cui ego, Mμ *68* nach Ille; es wird interpoliert von Mμ *18* nach sin. ***Enim*** fehlt in ΣB*a* *45* nach neque, in Mμ *97* nach At. ***Tam*** lassen fort: Σa *30* vor repentinam, Mμ *39* vor manifestam. ***Jam*** fehlt in Σa: *16* nach dedecus, *90* nach sedata, *167* nach enim; in a *106* vor antea (in Σ steht iam hier über der Zeile). In der **Stellung** von ***iam*** weichen die Hss. bedeutend von einander ab: *30* reliqua iam ΣBs, iam rel. cett, *39* quid iam Σa, iam quid Mμ, *41* nemo iam Σa, iam nemo Mμ, *60* iam condemnatum Σa, c. iam Mσψ, *110* desuefactam iam Σa, iam des. Mμ. ***Tum*** liess weg: Mμ *85* nach hunc, MμB *40* nach casu. Die Unzuverlässigkeit von Mμ im Grossen und Ganzen auf dem Gebiet der Partikeln zeigt der Umstand, dass Mμ gern solche interpoliert, z. B. itaque *§ 14*, ideo *§ 123*, vielleicht auch tamen *§ 42* (nach at); Mμ vertauscht ferner verum mit sed *§ 16* (vgl. Clark zu Mil. 61, S. 53 der grossen Ausgabe), iam mit etiam *§ 109*, ita mit iam *§ 59*, igitur mit deinde *§ 172*, ita mit itaque *§ 134*. Von sonstigen Unterschieden der beiden Familien sei der häufige Wechsel zwischen *ac* und *et* bei Verbindung von Synonyma erwähnt: § 10, 14, 20, 54, 67, 129, 146, 171, 150; die Cluniac.-Familie hat meist *et*: § 10, 20, 54, 171, 150, an diesen Stellen hat auch Clark *et* geschrieben. Weitere Abweichungen, z. B. Wechsel zwischen a und ab (2, 27, 33, 38, 67, 72, 78 [2×], 81, 101, 102, 111, 113, 130, 159, 161, 146, 159, 171), antea und ante (147, 190), neque und nec (32, 95, 103, 125, 159), uti und ut (20, 49, 102, 116, 168, 199), sicuti und sicut (8, 23), tum und tunc (17, 154) sind nicht so auf beide Klassen verteilt, dass die eine oder die andere Form für eine derselben charakteristisch wäre, höchstens der Umstand, dass Σa beidemal sicut schreiben, dagegen uti § 49 und 116. Atque schreibt Clark § 190 (mit Σa) und § 171 (ātquĕ rĕgĭōnēm, Mμ für āc rĕgĭōnēm, Σa).

3. Sed *in hac* difficultate illa me res tamen, iudices, consolatur cet., in hac PΣ a Clark, *in h. tanta* Mμ. Die Verwerfung von tanta verbietet: 1) der Gebrauch von tantus vor difficultas: tot tantisque difficultatibus affectus Quinct. 10, tantam d. Verr. V 61. 2) die beliebte Verbindung von hic mit tantus: aus der grossen Menge derartiger Beispiele bei Merguet, Lex. zu d. Red. Cic. IV 700—707 sei nur zitiert hoc tantum bellum imp. Pomp. 31 und 42. 3) die schon von Ramsay, l. c. S. 146 beobachtete Beziehung von tantus auf das kurz vorher zu lesende quantum . . . difficultatis und auf tamen im vorliegenden Satze. 4) der Umstand, dass Σa auch § 30 und Mμ § 39 *tam* wegliessen.

ibid. . . . vos de criminibus sic audire consuestis ut eorum *omnium* dissolutionem ab oratore quaeratis, ut non existimetis plus vos ad salutem reo largiri oportere quam quantum defensor purgandis criminibus consequi . . . potuerit omnium P Clark, *omnem* Mμa. Letztere Laa. ist zweifellos besser. Omnium könnte nur die selbstverständliche Forderung an einen patronus ausdrücken, alle Anklagepunkte zu entkräften. Dadurch bekämen die Worte de criminibus, die doch **allgemein** gesprochen sind, eine zu enge Beziehung auf den vorliegenden Fall. Es ist nicht zu übersehen, dass der Satz „ut non existimetis . . .“ die nähere Erklärung ist zu: ut eorum . . . dissolutionem . . . quaeratis und die Bestimmungen *plus* und *quantum* ein omnem geradezu fordern. Cicero will sagen: bei wirklichen crimina (Gegensatz ist hier invidia) liegt die ganze Beweislast für die Unschuld des Angeklagten auf den Schultern des Verteidigers. Die gegen Cluentius erhobenen crimina nun hofft er leicht widerlegen zu können, nur die invidia fürchtet er, denn ein Vorurteil glaubt er nicht leicht beseitigen zu können: De invidia autem sic inter *vos* < so aμ, nos PBM) disceptare debetis ut non quid dicatur *a* nobis, sed quid oporteat dici consideretis.

6. . . . etenim non modo auctoritatem, sed etiam nomen iudicum amittemus nisi hic ex ipsis causis iudicabimus < *ac* om. $b^2\psi^2$a Clark > si ad causas iudicia iam facta domo deferemus . . . Schon Fausset hat ac si (Mμ) mit ac si po-

tius = vielmehr erklärt und auf Clu. 6 ne repugnetis eamque (sc. opinionem) . . . remittatis aufmerksam gemacht, wo que in ähnlicher Weise adversativ gebraucht ist. Vgl. § 8 non quasi saepe iam dicta *et* (= aber) numquam probata sit (sc. causa). Doch soll nicht übersehen sein, dass ac von Mμ in § 14 interpoliert ist: exsultare laetitia < ac > triumphare gaudio coepit.

10. Etenim tibi si *in praesentia non potuero*, tamen multae mihi ad satis faciendum . . . facultates dabuntur. So Cl. mit Σ a, in pr. satis facere n. pot. Mμ. Eine natürliche Ausdrucksweise lässt den Infinitiv an dieser Stelle nicht weg, denn es wäre für den Hörer unbequem gewesen, aus ad satis faciendum . . . satis facere zurück zu ergänzen. Der Umstand, dass Mμ in § 51 implere interpoliert hat (nach non possim), kann hier nicht gegen satis facere geltend gemacht werden. Denn nur einfaches facere unterliegt der Ellipse.

11. A. Cluentius Habitus fuit . . . municipi Larinatis . . . nobilitate princeps; So Cl. mit Ba, Quintil. IV 2, 130: *facile princeps* Mμ. Auch Emlein, l. c p. 26 billigt die Tilgung von facile. Nun ist aber doch zu bedenken, wie oft facile (ἴσως) mit princeps verbunden wird, nämlich Verr. I 64, sen. 5, Acad. II 2, Divin. II 87, Rep. II 34, Tim. 2 (făcĭlĕ prīncĕps ist Kolonclausel sen. 5, Tim. 2, Div. II 87); vgl. facile primus Rosc. Am. 15, facile doctissimum Rab. P. 23, facile . . . infimus Vatin. 17. Zu beachten ist ferner, dass facile nicht selten von den Abschreibern weggelassen wurde: s. Stangl, Tulliana 1897 S. 38.

12. . . deinde ita flagrare coepit amentia, sic inflammata ferri libidine ut eam *non pudor*, non pietas, non macula familiae . . . *a* cupiditate revocaret. non pudor ΣBa, Clark: non pudor, non pudicitia Mμ. — Mit Recht hat schon Ramsay, l. c. S. 154 bemerkt, dass pudor sich zu pudicitia wie Ursache zu Wirkung verhalte und ersteres auf die Seele, letzteres auf den Leib beziehe (nach Manutius: „Pudor animi, pudicitia corporis," bei Fausset, l. c. S. 91). Eine ähnliche Erklärung gibt Peterson S. 123 seiner Uebersetzung und S. 120 seiner Ausgabe. Man könnte pudor als Scheu vor anderen, pudici-

tia als Scheu vor sich selbst definieren nach de fin. II 113 moderator cupiditatis pudor und Clu. 15 vicit pudorem libido. An eine Interpolation ist hier deshalb nicht zu denken, weil es einem Abschreiber kaum zuzutrauen ist, dass er auf die Tatsache aufmerksam geworden wäre, dass Cicero immer pudicitia nach pudor stellt. Dass aber pudicitia nicht überflüssig ist, beweisen folgende Stellen: Clu. 77 pudor pudicitia, Verr. V 34 pudoris et pudicitiae, Verr. III 6 Pudorem ac pudicitiam, de leg I 50 de verecundia pudore pudicitiaque, besonders Phil. II 15. Adeone pudorem cum pudicitia perdidisti? Vgl. ferner de fin. IV 18 pudoris ac verecundiae, ib. II. 73 si pudor, si modestia, si pudicitia.

16. Tulit hoc commune *dedecus familiae*, cognationis, nominis graviter filius. So Cl. mit Σa; dedecus *iam* familiae Mμ. Die meisten Herausgeber folgen in der Tilgung von iam Classen, der es aus Dittographie von *fam* — in familia entstanden erklärte. Aber es ist zu beachten, wie oft sonst noch Σa oder a iam wegliess Ferner gibt, wie Ramsay, l. c. S. 157 bemerkt, iam den guten Sinn, dass die Schande sich nicht mehr auf Sassia beschränkte, sondern sich nachgerade auf die ganze Familie ausdehnte. Mit dem vorliegenden Gebrauch von iam ist die Verbindung von tam mit einem Substantiv zu vergleichen, s. Lebreton, a. a. O. S. XI und die von tum mit dem Adjektiv, s. Peterson, Cic. pro Clu. S. 172. Vgl. auch de rep. III 40 Samnitium, quondam hostium, *tum iam clientium* suorum cet.

20. ... oculis *et* manibus ... So Cl. mit Σψa, *ac* man. Mbσ. Der häufige Wechsel zwischen et und ac ist oben (S. 88) erwähnt worden. Eine sichere Entscheidung ist hier unmöglich; nur soviel ist zu sagen, dass *et* vor manus häufiger ist, als ac. An folgenden Stellen ist in Müllers krit. Apparat keine Variante erwähnt, vim et manus Cat. I 21, vim et manum Sest. 92, opere et <aut edd. vett.> manu Marc. 11, praesidiis et manu sen. 32, vi et <so Lagg. 7, 8: velata cett > manu leg. agr. II 99, ferrum et manus Tusc. I 86, labore et manu Offic. II 13. (et signum et manum Cat. III 10 und 12 gehört nicht hieher). — aratro ac manu Verr. III, 199 regnum ac manus Verr.

IV 62, ferrum ac manus Font. 12, ferrum ac manibus dom. 59, copiis ac manu dom. 6. — Bemerkenswert ist, dass Mμ in diesem § mit teneretur über retineretur ($b^2\psi^2$a) siegt und auch ratiōnĕ vītārĕt, Mμ, Clark besser ist als ratiōnĕ dēvītārĕt, B oder ratiōne ēvītārĕt, Σa. Derartige Fälle müssen gegen Composita misstrauisch machen.

23. Clark schreibt hier *sicuti* (so alle Hss. ausser Σa, sicut) multis ex rebus reperietis, in § 8 sicuti dicitur (dicatur) mit Σa*) und *sicut* facere mit Σa (sicuti facere Mμ). Vielleicht hätte auch an letzterer Stelle die längere Form den Vorzug verdient; *uti* liess Clark §§ 20, 49, 116, 199 drucken: *ut* § 102 (ut in illa culpa, P) und 168 (ut re cui Σbψa). Die ungewöhnlichere Form antea bietet Mμ 102 und Σa 190, Clark schrieb beidemal ante. Wo neque und nec konkurrieren, lässt Clark Σa entscheiden und schreibt so nec in § 32, 103, 159, neque in § 95, 125. Die Form neque bieten in den Büchern de oratore häufig die codd. interpolati, s. Stangl., Tulliana 1897 S. 19.

25. . . . se a Sulla et *alios praeterea tris* factos esse dixit cet. So Clark richtig mit Mμ; alios fehlt in a. Dieses Wort tilgt auch Peterson, indem er es aus al. (d. h. aliter, alius codex, s. Lindsay, a. a. O. S. 64) entstanden erklärt, wie in § 171 quid ei tandem *aliud* eripuit mors; an letzterer Stelle weichen die Hss. allerdings bedeutend in der Wortfolge von einander ab und aliud fehlt in b und dem wegen seiner vielen Auslassungen bekannten t. Trotzdem kann hier alios ächt sein, denn derartige Abundanz des Ausdrucks ist nicht selten: alia praeterea centum Verr. III 119, et Agrigentorum et non nullorum fortasse praeterea ibid. 180. So findet sich auch alius quoque, alius item, alius insuper, s. Thes. l. L I 1651, 49 ff. Auch quid . . . aliud . . . praeter in § 171 ist nicht ohne Parallele: Ne ipsi quidem . . . quicquam aliud dicent praeter sermonem Clu. 126, si praeter eam praedam . . . quicquam aliud causae inveneritis Sex. Rosc. 8, Sin aliud agitur nihil cet ibid., vgl. überhaupt Thes. l. L. I 1636, 33 ff.

*) ob Σ hier sicuti hat, ist nicht sicher, cf. An. Ox. X. S. 34: sicut *(?) del.*"

27. . . arcessit . . . puerum Teano quod facere nisi ludis *publicis* aut festis diebus antea non solebat. Clark hat publicis, das in a fehlt, mit Recht beibehalten. Denn neben leg. agr. II. 71 ludorum, festorum dierum, das man hier für blosses ludis anführen könnte, findet sich Cael. 1 diebus festis ludisque publicis. — Mater *misera nihil mali* < so Cl. mit Σa, nihil mali misera Mμ > suspicans mittit . . . eo ipso die puer, *cum hora undecima in publico* valens visus esset, ante noctem mortuus . . . est: hora undec. cum val. in publico a. Die Stellung nihil mali misera suspicans, von May, Rhythm. Formen S. 22 und Zielinski, Philol. 65 S. 27 aus rhythmischen Gründen gebilligt, ist wohl die bessere, da misera als parenthetischer Ausruf gefasst werden kann, was der Stelle ein angemessenes Pathos verleiht; Peterson hält dies S. XLIX An. 3 für Spielerei der Abschreiber, doch folgt er mit Recht der ungewöhnlichen Stellung hora undecima cum valens in publico. Die Allitteration *v*alens *v*isus ist kein Grund, von a abzuweichen. Auch Clu. 140 dürfte man *cum* Brutus . . . curasset . . . *et* multa in equites R. *cum* . . . recitasset nicht in *et cum multa* ändern, wie man erwartete nach *si* . . . *et si* 132. Ungewöhnliche Wortfolgen sind häufig abgeändert worden: so schreibt P § 21 in ergastulo fuit statt fuit in erg., ebenda Σba mortuus est statt est mortuus (über letztere Stellung des Hilfsverbum s. Stangl, Tull. 1897 S. 24) Σa § 22 mortua est statt est mortua.

28. Itaque nubit Oppianico continuo Sassia laetanti iam animo et spe *optime* confirmato. optime Σa, Clark: optima Mμ. In diesem Satz ist vor allem die La. confirmata (b^2), was auch Lambin vermutet hatte, abzuweisen, denn der Ausdruck animum confirmare findet sich: Quinct. 77, Phil. V 4, de fin. I 66 und 68, V 43, Tusc. II 57. Das Adverb ist mit confirmare verbunden: Q. Rosc. 49 Posteaquam se *praeclare* confirmavit (sc. Rosc.), venit ad Cluvium und Font. 4 Quae est igitur ista accusatio, quae . . . *planius* se confirmare crimen lubidine barbarorum . . . arbitretur? Für unsere Stelle kommt nur das erste Beispiel in Betracht, kann aber optime nicht stützen, da praeclare dort ironisch gemeint ist. Das Adjektiv aber (optima) wird wahrscheinlich, da *bona spes*

begegnet Verr. a. pr. 42, Catil. II 25, dom. 142 und *optima spes* Flacc. 2. Vgl. ferner leg. agr. III 14 confirmabuntur (sc. agri) optimo iure.

29. . . . cum ea quae copiosissime dici possunt *breviter* strictimque dicuntur. breviter Σa Clark, *breviter a me* Mμ. Die Gegenüberstellung der sämtlichen Antithesen dieses § (bei Ramsay, a. a. O. S. 165 zeigt, wie peinlich genau die Gegensätze ausgemessen sind; a me ist wegen a P. Canutio unumgänglich notwendig. Wäre es interpoliert, so wäre es kaum zwischen die beiden Adverbien geraten, sondern vor das erste oder hinter das zweite gesetzt worden. Vgl. übrigens Clu. 29 *in.* his tantis sceleribus *breviter a me* demonstratis, Clu. 59 quae *a me breviter* dicta sunt. Im gleichen § weiter unten schreibt Cl. mit *a*a de eo quem *omnes* (sc. iudices) oderant. Omnes fehlt in Mμ mit Recht, denn es ist aus dem häufig gebrauchten Gedanken heraus interpoliert „der ist aller Welt verhasst": Phil. XIII 45 Omnes te di, homines . . . viri, mulieres, liberi, servi oderunt, Horat. Sat. I 1, 84—85 omnes Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae. Wenn es Clu. 75 heisst nummarii pauci (sc. iudices) sed omnes irati, so ist omnes hier durch den Gegensatz gerechtfertigt.

30. Acervatim reliqua iam, iudices, dicam cet. reliqua iam ΣBs, iam reliqua cett. Die von Cl. gewählte Stellung ist die schlechtere, denn das betonte Wort, acervatim, würde von der näheren Bestimmung iam („nunmehr") auf diese Weise getrennt. Ebenso falsch stellen Mμ iam nemo § 41. — ad hanc *mortem repentinam* schreibt Cl. mit Σa, während Mμ ad h. m. tam rep. haben. Dem etwaigen Einwand, tam sei durch Dittographie (mor*tem*) entstanden, lässt sich mit dem Hinweis begegnen, dass tam nach mortem auch leicht ausfallen konnte. Tam ist neben dem pron. demonstrativum ebenso berechtigt und bei Cicero beliebt, wie tantus, das § 1 von PΣa weggelassen ist.

37. Asuvius autem brevi illo tempore, quasi in hortulos *iret*, in harenarias quasdam extra portam Esquilinam perductus occiditur. Mit perductus, das den Asuvius als willenloses Spielzeug in den Händen seiner Verführer und Mörder er-

scheinen lässt, stimmt iret nicht zusammen; auch quasi passt nicht zu iret, denn nicht Asuvius wollte seine Mörder unter dem Vorwand eines Spaziergangs in eine entlegene Gegend locken, sondern umgekehrt diese ihn. Daher ist mit C. F. W. Müller *iretur* zu schreiben. Das Passiv iretur findet sich: Clu. 74, 83 (zweimal), Verr. I 31, Quir. 14, Phil. VI 9. Vgl. ferner itum est in consilium Clu. 55, qua itur Hennam Verr. IV 96, in consilium iri Clu. 55, ibitur Phil. VI 9. Durch das Passiv wird an unserer Stelle der Plan und Vorschlag zu einem Ausflug, wie ihn die Umgebung des Asuvius machte, also der Wille mehrerer, nicht einer einzigen Person, erst recht deutlich. S. Naegelsb., Stil.[9] § 115 b (die passiv. Formen der verba neutra). Paläographische Schwierigkeiten sind gegen iretur nicht zu erheben, denn nichts konnte leichter von den Abschreibern übersehen werden, als die einer Zwei gleichende Suspension für -ur. Gleich in § 37 hat b a discedit statt disceditur. Clu. 12 liest a in illa cupiditate continebat statt in i. c. continebatur (Mμ), weshalb Baiter se einfügte; Clu. 18 haben Mμ sed *ea* vero sic *agit*, die Einschaltung ea wurde notwendig, weil das richtige agit*ur* entweder in der Vorlage von M fehlte oder übersehen wurde. Vgl. Clu. 75 deberet Σa, deberetur Mμ und Seyff.-Müller, Lael. S. 369; Kühner, Tusc. V 69 (S. 478). IV 35 (S. 378). Hier und da wurde die Endung -ur auch zu Unrecht angefügt, wahrscheinlich weil ein etwas verschnörkelter Querstrich des t die Abschreiber täuschte, Cael. 75 eiciuntur Σ statt eiciunt, de inv. II 68 videbitur P[2] statt videbit. Clu. 83 requirebantur M. statt requirebant.

39. Manlium plerique noratis; non ille honorem a pueritia, non studia virtutis, non ullum existimationis bonae fructum cogitarat, *sed ex* petulanti atque improbo scurra ad eam columnam . . . suffragiis populi pervenerat. sed ex Mμ Clark, ex a. Hier hat a die richtige Ueberlieferung, denn durch Tilgung des *sed* gewinnt das Folgende die Schärfe, die hier vom Redner beabsichtigt ist, das Asyndeton hebt das plötzliche Emporkommen des scurra kräftiger hervor. Sed ist wohl entstanden, weil man eine Adversativpartikel gegenüber dem dreimaligen non vermisste.

40. L. Clodius, *cum* properaret, cui fora multa restarent, . . . rem confecit. cum $\Sigma\psi^2$a, qui Mμ. Abgesehen von der Härte des Uebergangs von cum zu cui wird cum auch dadurch verdächtig, dass in unserer Rede noch öfters Pronomina durch Partikeln verdrängt wurden und umgekehrt, vgl. § 58 ut . . . videretur a, hoc . . . videbatur Mμ, § 128 ne . . . delinqueret Σb$^1\chi\psi^1$, qui . . . deliquerat b$^2\psi^2$a. Noch auffallendere Beispiele hat Stangl, Bobiensia, München 1894, S. 5—8 gesammelt. Vgl. auch Müller, Cic. scr. II 3 p. 261, 3 hoc tempore v mit einigen Hss.: omni tempore sieben Hss. Mit schol. Bob. 281, 3 Lepidus cum v, Lepidus qui C kann man zusammenstellen Cic. or. 130 illa cum aguntur L v, illa quae aguntur A.

44. Magni autem illi sua interesse arbitrabantur hunc a causa Martialium *demoveri*. So Clark nach Klotz: demovere Mμ, removeri *a*a. Die Clausel Martialiūm rĕm vērī darf nicht hindern, diese Form des Verbums anzunehmen. Der Sprachgebrauch hat hier wohl das Recht auf Berücksichtigung. *Demovere a* begegnet in den Reden nur dreimal und jedesmal ist das zu Entfernende kein Lebewesen, sondern ein Abstractum: div. Caecil. 4 (molestiam), Verr. IV 100 (sceleris suspicio), dom. 68 ext. (labes). *Removere a* jedoch ist 15mal in den Reden gebraucht, bes. Mur. 10 si me tua familiaritas *ab hac causa removisset*. Vgl. auch Caecin. 104 hominibus *remotis* de causa.

45. Clark hat mit Arusian *in animum inducere* geschrieben, die Cic. Hss. lassen in weg, wie sie überhaupt mit Einschaltung und Weglassung dieser Präposition sehr willkürlich verfuhren. Madvig, Bemerkungen über versch. Punkte des Syst. der lat. Sprachl. S. 11 An. 2, hat hier und Sulla 83 (nicht 85, wie der Thes. l. L. II 97, 66 angibt) *in* verworfen. Wohl mit Unrecht, da bei Arusian unsere Stelle gerade unter induco in aufgeführt ist. (Der Thes. l. L. nimmt a. a. O. *in* nicht an).

47. Utebatur autem medico non ignobili *sed* spectato homine Cleophanto. Sed ist nicht mit Müller zu tilgen, wohl aber wird an seine Stelle mit Kayser *et* zu setzen sein. (Auch

Reid will bei Peterson, S. 129 der Uebersetz., sed tilgen, weil vir, homo als erklärende Zusätze zu vorhergehenden Worten gewöhnlich asyndetisch angefügt werden). Man vgl. aber im vorliegenden § Servus non incallidus *et* . . . frugi atque integer. Gewiss wurde sed mit et in den Hss. oft verwechselt, Clu. 143 est et Σa, est sed Mμ, ib. 148 sed laboris Mμ, et l. Σa, Mur. 11 *sed et* in militari labore Σ, *sed* in m. l. cett., aber es ist doch wahrscheinlicher, dass die Abschreiber die adversative Kraft der copulativen Conjunktion (vgl. zu § 6) verkannten und zu *non* einen Gegensatz suchend (vgl. zu § 39) *et* in *sed* verwandelten. S. noch Clu 175 percuriosus et (aber) minime mendax. Die handschriftl. Laa. verteidigt Parzinger, „Beitr. z. Kenntnis des Cic. Stils" S. 25 mit Hinweis auf Verr. IV 60 equitibus R. non obscuris neque ignotis, sed honestis et illustribus als eine (seltene) Abart der Litotes.

49. Hic tum C. Fabricius, is de quo ante dixi, qui liberto damnato *sibi illud* impendere periculum videret cet. Unabhängig von Lehmann, Herm. 1880 S. 571 verfiel ich auf die Vermutung, es sei *sibi idem illud* zu schreiben. Denn obgleich auf sibi ein starker Ton liegt, so muss doch auch periculum noch verstärkt werden, damit sein Zweck, das damnato zu umschreiben, deutlicher wird. Die Zusammenstellung von idem und ille ist in unserer Rede sehr häufig: eundem illum Oppianicum 22, eodem illo indice 22, idem illud effecit 32, idem illud iudicium 92, idem ille 112; vgl. Eadem hac Dinaea 41, hoc idem 145 extr.

50. Clark schreibt mit Σa ne illi ipsi quidem, während Mμ ne illi quidem ipsi haben. Die erstere Stellung ist gewiss tadelfrei, vgl. de fin. I 64 ne id ipsum quidem, doch ist die andere hier besser, da das Relativum (qui) sich besser an ipsi anschliesst und ne . . . quidem nicht immer alle betonten Worte einschliesst, wie Peterson S. 169 seiner Ausg. zu Clu. 81 zeigt.

53. Clark schreibt hier secum Cleophantum *locutum* esse dicebat (locutum Mμt: collocutum b^2s), § 47 aber mit Σa Cleophantus autem cūm Hăbĭto ēst cōllŏcūtŭs, obgleich cūm Hăbĭto ēst lŏcūtŭs (Mμ) die gleiche Clausel gibt, wie 59 ōmnĭă

nūnc ŏmĭttŏ. Das Simplex ist von Cicero viel häufiger gebraucht worden (über 160× in den Reden), das Compositum sonst nur Sex. Rosc. 74, Verr. II 135, Caecin. 20, har. resp. 62, Vatin. 26, Scaur. 25, Mil. 60, Phil. XII 27. (8×).

58. Citatur reus, agitur causa; paucis verbis accusat . . . Cannutius. Die Worte agitur causa, die *s* ausliess und die in t nach paucis erscheinen, tilgt Peterson (nach Baiter) mit der Bemerkung, sie seien aus einer Randnotiz (ag̃ cā), die auf das Folgende als auf eine wohlbekannte Stelle aufmerksam machte, in den Text gelangt. Diese Behauptung ist unwahrscheinlich, da auch die andere unzutreffend ist, die Worte hätten im Text keine Stelle. Vgl. dagegen Verr. II 68 Citatur reus; causa agitur Syracusis; crimina tractantur ab accusatore ea cet.

63. Opinor, primum . . . veri similius tamen esset eum potius corrupisse qui metuisset ne ipse condemnaretur . . . deinde . . . eum certe potius qui sibi *aliqua* <so Cl. mit M, alia μa> ratione diffideret quam eum qui sibi omni ratione confideret; postremo certe potius illum qui bis apud *eos* iudices offendisset quam eum qui bis causam probavisset. Mit Recht hat Clark gegenüber Fausset, Peterson, Müller an aliqua festgehalten, denn alia lässt sich nur mit Scheingründen verteidigen: schon der Gegensatz *omni* ratione verbietet alia ratione zu lesen. Aliquis hat hier die Bedeutung „auch nur ein einziger", vgl. Tusc. I 93 in certis rebus melius putatur aliquam partem quam nullam attingere und Clu. 113 Nego . . . aliquid fuisse in Fidiculani causa quod idem non esset in ceterorum. Madwig stellte de leg. agr. II 57 aliqua ratione aus alia r. der Hss her. Umgekehrt machten die Abschreiber oft aliqua aus alia, z. B. Cael. 40 alia quaedam richtig TΣ, aliqua q. P. — Im folgenden ist ohne Zweifel *eosdem* statt eos zu schreiben, das für's erste matt und farblos ist und Ciceros häufigen Hinweis, die Geschworenen seien zweimal die gleichen Personen gewesen, undeutlich macht: vgl. Clu. 59 Apud *eosdem* iudices reus est factus . . . ab *isdem* autem iudicibus . . . locus ei primus est constitutus, ib 62 Quod si hoc videtis . . . illo iudicio reum condemnari, praesertim ab

isdem iudicibus . . . necesse fuisse. Die Formen von is und idem wurden oft verwechselt; Clu. 131 apud eosdem censores richtig allein P, ap. eos c. cett, Cael. 58 ad eam rem Σ, ad eadem rem falsch P^1.

64. Unum quidem certe nemo erit tam *inimicus* Cluentio qui mihi non concedat, si constet corruptum illud esse iudicium, aut ab Habito aut ab Oppianico esse corruptum. inimicus *a*a, Quintil. V 10, 68, Rufinian. Rhet. M. p. 42, Clark, Emlein (l. c. p. 29) — iniquus Mμ. Mit Recht hält Ramsay, a. a. O. S 181 an iniquus fest. „Hier ist nicht die Rede von persönlicher Feindschaft gegen Cluentius. Cicero will seinen Beweis auf die breite Grundlage der Gerechtigkeit und Billigkeit stützen." Und die Uebersetzung „Niemand wird so unbillig gegen Cl. sein, dass" u. s. w. ist auch tatsächlich besser als die, welche inimicos (feindlich) wählt. Wahrscheinlich stand im Archetypus *inicus* (vgl Stangl, Tull. 1897 S. 13—14), das zu inimicus geändert wurde. Für iniquus vgl. Verr. I 19 quis tam iniquus huic ordini fuit, . . . qui non aspectu consessuque vestro commoveretur? Clu. 202 Nemo huic tam iniquus praeter parentem fuit cet. Planc. 40 codemque adiungas quos natura putes asperos atque omnibus iniquos.

66. Ac primum Scamandro reo tantum *donis muneribusque* perfecerat ut eo fautore uteretur cet. So Clark mit Peterson. donis datis muneribusque Mμ, datis muneribus Σa. Peterson stützt seine Tilgung auf die Interpolation von data § 87 in einer einzigen Hss. (φ). Datis ist wohl zu halten, da es in beiden Hss.-Klassen überliefert ist. Der Ausdruck donum dare findet sich Verr. II 116, allerdings nicht absolut (si hoc donum Veneri non de Sthenii bonis dedisses). Vgl. aber Terent. Eun. I 2, 25 Num solus dona dat?

70. Atque haec, iudices, quae *vera* dicuntur a nobis facilius credetis cet. vera Σa, Müller, Fausset, Peterson, Clark: vere Mμ Ramsay. *Vere*, wahrheitsgemäss, der Wirklichkeit entsprechend, ist schon deshalb vorzuziehen, weil vera als prädikative Apposition zu quae sehr hart ist. Dazu kommt, dass dicere und loqui, wie sentire gern das Adverb zu sich nehmen (magnifice, gloriose u. s. w.). Entscheidend für unsere

Stelle ist Sex. Rosc. 54 *Vere* nihil potes dicere; finge aliquid saltem commode cet., d. h. etwas, das der Wirklichkeit entspräche. Vgl. Clu. 152 Nam ei senatores, qui . . . quales, ut *vere* < so $b\psi^2$, vero cett. > dicam, vos estis cet.

70. Cum esset egens . . . et cum domi suae *miserrimus* < so Clark mit b^1t, miserrimis $Mb^3\sigma\psi s$ > in locis inanissimis < Clark mit ed. Guar., et inanissimis $M\mu a$ > tantum nummorum positum videret cet. Die von Clark verschmähte La. miserrimis in locis et inanissimis ist durch mehrere Beispiele geschützt, wo miser auch auf Oertlichkeiten übertragen wird: Verr. III 84 agri Liparensis miseri, ibid. II 14 ex miserrimis desertissimisque oppidis, besonders Verr. II 160 Leontinis, *misera* in civitate atque *inani*; vgl. auch Sest. 12 vastitate miserrima. Der Fehler miserrimus statt -is lag nahe.

72. Clark nimmt hier die Form hilari ($M\mu$) an, a liest hilaro. Umgekehrt haben $M\sigma$ § 25 inermum, $\Sigma b\psi a$ inermem (wie Clark wieder schreibt). Fausset hat wohl mit Recht die archaische Form angenommen, wie auch Peterson. Ramsay verteidigt a. a. O. S. 185 hilaro, sodass hilari in seinem Text bloss Druckfehler oder Versehen ist. Vgl. Panegyr. Lat. IV 14, 1 hilaro (Bährens p. 125, 22 mit A und cod. Bertinensis; Rob. Novák hilari falsch mit den übrig. Hss.) consensu meum suscepere comitatum. Paneg. Lat. VII 11 (p. 169, 1): arat illam terribilem aliquando ripam inermus (-is BCVW) agricola. Vgl. Abraham, Fleck. JJ. Suppl. 14, 222 und W. A. Bährens, Panegyricor. Latinor. editionis novae praefatio p. 30, Groningae 1910.

75. Consurgitur in consilium, cum sententias Oppianicus, quae tum erat potestas, palam ferri velle dixisset ut Staienus scire posset quid cuique *deberet*. deberet Σa Clark, deberetur $M\mu$. Das Passiv ist deshalb besser, weil Staienus nur sequester, nicht eigentlicher Herr der ihm gegebenen Summe war, die Verteilung also immer noch gemeinsames Geschäft des Oppianicus und Staienus war. Die Suspension konnte leicht übersehen werden, vgl. zu § 37. Ueber die Clausel dēbērētŭr (Dispondeus) s. Laurand, a. a. O. S. 162. Uebrigens steht der Finalsatz ut Staienus scire posset cet. im Widerspruch mit

UNIV. OF CALIFORNIA

§ 87, wonach für jeden Geschworenen die Stimme von 10000 HS von vornherein berechnet war, vgl. Bardt, a. a. O. S. 8.

77. Habetur una *atque* altęra contio cet. Atque ist, wie die An. Ox. p. X S. 38. **564,** 18 berichten, in Σ erst aus dem Cluniacensis eingeschaltet worden, stand also ursprünglich nicht im Text. Obwohl nun die La una altera contio allein stünde, so ist sie doch nicht unmöglich: Vgl. Curt. Ruf. V 7, 4 unus alter . . . adsentiuntur die Hss.: unus *et* alter Lauer; Plin. epist. IV 3, 1 unus [aut] alter die Hss. FR. Vgl. Thes. l. L. I 1743, 66 ff. (Verr. V 76 Unum, alterum mensem cet.) und Stangl in Berl. ph. W. 1904 Nr. 16 Sp. 490. Auch Verr. IV 66 begegnet das Asyndeton: dies unus alter plures.

78. . . pecunia omnis *Staieno* <so Cl. mit P, ab (aμ) Staieno Mμa> extorta atque erepta sit. Extorquere aliquid ab aliquo begegnet: Q. Rosc. 56 ab alio extorquere non potes, Verr. III 89 Ab eadem hac civitate . . . extortam esse pecuniam . . . cognovistis, ibid. 175 mancipes a civitatibus pecunias extorserunt, prov. cons. 5 nihil ulla vi a miseris extorquere potuit, har. resp. 35 pecuniam quam ab eo extorquere non poterat. Da ferner a und M die Präposition überliefern, wird die ohnehin nicht zu grosse Autorität des Palimpsests, der bald mit Σa bald mit Mμ geht, hier nicht abhalten dürfen die Präposition zu belassen. Allerdings ist an obigen Beispielen merkwürdig, dass es sich immer um widerrechtliche Forderungen handelt, während an unserer Stelle ein veruntreutes Geld zurückverlangt wird.

87. An vero praevaricaretur? (sc. Cluentius). *nam* id quoque ad corrumpendum iudicium pertinet. nam b^1, Pantagathus, Müller, Clark: iam $Mb^2\sigma\psi a$. — Ramsay, Fausset und Peterson, welch letzterer auf § 97 (Jam ista divinatio est) aufmerksam macht, haben mit Recht an *iam* festgehalten. Jam bedeutet beim pron. demonstrat. hier, wie so oft, „gerade, eben". Siehe zu Cael. 18 und vgl. die von Fausset zitierte Stelle leg. agr. II 26 Jam hoc inauditum et plane novum cet. d. h. Gerade dies ist unerhört und ganz neu, wie Clu. 173 Jam vero illud quam non probabile, quam inusitatum . . . quam novum, in pane datum venenum. Cicero weist im

Vorhergehenden (§ 84) den möglichen Einwand zurück, Oppianicus habe dem Staienus Geld gegeben für Cluentius, um diesen dadurch zu versöhnen. Eine Versöhnung, sagt der Redner, war nicht mehr möglich, die Klage war schon im Gange. Selbst wenn Cluentius die Klage nicht selbst geführt hätte (nec elabi *alio* accusatore poterat Albius, § 86), so wäre doch Oppianicus der Verurteilung nicht entgangen. Zudem hätte Cluentius dann den Verdacht der Verleumdung erweckt (nec sine ignominia calumniae [poterat] relinquere accusationem Cluentius). Nun erledigt Cicero den letzten möglichen Einwand, der in die Frage gekleidet ist: An vero praevaricaretur? d. h. Oder soll das Geld den Zweck gehabt haben, den Cluentius zu bewegen seine Anklage so durchzuführen, dass Oppianicus geradezu entlastet wurde? (denn das bedeutet hier praevaricari, s. Ramsay, a. a. O. S. 191—192). Darauf muss eine Entgegnung folgen, ein Beweis, der zeigt, dass dann Oppianicus das Geld wirklich zu Bestechungszwecken gegeben hätte; das geschieht mit iam: „Aber gerade das gehört ja auch zur Bestechung des Gerichtshofes". Treffend erklärt Ramsay, a. a. O. S. 192 die Worte Jam id quoque cet.: „Selbst wenn wir dieser Deutung des Hergangs Glauben schenken, so steht es um eure Sache nicht besser als je. Denn Geldgeschenke an einen Kläger zum Zwecke, dass er die Anklage selbst illusorisch mache, ist im Grunde ebenso eine Bestechung des Gerichtes als die Bestechung der Geschworenen". Ueber den Jussivus in der Frage mit an vero vgl. Clu. 60 An vero illi sua per se ipsa iudicia rescinderent cet. und für den absol. Jussiv in der Vergangenheit Clu. 90 Paucos dies exspectasset Quinctius, wo er ebenfalls in der anteoccupatio auftritt. Uebrigens hat Clark eigenmächtig *An vero* geschrieben; die Hss. haben *An ut* (φM) oder *An iis* (a), wonach aus § 84 pecuniam Staieno dedit Oppianicus vor ut zu ergänzen wäre.

102. Quamobrem, si . . . Oppianicum iudicium corrumpere voluisse . . . iudicatum est *et* cum ita constitutum sit ut in illa culpa aut Cluentius sit aut Oppianicus, Cluenti nummus nullus iudici datus . . . reperitur . . . potest esse dubium

cet. Clark hat eigenmächtig *et* eingeschoben und vermutet weiter, dass *si* nach Oppianicus einzufügen sei. Beides ist unstatthaft. Die Sätze mit si und cum sind nicht gleichartig; der si-Satz enthält ferner eine gerichtliche wirkliche Entscheidung, der cum-Satz eine von Cicero selbst aufgestellte Behauptung aus § 64 in. Und wenn selbst beidemale cum stünde, so wäre trotz § 70 Cum esset egens . . . et cum domi suae cet. die Verbindung mit et nicht nötig, vgl. § 82 Anni sunt octo cum . . . cum . . . cum interea cet. Richtig hat Peterson die Worte cum ita constitut. sit . . . Oppianicus als Parenthese gefasst, denn sie bilden die Vorbedingung für: Cluenti nummus usw. Uebrigens ist am besten nach Cluenti *autem* zu ergänzen, da hier die propositio minor des ganzen Syllogismus beginnt.

113. Clark schreibt mit b^2 quaero *quis* < qui Σ (?) ψ^2a > sit nocens, während er § 185 mit Baiter gegen alle Hss. liest dicite qui obsignarit. Nach Neue-Wagener, Formenl.[3] II 433 kommt sowohl substantivisches quis als qui in indirekten Fragen vor, letzteres freilich besonders in der Bedeutung von qualis. — Im gleichen §, weiter oben, liest Clark Jam ergo aliquis Oppianicum gratiis condemnavit — a hat aliqui und iam potest aliquis < aliqui Mσa >. Neue-Wagener, a a. O. S. 476 führen neben Cael. 7 (aliqui ex vobis P, aliquis ex vobis Σπδ Clark) gerade unsere Stelle für den substantiven Gebrauch von aliqui an. Adjektivisches aliqui begegnet § 7 (finis aliqui ΣMt Clark, f. aliquis μs), vgl. Neue-Wagener, a. a. O. S. 475. Zwischen qui und quis schwanken die Hss. § 7, 112, 113, 116, 124, 129, 148, 168 (hier haben auch st Qui, nicht Σ allein, wie Cl. berichtet), 185, 103 (Quod si qui P (?): qui codd. Clarkii); 111 (ubi si qui φM, u. si quis cett), 112 (Si qui φM, si quis cett), 116 (si qua lis Σs Clark, si quae lis cett. vgl. Neue-Wag., a. a. O. S. 443 ff.), 124 (aliquod vestigium Mμ Cl., aliquid v. ΣBs); über die Neigung der Abschreiber qui und aliqui zu quis, aliquis zu erweitern vgl. Stangl, Pseudoasc. S. 31 und 124.

121. Clark hat mit Recht *lectos* iudices (Σa) statt *selectos* iudices (Mμ) geschrieben, denn Verr. II 32 selecti iudices und

ibid. 34 Selecti . . . iudices können das Kompositum nicht rechtfertigen, da dort selecti beidemal eng mit ex conventu (civium Romanorum) verbunden ist; vgl. auch Ascon. 72, 3 K.-S. *lectum* Stangl: iectum S, eiectum PM, electum v.

127. . . . non, ut in illa Quinctiana contione habebatur, omnes qui Oppianicum condemnarunt in culpa sunt ac suspicione ponendi. in illa Q. cont. habebatur Graevius, Clark: illa Quinctiana contiones habebantur (haberebantur Σ) $\Sigma\chi\psi$: illae Quinctianae contiones habebantur oett. Die Laa. der Hss. sind nicht annehmbar, weil unlateinisch. Aber auch die Konjektur des Graevius ist unrichtig, weil 1.) Cicero immer von mehreren contiones spricht: 77 Habetur una < atque > altera contio, 103 In summam enim L. Quinctius invidiam contionibus eum *cotidianis* seditiosis et turbulentis adduxerat und 2.) ut habebatur kaum heissen kann „wie man glaubte", da § 11 zu ut tum habebatur als Subjekt A. Aurius Melinus zu ergänzen ist. — Es ist wohl nicht zu kühn, wenn man hier vermutet ut illae Quinctianae contiones *querebantur*. Ueber Personifikation der Sache, besonders in der politischen Sprache vgl. Naegelsbach, Stil. § 142, b, 2. Vgl. ferner Clu. 134 ut omnis contio *audire* posset, Phil. XIV 16 una voce cuncta contio *declaravit*, har. resp. 8 etiam sua contio risit hominem (sc. Clodium), or. 168 Contiones saepe *exclamare* vidi. Stellen für contio succlamat, acclamat, proclamat verzeichnet der Thes. l. L. IV 730, 54 ff. Eine nicht unbedeutende Stütze hat querebantur in § 137 Ipse deinde populus Romanus qui L. Quincti fictis *querimoniis* antea concitatus rem illam et rogationem flagitarat, idem C. Juni fili . . . lacrimis commotus . . . quaestionem illam et legem repudiavit.

128. Quare *ne quis* in bello propter hostium metum *delinqueret*, amplior ei mortis et supplici metus est a maioribus constitutus; ne autem nimium multi poenam capitis subirent, idcirco illa sortitio comparata est. — ne . . . delinqueret $\Sigma b^1\chi\psi^1$, qui . . . delinquerat $b^2\psi^2$a. quis hat Clark eingesetzt. Die Laa. qui . . . deliquerat ist zwar nur Emendation, darf aber als sichere Herstellung des ursprünglichen Textes betrachtet werden. Ueber die Verdrängung von Pronomina

durch Partikeln ist zu § 40 gesprochen worden. Die Einschaltung von *ne* lag nahe wegen des folgenden ne autem nimium multi etc.; jedenfalls aber dachte der Interpolator an eine Bestimmung für die Zukunft und übersah, dass die Strafe der Deserteure doch erst nach ihrem Vergehen eintreten konnte und für die Mehrzahl in der ausgestandenen Angst bestehen sollte, vgl. Peterson und Nettleship bei Peters., Cic. p. Clu. S. 210—211 und S. 153—154 seiner Uebersetzung und Fausset a. a. S. 256. Die Einschaltung von quis durch Clark beseitigt zwar den Einwurf, den man gegen ne . . . delinqueret machen könnte, nämlich, dass *ei* dazu nicht passt, erklärt aber nicht, worin ***amplior*** . . . mortis et supplici metus bestanden habe ***vor*** dem Vergehen. Die ganze Stelle setzt das *begangene* Verbrechen voraus, vgl. im Anfang des § Statuerunt—perveniret! Daher kann auch die Strafe hier nicht als Abschreckungsmittel (vgl. Sext. Rosc. 70) gedacht werden.

132. Verum esto; condemnat Popilium Gellius, iudicat ***eum*** accepisse a Cluentio pecuniam. Eum hat Clark wegen einer Lücke von 2 Buchstaben, die Σ nach iudicat aufweist, eingeschoben. Cael. 17 schrieb Clark triginta milibus dixistis habitare, wo Pπδ eum nach dixistis lesen. Dort, wie hier ist das Pronomen entbehrlich; die Lücke kann so entstanden sein, dass in Σ iudicat nachgetragen wurde und den freigelassenen Raum nicht ganz füllte. Ueberflüssig ist auch § 169 eos vor metuunt, das nur Σa haben, denn die Demonstrativa sind oft da weggelassen, wo sie das Wort, auf das sie sich beziehen, im gleichen Kasus wiederholen würden.

135. Clark schreibt mit αa: Unum est quod me maxime ***perturbat***; Mμ lesen conturbat und diese Form, die doch eher zu perturbat als der häufigern verändert wurde als umgekehrt, ist hier vorzuziehen. (Conturbo begegnet in den Reden 12×, in den philos. Schriften 39×, perturbo entsprechend 41× und 39×.)

137. Clark schreibt *ut quod* senatus decreverat . . . id postea referendum ad populum non arbitrarentur (sc. consules). Die Hss. haben *ut id quod* etc. Die Abundanz der Pronomina

hat nichts Auffälliges, vgl. im nämlichen § *Ipse* . . . populus R. *qui* . . ., *idem* etc.

143. Nemo, ut opinor, in culpa est; *nimirum* tibi istud lex ipsa renuntiavit. So Clark mit Quintil. V 13, 47: et nimirum Σa, sed nimirum Mμ. *Et* könnte, wie oben gesagt, leicht aus einer Interpunktion entstanden sein, die ihm ähnlich war (7). Da aber Mμ sed überliefert, so muss wohl et wirklich im Archetypus gestanden haben; für die Verschreibung vgl. zu § 47. Für die Reden verzeichnet Merguet zwar kein weiteres Beispiel von et nimirum, doch aus den philos. Schriften Tusc. I 55 Et hic nimirum est fletus, ib. III 30 Et nimirum haec est illa . . . sapientia. Leg. I 24 schreibt C. F. W. Müller: *et nimirum* ita est, ut disputatur, Halm und Baiter nach Wyttenbach: *nimirum* ita sunt, ut disputantur. Vgl. ac nimirum Nat. D. II 73. Sed nimirum scheint hier keinesfalls zu passen, nach seiner Verwendung Leg. II 3 und Tusc. III 74.

144. Atque ille me orare atque obsecrare coepit *ne* sese lege defenderem. *ne* Σa Clark, *ut ne* Mμ. Die La. von Mμ wird bestätigt durch Pis. 77 ad eum multique mortales oratum in Albanum obsecratumque venerant, *ut ne* meas fortunas desereret etc. Die Form fortassis, welche zu Anfang dieses § von Σa überliefert wird (Mμ lesen fortasse) kehrt wieder § 201 (hier in allen Hss., die den Schluss der Rede besitzen). Die Herausgeber verwerfen meist diese Form, Clark schreibt beidemal fortasse, Müller wenigstens § 144. Schmalz, Antibarb.[7] I 604 neigt zur Ansicht, dass fortassis überhaupt nicht ciceronianisch sei. In § 201 nun ist mit Müller jedenfalls an dem Ueberlieferten festzuhalten. Die Seltenheit eines Gebrauches darf nicht Grund zur Verwerfung sein, sonst müsste z. B. auch forsitan Phil. III 29 getilgt werden, weil dies die einzige Stelle ist, wo es adverbiell gebraucht wird. Die Verwendung von fortassis in Prosa ist gesichert durch Stellen wie Cic. ep. XI 3, 3, ad Q. fratr. II 2, 1.

146. . . . nervis *ac* sanguine et membris schreibt Clark mit den Hss. und Quintil. V 11, 25. Emlein billigt diese La. a. a. O. S. 78. P allein hat nervis *et* sanguine. Nun könnte

für ac sanguine Verr. V 125 geltend gemacht werden: mortem ac sanguinem deprecatur. Aber an unserer Stelle ist offenbar zweimal *et* zu lesen nach Nat. Deor. II 59 venis et nervis et ossibus.

146. Legum ministri magistratus, legum interpretes iudices, legum denique idcirco omnes *servi sumus* ut liberi esse possimus. servi sumus Mμa Clark, servimus P. Diese Stelle zeigt, wie früh schon die eingangs bemerkte Erscheinung einsetzte, mehrere Worte zu einem zusammenzuziehen. Ausser der offenbar beabsichtigten Abstufung ministri — interpretes — servi lassen sich folgende Stellen gegen den Palimpsest anführen: Verr. I 58 harum cupiditatum esse servos, Verr. IV 112 sed neque tam servi illi dominorum quam tu libidinum, Caec. 96 me tuum aut te meum servum esse, Phil. XIII 17 servum se illius quam collegam esse malebat.

150. Clark bemerkt, dass „plures dett." überliefern qui *in* summum locum civitatis aut non potuerunt ascendere aut non petiverunt. Wie schon öfters bemerkt, verfahren in unserer Rede auch die besseren Hss. sehr willkürlich mit dieser Präposition. Für ascendere mit blossem Akkusativ zitiert Thes. l. L. II 754, 35 ff. aus Cicero: Font 4, Div. I 58. Hinzufügen lässt sich Mur. 55 unum ascendere gradum dignitatis conatus est (wo jedoch unum einen schlechten Sinn gibt, weshalb Pluygers summum vorschlug), Offic. II 62 ut altiorem gradum ascendant, Div. I 124 illud suggestum . . . ascendenti — Doch findet sich neben ascendere ad (Brut. 241) häufig genug ascendere in: Cat. M. 34 in equum omnino non ascendere, de or. II 195 in Capitolium ascendisse, Att. I 16, 12 castella, in quae . . . posset ascendere, epist. XV 4, 5 in Amanum ascenderem, (Rosc. Am. 83 ist ascendere absolut gebraucht, daher bezieht sich in altiorem locum nur auf pervenit), Verr. V 51 Ascendit in oppidum (Lag. 29, die über Hss. Escendit . . .). Vgl. Schmalz, Antibarb.[7] I 203 und Thes. l. L. II 754, 58 ff. Allerdings scheinen die letzteren Beispiele darauf zu deuten, dass ascendere *in* nur vom Ersteigen eines Raumes von Cicero gebraucht wurde.

162. Mulierem cum emisset *a* sectoribus, quo tempore eam primum liberam esse audivit, sine iudicio reddidit Ceio. *a* Σa Clark, *de* Mμ. Es ist eingangs gezeigt worden, dass Mμ öfters die Präposition de mit anderen vertauschten. Daher kann diesen Hss. gewiss nicht die Neigung zugerechnet werden de einzusetzen, vielmehr muss man von den anderen annehmen, dass sie emere de in das geläufigere emere a verwandelten. Emo de findet sich Rosc. Am. 6 Bona patris huiusce S. Rosci . . . de viro fortissimo et clarissimo L. Sulla . . . sese dicit emisse, Verr. IV 46 Num etiam de L. Papinio, viro primario, . . . turibulum emisti?, Tull. 14 nuper emit agrum de C. Claudio senatore, Balb. 56 tum Tusculanum, quod . . . Crassum emisse de libertino homine . . . non tenebat, Clu. 176 Emit (sc. Sassia) de A. Rupilio . . . Stratonem quendam etc Vgl. Cato de a. cult. I 4 De domino bono . . . emetur.

163. Hic illo privato iudicio, mihi credite, vobis isdem fortasse patronis calumniam non effugiet. Clark vermutet hier *in* illo privato iudicio. *In* ist gänzlich überflüssig, vgl. Clu. 62 illo iudicio reum condemnari . . . necesse fuisse. Auffallende, aber einwandfreie *Ablative* ohne *in* finden sich: Brut. 175 prope simili ratione summus (auf einem ähnlichen Gebiete), de or. I 26 Quo quidem sermone, ibid. III 137 Sed ut ad Graecos referam orationem — quibus carere hoc < *in* hoc J > quidem sermonis genere non possumus; vgl. Ellendt a. a. O. II S. 13 und Plasberg zu Acad. II 54 suo quidque genere, wo Lambin *in* suo quidque genere schrieb. Halm und Müller wollten zu Fin. V 26 *in* suo genere gegen die Hss. lesen, cf. Müller, Cic. scr. IV 1 p. 246, 14 Vgl. Müller, Cic. scr. III 1 p. 104, 4; 291, 27. IV 1 p. 45, 26; 246, 17, Kempf zu Valer. Max 8, 2, 4 (ed II p 377, 24), Alfr. Kunze, Beitr. z. lat. Gramm. 1899, I S. 11.

180. Cum exsectio illa fundi in armario animadverteretur, homines quonam modo fieri potuisset *requirebant.* Clark schrieb so mit Zielinski, die Hss. ψ^2a haben *homines quaerebant,* die übrigen überliefern gar kein Verbum. § 83 begegnet die Variante requirebant (Mμ) und quaerebant (*a* s). Aber nicht um die Entscheidung zwischen Simplex und Kompositum handelt

es hier, sondern um die Frage, warum wohl Σ im Cluniacensis kein Verbum vorfand oder, wenn ein solches vorhanden war, es nicht übernahm. (Mu haben hier leider eine Lücke. Havet, Manuel § 1324, der auch mit Zielinski requirebant liest, nennt quaerebant ein „supplément conjectural inexact.") Der Grund war vielleicht der inf. histor. quaerere (oder requirere). Car. Tosatto, De infin. histor. usu apud Curt. Ruf. et Flor et Sulp. Severum, Padova-Verona, Drucker 1906, S. 15 ff. gibt eine Reihe von Veränderungen an, die an einem den Abschreibern unverständlichen inf. histor. vorgenommen wurden, z. B. Einschaltung von coepi, permissum est, Verwandlung in den inf. perf. (gemuere statt gemere), in das Verbum finitum (obsidebat statt obsidere), in das Partizip (reservans statt reservare, vgl. Stangls Emendation quaerere für quaerens aller Hss. zu Curt. VI 7, 28) u. s. w. S. Stangls Rezension der gen. Schrift in B. ph. W. 1907 Nr. 12 Sp. 363—366. Es ist also durchaus kein Ding der Unmöglichkeit, dass der Infinitiv hier ganz wegfiel, wenn die Abschreiber nichts damit anzufangen wussten. Quaerere als histor. Infinitiv ist zwar selten (vgl. Stangl, l. c. Sp. 336), ist aber von Tosatto (S. 13 An. 1; 16 An. 1; 17 A. 2) nachgewiesen für Tac. Hist. I 51, Sall. Iug. 12, 5 und 55, 8, *Cic. ad Att. XV, 11, 1.* Von Synonymen begegnen *scrutari* Tac. Histor. IV 55 (Tosatto S. 13), Sall. Iug. 12, 5 (Tos. S. 16), Tac. Agric. 33 (Tos. S. 18); *sciscitari, requirere* Inst. V 2 (Tos. S. 19); *exquirere* Sall. Cat. 13 3 (Tos. S. 16); *rogitare* Sall. Cat. 31, 2—3 (Tos. S. 16) Nach Schmalz, Synt. § 223 wäre der inf. hist. hauptsächlich in den Erstlingsreden gebraucht, doch begegnet er auch in den philos. Schriften und in den Briefen, s. Tosatto, a. a. O. S. 13 und 17. Vgl. die gehäuften Infinitive **Clu.** 59 Hic iudices ridere, stomachari atque acerbe ferre patronus cet., ibid. 177 adversari advocati et iam vix ferre posse, furere crudelis atque importuna mulier. — Die clausula heroica die sich ergibt, wenn man homines quaerere oder quaerere h. liest, fierī pŏtŭīssĕt, ist von Cicero durchaus nicht so sehr vermieden worden, als gewöhnlich glauben gemacht wird, vgl. Laurand, a. a. O. S. 168—169. Jedenfalls ist zu beachten, dass die Hss. das Verbum quaerebant nicht am

Schluss überliefern, was für obige Conjektur keine geringe Stütze ist.

184. *Hem* hoc illud est quod ante dixi: mulier abundat audacia, consilio et ratione deficitur. — Hem Clark: item *aa*, en M*μ*. Dass item Schreibfehler für hem ist, muss zugegeben werden. Eine andere Sache ist es aber, ob hem hier zutreffen kann. Hand wenigstens (Tursell. III p. 54) sagt: „Usus huius particulae haud facile excedit colloquia et familiares sermones. Quare nusquam in orationibus invenitur, nisi ubi verba *e vulgari et exili genere dicendi* deprompta sunt" und er tadelt Muret und Garatoni, die Phil. V 15 Hem causam schrieben (Müller liest Em mit V [Clark en], an unserer Stelle en mit M*μ*). Clark schreibt auch Phil. III 22 En mit allen Hss., Phil. V 33 En (em V). Zur Beschränkung von hem auf ironische Stellen passt sicherlich Rab. Post. 45 Hem, Postume, tunc C. Curti filius cet. Hands Deutung hält Schmalz, Antib.[7] I 505 aufrecht.

183. . . ei qui *in* fraude callidi sunt . . . Clark: in fraudem Σs, *ad* fraudem M*μ*. Vielleicht verdient auch hier M*μ*, trotz seiner sonstigen Sünden gegen Präpositionen, den Vorzug; zum mindesten ist callidus ad gutes Latein, der Thes. l. L. I 541, 52 zitiert Plaut. Asin. 186 ad suom quemque hominem quaestum esse . . . callidum. Aus Cicero lässt sich zwar nur callidus in aliqua re nachweisen: Rosc. Am. 49, Verr. III 35, Clu. 140. Doch sind viele Synonyma von callidus mit ad verbunden: acutus ad Clu. 67, aptus ad Verr. II 134, idoneus ad Clu. 27, peritus ad Font. 43, prudens ad ibid. (prudens in Verr. III 17), sagax ad Cat. I 19, sapiens ad Phil. X 17 (sapiens in Verr. V 3).

186. . . quid? huic tandem ipsi tempori cur nōn rēsērvātā ēst? (sc. quaesto). So Clark mit M*μ*, nōn sērvātā ēst Σa. Es ist möglich, dass letztere La., die auch die schlechtere Clausel ergibt, mit Rücksicht auf das dreimalige servare in dem unmittelbar folgenden Satze (§ 187) entstand. Es soll auch nicht gegen reservata est angekämpft werden; nur mit Rücksicht auf die häufig nötige Wahl zwischen Simplex und Kompositum sei hingewiesen auf leg. agr. III 16 Atqui ei

generi hominum . . . Campanus ager et praeclara illa Capua *servatur*, womit sich auch der Einwand Havets, Manuel § 543 zu Gunsten von reservatur erledigt: „Or il faut différencier de 187 . . . ., où le verbe a pour régime un être humain et est construit avec incolumem." Uebrigens ist reservare *ad* oder *in* aliquid viel häufiger von Cicero gebraucht als reservare alicui rei.

189 ext. . . . domumque illam in perpetuum *scelere omni* adfluentem reliquisset. So Clark richtig mit Mμ: scelere omnium Σ: scelerum omnium a Fausset Müller Peterson. Für den Singularis bei adfluere vgl. Q. Rosc. 27 bonitate adfluens Fannius, Verr. V 142 homo . . . adfluens *omni* lepore ac venustate, Div. I 61 eaque parte animi . . . nec inopia enecta nec satietate adfluenti cet.

190. Clark liest mit Σa dies omnis *atque* noctes; Mμ haben dies omnis *ac* noctes. Letzteres ist die seltenere Verbindung, die in den Reden nur noch Arch. 29 wiederkehrt. Dies *atque* noctes liesst man leg. agr. II 77, Vatin. 26, Mur. 78. Dies *et* noctes begegnet dom. 30, Phil. II 116, X 20. Viel häufiger ist dies noctesque.

192. Mulierem *quandam Larino advolare*, usque a mari superó Romam proficisci . . . Clark. *Larino atque illam* codd. An den Worten Mulierem quandam Larino ist nichts zu ändern, denn der Ablativ des Ortsnamens dient zur Bezeichnung der Herkunft, vgl. Clu. 36 Fuit Avillius *quidam Larino* perdita nequitia cet. Ferner muss wohl mit Madvig (Adv. crit. II 201) *illim* statt illam gelesen werden, denn illim befremdete wahrscheinlich die Abschreiber, wie sie umgekehrt an illinc vielleicht keinen Anstoss genommen hätten; Lindsay, a. a. O. S. 177 zeigt, wie archaisches illi zu illic verwandelt wurde. Der Aenderung zu illam dankt wahrscheinlich *atque* seine Entstehung. das den Interpolator befriedigen mochte, aber jedenfalls sinnlos ist, vgl. Madvig a. a. O. Stösst man atque aus, so haben die Worte illim usque a mari supero keine Schwierigkeit mehr; *inde usque* begegnet (absolut gebraucht) Arch. 1. Abundierendes inde trifft man Flacc. 52 iam inde a patre, prov. cons. 33 iam inde a principio (ebenso Balb. 31)

und Phil. XIV 16 iam inde a consulatu meo. Illim usque a mari supero proficisci deckt sich beinahe in allen Teilen mit hinc Roma qui veneramus leg. agr. II 94, Inde a Brundisinis ... iter feci Attic. IV 1, 4. Für das Ortsadverb vor dem gleich nachher bezeichneten Ortsnamen vgl. auch indidemne Ameria ... Sex. Rosc. 74. Cicero will jedenfalls die Verwunderung ausdrücken, die über eine Mutter mit Recht geäussert wird, wenn sie eine so weite Reise macht, nur um den eigenen Sohn verurteilt zu sehen. Eben weil die Länge der Reise betont werden soll, darf illim als verstärkend nicht fehlen. Vgl. noch Font. 30 Hae sunt nationes, quae quondam *tam longe ab suis sedibus Delphos usque ad* Apollinem Pythium ... spoliandum profectae sunt.

195. Vos, iudices, quos huic A. Cluentio *quosdam alios* deos ad omne vitae tempus fortuna esse voluit cet. quosdam alios ΣΑπφ Clark, quos alios t, alios cett: quasi aliquos Classen.*) Bei alios kann man sich unmöglich beruhigen; die Stellen, die der Thes. l. L. I 1648 Nr. 3 unter „alius i. q. alter" aufführt, enthalten alius nur in der Verwendung, dass es eine Person gleichen Namens begleitet (alius Pythagoras, Plin. n. h. 34, 60) oder einer Person (Gottheit) der Name einer anderen beigelegt wird (Curt. 9, 8, 5 alium Liberum Patrem ... adventare credebant, cf. Eurip. Troad. 420 ἄλλος τις Αἴας ... δεύτερος). An unserer Stelle verlangt aber der Sinn ein Pronomen, wie *quidam*, das gewöhnlich das „Annähernde, Vergleichbare" ausdrückt, kurz man erwartet hier „gewissermassen". Diese Funktion ist weder für alius noch für aliquis nachzuweisen, wohl aber für alter. Daher vermutet J. S. Reid (bei Peterson, Uebersetz. S. 129, Ausgabe S. 261) quosdam *alteros* deos. Reid selbst vergleicht alter Orcus (Verr. IV 111) und Cyclops alter (ib. V 146). Peterson (der aber quosdam alios liest) zitiert parentem alterum Mil. 102 und altera patria Verr. IV 17. Vgl. noch *sol alter* (sc. P. Africanus) N. Deor. II 14. Zu bemerken ist, dass Cicero nicht einmal alius Liber gesagt haben würde, wie Curtius,

*) Classen dachte vielleicht an tamquam longam aliquam viam *Cato M. 6.*

sondern alter L. nach Acad. II 55 Catulus alter, Fin. II 92 alter Epicurus, Tusc. V 56 altero Laelio. Die Stelle ferner, mit der man etwa alios deos hier verteidigen könnte, nämlich senat. 30 in ipsis dis . . . . alias *alios* solemus et venerari et precari, ist von der vorliegenden himmelweit verschieden. — Die paläographische Schwierigkeit, die Peterson gegen alteros geltend macht, nämlich wie es zu alios verschrieben werden konnte, würde behoben, wenn aus Hss. nachgewiesen würde, dass oblique Casus von alter mit Contraktion geschrieben wurden. Stand nämlich ALTŌS im Archetypus, so konnte das Zeichen für die Contraktion leicht übersehen werden und T war mit I ebenso leicht zu verwechseln, vgl. Lindsay, a. a. O. S. 86 und Hagen, a. a. O. S. 36 Nr. 15.

Miloniana.

In der Miloniana war der Cluniacensis ein gemellus des cod. Harleianus 2682, s. Clark, An. Oxon. X S. XXVIII. Daran ändert nichts die Tatsache, dass manche Laa. des letzteren durch Σ nicht gestützt erscheinen, denn in mehreren Fällen bezeugt dann B den Text von H, s. Clark a. O. S. XXVI. Daher ist Nohls Verfahren, Σ häufig der Klasse α (d. h. E und T) zuzurechnen*), durch nichts gerechtfertigt; vgl. Nohl a. a. O. S. 110: occisus est] α (ΣM)**); occ. est HCl. oder S. 111: consul] α (Σ), vir consul HCl. Auch da, wo die Marginalien in Σ, die in der Miloniana und Cluentiana grossenteils ausradiert wurden, nicht mehr lesbar sind (s. An. Oxon. X S. XV), darf man sie meistens für mit H gleichlautend halten. Denn isoliert stehende Laa. von Σ sind nicht viel mehr als Schreibfehler, Umstellungen u. dgl., s. An. Ox. X S. XXVI bis XXVII. Von licet Σ statt liceret in § 70 sagt Clark selbst, dass es der Vulgata nachsteht und multum . . . sanguinis ΣB statt multum . . . sanguinem § 101, was Cl. billigt, ist eine willkürliche Aenderung vgl. Sest. 12 sine multo sanguine. Von Wichtigkeit ist aber die La. in ΣB § 79: ut ea cernamus quae videmus gegen H: ut ea cernamus quae *non* videmus. (ut ea cernimus quae vid. richtig nur ET). Clark hatte die Vulgata „pleonastic and otiose" gescholten. (An. Ox. VII S. XLIX), jetzt muss er, An. Ox. X S. XXVII, selbst zugeben, dass H hier interpoliert ist. Und das ist nicht die einzige Interpolation: Clark hat S. XLVII seiner grossen Aufgabe noch auf obiciunt

*) Nohl nimmt HΣM als Klasse β.

**) Nohl schreibt M statt B.

in § 7 und potius nach ingratius in § 81 hingewiesen (potius liest man auch in Σ). Mehrere andere werden noch im Verlauf dieser Untersuchung begegnen. Was nun die Wertung von H (Σ) betrifft, so weist ihn Laubmann, Cic. ausgewählte Reden 1. Bd. S. 165 und 5. Bd. S. 145, mit Unrecht den deteriores zu; dafür enthält diese Hs. doch zu viel unbedingt Richtiges. Das allerdings muss man Laubmann zugeben, dass H „häufig ganz willkürlich interpoliert" ist; die eben angeführte La. in § 79 muss jeden, der H überschätzt, nachdenklich machen. Beachtenswert ist die Feststellung bei Nohl, a. a. S. 110, dass Clark 21mal die übereinstimmende La. von Pα aufgenommen hat, dagegen nur 9mal die von Pβ (β = HΣB). Eine Eigentümlichkeit in HΣ ist die Verdrängung von Wörtern durch ihre Synonyma: vgl. § 11 volunt ΣH, iubent TEσ Quintil., § 56 interire ΣH, perire cett., § 91 ab inferis H (Σ „m. 2 in ras. in textu; mg. a mortuis"), a mortuis cett. Wenn auch Cicero sonst nie sagt a mortuis excitare, so ist doch wahrscheinlich, dass dieser Ausdruck durch den geläufigeren ersetzt wurde. S. Nohl zur Stelle. § 93 cara H, praeclara cett. § 81 in tali confessione H, in ea conf. cett. Sämtliche dieser H = Laa. sind abzulehnen; dazu berechtigt die offenbare Absicht disputant durch obiciunt zu verdrängen in § 7, ferner z. B. der Ersatz von *is* durch *talis*. Willkürliche Änderungen des Casus finden sich an folgenden Stellen: § 9 sceleris solutum ΣH, scelere sol. cett., § 59 incesti ΣH, de incestu cett., § 101 sanguinis ΣB, sanguinem cett, § 103 mihi meisque ΣBH, in me meosque cett. In § 66 ist ebenfalls die Präposition entfernt: per multas noctis horas TEςχ, multas n. horas H; doch kann in letzterem die Präposition auch durch Flüchtigkeit des Abschreibers ausgefallen sein. Denn der Ausfall von Partikeln in H ist ungemein häufig: So fehlt *non* § 81 vor probaretur, § 99 vor possum; *iam* § 67 nach enim [§ 76 vor usu in Σ]; *aut* § 8 vor C. Marius, § 12 vor propter (auch in Σ); *ut* § 3 nach debebit, § 99 vor oblivisca r; *ne* § 16 vor necessariam, § 47 vor suspicari; *quidem* § 45 nach causa; *quam* § 42 vor sollicita; *satis* § 70 (auch in Σ); *si* § 67 vor Capitolinae; *sane* § 46 nach Quaesierit.

Doch fehlt in ΣH mit Recht *ibi* nach deinde in § 51 und *modo* in BH § 11 nach quae *non* (sc. lex). Ferner fehlt *a* § 76 vor liberis, *ab* § 90 vor uno, *in* § 71 vor illo loco, § 90 vor praetore. Interpoliert ist *in* von ΣH in § 73 vor singulari. Der Wegfall von *que* in H § 105 (fortissimum quem statt f. quem que) lässt in § 64 die La. frenorum pilorumque, woran Laubmann festhält, trotzdem nicht als berechtigt erscheinen; Cicero meidet que vor steigerndem etiam. vgl. Cael. 13 pecunia, gratia . . . scelere etiam. Dagegen ist kein Grund vorhanden, weshalb man mit Clark und Nohl in § 84 in hoc tanto naturae tam*que* praeclaro motu ΣBH, statt in hoc t. n. *tam* praeclaro m. schreiben sollte, nachdem sich Verbindungen finden wie hanc tantam tam exitiosam coniurationem Cat. IV 6; über die verschiedenen Verbindungen, die tam eingeht, siehe Naegelsb., Stil. § 93, 3. Nicht gering ist die Zahl der durch Synonyma vertauschten Partikeln: § 4 (per vos *ac* per vestram fidem) ist laut An. Ox. VII in H ac „ex *et* corr. m. 1." § 47 liest ΣB abiecti homines *ac* perditi, die übrigen Hss. abiecti h. et perditi. § 66 haben ΣBH clarissimi *ac* fortissimi, die anderen Mss. clarissimi et fortissimi. (In P ist § 92 zweimal et durch atque verdrängt). *Si* ist durch etsi ersetzt § 78: Etenim si TEσ, etenim etsi H$\varsigma\chi$, vgl. zu Rosc. Am. 2. Wahrscheinlich ist auch das von Clark angenommene *tametsi* H in § 99 gegenüber etsi der anderen Hss. abzulehnen. In § 6 schreiben HΣ *quia* mors P. Clodi salus vestra fuerit, die übrigen Hss si mors cet. Nohl hat a. a. O. S. 110 quia mit treffenden Gründen zurückgewiesen. Im gleichen § schreiben Clark und Nohl mit ΣHE: *Sin* illius insidiae, während TWδ *Sed si* ill. ins. lesen. Letztere La. scheint mir nicht vorschnell abzuweisen zu sein; de leg. agr. II 77 folgt sed si auf vorhergehendes si, ebenda § 76 si auf si. § 83 hat Σ allein *sin* ingrata. *Tamen* ist in § 99 von HΣς durch saltem verdrängt worden und die häufige Vertauschung dieser Partikel, vgl. Stangl, Pseudoascon. S. 181, muss trotz Clarks Verweisung auf saltem in § 6 für die Vulgata sprechen Blosse Schreibfehler sind et ita H § 79 statt sed ita, viveret et H § 103 für viveret sed; § 91 hat E fälschlich sed sunt statt et sunt.

Richtig ist vielleicht § 83 qui nullam vim esse ducit numen*que* < so HΣ, numen*ve* cett. > divinum und § 84 *ac* plane < HΣB, *aut* plane cett. > qualis aut ubi sit (sc. mens); Nohl weist an beiden Stellen die copulative Partikel wegen des negativen Gedankens zurück, s. jedoch zu Cael. 44.

Nohl nimmt mit treffendem Grund dem *vere*, das in ΣH § 80 steht (quod esset *ei* non confitendum modo, *sed* etiam *vere* < verum etiam cett. > praedicandum seine Berechtigung. Vere kam wohl dadurch in den Text, dass in den Vorlagen von Σ und H sed durch verum ersetzt, oder vielmehr verbessert werden sollte; das zwischen den Zeilen stehende verum, dessen Zweck die Abschreiber verkannten, wurde dann zu vere verändert. Mil. 3 hat nur T sed etiam, alle übrigen Hss. verum etiam. Σ allein liest § 48 *ex* villa; e villa die übrigen Hss. Die richtige kürzere Form *nec* (vgl. Stangl, Tull. 1897 S. 19) gegen neque ist an vielen Stellen durch ΣHB überliefert: § 3 nec auxilium ΣHB, ibid. nec eorum ΣH, 73 nec in facinore nec in libidine ΣH. Zweifeln kann man aber an der Richtigkeit von nec sol ille nec caeli . . . motus Σ § 83 gegen neque sol ille nec seqq. der anderen Hss. So wenig wie Nohl glaube ich an illo die *quo* HΣ Clark in § 38 gegenüber illo die *cum* der übrigen Mss.; vgl. Ligar. 20 Atque ille eo tempore paruit, cum seqq. Beachtenswert für unsere Stelle ist das gleich folgende cum totius Italiae concursus cet., was für zweimaliges cum des Nachdrucks wegen spricht und der Umstand, dass kurz vorher, ebenfalls § 38, Σ schreibt viro optimo, *quo* de reditu meo legem ferret statt *cum* u. s. w.; also hier wie dort lediglich Angleichung. Infolge eines Schreibfehlers liest E § 82 id cum conabor statt id quod conabor. Das Adverb *hic* lässt H in § 88 vor di immortales weg, schiebt es dagegen mit Σ in § 98 ein: quoniam omnibus in terris et iam versatur < versabitur Σ > et semper hic habitabit < habitabit hic Σ > nominis mei gloria. Die Verbindung et — et zeigt, dass Cicero omnibus in terris als gemeinsames Objekt für versatur und habitabit nahm; nur wenn et vor iam versatur fehlte, könnte hic eintreten, so aber ist es lediglich eine lästige Interpolation. Die verschiedene Stellung in H und Σ

lässt schliessen, dass hic ein interlinearer Zusatz war Nicht minder willkürlich schaltet H(Σ) mit den Pronomina: iste ist interpoliert § 79, hier lesen ΣH: qui si lege eadem reviviscere posset, *ista* lex numquam lata (lata numquam Σ) esset; die anderen Hss.: qui si . . ., lata lex numquam esset. Und diese La. trägt echt ciceronisches Gepräge. In ΣH hat die Einschaltung von ista noch eine Umstellung zur Folge gehabt. Man darf hier ista umsomehr als Interpolation betrachten, als in § 50 wieder die Einschiebung eines Demonstrativums begegnet, diesmal allerdings in der Klasse α: Sustinuisset crimen H, sust. *hoc* crimen cett. Nochmal haben HΣ ein Demonstrativum interpoliert § 95: hoc eodem *illo* loquitur vultu ΣH, hoc eodem l. vultu cett. Dagegen ist *ipse* zweimal getilgt worden: § 78 hunc ipsum annum hoc *ipso* < so alle Hss ausser ΣH > summo viro consule cet. Clark und Nohl tilgen ipso, das aber wegen hunc ipsum annum als vom Redner beabsichtigt erscheint. In § 84 haben ΣH: Ea vis igitur, quae cet.; E liest: Ea vis igitur *ipsa*, T dagegen: Ea vis ipsa igitur. Clark folgt HΣ, Nohl hält im Gegensatz zu § 78 an ipsa fest. Die verschiedene Stellung in ET kann kein hinreichender Grund zur Athetese sein, denn igitur ist eigentlich umgestellt, nicht ipsa. Vgl. § 43 Hunc diem igitur Tδ, hunc igitur diem cett. Clark, § 78 Num quis igitur est ΣH Clark, num quis est igitur ET; ebenso weichen die Hss. in der Stellung von enim ab: § 42 Nihil enim est Tδ, nihil est enim cett. Clark, § 79 liberae sunt enim EHς, liberae enim sunt cett. Clark. Dass autem enim igitur gerne nach dem Verbum substantivum stehen hat Madvig zu de fin. I 43 gezeigt und auf Hand, Turs. I 578 ff. und II 400 ff. verwiesen; vgl. noch Seyff.-Müller, Lael.[2] S. 104 ff. An unserer Stelle ist aber ipsa, „gerade", sehr passend, weil Cicero schon zu Anfang von § 84 starken Nachdruck auf vis (d. h. vis divina, wie aus numen . . divinum in § 83 zu entnehmen ist) gelegt hat: Est, est profecto illa vis cet. [ΣH stellen falsch illa vis profecto]. Zur Verstärkung von ille durch ipse vgl Caecin. 2: non dubitavit id ipsum, quod arguitur, confiteri. Pronomina fehlen ferner in H: § 71 ut vos condemnetis H, ut vos

eum c. cett. Clark, § 82 in consulatu H, in consulatu meo cett. Clark, § 90 consulatum H, consulatum eius cett. Clark. Interpoliert ist *quod* in H § 81: quod dubitaret und *mei* § 99: Quae si vos cepit oblivio mei. Clark schreibt hier Quod si vos cepit oblivio mei; aber das kann der Redner gar nicht meinen; vielmehr ist quae oblivio auf die Richter übertragen das gleiche, was er soeben von sich sagte: ut obliviscar, quanti me semper feceritis. Betont man, wie erforderlich, vos, so ist diese Stelle völlig klar und mei erweist sich als sinnstörende Interpolation. Erhalten ist dagegen *se* nach tulisse § 52 durch HΣ (vgl. Havet, Manuel § 998 S. 238!) und nach secum § 95, ferner *ad se* in § 51: ad se < ad sua Σ > in Albanum ΣH, ad Albanum cett. Ebenso richtig überliefert in § 95 H: Plebem et infimam multitudinem, quae . . . fortunis vestris imminebat, eam . . . . *suam* < om. cett. > se fecisse commemorat ut non modo virtute flecteret cett. Die Vulgata lässt sich nur mit Scheingründen verteidigen und die Prolepsis plebem . . . se fecisse commemorat, ut . . . flecteret ist zum mindesten sehr hart. Den von Clark zur Verteidigung von suam angeführten Parallelen sei hinzugefügt Mil. 3 Reliqua vero multitudo . . . tota *nostra* est. Wegen des abundierenden eam vgl. Cic. epist. VII 26, 2 lex sumptuaria, quae videtur . . . attulisse, ea mihi fraudi fuit. Was die Form der Pronomina betrifft, so überliefert die Klasse β mehrmals das Bessere: § 17 si qui humilem H Clark, si quis h. cett., § 100 si qua vis . . . si qua dimicatio ΣBH Clark, si quae . . . quae cett., § 100 quod faciam BH Clark, quid faciam cett.

2. Quae (sc. praesidia) si opposita Miloni putarem, cederem tempori, iudices, nec *enim* < so ΣBH Clark, Nohl, Wessner, om. cett. > inter tantam vim armorum existimarem esse orationi locum. Da tempori cedere nach Cic. epist. IV 9, 2 nichts weiter bedeutet als necessitati parere, so erwartet man eine Erklärung, worin denn das tempori cedere bestehe. Zur Einschiebung von enim konnte die Trennung der zusammengehörenden Worte durch iudices Anlass geben, besonders aber die Aenderung von *oratori* (Tδ) zu *orationi* (ΣBHE). [vgl. übrigens auch Ammon B. ph. W. 1908, 779].

Clark hat Mur. 29 gegen alle Hss. sine defensione orationis statt oratoris geschrieben. Interpoliert ist enim von Tδ in § 62: videbant HE, videbant enim Tδ. Auch von Σ scheint § 38 enim enim eingeschoben zu sein. Hier liest man laut An. Ox. X: Quid ēē simile Milonis? Dass diese, jetzt fast völlig ausradierten Buchstaben enim bedeuten sollten, ist zu entnehmen aus § 77, wo Σ Nunc *esset* quis est liest statt Nunc enim q. est.

3. . . nec eorum quisquam, quos undique *intuentis*, . . . videtis: statt intuentes überliefern ΣB *confluentes*, wozu Clark, An. Oxon. X S. XXVI bemerkt, das könne nicht richtig sein. Nun ist aber leicht möglich, dass jene Hss. in ihrer Vorlage contuentis gefunden, das wegen seiner Ungewöhnlichkeit zu dem freilich unmöglichen confluentes verändert wurde. Für absolutes contueri zitiert der Thes. l. L. IV 794, 24 ff. zwar kein Beispiel, aber ib. 39 ff. Sull. 74, de or. III 6, III 221 und ib. 81: dom. 146 für contueri mit dem acc. eines Nomen. Auch Mil. 67 haben ΣH allein constituta, die anderen Hss. instituta. Umgekehrt haben ΣB in Cael. 39 fälschlich inficeret statt conficeret. Ueber die häufige Verwechslung von con — und in — siehe Seyffert, Tuscul. comm. crit. S. 73—74.

6. Nisi oculis videritis insidias Miloni a Clodio *esse* < so HE Clark, Wessner, om. BTδ > factas cett. Der starke Ausdruck oculis videritis lässt das blosse factas als weit besser, weil anschaulicher, erscheinen; vgl. Rosc. Am. 68 respersas manus sanguine paterno iudices videant oportet. Der Rhythmus Clōdĭō fāctās (V 1) ist tadellos. Clark, der sonst gern die heroische Clausel entfernt, schreibt mit δ und Quint. inst. or. IV 2, 25 zu Milon. 7 occisūm fătĕātŭr; auch § 65 schreibt Cl. mit H nuntiātŭr ĭn hōrtōs. Mit Recht aber liest er Mil. 59 quia videbātŭr ĭndĭgnŭm (so HΣ, ind. esse cett.). Grundlos fehlt esse: Mil. 89 vexatam Σ, vex. esse cett.; Mil. 103 restitutum BH, rest. esse cett. Mil. 65 schreibt Clark: Quin etiam audiendus popa . . . servos Milonis apud se ebrios factos sibi confessos *se* < so ΣH, *esse* cett. > de interficiendo Pompeio coniurasse. Hier stört der Mangel von esse, weil sich ohne dasselbe confessos schlecht an factos anschliesst; factos als

Nebenbegriff kann ohne esse dastehen, aber confessos trägt den Inhalt des Satzes und bedarf des verdeutlichenden Infinitivs. Uebrigens ist häufig esse statt se und umgekehrt geschrieben worden.

7. Sed antequam ad eam orationem venio, quae est propria vestrae quaestionis, videntur ea *mihi* esse refutanda cett. Clark, Nohl und Wessner mit ΣH. B stellt mihi ea esse. Alle anderen Hss. und die schol. Bob. lassen mihi weg. Es ist auch nichts anderes als Interpolation. Wie willkürlich ΣH mit den Pronomina schalten, ist gezeigt worden; besonders macht hier misstrauisch die Interpolation von mei in § 99 (S. dort Nohls treffende Abweisung S. 117 und richtige Erklärung von quae oblivio S. 95 sein. Ausgabe). Garatoni verteidigt mihi mit dem Grunde, dass es den Hiatus ea esse beseitige Aber derartige Hiate liessen sich in Menge bei Cicero nachweisen. — Mil. 80 hat Clark selbst mit ΣH geschrieben quod esset non confitendum modo, während die anderen Hss. esset *ei* non conf. m. haben. Im folgenden Satz (§ 7 schreibt Clark mit δ und Quint. IV 2, 25 occisūm fătĕātŭr. So sehr die Tilgung der claus. heroica zu verwerfen ist, wenn sie gegen gute Hss. geschieht, so ziehe ich doch hier occisum ēssĕ fătĕātŭr (Paeon I + Spond.) vor, was von ET und Quint. V, 11, 12 — ein Beispiel für seine Verlässigkeit! — überliefert wird; vgl. Havet, Manuel § 1425 S. 352: „Mil. 7: *occisum esse fateatur*. Var. amétriques *occisum* et *esse occisum*".

12. Sequitur illud, quod a Milonis inimicis saepissime dicitur, caedem, in qua P. Clodius occisus *esset* < so H, Bake, Clark: est cett. >, senatum iudicasse contra rem p. esse factam. Der Conjunktiv ist an sich möglich, aber durchaus nicht notwendig. Die Tötung war einmal Tatsache; weshalb sollte Cicero, der sie ja sonst ganz offen zugibt, hier dadurch, dass er die Gegner sprechen lässt, die Tatsache immerhin von Milo abzuwälzen gesucht haben. Im folgenden gebe ich nur eine kleine Auswahl von Varianten zwischen Conjunktiv und Indicativ, um zu zeigen, wie gerade die Klasse β hier höchst willkürlich verfährt: Mil. 58 dedendi fuissent Σ, ded. fuerunt cett. Clark, 92 aspexeritis Σ, aspexistis cett. Clark, 99 ceperit Σ

cepit cett. Clark, 73 nefas sit H, n. fuit cett. Clark, 75 posceret H Clark, poposcerat cett. Vgl. zur letzteren Stelle Nohl, a. a. O. S. 76.

12. Quae quidem si potentia est appellanda potius *quam propter* . . . merita . . . auctoritas aut propter . . . labores meos . . . gratia. Clark lässt mit ΣH *aut* vor dem ersten propter fort und bemerkt, dass aut — aut nur bei der Alternative zulässig sei, wie ja auch Halm schon vel — vel gefordert habe. Jedoch wäre aut dann auch beim zweiten Glied unzutreffend; aut — aut steht hier wie griechisches ἢ — ἤ, vgl. J. A. Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Sprache, Erlangen 1833, II S. 59 ff. Dass aut wie ἤ nicht immer scharf abgrenzt, zeigt Demosth. de cor. 125: ἢ πλέον ἢ ἔλαττον, mehr oder weniger; Verr. IV 78 Quem tibi aut hominem . . . aut vero deum . . . auxilio futurum putas? ferner aut iam urgentis aut certe adventantis senectutis Cat. M. 2. Der Schreiber des Archetypus, von dem Σ und H abhängen, hatte offenbar die Konstruktion nicht überschaut, d. h. das zweite aut nicht beachtet, und deshalb liess er das erste als sinnlos weg.

14. Non enim est *ulla* < so ΣH Clark, Wessner, illa cett. > defensio contra vim umquam optanda cett. Abgesehen von der häufigen Verschreibung von illa, ulla — illius, ullius usw. konnte auch das vorhergehende (§ 13 ext.) nulla vis zur Aenderung von illa in ulla verleiten. Mit illa wird aber eine echt lateinische Eigenart beseitigt; ille wird wie hic, iste, is zur Bezeichnung des eben behandelten Themas gebraucht: illa in dicendo admiratio, de or. III 101, illa lugubris lamentatio Tusc. I 30, illa virtutis defensio, de or. II 206. Cicero spricht von der erlaubten Notwehr, die schon Mil. 6 erwähnt ist, ausführlich von § 9 ab und bezieht jetzt die allgemeinen Ausführungen auf den vorliegenden Einzelfall. Nur die Verkennung dieses Verhältnisses konnte Anlass zur Aenderung geben.

16. Nihil de eius morte (sc. Drusi) populus consultus *est* < ΣH Clark, om. cett. >, nulla quaestio decreta a senatu est. Das est am Schlusse des Satzes genügt und die Einschaltung desselben nach consultus bringt etwas Schwerfälliges, Schleppendes in die Worte. Im Gegensatz zu Clark muss *est* auch

§ 43 Quam hoc non credibile *est* in hoc. cet. als Interpolation betrachtet werden. Clark und Nohl schreiben § 49: quae causa *fuit* < so HΣ, om. cett. >, cur Romam properaret cet., wozu Nohl noch bemerkt, dass er kein Beispiel für die Ellipse des Perfekts kenne. Aber fuit wird öfters weggelassen, s. zu Mur. 66 und vgl. Clu. 183 At nihil clarius Larini < fuit *add.* Mμ >, ferner Cato M. 11 Nec vero in armis praestantior quam in toga (sc. Q. Maximus) und Fin. IV 65 Nec. tamen ille erat sapiens (quis enim hoc aut quando aut ubi aut unde?). Dagegen ist § 65 wohl nicht mit Clark zu schreiben: Quin etiam audiendus popa Licinius cet., statt Quin etiam *fuit* aud. p. Lic., wie man gewöhnlich liest. Die Hss. überliefern hier fuerit, nur δ sit und zwar nach audiendus. Weder die verschiedene Stellung des Verbums noch der Conjunktiv berechtigen zur Annahme, dass dasselbe interpoliert sei. Es trifft hier nur die häufige Erscheinung zu, dass von Schreibern nach Conjunktionen, die den Conjunktiv regieren können, dieser Modus willkürlich hergestellt wurde, wie z. B. nach *cum*, das kausal aufgefasst wurde, oder nach *si*, das man für einen Irrealis einleitend hielt: s. Stangl, Pseudoasc. S. 17. So ist jedenfalls hier quin als prohibitive Conjunction gefasst worden, indem man das steigernde quin etiam verkannte. Vergleichendes ut wurde oft für finales gehalten und so ein Indikativ zum Conjunctiv verändert, vgl. C. F. W. Müller, Cic. scr. II 3 p. 8, 14 und III 1 p. 567, 1. — Mil. 79 lesen ΣBH ut ea cernamus, die anderen Hss. richtig ut ea cernimus. Da man es an unserer Stelle (§ 65) weder mit einer Frage noch mit einem Ausruf zu tun hat, bei denen die Ellipse gewöhnlich Statt hat, so ist mit den früheren Herausgebern der Indikativ herzustellen. — Die La. Quis tum non *in*gemuit (ΣHw) nimmt Laubmann nicht an; die Richtigkeit derselben verbürgt aber: Quis tum non ingemuit Vatin. 31. Auch konnte in nach non leicht ausfallen.

19. . . . si unus ille *occidisset* < so Clark und Nohl mit Tδ, cecidisset cett. >, non haec solum civitas, sed gentes omnes concidissent. Das ungewöhnlichere Simplex wurde wahrscheinlich wegen des folgenden concidissent beseitigt. Für

cadere = occidere, mori vgl. Phil. III 35 cum dignitate potius cadamus, Phil. XII 15 in patria cadendum est, Mil. 85 illam beluam cadere viderunt. Clark hat S. 15 seiner grösseren Ausgabe mehrere Stellen gesammelt, an denen das Compositum den Vorzug verdient; diesen sind hinzuzufügen: 41 *ir*rupisset, 53 *e*legerat, § 76 *im*mitteret, § 103 *in*spectante (B spectante), § 105 *com*probabit. Aber als unrichtig ist ausser unserer Stelle das Compositum zu betrachten: 85 obtestor (testor H und Quintil. XI, 1, 34), 89 effecisset (fecisset alle Hss. gegen ΣH). Sogar ein Dekompositum begegnet § 38 ext.: adcognovisset E, agnovisset Hδ. S. auch zu § 101.

24. . . . reliquit annum suum seseque in proximum <proximum annum E, annum proximum Tδ> transtulit . . . Clark, Nohl, Wessner mit Eberhard. Die Wiederholung von annum ist allerdings nicht nötig, aber da in den Hss. häufig Worte wiederholt sind, wo sie unserem Gefühl überflüssig erscheinen, darf man nicht immer an Interpolation denken; vgl. Landgraf, Cic. Rede für L. Murena, S. 66 zu § 32. Die schwankende Stellung von annum in E und Tδ braucht nicht notwendig auf Interpolation zurückgehen.

27. Interim cum sciret Clodius (neque enim erat *difficile scire*) iter sollemne cet. Clark, Nohl, Wessner mit βσ; id facile b, id difficile T, diffic. id E. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb man nicht mit E difficile id scire schreiben sollte. Vgl. Verr. III 120 Id adeo sciri facillime potest, Caecin. 16 cum id plerique scirent, Scaur. 19 Quis id sciet?, Mil 46 Sed erant . . . alii, ex quibus id facillime scire posset.

31. Sin hoc nemo vestrum ita sentit, *illud iam* in iudicium venit, *non* occisusne sit, quod fatemur, sed iure an iniuria cet. So Clark mit ETδ. Die richtige Stellung hat aber P: *non illud iam*. Die Abschreiber verkannten, dass non iam — sed ein verstärktes non — sed ist und trefflich zu dem von Cicero gewählten *status* passt. Vgl. nach Hand, Turs. III S. 131 Nro. 5: div. Caec. 3 Venisse tempus aiebant, non iam ut commoda sua, sed ut vitam . . . defenderem, Verr. a. p. 49 non iam ex eodem ordine . . . sed alium . . . quaerendum arbitrabuntur. Die Miloniana bietet hiefür ein Beispiel § 67: non

iam hoc Clodianum crimen timenus, sed tuas . . . suspiciones. Zum verstärkenden non iam vgl. Clu. 202 cuius animum non iam expletum putemus (so ist hier mit Clark zu lesen), Rab. p. r. 37 Nihil aliud iam vos orat . . ., nisi . . ., Mil. 23 nihil iam quaerere aliud debeatis, nisi uter utri insidias fecerit.

31. Num quid igitur aliud in iudicium venit, nisi uter utri insidias fecerit? Profecto nihil; si hic illi, ut ne sit impune; si ille huic, *tum nos* <so Cl. mit TEδ, *ut* P> scolere solvamur. Mit Recht hat Clark diese Lesart gewählt, denn nos scheint des Gegensatzes und der Betonung halber unentbehrlich zu sein. Nohl und Laubmann lesen mit P: ut scelere solvamur. Aber wenn auch das stärkere und bei Cicero häufige ut ne statt des einfachen ne beim Optativus stehen kann, so ist der Gebrauch von ut bei diesem Modus nach Schmalz, Synt.[4] § 216 und Kühner, L. Gr. II § 47, 6 Anm. auf das vorklassische Latein beschränkt; häufig begegnet es bei Cato; für die Verbindung si — tum vgl. zu Cael. 10.

33. Exhibe . . ., Sexte Clodi, librarium illud legum, quod te aiunt eripuisse e domo et ex mediis armis turbaque nocturna tamquam Palladium *sustulisse*: so Clark mit Tδ, extulisse E. Gegen sustulisse macht der Umstand bedenklich, dass tollere ex gewöhnlich „rauben" bedeutet, woran hier nicht zu denken ist. Die Rede ist von der Rettung der Gesetzesanträge des P. Clodius aus seinem Hause. Vgl. Cat. III 8 misi, qui *ex aedibus* Cethegi, si quid telorum esset, *efferret;* ex quibus ille maximum sicarum numerum . . . *extulit.* S. auch § 60.

35. Havet, Manuel § 1425 S. 335 erklärt die Clausel „tyrannum illum" (P, om. cett.) tulissĕ crēdĭtīs?" für „amétrique" und liest: tulisse illum. Vgl. jedoch für $- \breve{} - \breve{} \breve{}$ (Troch. + Kret. oder Kret. + Jamb.) Laurand a. a. O. S. 172 bis 173.

39. Ad quod erat tempus? Clarissimus et fortissimus *vir* <H Clark, om. cett.> consul inimicus Clodio, P. Lentulus cet. Den syntaktischen Verstoss, den die Interpolation von vir mit sich bringt, bespricht Nohl a. a. O. S. 111. Der Schreiber von H stiess sich daran, dass die Adjektiva clar. und fort. dem Amtsnamen (consul) beigelegt sind. Aber nach Merguet, Lex.

zu den Reden Cic., II 368 a ist noch 18 mal fortis mit consul verbunden (vgl. Mil. 89); clarus ferner findet sich bei consul noch imp. Pomp. 62 und sen. 7. Vgl. Mil. 38 iustissimi fortissimique praetoris.

39. Cn. Pompeius . . . cuius sententiam senatus omnis . . . secutus est, qui populum R. est cohortatus, qui cum decretum de me Capuae *fecisset* < so Clark, Nohl, Wessner mit HTσ; fecit Ebβ>, ipse . . . signum dedit. Ueber die Aenderung eines Indikativs zum Conjunktiv nach cum, das die Schreiber für kausales hielten, s. zu § 16 und Stangl, Pseudoasc. S. 17. Laubmann verteidigt fecit mit dem Hinweis, dass beide Handlungen zusammenfallen. Aber eher wird cum fecit als cum explicativum zu erklären sein = „dadurch dass".

46. Primum quaero *qui* potuerit? quod vos idem in Clodio quaerere non potestis Clark mit H. quid scire ETb, qui scire $\Sigma\beta\sigma$. Durch Σ ist die Ausslassung von scire jetzt als Willkür erwiesen. Zu blossem potuerit wäre aus dem Vorhergehenden suspicari zu ergänzen. Dass der Redner aber nicht das hyperbolische ne suspicari quidem potuit beweisen will, sondern das non scire, zeigen im Folgenden die Worte scire potuit und scire posset; über *qui* (Nohl) und *qui id* (Halm Wessner) s. z. § 27. Quaesierit — videte quid vobis largiar — servum etiam cet. Clark mit H; Quaesierit *sane* cett. Auch das ist willkürliche Ausslassung: vgl. dom. 43 Fueris sane, Tusc. II 18 Ille dixerit sane, Acad. II 75 sed dissolverit sane, Rep. V 5 studuerit sane.

49. *Atqui* ut illi nocturnus ad urbem adventus vitandus potius quam expetendus fuit, sic Miloni . . . exspectandum fuit. So Cl. mit Asconius. Bei Asconius kann atqui, wie häufig, eine Verschreibung sein. Soviel aber ist sicher, dass hier weder ein Einwand noch der Untersatz eines Syllogismus gegeben ist, der diese Partikel rechtfertigte. Atque = und ebenso, s. Hand, Turs. I 475—476 Nr. 1 und 2, leitet den Gegenbeweis ein, indem für Milo die Notwendigkeit eines anderen Verfahrens dargetan wird, als für Clodius. Aber auch rein äusserlich lässt sich die La. der Cic.-Hss. stützen: Tusc. II 45 *Atque ut* haec de honesto, *sic* de turpi contraria.

50. Die von *H* allein nach Noctu occidisset überlieferten und von Clark angenommenen Worte „Nemo ei neganti non credidisset" halte ich jetzt nach langem Schwanken für unecht. Sie sind lediglich aus dem Folgenden heraufgekommen. Dagegen wagte ich nicht mit Reid, Nohl (und Halm-Laubmann) das zweite occidisset zu streichen, da es auch von dem so genauen Σ — H allein darf man weniger trauen — überliefert wird [Σ liest übrigens . . . latronum in *hoc* loco]. An der Wiederholung der Worte darf man sich nicht stossen, vgl. zu § 24, auch nicht an der von *-isset,* da gleich nachher folgt . . . credidisset . . . Sustinuisset . . . indicasset . . . ostendisset.

53. Ante fundum Clodi . . . facile hominum mille *versabatur* valentium cet. Clark, Nohl, Wessner mit ΣB, Gell., Macrob., versabantur HET$\beta^1\sigma$ und Pompeius (V p. 186 K.). Die Konstruktion nach dem Sinne ist zwar bei Cicero selten, vgl. Schmalz, Synt. § 31a und Kühner, L. Gr. II § 9 An. 1, aber es findet sich ausser unserer Stelle der Plural bei mille noch de re p. VI (Non. p. 501, 27): ut . . . mille hominum . . . descenderent. Reid, Cic. or. pro Mil. S. 113 leugnet sogar den Gebrauch des Sing. bei mille für Cicero, ausser wenn mille eine Summe Geld angebe oder zur Bezeichnung von Massen diene; doch passt die von ihm angeführte Stelle Phil. VI 15 nicht. Eine sichere Entscheidung ist wohl nicht möglich, vgl. Mil. 14 inessent E, inesset Hδ Clark, 39 concurreret (sc. Italia) H Richter Clark, — ent cett., 47 diceret H, Ascon., schol. Bob. Clark, — ent cett., 77 maneret HET Clark, — ent cett., 75 cessissent PH Cl., — et ETδ, 103 expelleretur (falsch) B, — entur cett.

53. . . excelso loco superiorem se fore putabat Milo et ob eam rem eum locum ad pugnam potissimum elegerat. Clark mit Hδ, putarat cett. Die Verschreibung ist häufig, s. zu § 74. Das Plusquamperfekt ist nicht bloss wegen elegerat vorzuziehen, sondern auch deshalb, weil es besser die dem elegerat vorausgehende Ueberlegung ausdrückt.

54. Quid ergo erat? *Mora* et *tergiversatio*; dum hic veniret, locum relinquere noluit. So Clark Nohl, Wessner mit HΣ; morae et tergiversationis cett., [ΣB *sil.*] Tergiversation*is* ist blosser Schreibfehler; man darf nicht denken, dass es mit

morae etwa von Quid abhängig gemacht wurde ausser in E, wo erat fehlt. Eher wurde der Singular wegen erat hergestellt. Der Plural der Abstracta findet sich gerade bei Cicero häufig, vgl. Schmalz, Stil. § 1 b und Rosc. Am. 14 audacias Σ, audaciam cett. Auch drückt der Plural das Verhalten des Clodius besser aus, indem Bezug genommen wird auf: Videte nunc illum *primum* egredientem e villa und Devertit in villam Pompei. Cicero will die Unruhe des Clodius vor dem Kampfe bezeichnen. Vgl. auch Phil. VIII 17 omnes *moras* interponis, Leg. III 27 ut multos inutiles comitiatus probabiles inpedirent *morae*.

57. Cur igitur eos (sc. servos) manu misit? (sc. Milo). Metuebat scilicet . . . ne tormentis cogerentur occisum esse a servis Milonis . . . Clodium confiteri. Quid opus est *terrore*? quid quaeris? occideritne? Occidit. Jure an iniuria? Nihil ad tortorem. Clark schreibt mit H allein terrore statt tortore. Aber schon die Worte tormentis und nihil ad tortorem zeigen, dass hier H wieder einmal die Worte willkürlich verändert, wie § 56 in ΣH interire für perire eingesetzt ist; vgl. zu § 81. Nicht einschüchtern, sondern foltern hätte man die Sklaven können. Cicero will nachweisen, dass die manumissio nicht geschah, um die Sklaven der Folter zu entziehen, wie das wohl vorkam, vgl. Cael. 64. Auch die Worte quid quaeris? deuten auf die Möglichkeit einer peinlichen Untersuchung, wie Cic. partit. orat. 118 quaestiones geradezu für Folter gebraucht ist.

59. Sed tamen maiores nostri in dominum quaeri noluerunt . . . quia videbatur indignum et *dominis* <HΣ Clark, domini cett.> morte ipsa tristius. Clark hat mit Recht esse (alle Hss. ausser HΣ) nach indignum weggelassen. Aber der Plural dominis befremdet nach in domin**um**; auf den sentimentalen Sinn, der durch diese La. hereingebracht wird, hat Nohl im krit. Anhang hingewiesen. Selbst wenn man die Stelle nicht so auffasst wie Nohl, also die Herren nicht aus Rücksicht auf ihre Sklaven diese der Folter entziehen wollten, sondern weil sie die Befragung derselben für gefährlich oder entwürdigend hielten, ist diese La. noch misslich; denn für das Volksempfinden (maiores) musste die objektive Lage der domini, nicht deren subjektive Gefühle, massgebend sein.

60. Subito ***adrepti*** <so Clark, Nohl, Wessner (arrepti) mit βT; abrepti E> in quaestionem cet. Nohl bemerkt, dass bei abripere gewöhnlich der Ort angegeben wird, von wo das Fortreissen stattfindet. Das ist richtig; aber die Aenderung in *ad*ripere geschah wahrscheinlich wegen des folgenden in. Uebrigens vgl. Verr. IV 111 ipsam abripuisse Cererem videretur, Pis. 84 familias abripuerunt, Ligar. 34 tempestate abreptus est, Phil. III 31 pueri ingenui abripiuntur. Auch Cluent. 89 bezieht sich *ad quaestionem ipse abreptus est* nicht mehr eng auf Quo tempore illum *a* quaestione ad nullum munus . . . abduci licebat.

64. Quid? quae postea sunt in eum congesta, quae *quamvis* <so Cl. mit Hδ; quemvis cett.> etiam mediocrium delictorum conscientiam <Cl. mit δ; conscientia cett.> perculissent cet. Dass diese bestechende La. eine Härte birgt, beweist Nohl im krit. Anhang. Ferner mangeln Beispiele für conscientia = conscii, wie etwa salutatio = salutantes, ignavia = ignavi. Für die Umschreibung von *e* zu *a* und umgekehrt s. S. 57—58.

66. . . . diligentiam *pro* tota re p. suscepta nimiam nullam putabam. Clark hat mit ΣH pro eingefügt, Nohl und Wessner lassen es mit ETδ weg. Der Einwand, dass man mit Guilielmus susceptam schreiben müsste, wenn pro richtig wäre, ist hinfällig, da suscepta immer auf re p. zu beziehen ist. Diligentiam suscipere sagt Cicero begreiflicherweise nie, da man eine inhärierende Eigenschaft nicht erst anzunehmen braucht, wohl aber curam suscipere, vgl. Verr. III 3, IV 69. Für rem publicam suscipere vgl. Phil. III 5. Pro ist aber auch nicht von diligentia abhängig, denn Cic. sagt nie dilig. pro aliqua re, so wenig wie cura pro a re; diese Präposition bezieht sich vielmehr auf nimia und bedeutet „im Verhältnis zu, gemäss, nach Massgabe von", s. Kühner, L. Gr. II § 95, 2 S. 376. Nimius pro ist also = μείζων ἢ κατά. Vgl. div. Caec. 42 timeo, quidnam *pro* offensione hominum . . . ***dignum*** eloqui possim, Clu. 43 *pro eo*, quod se . . . arbitrabatur, Clu. 160 *pro* vestra prudentia *satis* dixisse videor, Catil. IV 7 Uterque et *pro* sua dignitate et *pro* rerum magnitudine in *summa* severitate versatur.

67. . . . tuas, Cn. Pompei — *te enim* appello et ea voce cet. So Clark, Nohl, Wessner mit ΣH; alle anderen Hss. haben *te enim iam*. Enim iam hat Stangl in deutsche Lit. Zeit. 1888, Nr. 10, Sp. 351 verteidigt und die Häufigkeit dieser Partikelverbindung in Tulliana 1897 S. 55 nachgewiesen. An unserer Stelle hätte iam nicht entfernt werden sollen, da Mil. 85 *Vos* enim *iam* . . . imploro ebenfalls mit dem Pronomen an der Spitze begegnet. Enim iam in der Parenthese ist sehr häufig, ich erwähne nur Cael. 35 Tu vero, mulier — iam enim ipse tecum . . . loquor — cet.

74. . . . qui (sc. Clodius) Janiculo et Alpibus spem possessionum *terminabat* cet. So Cl. mit PH,*) terminarat cett. Das Plusquamperfekt ist weitaus besser, wie § 53 putarat, denn es bezeichnet die der Handlung vorhergehende Erwägung, hier sogar einen programmatischen Gedanken, aus dem sich die Handlung wie die Folge aus der Ursache ergibt. Mit Recht macht Nohl aufmerksam auf § 73 iudicarant PH, -abant ETδ.

75. Clark bemerkt zur Stützung der von ihm aus H entnommenen La. lumine (statt limine), dass aditus und limen nie nebeneinander stehen. Das mag Zufall sein oder darin seinen Grund haben, dass Cicero die Teile des Hauses überhaupt oft nicht in ihrer architektonischen Reihenfolge angibt, vgl. Tusc. V 13 ostium limenque (= Tusc. V 80). Ohne die Möglichkeit zu bestreiten, dass Cicero wirklich lumine geschrieben habe, bemerke ich nur, dass er gewöhnlich *sol* oder *lux* für Tageslicht gebraucht und das antike Haus seine Hauptlichtquelle durch das impluvium erhielt, das Erdgeschoss meist überhaupt kein Fenster hatte. Vgl. übrigens Martial. VII 61: Abstulerat totam temerarius institor urbem Inque suo nullum limine *limen* erat.

78. Man wird Clark zustimmen müssen, dass cupiditatibus *con*fractis (H) gegenüber fractis (cett.) den Vorzug verdient. Seine Gründe: beliebte Wiederholung der Präposition cum in Komposita und die offenbar beabsichtigte Folge an

*) Ueber H vgl. Clark, or. pro Quinctio etc. p. XVI.

unserer Stelle: compressa . . . confractis . . . constitutis sind höchst beachtenswert, ebenso sein Nachweis, dass con leicht ausfallen konnte. Daher haben Nohl und Wessner mit Unrecht diese La. nicht angenommen. Sonst ist allerdings zu beachten, dass Cicero bei Abstracta nur frangere sagt: für frangere audaciam vgl. Vat. 2, Mil. 32, Phil. III 2, XIII 29; fr. furorem Vat. 6, Pis. 32, Mil. 34, Phil. X 21; fr. libidinem Sest. 20, Rep. III 37, Leg. III 31. In den philosophischen Schriften findet sich confringere überhaupt nicht.

78. Quid? ea, quae tenetis privata atque vestra, dominante homine furioso quod ius perpetuae *possessiones* habere potuissent? So Clark mit allen Hss. ausser δ (possessio***nis***). Eine natürliche Erklärung findet die Stelle nur dann, wenn man von ius den Genetiv possessionis abhängen lässt. Jus possessionis ist nicht, wie Cl. behauptet, „Rechtstitel, der aus ungestörtem Besitz hervorgeht", sondern „Recht auf dauernden Besitz", wie ius honorum „Recht auf Zulassung zu Staatsämtern", vgl. Mil. 74 spem possessionum, Hoffnung auf Besitz. Eine Schwierigkeit bleibt allerdings noch, wenn man possessionis liest, nämlich der Gebrauch des Wortes im passiven Sinn, während es sonst „bona" oder „Besitz einer Sache" bedeutet, vgl. hortorum possessio Mil. 75. Hier aber müsste es für „Besessenwerden" stehen. Doch schwebte jedenfalls dem Redner der Gedanke vor „quod ius p. possessionis eorum, quae tenetis . . ., habuissetis.

79. . . fingite igitur cogitatione imaginem huius condicionis meae, si *possimus* < so Clark mit H, possum E, possim cett. > efficere Milonem ut absolvatis cet. Der Plural ist durch nichts gerechtfertigt und neben *meae* befremdlich. Die Endung -us wurde von den Schreibern oft weggelassen, aber auch oft willkürlich angefügt.

Zu qui si lege eadem reviviscere posset. [ista ΣH] lata lex numquam < lex numquam lata H > esset bemerkt Havet, Manuel § 1152 S. 282 „Amétrique. Supprimer *lex*, tiré du *lege* voisin et entendre *quaestio*." Offenbar müssig und ein Beispiel dafür, welche Tyrannei die noch lange nicht ausgebaute Clauseltheorie üben möchte.

80. . . quod esset non confitendum modo, *sed etiam vere* praedicandum. So Clark mit HΣ, verum etiam praed. cett. Die Var. verum etiam ist zu bevorzugen, wie Mil. 3; s. Clark zur Stelle und zu Mil. 61. Auch Cluent. 16 haben *st* sed etiam statt verum etiam. Cael. 31 hat Σ, ibid. 80 ΣB verum etiam. Vgl. übrigens oben S. 20 und 118 Zeile 6 v. o.

81. . . cum praesertim in *tali* < so Cl. mit H, ea cett. > confessione . . . honores assequeretur amplissimos. Es ist kaum anzunehmen, dass das Pronomen is, das in den romanischen Sprachen völlig untergegangen ist, ein so starkes Wort wie talis verdrängt habe, während es selbst häufig durch hic oder ille ersetzt wurde. Eingangs ist nachgewiesen, wie ΣH mit Vertauschung von Wörtern schnell zur Hand sind. So hat um noch einige Beispiele anzuführen, Σ allein § 49 expectandus statt expetendus, § 77 freno statt ferro; B liest 79 fortitudine statt fortuna.

83. Clark, Nohl und Wessner schreiben mit ΣHw maiorum *nostrorum* sapientia, die andern Hss. lesen nur maiorum sapientia. Nohl verweist auf § 59 maiores nostri, bemerkt aber selbst, dass das Possessivum oft fehlt. Dies ist z. B. der Fall bei Curt. hist. IV 13, 12, V 6, 1 und 8, 16. Nun ist es bei Cicero eigentümlich, dass er zum Genetiv maiorum zwar tuorum (z. B. Flacc. 44), suorum (Verr. IV 17), vestrorum (leg. agr. II 16) fügt, aber nie nostrorum, ausser Lael. 13 plus apud me antiquorum auctoritas valet vel nostrorum maiorum und Parad. 7 continentissimorum hominum, maiorum nostrorum. Für blosses maiorum vgl. div. Caec. 5. 65. 67, Cluent. 196, Caec. 93, Cael. 48, prov. cons. 36, Phil. IX 13 u. s. w. Vgl. das ungemein häufige more maiorum und für unsere Stelle besonders: Videte nunc *sapientiam* maiorum Verr. III 14, monumenta maiorum sapientiae leg. agr. II 98, est enim vestri ingenii . . . maiorum prudentiam cognoscere, Caecin. 86.

89. . . lege nova . . . servos nostros libertos suos *effecisset.* ΣH Clark, Nohl, Wessner, fecisset cett. Efficere ist hier so wenig notwendig, wie etwa § 95 Plebem . . . *suam* se *fecisse* commemorat. Mit dem Acc. eines Substantivs ver-

bunden ist efficere überhaupt nur Phil. III 16 Bonos civis primum natura efficit cet. Dagegen vergleiche man: ut in singulas colonias ternos cives Romanos facere posset, Balb 49; si se Ligurem fecisset, Cluent. 72; sortito alios Samnites, alios provocatores fecerit, Sest. 134; ja sogar bei Adiectiven steht facere: ex pauperrimo dives factus, Vatin 29: vgl. Hildebrand, Progr. Dortmund, 1854 S. 7, wonach bei Adj. facere fast 150×, efficere und reddere nur gegen 50× von Cicero gebraucht wird (nach C. F. W. Müller, Syntax des Nominativs und Akkusativs im Lat., Leipzig und Berlin 1908, S. 153).

90. An . . . ille denique vivus mali nihil fecisset, *cui mortuo unus* ex suis satellitibus curiam incenderit. Die Hss. schwanken zwischen qui mortuo unus (H), cui mortuus uno (E), cum mortuus uno (Tw), qui mortuus uno (σ) und fügen nach satellitibus die Worte Sex. Clodio duce ein. Madvig erkannte in Sec. Clodio eine Glosse. Aber duce ist unbedingt richtig. Die Varianten entstanden dadurch, dass die Abschreiber an mortuus . . . incenderit Anstoss nahmen. Und doch ist, wie Nohl, a. a. O. S. 116 nachweist, die Antithese vivus — mortuus beabsichtigt. Der Tote wirkt selbst im Grabe noch schlimm, will der Redner sagen, und zwar durch seine Anhänger (uno . . . duce). Clark hat die glänzende italische Emendation nicht angenommen, obwohl er Rosc. Am. 33 mit Σ richtig geschrieben hat: Quo populus R. nihil vidit indignius nisi eiusdem viri mortem, quae tantum potuit ut omnis *occisus* < civis suos Απφ, civis σχψ > *perdiderit et adflixerit.* An unserer Stelle würde, wenn man wie Cl. liest, ein Wechsel zwischen aktiver Betätigung (fecisset) des Besprochenen und fremder Handlung (*cui* . . . incenderit) entstehen; dies ist aber offenbar der Absicht des Redners entgegen.

91. . . cum gladiis toto foro *volitaverunt.* So Clark mit Wüst, um die clausula heroica zu vermeiden, die die La. der Hss. volitarunt ergibt. § 65 hat Clark mit H geschrieben: nuntiātŭr ĭn hōrtōs. Vgl. Mil. 92 odīssĕ sŏlēmŭs (vor Komma); Mil. 15 begegnet statuīssĕ vĭdētŭr (vor Komma). Mil. 41 lesen ΣBH in saepta irrupisset, die anderen Hss. in saeptă rŭīssĕt

(vor Komma). An der Form volitarunt ist nichts zu tadeln, die synkopierten Formen sind sogar meist in den besseren Hss. zu finden: s. C. F. W. Müller, Cic. scr. II 3 p. 27, 32. Vgl. in unserer Rede: § 17 munierit H Clark, § 41 curasset ΣBH Cl., § 44 dubitarit Cl. mit Severianus, § 72 implerunt Cl. mit allen Hss. ausser H, § 85 commosse Cl. mit allen Hss. ausser E.

Zum Ausdruck vgl. volitare in foro, de or. I 173, toto forō vŏlitārĕ, de or. II 101, Demosth. XVIII 323: *κατὰ τὴν ἀγορὰν περιέρχομαι.*

92. Etenim si in gladiatoriis pugnis et *in* infimi generis hominum condicione atque fortuna timidos . . . odisse solemus cet. Müller, Clark, Nohl und Wessner schalten *in* mit 2 codd. Oxx. ein. Dies scheint berechtigt zu sein, da *in* vor infimi leicht ausfallen konnte. Doch ist die Wiederholung der Präposition durchaus nicht notwendig; s. zu Rosc. Anm. 44 und vgl. Stangl, B. ph. W. 1910 Nr. 6 Sp. 175 ff, W. f. Kl. Ph. 1905 Nr. 14 Sp. 318, Plasberg zu Acad. II 66 p. 102, 9; Vgl. ferner Cic. Brut. 178 in causis publicis nihil, < *in* add. *ω* > privatis satis veteratus videbatur. Senec. ad Helv. matr. 16, 5 tantum debes a feminarum lacrimis abesse quantum < *a v* > vitiis. Senec. de ben. I 11, 4 ut ab illis quam < *a* N^2 > vita divelli gravius existimet, s. dazu M. C. Gertz, S. 199 der Weidmanniana. Apollin. Sidon. epp. VIII 2 non per elegos sed per < om. *C* > hendecasyllabos. id. epp. VIII 6, 3 in < NCTM^1, om. L V Vatic. 3421 > hoc tempore: hier vorausgenommen aus dem folgenden in quibuscumque und atque id in paucis, vgl. dazu F. Mohr, p. XXXV der Teubneriana.

94. O frustra, inquit, *mei* < so Cl. mit den Hss., ausser P: mihi > suscepti labores, o spes fallaces, cogitationes meae inanes! H liest cogitationes, ET*δ* Quintil. *o* cogit., P *et* cog. Soviel ist sicher, dass wenn man *et* als unecht betrachtet, *o* anzunehmen ist; denn warum soll der Redner zu Beginn des 3. Gliedes die Partikel plötzlich weggelassen haben. Jedoch ist hier durchaus mit P zu lesen. „Mei suscepti labores“ ist vollkommen unlateinisch, so gut wie etwa „mea condita urbs“ statt mihi condita urbs. Der Dativ beim Passiv („dat. auctoris“, vgl. P. Parzinger: Beiträge zur Kenntnis des

Cic. Stils, Landshut 1910 S. 92, woselbst die Literatur darüber angegeben) ist hier umsoweniger befremdlich, als Cicero oft sagt: sibi suscipere aliquid: vgl. Cluent. 142 neque mihi quicquam oneris suscepi cet., Cael. 37 mihi auctoritatem patriam . . . suscipio. Die La. *mei* entstand wohl daraus dass im Archetypus *mi* geschrieben war; über *mi* = mihi siehe Stolz, Lat. Gramm. § 89 S. 216 und Kühner, L. Gr. I § 28, 3 und § 128, 4, Neue-Wag. Formenl.[3] II S. 350—351, Stangl, Tull. 1897 S. 54 ff. Vgl. übrigens de or. III 7 O fallacem hominum spem fragilemque fortunam *et inanis nostras contentiones!*

95. Nec vero haec, iud., ut ego nunc, flens, sed hoc eodem *illo* <so Cl. mit ΣH, om. cett.> loquitur voltu quo videtis. Drei Pronomina bei einem Substantiv sind unerhört, nicht einmal die Komiker zeigen nach Schmalz, Stil. § 63, 1—5 eine solche Verschwendung. Die von Clark zitierte Stelle Tusc. III 31 *hic* est enim *ille* vultus semper *idem* passt nicht, da vultus idem einen Begriff bildet und zudem idem für aequus steht. Auch das zufällige Zusammentreffen von Pronomina, z. B. idem ille, qui . . . (Sull. 87) kann nicht hieher bezogen werden; selbst ohne Substantiv folgen nie 3 Pronomina aufeinander, denn Acad. I 1, 2, wo man nach Wopkens, Lect. Tull. Amstel. 1730 S. 3 früher las ad hunc eum ipsum, schreibt man längst ad hunc enim ipsum und zwar mit allen Hss.

99. Te quidem, *cum* isto animo *sis*, satis laudare non possum . . . *sis* H Clark, *es* cett. Müller, Nohl, Wessner. Hier ist wohl mit Madvig, op. ac. S. 510, *quod* zu schreiben; über die Verwechslung von cum und quod s. zu Cael. 78. Kausales cum mit Indikativ verteidigt zwar auch für das klassische Latein Gaffiot, Pour le vrai Latin I S. 149 ff. (vgl. Stangl, B. ph. W. 1909 Nr. 40 Sp. 1255 und Müller, Cic. scr. II 2 p. 150, 8), wird aber mit Entschiedenheit von Lebreton, a. a. O. S. XL geleugnet.

Nec vero, si mihi eriperis, reliqua est illa *saltem* ad consolandum querela . . . saltem Cl. mit HΣ, tamen cett. Clark verweist auf Mil. 6 hoc nobis *saltem* ut relinquatur. Vgl. aber für tamen in der Bedeutung „wenigstens“ Clu. 22 sibi resti-

tuerent eum filium, quem *tamen* unum . . . fortuna reliquum esse voluisset und die von Fausset, Cic. or. p. A. Clu. S. 98 bis 99 zitierten Stellen.

. . . cur non id *in* <so Cl. mit H, om. cett.> meo capite potius luitur quam Milonis? Cicero sagt nicht luere aliquid in al. re, sondern nur aliqua re; meo capite ist aber gleich *mea civitate*, *libertate* (cf. de or. I 182) und steht hier für capitis deminutione. Vgl. Rep. III 33 hoc ipso luet maximas poenas, Leg. I 40 poenas luunt non tam iudiciis, Fin. V 64 stuprum voluntaria morte lueret, Cat. 75 morte luit collegae . . . temeritatem.

101. Hic lacriminis non *commovetur* Milo cet. So Clark, Nohl, Wessner mit ΣBH, movetur die übr. Hss. Der Unterschied zwischen dem Simplex und dem Compositum ist zu fein, als dass er überall könnte festgehalten werden. Im Allgemeinen darf man sagen, dass moveri meist gebraucht wird, wenn von der Rührung zu Gunsten jemands die Rede ist: Quir. 6 maiorum natu lacrimae populum R. movere potuerunt, Ligar. 33 moveant te horum lacrimae, Verr. V 109 Te patris lacrimae . . . non movebant, Mil. 34 valebant . . . lacrimae nostrae, quibus ego tum vos mirifice moveri sentiebam. Doch findet sich hier auch das Compositum: Clu. 137 pueri parvuli lacrimis commotus, Planc. 76 meorum lacrimis . . . commotus. An unserer Stelle kann nur an Rührung überhaupt gedacht werden. Aber gerade in diesem Sinn begegnet nicht selten einfaches moveri: Catil. IV 3 Nec tamen ego sum ille ferreus, qui fratris . . maerore non *movear* horumque omnium *lacrimis* . . ., Phil. VIII 1 ut et luctu sororis moveretur et saluti populi R. provideret.

103. Omnes *mihi meisque* redundant ex fonte illo dolores. So Clark, Nohl, Wessner mit ΣBH, in me meosque cett. Gegen jene Hss.-Klasse macht die häufig von ihnen vorgenommene Aenderung des Kasus misstrauisch. Ausser den von Nohl zitierten Stellen für redundare in (de or. I 3, de rep. I 5) vgl. noch p. Sulla 27 hoc possum dicere me . . . satis adeptum fore, si *ex* hoc tanto . . . beneficio nullum *in me* ipsum

periculum redundarit, dom. 69 prospexistis, ne quae popularis *in nos* aliquando invidia redundaret.

105. Sed finis sit; neque enim prae lacrimis iam loqui *possumus* cet. So Cl. mit ΣH, possum *cett. et Quintil. XI 3, 173.* Clarks Bemerkung, dass der Redner die Zuhörer mit einschliesse, weist Nohl treffend zurück. Hier kann Cicero nur sich selbst meinen und loqui non possumus wäre ebenso unerhört als oramus obtestamurque von nur einer Person. Ueber den Zusatz von -us vgl. zu § 79.

Rosciana.

Die Hss. zur Rosciana (und zur Mureniana) gehen bekanntlich auf einen — längst verlorenen — codex zurück, den Clark mit dem von Poggio im Jahre 1415 gefundenen Cluniacensis 496 identifiziert hat. Ehe Poggio jenen glücklichen Fund gemacht hatte, war in Frankreich vom ersten Schreiber des cod. Paris. 14749 (Σ) eine Abschrift beider Reden genommen worden, die somit unsere älteste und wegen ihrer Treue wertvollste Quelle bildet. „The transcript made is remarkable on account of its extraordinary fidelity", sagt Clark, Anecd. Oxon. X S. LXIII. In Italien benützte den Clun. zuerst Bartolommeo da Montepulciano, dessen fast den ganzen Inhalt umfassenden Exzerpte (s. Anecd. Oxon. X S. 1—5) von anderer Hand wieder abgeschrieben im cod. Laur. LIV 5 (B) vorliegen, s. An. Oxon. S. VI—VII. Ebenfalls nach einem Apographon aus dem Clun. ist von Joannes Arretinus der cod. Laur. XLVIII 10 (A) geschrieben: An. Oxon. S. XXXIX—XLII. Neben diesen Hss. sind noch von Bedeutung π (cod. Perus. E71) und χ (cod. Laur. XLVIII 25), s. An. Oxon. XLIII XLVI; auch ψ (cod. Laur. XC sup. 69) zeigt Spuren erneuter Ausbeutung des Cluniacensis, s. An. Oxon. p. XLVII. Von geringerem Werte sind σ, φ, ω: An Oxon. p. XXXIX. Die früher hochgeschätzte Hss. S (cod. Monac. 15734) verdankt ihr Bestes den Bemühungen der italienischen Kritiker, s. An. Oxon. p. V; der noch höher bewertete cod. Guelferbyt. 205 (W) erweist sich als Abschrift einer Abschrift aus Σ: An. Oxon. p. XIII. Beide sind also zu völlig untergeordneten Textzeugen herabgewürdigt. Ueber Σ urteilt Ammon. mit Recht, dass tief ein-

schneidende Aenderungen durch diese Hss. nicht hervorgerufen werden (a. a. O. S. V); allerdings darf man aber nicht mit ihm Laa. abweisen, wie surrexerim *is* Σ in § 1, oder occisus Σ statt civis suos Απφ, civis σχψ in § 33. Die von Ammon ebendort vermisste Schreibweise *oratiost. causast*, die sich in den mutili der rhetorischen Schriften oft findet, begegnet freilich nicht in dieser Form (vgl. jedoch Mur. 22 tu quin Σ statt tuque in), aber man darf vermuten, dass im Clun. *st* für *est* geschrieben war: vgl. auditum sit § 38 alle Hss., Clark, Landgr., Ammon, Müller — auditum est Halm; accusatus sit § 56 alle Hss., Cl., Landgr., Müller — acc. est Halm, Ammon; capienda sit § 98 alle Hss. — cap. est Clark, Landgr., Ammon, Müller nach Madvig; facta sit § 123 alle Hss., Clark, Landgr., Ammon, Müller — facta est Halm. Gerade aus der Schreibung st entstand oft sit, wie Madvig zu de fin. III 58 (S. 448) und Stangl, Tulliana 1897 S. 24 zeigen. Freilich ist gerade für die Rosciana diese Annahme nicht ganz unbedenklich, denn wie unten gezeigt werden soll, zieht sich durch die ganze Rede ein merkwürdiges Schwanken zwischen Indikativ und Conjunktiv. Hier macht sich der Mangel einer zweiten recensio doppelt fühlbar und mit Recht sagte Madvig, op. ac. 1834 S. 118 über den krit. Apparat zu unserer Rede: „Patet non multum valere ne consentientem quidem codicum auctoritatem coniecturaeque locum amplum fuisse". Bedenkt man noch die Willkür, mit der im Cluniacensis in den Reden für Cluentius, Caelius und Milo geschaltet worden ist, so wird man den Text der Rosciana und Mureniana nur mit Misstrauen betrachten. Was nun unsere Rede im besonderen betrifft, so ist mit Clark an Σ als dem treuesten Zeugen festzuhalten und wird, wie häufig, eine seiner Laa. noch durch den von Σ unabhängigen cod. A gestützt, so haben wir sicher eine genaue Wiedergabe aus dem Clun. vor uns, s. An. Oxon. S. XLII. Damit ist aber nur der Clun. rekonstruiert und jetzt hat erst noch die Kritik an ihm einzusetzen, soweit dies beim Mangel einer zweiten Familie möglich ist und der Vergleich mit der sonstigen Sprechweise Ciceros gestattet. Im folgenden soll das, was Σ allein bietet mit Uebergehung der Ditto-

graphien (vgl. Clark, An. Ox. S. XXIV, dessen Aufzählung sich um vieles vermehren liesse) und blossen Schreibfehler herausgehoben werden.

Gegenüber den anderen Hss. bietet Σ folgendes **mehr.**

§ 3 oratio mea exire atque *ne* (om. cett.) in volgus emanare; Clark vermutet im krit. Apparat und An. Oxon. S. XXIV richtig, dass neque beabsichtigt war; wir haben aber ebensowenig Grund, etwa wegen der vorhergehenden Negation nequaquam die disjunktive Partikel anzunehmen wie Cael. 44, wo Σ occupatum *ne* impeditumque liest, wonach Cl. impeditumve schrieb; vielmehr ist dieses ne bloss ein Beweis, dass ein Diaskeuast seine vermeintlichen Verbesserungen im Clun. zwischen die Zeilen setzte mit ungenauer Bezeichnung der ihnen zugedachten Stelle. — § 58 Ne*que* (ne cett.) exheredaretur cet. Doch mag dies ein Fehler des Schreibers von Σ sein. § 74 quaero *quos?* Σ; quos om. cett. — § 122 distribuisse initio *in* causam Σ; hier ist wegen des folgenden in crimen die Präposition eingeschaltet worden, da der Schreiber zwei Teile für distribuisse suchte und bis zu et in audaciam nicht gelesen hatte. § 126 ut *ut* eorum bona veneant cet., Σ hat hier allein das zweite ut, aus dem Clark wegen des folgenden: aut eorum qui cet. sehr ansprechend aut gemacht hat, worin ihm Ammon mit Recht folgte. — § 132 quae nunc *cum* maxime fiunt cet. Σ.

Auslassungen begegnen:

§ 22 in magna familia *qui* <om. Σ> neminem cet. — § 30 decus Σ statt dedecus. — § 33 liess Σ das *ut* vor Q. Scaevola fort. — § 95 liest Σ Qua in nihil statt Qua in *re* nihil cet. — § 102 fehlt *si* vor dissimulare [§ 120 *cum* vor ita sint (cum *om. Σ in lac.)*] § 121 *quo* vor studiosius, § 149 *pro* vor S. Roscio. Bei der sonstigen Gewissenhaftigkeit des Schreibers von Σ kann man annehmen, dass diese Worte schon im Clun. gefehlt haben und in den anderen Hss. durch Conjektur ergänzt wurden. Anders ist der Fall mit B, dessen Wortauslassungen in § 6, 21, 23, 31, 103, 111, 112, 114, 117 sich aus der Eile Bartolommeo's und dem Exzerptenzweck erklären.

Umstellungen finden sich: § 6 de viro fortissimo et clarissimo Σ, de v. clar. et f. ψ; § 15 ex suis omnibus Σ, ex omnibus suis ω. — B liest § 134 homines tot statt tot hom.; mit den anderen Hss. gemein hat Σ § 4 se facere gegen fa || || e V, was mit der ed. Veneta facere se zu lesen ist.

Sonstige Verschiedenheiten: Die wichtigsten orthographischen Varianten hat Ammon, a. O. S. V aufgeführt. Derselbe erwähnt den Plural audacias § 14, den neben dem vorhergehenden miserias auch die von Cl. beigebrachten Stellen empfehlen, weder in der Note zu seinem Text noch im kritischen Anhang. — Substantivische und adi. Form der Pronomina: § 2 Quia si qui <quis Σ> istorum dixisset cet., § 96 Occiso S. Roscio quis <qui Σ> primus Ameriam nuntiat? Clark schreibt an letzterer Stelle mit den übrigen Hss. *quis*; aber für qui in direkter Frage vgl. Neue-Wagener Formenlehre[3] II 432—433. In § 107 hatte Halm fälschlich quis indicarit? statt qui ind. geschrieben. Form der Adverbia. Während Σ § 11 magnŏpere überliefert, liest man in § 34 magno pede, was doch darauf hinweist, dass im Clun. bloss magnopere stand; Cl. schreibt auch hier magno opere. — Certe scio in § 21 ext. hat Σ mit allen anderen Hss. ausser *s*, doch ist dies blosse Verschreibung, wie § 46 beweist, wo Σ im Text patre certe, am Rand das richtige p. certo hat. Clu. 48 lesen Σa fälschlich manifesteque. Das von Priscian zu Rosc. Am. 104 bezeugte audaciter hat auch Σ nicht, während es von dieser Hss. doch zu Cael. 13 überliefert wird. Contrahierte Form des Perfekts. Während Σ consuerunt in § 5 (May, Analyse, S. 22 will hier consueverant), § 8 (auch von Zielinski, Philol. Suppl. IX 779 gebilligt) und § 12 (s. May, a. O. S. 25 überliefert, ist in § 105 zu lesen non erat d. h. non noverat, weil nov- wegen non ausgefallen ist; Cl. schreibt auch hier norat. Fälschlich steht das Futur statt des Praesens: intellegetis ΣA 152, volent $\Sigma\pi\varphi\omega$ 138. Ebenso das Perfekt statt Präsens: audistis Σ 105, vgl. tribuistis Cael. 57 statt tribuitis. Ferner fälschlich das Perfekt statt Plusquamperfekt: § 42 relegavit Σ, relegarat cett. Wie sehr überhaupt in den Abkömmlingen des Clun. die Tempora

wechseln, mögen noch folgende Beispiele zeigen: 47 videremus A Clark, viderimus cett.; 118 dubitatur A$\sigma\chi\psi^1$, dubitabitur cett. Clark; 139 potuerat A, poterat cett. Clark; 150 reddidit ψ, reddit cett. Clark. Ebenso Coniunctiv statt Indicativ. § 125 Qui potuerint Σ, qui potuerunt cett. Clark. Dagegen ist § 12 cogitatis Σ statt cogitetis blosse Verschreibung, wie § 6 speret aller Hss. ausser $\sigma\chi$ statt sperat, § 88 reformidat aller Hss. statt reformidet; s. An. Ox. X S. XVIII. Schreibfehler mag auch ne qui is imperitior Σ statt ne quis imp. § 135 und neque alienum Σ ebenda statt ne quis alienum sein. Aber auf interlineare Correkturen am Text weist die zweimalige Verdrängung von Promina durch *ut* hin: § 25 nämlich lesen die Hss. *ut* quod iam ante dixi statt id quod cet.; hier war beabsichtigt: ut iam ante dixi; § 136 liest Σ Quis enim erat *ut* qui non videret cet., wo jedenfalls Q. e. e. ut non videret gewollt war.

Andere Partikeln: Unrichtig ist iudice quaerente *ve* apud Cassianos cet. Σ in § 85 statt vel, ferner *neque* benivolentiam Σ mit allen anderen Hss. in § 4 statt nec b. V (vgl. zu Cael. 32), gleichgültig etiam *num* Σ § 27 für etiam nunc. Alle Hss. haben § 151 fälschlich Di prohibeant . . . *ut* . . . existimetur statt *ne* . . .!, ingleichen § 129 *et* animi mei sensu statt *ex* a. m. sensu. Ueberhaupt wechseln die Partikeln stark: § 31 succurram *ac* subibo ΣB, s. atque s. $\sigma\chi\psi$ (vgl. Zielinski, Philol. Suppl. IX S. 779). § 75 scelera ac maleficia Clark, sc. atque m. $\sigma\chi$, sc. et m. A; gegen A spricht der Umstand, dass in den Reden für Quinctius und S. Roscius nur *ac* und *atque*, nicht *et* wie in der für Rosc. com., die Verbindung der Synonyma herstellen, s. über diese Beobachtung Landgrafs Morris. H. Morgan, Harv. Stud. XII (1901) p. 245 bis 246. — § 76 Quem *aut* quando? Σ, q. at (ac ω) q. cett. — In § 78 schreibt Clark neque ita multo post*ea* weil Σ nach post eine kleine Lücke hat. Anecd. Oxon. X S. XXIV hat er selbst die Entscheidung, ob Lücken immer Wort- oder Buchstabenausfall bei dem Verfahren der Schreiber von Σ bedeute, als „periculosae plenum opus aleae" bezeichnet. — § 125 audientur *ac* libere dicentur Σ, Clark, der atque ver-

mutet, weil Σ nach ac eine Lücke hat, aud. aut l. d. σχψ. — § 131 *tum* legibus Σ, ut leg. Απφω, cum leg. σχψ. Clark schreibt iam legibus, vermutet aber ansprechend suis leg. — § 134 officina nequitiae *ac* deversorium ΣB Clark, o. n. et d. φχψ^{1}ω. — § 146 omnia sua *praeter* animam σχψ Cl., o. s. propter a. cett. — § 80 tamen Σ, tandem cett.

Eine „explicative Glosse" hat sich der Diaskeuast § 1 erlaubt; cf. Louis Havet, Manuel de critique verbale . . . Paris, 1911, § 1112 p. 273: „Cic., Rosc. Am 1: *officium* sequuntur . . . *periculum* ***uitant*** (palimps et citation). ***Metuunt*** le ms. de Cluny, expression plate qui détruit l'image concrète et l'antithèse". — Blosses Versehen ist qui ipsi qui (Σ) statt qui ipsi quoque § 33.

---

1. . . . surrexerim is qui neque aetate . . . sim . . . comparandus; surrexerim is Σ Nauger. Cl., surrexerimus A. Ammon erwähnt diese bedeutende Variante, die sich auch im cod. Oxon. Canon. 226 findet (An. Oxon. X S. 29), überhaupt nicht. Das stark betonende is qui („fortius dictum quam solum qui", Ellendt a. a. O. Bd. I S. 43 zu de or. I 62) ist dem Bestreben des Redners das „admirabile" hervorzuheben ganz angemessen. Man darf diese La. wohl für echt halten ohne an Fälle von willkürlich hinzugesetztem -us zu denken, wie S. Rosc. 25 allegatus Σ statt adlegat, woraus die anderen Hss. allegat iis gemacht haben oder an die ebenso häufige Konstruierung eines Passivs, wie etwa B in § 74 dreimal deditur statt dedit hat.

3. Ego si omnia quae dicenda sunt cet. hat Ammon mit Recht geschrieben, während Cl. mit V liest: Ego *autem* si omnia cet., die übrigen Hss. haben ego *etiam* si omnia. Es entsprechen sich nämlich in § 2 und 3: Quia, si qui istorum dixisset und Ego si omnia . . . dixero wie Deinde quod ceterorum cet. und Ego si quid liberius dixero seqq. — Auch das Fehlen der Adversativpartikel bei Charisius samt den von Ammon S. 19—20 seiner Ausgabe aufgezählten Fällen empfiehlt so zu schreiben. Für si = etsi vgl. S. Rosc. 44 si constat,

46 si tibi fortuna non dedit, 91 si cuperent, 102 si dissimulare omnes cuperent se scire. Auch § 149 Quoniam ad dicendum impedimento est aetas et pudor würde man autem vor ad erwarten, dürfte es aber ebensowenig in den Text setzen wie § 1 *enim*, das von ΣBA nach Omnes überliefert wird (Omnes hi quos videtis adesse cet. die übr. Hss.). Die Einfügung von enim an dieser Stelle bemerkt Cl. nur An. Oxon. X S. 6 und 15 zu Halm S. 30, 4. *Et* ist in allen Hss. interpoliert § 38 (et denique statt blossem denique), *autem* ingleichen § 64 (suspiciosum autem statt suspiciosum).

3. . . . ignosci adulescentiae *meae* poterit . . . Clark mit allen Hss. ausser V, der meae richtig weglässt. Meus findet findet sich bei adulescentia nur Rosc. com. 44: mea adulescentia, wo es durch den Gegensatz illorum severissima senectus gerechtfertigt ist. An unserer Stelle ist das Possessivpronomen völlig überflüssig; es gehen dixero und arcessi vorher und so konnte meae bei adulescentiae wegbleiben, da nur die Jugend des Redners in Betracht kommen kann. Im gleichen § steht auch noch nobilitatem et amplitudinem, aetatem et prudentiam ohne jedes Pronomen (eorum). Vgl. § 31 impulsus adulescentia ohne mea; Cael. 2 ext. tribuo pueritiae ohne eius. Noch eine Interpolation des Pron. poss. (vgl. Stangl, Tull. 1897 S. 51–52) begegnet Rosc. Am. 47 ext., wo alle Hss. nostram nach imaginem haben.

6. Quae res ea est? (sc. cuius mentio facta non est). Bona patris huiusce Sex. Rosci quae sunt sexagiens, *quae* de viro fortissimo et clarissimo L. Sulla . . . sese dicit emisse adulescens . . . Chrysogonus. So Clark mit den Hss. Diese Laa. ist ungemein bestechend, aber auch ganz gewiss falsch. Man muss, wie Ammon nach Weiske tut, lesen: Bona . . . quae sunt s. de viro . . . sese dicit emisse cet., also das zweite (interpolierte) quae auswerfen. Freilich erwartet man, dass die Beanwortung der Frage „Quae res ea est?“ durch ein Substantiv (bona) geschieht, und scheint die notwendige Ergänzung cuius mentio facta non est dem sese *dicit* emisse zu widersprechen. Letzteres ist natürlich ein hinfälliger Einwurf, denn er liesse sich ebensogut gegen das folgende *postulat*

geltend machen. Man darf nicht vergessen, dass *res* hier statt *terror* und *formido* steht (§ 5), wofür schon in § 5 *eius rei* gesetzt worden ist. Also wird nach dem Grunde des terror und der formido gefragt. Diese Frage kann doch nicht durch bona erledigt werden! Das „Bona . . *de* . . . *Sulla* . . . sese dicit emisse" schreckte die übrigen patroni ab. Ein so wichtiger Grund darf nicht so nebenbei in einem Relativsatz stecken. Welche Wucht diese Tatsache besass, ersieht man am besten aus der von J. C. Nicol in seiner Ausgabe der Rosciana (Cambridge 1911, S. 63) beigebrachten Zitat Verr. III 81 Unus — vendere. Diese Stelle, aus der Nicol leider nicht die Consequenz für die hiesige zog (er schreibt auch: quae de), muss vollends die gegen Weiskes Emendation von Eberhard und Landgraf (s. dessen grosse Ausg. S. 86) erhobenen Bedenken beseitigen. Die Stellung clarissimo et fortissimo in ψ ist die häufigere: vgl. Verr. III 97, V 153, imp. Pomp. 62, Cat. III 24, Cael. 34, prov. cons. 1, Pis. 34, Mil. 39 und 66; fort. et. clariss. der übrigen Hss. vgl. Verr. a. p. 44, Font. 66, Arch. 21, Balb. 49, har. resp. 6 und 43, Phil. XI 22.

9. . . . . Sex. Rosci *pericula*. Clark billigt Bakes Vermutung *periculum* mit dem Hinweis auf die Abkürzung *peric.* Mur. 84. Solche Abkürzungen müssen im Clun. häufig gewesen sein, s. Anec. Ox. X S. XX. Dem Sinne nach erwartet man freilich periculum, aber die Schreiber wären nach den vorhergehenden Singularen timor, natura pudorque, dignitas, vis wohl kaum auf den Plural verfallen; vgl. auch § 13 huius . . . *miserias* et illorum *audacias* (letzteres nur in Σ) und Schmalz, Stil.[4] § 2, b. Zuzugeben ist allerdings, dass sich pericula, auf eine Person bezogen, bei Cicero nicht mehr findet, sowenig wie *φόβοι* oder *κίνδυνοι* im Demosth. — Index von Rhedantz oder bei Kurt Witte „Sing. und Plural" etc. begegnet.

11. . . . cum huic *eidem* quaestioni *iudex* praeesses . . . eidem ω, iudex om. ω. *Idem* der übrigen Hss. ist nicht undenkbar, denn es ist manchmal geradezu für den Dativ gesetzt, s. Kühner, L. Gr. I § 132 und 134, 2 und Neue-Wagener, Formenl.[3] II S. 390—391. Durch Σ wird jetzt auch das Wort

iudex vom Verdacht des Glossens befreit und die Autorität von *ω* ist nicht mehr so gross, dass man das Wort mit Halm weglassen dürfte. (S. Halm, Handschriftenkunde S. 20—21).

22. Huc accedit quod, quamvis ille felix sit, sicut est, tamen *in* tanta felicitate nemo potest esse in magna familia qui neminem neque servum neque libertum improbum habeat. Lambin hat hier wohl mit Recht *in* getilgt, das wahrscheinlich aus dem folgenden in magna familia heraufkam; *in* kann bloss „bei, während, in" bedeuten und so steht es bei fortuna (Sest. 69 Cael. 16 Mil. 83 und 92, Mur. 34 Caec. 104 Sull. 90 Rab. P. 41 Rab. p. r. 5), bei bonis rebus (Sull. 71, prov. cons. 46 Phil. X 6) u. s. w., drückt also nicht die Eigenschaft eines Menschen aus, wie es hier erfordert würde, sondern nur die äusseren Umstände. Lässt man *in* im Text, so muss *esse* im Sinne eines Verbums wie etwa habitare gefasst werden; vgl. das deutsche „im Glück schwimmen." Dass eine solche Interpretation an sich nicht unmöglich wäre, zeigt die Verwendung von esse für manere, vgl. Verr. V 55 ut . . . sui similis esset.

24. Nemo erat qui non *ardere* omnia mallet quam videre in Sex. Rosci . . . bonis iactantem se ac dominantem T. Roscium. Clark mit den Hss. Diese Worte bergen ein unerträgliches Pathos, wenn man nicht mit Rufinian *illa* vor omnia setzt. Aber auch dann erheben sich noch unabweisbare Einwände, wie Landgraf a. a. O. S. 93 treffend erörtert. Liest man aber mit Scheller, Cornelissen u. a. *audere*, so schliesst sich auch das folgende Itaque decurionum decretum statim fit ut cet. viel passender an, denn die Gesandtschaft an Sulla war wirklich ein Wagnis, da sie Schutz für Güter und Sohn eines Proskribierten gegen Günstlinge des Diktators forderte. Für omnia audere (= *πάντα τολμᾶν, π. κινδυνεύειν*) hat Landgraf, a. O. S. 181 mehrere Stellen erbracht; diesen füge nach Thes. l. L. II 1254, 30 ff. bei: für omnia audere Liv. VI 18, 7 XXII 39, 20 XXXV 31, 12, ferner vgl. nihil non ausurus fuit Sen. contr. exc. 8, 4 — quidlibet audendi . . . potestas Hor. A. P. 10 — quodcumque meae poterunt audere Camenae Paneg. Messallae 24 und Cic. Phil. II 64 qui alia omnia auderent.

35. . . audaciae partis Roscii sibi poposcerunt . . . Die La. des Victorinus *de*poposcerunt ist höchst beachtenswert. Unsere Stelle wäre nämlich die einzige, wo posco mit dem accus. eines Nomens und zugleich mit dem dat. eines Pronomens verbunden wäre. Umgekehrt ist dies bei deposco sehr häufig der Fall: vgl. Verr. I 63, Cat. II 6, Cat. III 14, Sull. 52, imp. Pomp. 44, Sest. 99, Phil. XIII 11, besonders S. Rosc. 95 *tibi partis* istas depoposcisse und Scaur. 31 qui has *sibi partis* depoposcit.

44. Vides, Eruci, quantum distet argumentatio tua ab re ipsa atque *a* < so ψ Clark, om. cett > veritate. Mit Recht hat Ammon das nur von einer Hs. überlieferte *a* weggelassen. Vgl. zur Nichtwiederholung der Präposition das zu Cael. 54 Gesagte. An allen folgenden Stellen ist die Präposition zu Unrecht wiederholt und gerade von den nicht massgebenden Hss. § 78 in egestate et < *in* $\chi\omega$ Halm Clark > insidiis, § 81 in praeda et < *in* ω Clark > sanguine; vgl. § 54 ad quaestum atque ad < *om.* Aχ^1 > libidinem; § 32 haben alle Hss. cum ferro atque telis. Umgekehrt hat ω § 137 isto bello statt *in* isto bello, weil die Präposition hier ungewöhnlich war.

70. . . . supplicium in parricidas singulare excogitaverunt ut, quos natura ipsa retinere in officio non potuisset, *ei* < so Clark mit Nauger., *in* Σ, om cett. > magnitudine poenae a maleficio summoverentur. Das Demonstrativum ist hier so überflüssig wie § 23 Qui in sua re fuisset egentissimus, erat, ut fit, insolens in aliena, § 3 si quid liberius dixero, vel occultum esse . . . poterit, § 65 qui tantum facinus commiserunt, non modo sine cura quiescere . . . possunt, § 71 qui cum necasset unde ipse natus esset, careret iis rebus omnibus. Das *in* in Σ wird aus Dittographie des m von magnitudine entstanden sein, für m zu in verschrieben vgl. Mur. 17 in eo Σ statt meo. — Ebenso unrichtig schreibt Clark *§ 123* Ego sic existimo, qui quaeri velit . . . qui *id* < quid Σ, qui cett. > recuset cet. — Zu qui recuset ist zu ergänzen quaeri. Dass die Hss. quid statt qui oder quod statt quo schreiben, ist bekannt: so hat Σ § 78 ab eone quid statt ab e. qui, § 117 quid de scelere statt qui de sc., § 118 haben alle Hss. si

quod de illorum für si quo de illor., § 138 hat Σ quid dicat für qui dicat, § 154 hat B umgekehrt aliqui statt aliquid; vgl. Seyff., Tuscul. comm. crit. S. 6—7. Ueber die Interpolation von Possessivpronomina s. zu § 3. Richter schob § 7 ista vor postulatio ein und Clark vermutet ebenso unnötig ea; Hotoman schrieb gegen alle Hss. § 61 confitere *te* huc ea spe venisse.

72. . . . ita iactantur fluctibus ut numquam *ad*luantur . . . So schreibt Clark richtig mit den Hss. zu Cic. or. 107, denen die Hss. zur Rosciana mit abluantur hier weichen müssen. Halm und Ammon halten an abluantur fest und letzterer denkt dabei „an die Pflicht, den Verstorbenen abzuwaschen, wie auch an die Sühnungszeremonien". Aber diese Pflicht wird ja auch denen nicht zu Teil, die ohne Verbrecher zu sein im Meere umkommen: vgl. § 72 in. Etenim quid tam est commune quam . . . mare fluctuantibus, litus eiectis? Wenn ferner Luterbacher (s. bei Landgraf, a. a. O. 272) gegen adluantur einwendet, dass mit der Zeit das Wasser doch in den Sack dringen und den Verbrecher berühren konnte, so ist zu erwidern, dass der Ausdruck nicht zu pressen ist; Cicero hat auch gesagt, der Sack solle verhindern, dass das Meer, das alles reinigende nach Eurip. Iph. Taur. 1193, nicht selbst unrein würde; urgiert man die Worte und denkt dann an die allmähliche Zersetzung des Sackes, so wäre auch diese Massregel illusorisch. Der ganze Anfang von § 72 beweist, dass die Absicht bestand, den Verbrecher von den Elementen abzuschliessen. [Bloss drei Elemente sind genannt; wie im Empedokles-Fragment aus den *καθαρμοί* (frg. 115, 9—12 bei Diels, Frg. der Vorsokratiker, I 207), das man beinahe als Vorlage für unsere Stelle ansprechen möchte. Auch Ov. Met. VII 444—445 scheint davon abzuhängen.] Dabei erwog man nicht engherzig Porosität oder Zersetzung des abschliessenden Stoffes durch das Meerwasser. Zur Verschreibung von adluo zu abluo vgl. nach Thes. l. L. I 1699, 12 ff.: Verg. Aen. VIII 149 Et mare quod supra teneant quodque adluit < so Ribbeck nach alluit bc, abluit R > infra, Senec. Herc. 753 alluit mentum Tantali latex (so G. Richter; die Hss. AE lesen abluit); Senec.

Phaedra 1232 me ludat amnis ora vicina alluens (so Richter, abluens $\psi\pi$). Letztere Stellen mit Catull. LXV, 6 Pallidulum manans adluit unda pedem beweisen, dass Luterbachers Behauptung (bei Landgraf a. O. S. 272), adluere werde bloss vom Bespülen der Landstriche gebraucht, nicht zutrifft. (Im Sinne von „angespült werden" [sc. an die Küste] darf natürlich adlui keinesfalls gefasst werden.)

Ob *est* zu Anfang von § 72 Etenim quid tam est commune, das die Hss. zu or. 107 nicht haben, von Cicero hier geschrieben wurde?

77. Quid < quod die Hss. >? In tali crimine quod < om. w > innocenti saluti solet esse ... id Sex. Roscio facere non licet? So Clark. Aber diese Frage klingt sonderbar nach dem Ausrufe: O, di immortales, rem miseram et calamitosam!, für den man eine Begründung erwartet. Diese erhält man am besten dadurch, wenn man schreibt: Quod in tali crimine ... id ... mit Weglassung des zweiten quod und ohne Fragezeichen, wie schon Eberhard, lect. Tull. p. 11 vorgeschlagen hat. Nicht mit einer Frage — es müsste übrigens licebit? heissen —, sondern mit einfach den Tatbestand bezeichnenden Worten muss Cicero auf die missliche Lage seines Clienten hinweisen, der von einem wichtigen Beweismittel (Folter der Sklaven) durch Feindestücke nicht Gebrauch machen kann. Dann schliesst sich auch die Erklärung: Vos qui hunc accusatis omnis eius servos habetis passend an. —

80. Quid ergo est quo tamen < Σ Clark, tandem cett. > accusator inopia argumentorum *confugerit*? Die Antwort Eiusmodi tempus erat, inquit, cet. zeigt, dass hier kein konsekutiver Relativsatz vorhanden ist; denn confugerit würde die Möglichkeit bezeichnen, inquit aber besagt die Tatsache. Daher ist allen Hss. zum Trotz mit Madvig der Indikativ *confugit* herzustellen. (Zielinski, der Philol. Suppl. IX 1904 S. 779 die Aenderung von Halm u. Müller in § 70 scripsit als „kaum richtig" bezeichnet, bemerkt nichts zu dieser Stelle). Welche Unsicherheit in den Modi herrscht, möge folgende Aufzählung beweisen:

§ 2 sum cupidus die Herausgeber, sim cupidus Vω.
§ 8 reperiretur A, reperietur cett.
§ 11 factae sint φ^2, ed. Rom., f. sunt cett.
(Ueber sit — est in § 38, 56, 98, 123 vgl. oben).
§ 51 consumpserunt die Hss., consumpserint Beroaldus.
§ 56 venerint die Hss., venerunt Madvig.
§ 56 possim ω, possum cett.
§ 58 deliberaverit $\sigma\chi$, deliberavit cett.
§ 61 fefellerunt alle Hss., fefellerint ed. Ven.
§ 64 reperiebatur alle Hss., reperiretur Angelius.
§ 67 commiserunt alle Hss., commiserint ed. Rom.
§ 69 praestiterit $\sigma\chi\psi$, praestiterunt cett.
§ 70 scripserit alle Hss., scripsit Halm.
§ 76 fuit A, fuerit cett.
§ 80 confugerit alle Hss., confugit Madvig.
§ 81 nesciret alle Hss., nescivit Madvig.
§ 84 profitearis alle Hss., profiteris edd. VR.
§ 86 adduxerunt $\sigma\chi\psi$, adduxerit cett.
§ 95 facta sunt alle Hss., facta sint. Halm.
§ 99 voluerit alle Hss., voluit Müller. (voluerit verteidigt J. May in BJB. 134. Bd. 2. Abt. S. 138).
§ 129 pertineant alle Hss., pertinent Eberhard.
§ 130 venierunt ΣAω, venierint cett.
§ 141 reciperarit Aψ^1, reciperavit cett.
§ 149 nati sunt $\sigma\chi\psi$, nati sint cett.

Doch darf man in der Verdrängung des Conjunktivs nicht zu weit gehen: Félix Gaffiot, Pour le vrai Latin, I S. 99 weist die Aenderung Eberhards und Halms von repetant (§ 67) zu repetunt zurück, ebenda S. 19 die von facta sunt (§ 95) zu f. sint. Zielinski, Philol. Suppl. IX S. 770 zeigt, dass in § 116 commiserit nicht zu commisit geändert werden darf; ebenda S. 779 bezeichnet er aber voluerit in § 99 als rhythmisch schlecht.

114. Si hanc ei rem privatim Sex. Roscius mandavisset . . . ille *qui* < so Clark mit den Hss, que Madvig > sese facturum recepisset cet. An Madvigs Emendation, welche die häufige Verschreibung von e zu i behebt, ist nicht zu rütteln.

Das verbietet 1.) das Pronomen ei (sc. Capitoni) zu Anfang unseres Satzes und in § 115 Nunc non hanc ei rem cet.; daher muss auch hier die Person deutlich zum Ausdruck kommen, ein farbloses qui genügt nicht. 2.) Der Sinn; der mandatarius muss das mandatum auch annehmen, vgl. § 112 Quid recipis mandatum cet., und nur unter dieser Bedingung konnte demselben ein Vorwurf wegen Nachlässigkeit gemacht werden. Bleibt man bei der La. der Hss., so kann der Relativsatz qui . . . recepisset nur begründenden Sinn haben = cum . . . rec., damit würde vorausgesetzt, was Cicero ganz offenbar nur bedingterweise meint, und die Handlung als wirklich geschehen betrachtet, was doch in einem irrealen Condicionalsatz unmöglich ist.

124. . . . laesos se putent. Clark, laesos se esse putent die Hss. Um nicht den Choriamb. (pentametrische Clausel) zulassen zu müssen, hat Cl. esse gegen alle Hss. getilgt. Bei der Ueberstimmung derselben ist aber an willkürliche Einsetzung des Infinitivs nicht zu denken, auch nicht an eine Entstehung desselben aus Dittographie von se, denn Σ würde dann wenigstens nicht die volle Form bieten, sondern etwa se se, wie Cael. 78 civis si. — Cluent. 202 ist esse vor putemus nur in B weggelassen und es ist noch die Frage ob auf die nicht unfehlbare Autorität dieser Hss. hin esse getilgt werden muss. May, Rhythm. Formen S. 39 verwirft zwar die heroische Clausel nicht grundsätzlich, betont aber, dass esse vor den Formen von putare überhaupt nicht stehe. Anders liegt natürlich der Fall S. Rosc. 31, wo die massgebenden Hss. ac subibo haben (nur σχψ ātquĕ sŭbībŏ). Jedenfalls darf aber der Kampf gegen die clausula heroica nicht soweit gehen, dass sie gegen sonst gute oder gar gegen alle Hss. entfernt wird.

140. . . . quam viam munitet et *quod* iter adfectet . . . Clark mit den Hss. Die Vermutung des Boĕmoraeus *quo* iter adfectet hat viel für sich: 1.) wurde quo häufig zu quod verschrieben, s. oben zu § 70 und vgl. noch Kühner, Tuscul. S. 146 zu Tusc. 84; an unserer Stelle kann absichtliche Aenderung (von quo zu quod) vorliegen, um einen Parallelismus für quam

viam m. zu gewinnen 2.) Ist auch de leg. agr. I 5 durch die Schreiber das ihnen ungewöhnliche quo entstellt worden: quoad fecerit iter die Hss. (quod ad M), woraus Klotz quo adfectent iter herstellte. Vgl. Mur. 48 quoad ψ^2: quod *cett.* — Der Thes. l. L. I 1181, 12 ff. liest an beiden Stellen *quod.* 3.) Empfehlen das Pronomialadverb Ausdrücke wie quacumque iter fecit Verr. I 44 und Verr. V 66, quove tenetis iter Verg. Aen. I 374, hac iter est Ovid. Met. I 170.

Mureniana.

Die Bedeutung von Σ für diese Rede ist die gleiche wie für die Rosciana. Neben einer grossen Menge unbrauchbarer Laa., die nur beweisen, wie schwer sich der Schreiber mit der Entzifferung des Cluniacensis tat — z. B. profectum statt profectus si § 32, M. de fuluides recte per se statt M. Fulvi de rege Perse § 31 — bietet diese Hss. doch manches Gute. Erhalten ist § 67 *in* nach remove, woraus Clark mit Recht vim herstellt, § 38 *a* vor valde, das Clark zu tam ergänzte, was Wrampelmeyer schon vermutet hatte (tam valde begegnet de fin. V 31, de leg. II 2 und 39), § 78 *non* vor usque eo, wie auch Lambin schrieb. Dagegen zeigt B mit ille vero ut quo statt ille ut eo quo § 22 Neigung zur Interpolation. Manches derartige mag aber schon im Clun. sich befunden haben, z. B. liest Σ in § 15 gradum ad consulatus adipiscendi statt gr. consulatus adipiscendi. Weggefallen ist in § 33 *et* zwischen regis und nomen (s. An. Oxon. S. 28 zu 729, 21), in § 34 *tanti* vor aestimata (s. a. O. S. 28 zu 730, 25), in § 86 *ut* vor vitae. An Umstellungen ist fatebor illi statt illi fatebor in § 63 vereinzelt und gerade diese unbrauchbar. — An auffallenderen Fehlern seien erwähnt: § 29 est de lapsi statt sunt delapsi, § 1 hēret in se vim statt habet in se vim (hier war Quod si für einen Irrealis einleitend gehalten worden und so haberet beabsichtigt, cf. Stangl, Pseudoasc. S 17), § 86 rei p. cum statt rei p. causa (über weitere Verschreibungen des im Clun. abgekürzten Wortes causa vgl. Clark, An. Oxon. S. XX), § 34 valde acerrima statt vel ac.; erklärlicher ist etiam (7̄) statt et (7) in § 18. Erwähnung

verdient noch die archaistische Schreibart eidem (Σ) in § 47 vor editicios und die vorzüglichere Form duo (Σ) in § 79 ext. gegenüber duos aller anderen Hss., ferner cui (d. h. sui) delicti veniam Σ für eius d. v. cett. in § 62.

1. Gleich zu Beginn der Rede zeigt sich die geringe Zuverlässigkeit der Cic. - Hss.; diese überliefern alle „Quae deprecatus . . . sum . . . eadem precor", während es bei Quintil. inst. or. IX 4, 107 heisst „Quod precatus . . ." Das Compositum erledigt sich sofort, denn hier ist der Sinn „Fürbitte einlegen, um Gnade bitten für", vgl. Emlein a. a. O. S. 10 Anm., unangebracht. (Die Cic.-Hss. stimmen mit den Quint.-Hss. überein in „quod natura *ad*fert" (§ 4), wozu bemerkt werden muss, dass das Compositum in dieser Formel bei Cicero nur an dieser Stelle vorkommt. Mur. 25 schwanken die Hss. zwischen ediscendis (eliscentis Σ) w und discendis ω; ib. 26 haben alle Hss. INITE in der Gesetzesformel, statt des von Arusian bezeugten ITE.) — Den von Quintil. überlieferten Singular behalten Müller u. Landgraf wie es scheint mit Recht bei, vgl. Mur. 62 Haec . . . adripuit φw — Hoc . . . adripuit *cett.* Beachtenswert ist aber Emleins Bemerkung (a. a. O.), dass der Singular nur bei *Quod* herzustellen sei, da Cicero wahrscheinlich im Numerus gewechselt habe und so das folgende *eadem* die Schreiber verleitete auch zu Beginn des Satzes den Plural zu setzen.

2. Clark schreibt mit Lag. 9 hoc quidem tempore, während die anderen Hss. hoc quidem *in* tempore bieten. Wieviel jener Hs. zu trauen ist, hat Halm in den „Sitzb. d. bayer. Akad. d. Wiss." 1861 Bd. 1 S. 437 f. ausführlich gezeigt. Man könnte ja *in* als durch Dittographie des m̄ von quidem entstanden erklären, aber es findet sich auch sonst bei tempus: Sull. 1 facile patior oblatum mihi *tempus* esse, *in* quo . . ., ib. 43 In quo ego tam subito . . . tempore . . ., Rab. perd. r. 22 tali in re ac tempore.

3. Quis mihi in re p. potest esse . . . coniunctior quam is cui res p. a me *iam* traditur cet., Clark. Die Hss. lesen hier a me una, Σ bietet ame |77| a. Landgrafs Conjektur universa wäre bei den vielen Abkürzungen, die der

Cluniac. in dieser Rede hatte, s. An. Ox. X S. XX, nicht unberechtigt, wenn jetzt nicht Σ zeigte, dass eine solche hier nicht stattfand, denn das Schluss-a ist ja erhalten. Da nun nicht viele Buchstaben in Σ zu fehlen scheinen, möchte ich *cuncta* vermuten nach Marc. 25 Omnium salutem civium cunctamque rem. p. res tuae gestae complexae sunt.

7. Sed me, iud., non minus . . . Ser. Sulpici, conquestio quam Catonis accusatio commovebat qui gravissime et acerbissime *se* ferre dixit cet., Clark. Die Hss. lassen se weg und schreiben ferme für ferre. Müller und Landgraf schreiben ferre se. Die Weglassung des persönlichen Pronomens ist aber im acc. c. inf. sehr häufig: vgl. Ellendt, a. a. O. Bd. II S. 358; Kühner, L. Gr. II § 128, 4 und zu Tusc. I 60; C. F. W. Müller, Cic. scr. II 1 p. 51, 19. Die dort angeführten Stellen lassen sich leicht vermehren: div. Caec. 59 nisi forte illud, quod te dicturum esse audio, quaestorum (sc. te) illius fuisse, Ver. II 81 negato tum sane, si voles, te (om. Lg. 42 m. 1) accepisse. — Den Schluss dieses § — nihil debere — nennt Havet, a. a. O. § 1434 S. 335 „amétrique" und vermutet: „*Debere* a-t-il été omis après *debuisse* et rétabli en fin de phrase?" An Stelle von ⏑ ⏑ – – – träte dann die bessere Clausel contrā sălūtēm nihil (Doppelkretikus).

13. . . . non debes, M. Cato, adripere maledictum ex trivio aut ex scurrarum aliquo *convicio* . . . so Clark mit den Hss. Die Emendation Lambius, *convivio,* wird empfohlen sowohl durch den Umstand, dass man nach trivio wider eine Räumlichkeit erwartet, als auch durch Stellen wie de or. II 252 obscenitas, non modo non foro digna, sed vix convivio liberorum, das den Gegensatz zu conv. scurrarum bildet; vgl. Rosc. Am. 134, wo Paul conviciis statt conviviis will. Der Thes. l. L. IV 882, 76 und 873, 30 hat sowohl Mur. 13 als Rosc. Am. 134 convivium angenommen.

17. Quamquam ego iam putabam, iudices, multis viris fortibus ne ignobilitas generis obiceretur meo labore esse perfectum, qui non modo . . . novis hominibus, sed his recentibus . . . commemorand is *id agebam.* So Clark mit Badham, iacebant. Σ, iacebam ψ^2, iacebant cett. Letztere La. ist zweifel-

los richtig. Die Worte qui . . . id agebam sind äusserst befremdlich; in Ciceros Sprache erwartete man mindestens qui . . . id egerim. Was soll ferner das blosse commemorare zu dem von Cic. angegebenen Zwecke genützt haben? Der abl. abs. commemorandis ist nach Landgraf zu übersetzen mit „trotz Erwähnung“ (so auch Halm-Laubmann[5]) und iacebant mit „konnten nicht aufkommen“.

18. Clark schreibt mit den Hss. primum solus possit obtinere, nimmt also Mommens Emendation primum <locum> nicht an. Das wäre nur dann zu billigen, wenn primus = primus locus bei Cicero nachweisbar wäre, wie primae = primae partes (Tac. dial. 25 primae Demostheni tribuuntur); der Ausdruck locum obtinere findet sich Quinct. 43, Ver. II 108, dom. 86, Phil. II 71.

21. quam ego (sc. dignitatem) *pari* atque eadem in (so Cl. richtig mit Lambin; in eadem die Hss.) laude ponam. Cl. mit den Hss., parem Bake. Wiederum müssen die Hss. weichen. Denn bei Cicero findet sich nie par et (atque) idem, par laus nur Sest. 8. Die Schreiber stiessen sich jedenfalls an dem Ausdruck parem ponere, daher die Angleichung. An Bakes Emendation ist nicht zu rütteln, zumal par dignitas Clu. 197, ***Mur. 43,*** Rab. perd. r. 26, Phil. XI 19 begegnet.

21. *tot annos* forum non attigeris. Cl. mit den Cic.-Hss., tot annis Quint. inst. or. V 13, 27. Letztere La ist wohl vorzuziehen, da der abl. temp. von den Schreibern oft in den Acc. verwandelt wurde: vgl. de or. II 76 tot annis M, t. annos J, ib. II 273 annis M, annos J, de offic. III 8 annis BHb Müller, annos Schiche mit den übrigen Hss. S. noch Schmalz, Synt. § 106 Anm. 2 und bes. Kühner, L. Gr. II § 79 Anm. 12.

22. Havet nennt a. a. O. S. 46 § 182 die Clausel bellicāē vīrtūtīs „amétrique“ und schlägt vor latent (so die Hss., latet Cl.) nach virtutis zu stellen (vīrtūtīs lătēnt). Doch kann auch Dispondeus klauselbildend wirken, vgl. Laurand a. a. O. S. 161—162.

26. Wegen einer kleinen Lücke vor quid in Σ vermutet Clark „cedo ecquid postea?“ Aber ecquid gebraucht Cicero bloss, wenn eine verneinende Antwort erwartet wird, oder er

verstärkt damit die folgenden Konjunktionen ergo und igitur. Vgl. Tusc. I 15 Ecquid ergo intellegis etc. und II 32 Ecquid scis igitur etc. [ib. II 33 Num igitur . . .] Bei Livius steht ecquid geradezu statt „also nicht?“ Vgl. Liv. IV 3, 8. Das trifft aber hier nicht zu.

29. Deinde vestra responsa . . . sine defensione *orationis* < oratoris codd. > firma esse non possunt. In qua . . . Clark. Auf diese Aenderung kam Cl. wohl deshalb, weil ihm defensio zu in qua si satis profecissem nicht zu passen schien. Aber defensio ist im Sinne von Verteidigungsrede zu nehmen; somit ist das von Cl. vermisste oratio schon vorhanden. Aber zu ändern ist keineswegs, denn oratoris bildet den Gegensatz zu vestra, d. h. der patronus wird den iuris consulti gegenübergestellt, deren responsa vor Gericht der nachdrücklichen Vertretung durch den Anwalt bedürfen. Dazu kommt, dass gleich in § 30 wieder vom orator die Rede ist.

33. . . . tantum tamen consilio atque auctoritate valuit (sc. Mithridates), ut *se* rege adiuncto novis opibus copiisque renovarit Hier ist entweder se . . . copiisque recreavit zu lesen oder rege adiuncto *bellum* n. o. c. renovarit. Vgl. imp. Pomp. 23 Hunc (sc. Mithridatem) . . . Tigranes . . . perditumque recreavit, eine Stelle, die recreare besser empfiehlt als die von den Herausgebern beigebrachten angeblichen Parallelen das handschriftliche renovarit, nämlich Quir. 29 animo (!) c. atque renovato und Sest. 147 vos me reficere et renovare rem p. (!) potestis. Vgl. Havet a. a. O. S. 329 § 1334: „Mur 33, sur Mithridate: expulsus . . . *si* . . . renovarit. Leçon de deux mss. obscurs (Clark dédaigne de la citer); a le mérite d'être nettement inadmissible. Suspecte de retouche est la var. *se*, qui fournit à *renouarit* un régime d'ailleurs impropre (et mal placé; le vrai régime devait séparer les ablatifs juxtaposés“. Havet scheint also *bellum* oder ähnliches vorzuziehen. Vgl. belli renovandi . . . consilium Caes. BG III 2, 2.

34. Hunc tu hostem, Cato, contemnis, quocum per tot annos tot proeliis tot imperatores bella gesserunt, cuius . . . vita tanti aestimata est, ut morte eius nuntiata denique bel-

lum confectum *arbitrarentur*. So Cl. mit Zumpt, arbitraretur die Hss. Man wird sich mit der La. der Hss. abfinden müssen und arbitrari als hier passivisch gebraucht annehmen, wenn man bedenkt, dass es ja auch heisst aestimata est, obwohl nichts den Redner hätte hindern können aestimaverunt zu sagen und arbitraretur als Deponens sich bloss auf Pompeius beziehen konnte, von dem es allein galt und auch im Vorhergehenden ausgesagt ist. Daher wäre auch arbitrarentur nicht ganz zutreffend.

36. Nam, ut tempestates saepe certo aliquo caeli signo commoventur, saepe improviso nulla ex certa ratione obscura aliqua ex causa concitantur, sic in hac comitiorum tempestate populari saepe intellegas quo signo commota sit, saepe ita obscura *causa est* < so Clark, in est Σ est cett. > ut casu excitata esse videatur. Daneben vermutet Clark noch *vis est*. Aber es ist nichts zu ändern, denn *in* ist wohl blosse Vermutung des Schreibers für „m finalis", die er im Clun. nach obscura fand; m wurde ja oft zu in verschrieben; für „m finalis" vgl. Mur. 17 superavi tamen dignitate*m* Catilinam, gratia*m* Galbam, ib. 32 ante Hannibale*m* ex Italia pulso, . . . illud grave*m* bellum, ib. 45 Videsne tu*m* illum, ib. 43 a spe*m* adipiscendi, ib. 47 cum minime statt cui minime u.s.w. Der Wechsel zwischen in . . . tempestate und ita obscura est (sc. tempestas) darf nicht befremden, er ist angebahnt durch saepe intellegas quo signo commota sit, was dem Sinne nach gleich ist mit tempestas quo signo commota sit intellegi potest. Obscurus (= intellegi non potest) ist mit „rätselhaft" zu übersetzen; vgl. de div. I 116 . . . oraclis, quod erant multa obscura (dunkel, schwer zu deuten, schwer verständlich); ibid. I 15 vis et natura quaedam . . . cognitioni . . . hominum obscurior. Schiebt man causa ein, so wird der Wechsel im Casus nicht beseitigt, denn zu excitata würde doch wieder tempestas zu ergänzen sein und das wäre viel misslicher, da dieser Begriff wegen des dazwischen gekommenen causa für den Hörer fast in Vergessenheit gekommen sein musste. Und nachdem zu Anfang von § 36 gesagt ist „nihil obscurius voluntate hominum", so konnte auch tempestas obscura gesagt werden.

37. . . . quos in provincia ac legatione *omni* < so Clark mit Σ, omnis *cett.* > et liberalitatis et virtutis suae testis habuerat cet. Omni ist lediglich Angleichung. Es widerspricht auch dem Sprachgebrauch Ciceros, der bei Aemtern immer ***totus*** gebraucht: totam aedilitatem Sest. 135, toto in consulatu prov. cons. 37, totam . . . praeturam Verr. II 140, totamque eius praeturam ib. III 158, praeturam totam ib. V 38. Ebenso sagt er immer tota provincia; in omnibus provinciis Verr. V 60 ist von den Provinzen, nicht vom Amtskreis gemeint, wie omnium legationum Verr. IV 138 von Gesandtschaften im Sinne von Abgesandten gebraucht ist. Dagegen findet sich omnis wohl bei Abstrakten: für omnis dignitas z. B. vergl. Clu. 119, Scaur. 45 o (dignitate omni, also omni nachgestellt, wie hier), Pis. 44. Wie hier (im Sinne von magnus) ist omnis auch zu facultas gesetzt Verr. V 174 omni dicendi facultate.

41. Der besseren Clausel zuliebe, aber dem Sprachgefühl entgegen interpungiert Havet a. a. O. S. 112 § 387 A: huius sors ea fuit quam omnes tui necessarii tibi optabamus; iuris dicundi, in qua . . . statt optabamus, i. dicundi; in qua . . . Vielleicht ist hier übrigens *in quo* zu lesen, vgl. oben S. 29—30.

42. . . . multi viri fortes et prope pars civitatis offensa *est.* Lambin hat mit Recht est hier getilgt, nachdem in den vorhergehenden Gliedern die Copula nirgends erscheint. Beachtenswert ist, dass oben § 22 dic Cic.-Hss. ille exercitatus *est* lesen, während bei Quintilian, inst. or. IX 3, 32, A und G exercitatur haben, d. h. mit Beseitigung des Schreibfehlers wird bloss exercitatus zu lesen sein, vgl. Emlein a. a. O. S. 65. Wegen der Ellipse von est siehe unten zu § 66.

54. Nunc mihi tertius ille locus est *relictus* orationis cett. Clark mit den Hss. Die glückliche Emendation Halms *reliquus* hätte wohl Aufnahme verdient, denn sie wird gestützt durch reliquum est, imp. Pomp. 47 und 59 sowie durch reliqua oratio: de fin. II 85, de rep. II 52 und 55. Zum Aktiv vgl. auch restat locus, de fin. I 65. Das Passiv gebraucht zwar Terenz in diesem Sinne, nicht aber Cicero, bei dem relinquitur bedeutet „es bleibt nichts anderes, es bleibt nur noch

übrig", s. Seyffert, schol. Lat. I § 12 und Stangl, Pseudoasc. S. 120—121. Wahrscheinlich stand im Archetypus *relicus*, woraus dann fälschlich relictus gemacht wurde. Siehe Havet a. a. O. S. 224—225 § 952.

62. Clark schreibt wegen einer Lücke in Σ vor quicquam: „cave *ne* quicquam habeat momenti gratia." Dass diese Lücken nicht immer zu Ergänzungen zwingen, ist zu § 26 gezeigt. Ne ist durchaus unnötig, denn der Ausdruck cave quicq. habeat m. gratia ist soviel als in § 65 „Nihil gratiae causa feceris" und bei dieser Umschreibung mit cave steht ja bekanntlich meist ne nicht. Zu ergänzen ist apud te.

64. quod atrociter in senatu dixisti, aut non dixisses aut, *si potuisses*, mitiorem in partem interpretarere. So Clark mit Hotoman, seposuisses die Hss. Halm hat richtig si posuisses hergestellt, eleganter freilich ist si dixisses wie Campe vorschlug. Aber ponere = dicere ist nicht selten: vgl. Cael. 15 Posuistis enim cet, Quir. 16; in perorando posuit cet., de fin. II 83 Posuisti etiam cet., de leg. II 6 . . . Magnus ille noster me audiente posuit in iudicio seqq.

66. Quis vero C. Laelio comior *fuit*, quis iucundior . . . quis illo gravior, sapientior? Clark hat wegen einer Lücke in Σ fuit eingeschaltet. Es muss hier noch einmal (vgl. §§ 26, 62) gesagt werden, dass Clark in der Annahme, eine Lücke bedeute jedesmal einen Ausfall, zu weit geht. Die Treue von Σ zugegeben, muss man doch fragen, ob denn A oder eine andere Hss. gar nie eine Lücke festgestellt hätten oder zur Ausfüllung einer solchen veranlasst worden wären, wenn es im Clun. schon deren gegeben hätte. Dem Einwand, dass manches im Cluniac. schwer oder gar nicht lesbar war, halte ich gegenüber, dass gerade die anderen Hss. sich mit der Entzifferung desselben leichter müssen getan haben, wenigstens kann man dem kritischen Apparat Clarks nicht entnehmen, dass z. B. A so häufig durch falsche Worttrennungen fehle, wie das Σ tatsächlich tut, oder solche Ungeheuerlichkeiten von Laa. biete, wie die eingangs erwähnten. In Σ mag oft ein grösserer Raum gelassen worden sein, den ein erst später entziffertes Wort nicht mehr ganz füllte. Ueber die Ellipse von est aber

in lebhafter Rede, besonders aber in der Frage vgl. Seyff.-Müller, Laelius² S. 144, Stangl, Pseudoasc. S. 84. Dass auch *fuit* ausgelassen werden kann, beweist ausser unserer Stelle Cic. Lael. 42 Quis clarior in Graecia Themistocle? quis potentior? Vgl. Fin. IV 65 Nec tamen ille [Ti. Gracch.] erat sapiens (quis enim hoc aut quando aut ubi aut unde?), wozu Madvig bemerkt: *fuit*, id est, *sapiens*. Ferner Cat. M. 12 Nec vero ille (Q. Max.) in luce modo atque in oculis civium magnus, sed intus domique praestantior, *scil.* erat oder fuit. Solche Stellen dürften die von Nohl, Cic. Rede für T. A. Milo, zu Mil. 49 (S. 112) und Mil. 65 (S. 114) geäusserten Bedenken, ob Cicero je das Perfekt weglasse, beseitigen.

73. . . *ab* senatus auctoritate hat Clark richtig mit allen Hss. — nur φ hat *a* — geschrieben; vgl. aber § 1 a dis $\Sigma^1\chi\psi$, ab dis Σ^2BAπ; § 68 doce ab L. Murena Halm, Clark: doceat Σ, doce a cett. S. über ab vor verschiedenen Consonanten Ellendt, a. a. O. Bd. I. S. 105—106.

73. Num locum ad spectandum dare aut *ad* $<\chi\psi$, *om. cett.*$>$ prandium invitare. Hier ist Clark wohl mit Recht den weniger massgeblichen Hss. gefolgt, obgleich sonst die Wiederholung der Präposition auch in unserer Rede nicht immer unbedenklich scheint; vgl. Mur. 6 ad misericordiam atque ad $<$om. A$\pi>$ humanitatem, ib. 13 ex trivio aut ex $<$ om. A$\pi>$ scurrarum aliquo convivio.

86. . . . nunc idem *in* squalore et sordibus, confectus morbo, lacrimis ac maerore perditus cett. Clark hat *in* eigenmächtig eingesetzt, sodann aus A$\pi\varphi\omega$ morbo aufgenommen, statt dessen ψ^2 idem liest und das in $\Sigma\chi\psi^1$ überhaupt fehlt. Morbo kann aus dem obigen „cum corporis morbo, tum animi dolore confecti“ herunter gekommen sein; idem in ψ^2 beweist durchaus nicht, dass an unserer Stelle nach confectus vor lacrimis ein Wort gestanden habe, denn es ist einfach Wiederholung aus nunc idem. Für squalore confectus aber zitiert der Thes. l. L. (der morbo nicht annimmt) vol. IV 202, 78: senex macie et squalore confectus Plin. epist. VII 27, 5.

89. *Sed quid eius* matrem aut domum appello cet. So Clark mit Zumpt. Sed quid ego matrem cet. die Hss. Die

Verbindung „sed quid ego“ ist sehr häufig; vgl. Rosc. com. 18, Verr. IV 8, Cael. 35 und 63, Mil. 44, Clu. 87, überhaupt Merguet, Lex. zu d. Reden Cic. IV S. 421. Daher darf *ego* nicht entfernt werden; da ferner *eius* unbedingt eingefügt werden muss trotz der Hss., so wird man wohl am besten „Sed quid ego eius“ schreiben, statt Sed quid ego matrem eius mit Halm, denn Pronomina werden im Latein bekanntlich gern zusammengerückt.

Die dem Titel widersprechende Reihenfolge der Bemerkungen war durch die Notwendigkeit bedingt, einzelne Teile noch während des Druckes zu verbessern.

Zur Litteratur ist nachzutragen:

Louis Havet: Manuel de critique verbale appliquée aux textes latins. Paris, Hachette, 1911.

J. C. Nicol: M. Tulli Ciceronis pro Sexto Roscio Amerino oratio. Cambridge, University Press, 1911.

Peter Parzinger: Beiträge zur Kenntnis der Entwicklung des Ciceronischen Stils. I.-D. Erlangen, 1910.

Paul Wessner: Ciceros Rede für T. Annius Milo mit dem Kommentar des Asconius und den Bobienser Scholien. Bonn, Marcus und Weber, 1911.

Zur Rede für M. Caelius:

§ 10: Havet, a. a. O. S. 378, § 1513: „Cic., Cael. 10: quis negat? sed ego *illud* tempus aetatis, quod ipsum sua sponte infirmum, aliorum [autem] lubidine infestum est, *id hoc loco defendo.* Amétrique. *Id* inintelligible . . . . . Supprimer *id,* comme arrangement du signe *d* barré (= *deest*)". Autem überliefern nur ΣB. Man wird Havet in dessen Entfernung aus dem Text zustimmen, weil das Asyndeton schärfer gegenüberstellt. Wenn er aber *id* ausstossen will, so verkennt er das Pronomen abundans: vgl. oben S. 26—27. 34. 105—106. 120.

§ 27: Havet, a. a. O. S. 255 § 1070: „Cael. 27: *si licet*. Avec les mss. récents, l. *scilicet*". Das ironische scilicet passt gut zu der Stelle. Clark berichtet diese La. aus S (cod. Salisburg. aulic. 34 s. Monac. 15734, saec. XV) nicht, sie ist aber eine gute Conjektur und man tut besser sie anzunehmen, als mit Vollgraff nach Oetling als Glosse zum folgenden si fas est auszuwerfen. Havet macht darauf aufmerksam, dass *sce* und *sci* in Karolingischen Hss. häufig mit *se* und *si* verwechselt wurden.

Verzeichnis der behandelten Stellen.

Pro Sex. Roscio: 1 : 144 3 : 144—145 6 : 145 9 : 146 11 : 146 22 : 147 24 : 147 35 : 148 44 : 148 70 : 148 72 : 149 77 : 150 80 : 155 114 : 151 124 : 152 140 : 152

Pro A. Cluentio: 3 : 89 6 : 89 10 : 90 11 : 90 12 : 90 16 : 91 20 : 91 23 : 92 25 : 92 27 : 93 28 : 93 29 : 94 30 : 94 37 : 94 39 : 95 40 : 96 44 : 96 45 : 96 47 : 96 49 : 97 50 : 97 53 : 97 58 : 98 63 : 98 64 : 99 66 : 99 70 : 99 . 100 72 : 100 75 : 100 77 : 101 78 : 101 87 : 101 102 : 102 113 : 103 121 : 103 127 : 104 128 : 104 132 : 105 135 : 105 137 : 105 143 : 106 144 : 106 146 : 106 . 107 150 : 107 162 : 108 163 : 108 180 : 108 183 : 110 184 : 110 186 : 110 189 : 111 190 : 111 192 : 111 195 : 112

Pro L. Murena: 1 : 156 2 : 156 3 : 156 7 : 157 13 : 157 17 : 157 18 : 158 21 : 158 22 : 158 26 : 158 29 : 159 33 : 159 34 : 159 36 : 160 37 : 161 42 : 161 54 : 161 62 : 162 64 : 162 66 : 162 73 : 163 86 : 163 89 : 163

Pro M. Caelio: 1 : 21 2 : 21 5 : 22 6 : 22 . 23 8 : 24 10 : 25 . 26 . 165 11 : 26 12 : 27 13 : 27 14 : 28 . 29 15 : 29 18 : 30 . 32 . 33 20 : 33 21 : 34 23 : 34 25 : 35 27 : 36 . 166 30 : 36 . 37 32 : 37 . 39

33: 39 **36**: 40 . 41 **38**: 42 **39**: 42 **43**: 43
44: 43 **45**: 44 **47**: 45 **49**: 45 . 46 **52**: 46 **53**:
48 **54**: 49 . 50 **58**: 50 **59**: 50 **60**: 51 **61**:
54 **62**: 54 . 55 **63**: 56 **64**: 56 **65**: 57 **67**:
57 . 58 **68**: 59 **69**: 59 **70**: 60 **71**: 61 **72**:
62 . 63 **73**: 63 **75**: 64 **76**: 64 **78**: 65 . 66
80: 66

Pro T. Annio Milone: **2**: 120 **3**: 121 **6**: 121 **7**: 122
12: 122 . 123 **14**: 123 **14**: 123 **16**: 123 **19**: 124
24: 125 **27**: 125 **31**: 125 . 126 **31**: 126 **33**: 126
35: 126 **39**: 126 . 127 **46**: 127 **49**: 127 **50**:
128 **53**: 128 **54**: 128 **57**: 129 **59**: 129 **60**: 130
64: 130 **66**: 130 **67**: 131 **74**: 131 **75**: 131
78: 131 . 132 **79**: 132 **80**: 133 **81**: 133 **83**: 133
88: 118 **89**: 133 **90**: 134 **91**: 134 **92**: 135
94: 135 **95**: 136 **99**: 136 **101**: 137 **103**: 137
105: 138

Handschriftliches.

Zur *Rosciana* 139—144.
Zur *Cluentiana* 79—88.
Zur *Mureniana* 155—156.
Zur *Caeliana* 13—21.
Zur *Miloniana* 115—120.

A und **E** verwechselt 57—58 . 99 . 130: s. u. Verschrieben
quam und *quamvis*
a(b) 88 . 163
Ablat. temporis verdrängt durch acc. temp. 158
ac, atque, aut, et: s. Sprachliches unter *ac*
aliqui(s) 19 . 103 . 120
ad durch in verdrängt 120
Angleichung: siehe Sprachliches u. dies. Wort
ante(a) 88

C und T verwechselt 26
con zu in verschrieben 121
con vorn weggefallen 131
cum ausgefallen wegen Homoeoteleuton 50

D am Wortende fälschlich an Vokale gehängt: s. unter Verschrieben aliqui, qui, quo
Dativ der pronom. person. beim Gerundiv interpoliert 122
de vorn weggefallen ? 148
de, ab, abs, ex 86—87
— dem weggefallen, s. *eosdem*
Deminutiv verdrängt das Simplex 64 . 82

E vorn weggefallen 18 . 44 . 45, zu J verschrieben 151, mit O verwechselt 100 . 142
eosdem zu eos verstümmelt 98—99
est zu sit entstellt 140
et (7) aus Interpunktion entstanden ? 87
e(x) 180; ex und in rivalisieren 86 . 87

Futur und Praesens verdrängen sich 36 . 46 . 47 . 51 . 52 . 142

Haplographie: s. unter Weggefallen *cum* und *se*
Hendiadys zur einen Hälfte weggefallen 81

Jam getilgt: s. unter Weggefallen; durch etiam verdrängt 88, durch nam 101
igitur durch deinde verdrängt 88
in getilgt 156
inicus, inimicus 99
instruo, instituo 62 [vgl. Cat. de a. cult. ed. Keil p. 3, 14 instruere A, instituere P]

Interpoliert: ad 14 . 56 . 155 at 27 atque 21 autem 88 . 145 ei (dat., beim Gerundiv.) 122 eius 50 enim 120—121 . 145 esse (im acc. c. inf.) 84 . 85 . 121 esset 80 est 14 . 124 . 150 . 161 est qui (nach quotusquisque) 25: vgl. dagegen Mil. 77 et 87 . 145 etiam 26 eum 105 [vgl. Havet § 193] ex 56 factum 60 fuit 80 . 124 . 162—163 hic 119 hîc 118 ibi 117 ideo 88 ille 119 . 136 in 87 . 108 . 117 . 147 ipse 84 is 83—84 . 148 iste 119 itaque 88 mei (Gene-

tiv) 120 meus 145 mihi (beim Gerundiv.) 122 modo 117 noster 133 omnis 94 poterat 80 potius 116 que ? 21 quidem 43 quis est ? 24—25 quod (Konjunkt.) 120 se (im acc. c. inf.) 83, vergl. 157 sed 95 si 80 suus 84 tamen 88 tum 26 ut 143 vere ? 118 vir 126

Interpretirende Glosse: verborum facultus statt dicendi f. 15; ira statt cura 15; firmo ingenio statt firmiore animo 15; metuunt statt vitant 144

is durch talis verdrängt 116 . 133, durch hic 55

ita zu itaque erweitert 88, durch iam verdrängt 88

Komposita: falsch gebildet 15 . 86, verdrängen d. Simplex 18

Konjunktiv: statt Indikativ 122—123 . 124 . 150—151, K. Plusquamp. statt K. Imperfekt 84

M finalis 160, zu in verschrieben 148

Nec, neque 20 . 39 . 88 . 92 . 118 . 143

Ob durch ad verdrängt 47

Praeposition fälschlich wiederholt 49 . 135 . 148 . 163 [vgl. A. Kunze, Sallustiana 3,2 Leipz. 1897 S. 45 ff.], falsche 15, interpoliert 56 [Cael. 63 u. 64]

Pronomen wegen des verschiedenen Geschlechtes der Substantiva fälschlich wiederholt 13—14; verdrängt durch Adjektiva 21, durch Partikeln 96 . 104—105; verdrängen einander (is, hic, iste, ille) 18; weggelassen 39 . 48; fälschlich wiederholt 64—65; s. unter Weggelassen und Interpoliert

Qua(e) 103 . 120

que durch ve verdrängt 20 . 44 . 118

qui(s) 19 . 103 . 120 . 142

quod durch cum verdrängt 20 . 66 . 118 . 136

reliquus durch relictus verdrängt 161

Sicut(i) 88 . 92

Simplex durch Kompositum verdrängt 85—86, 91—92, 103—104, 110—111, 124—125, 137

Singular und Plural rivalisieren 30 . 42—43 . 46 . 82

Tamen durch saltem verdrängt 117 . 136—137, durch tum 25 tum, tunc 88

Umstellung 72; s. Sprachliches unter Stellung
— ur weggefallen 95 . 100
— us angehängt 132 . 138 . 144
ut(i) 88 . 92
Vere aus verdrängtem verum entstanden 118
verum durch sed verdrängt 20 . 88 . 133
Verdrängt: Ablat. temp. durch Acc. temp. 158 — Kompositum durch Simplex 124 — Konjunktiv durch Indikat. 143, umgekehrt 150 – 151 — Plural durch Singul. und umgek. 30 . 42—43 . 46 — Plusquamperfekt durch Perf. 142, durch Imperf. 128 . 131 — Präsens durch Futur 36 . 46 – 47 . 51 bis 52 . 142, durch Perfekt 142 — Pronomina durch Partikeln 96 . 104—105 — Simplex durch Kompositum 18, durch Deminutiv 64 . 82. —

ac durch aut 20 . 44 disputant durch obiciunt 115 en d. hem 110 enim d. autem 20, durch nam ? 20 et d. ac 20, d. sed ? 97 etsi d. tametsi 117 hic d. is 65 iam d. etiam 88, d. nam 101 ff. igitur d. deinde 88 is d. hic 55, d. talis 116 . 133 inicus d. inimicus 99 instruo d. instituo 62 ita d. itaque 88, d. iam 88 iubent d. volunt 116 mortui d. inferi 116 nam d. enim ? 20 ne d. ut 143 ob d. ad 47 perire d. interire 116 que d. ve 20 . 44 . 118 quod d. cum 20 . 66 . 118 . 136 reliquus d. relictus 161 sed enim d. etenim 20 si d. etsi 117, d. quia 117, d. etiamsi 144 tamen d. tum 25, d. saltem 117 . 136—137 ut d. velut 20 vel d. ve 143 verum d. sed 20 . 88 . 133 vito d. metuo 144

Verschrieben: adluo zu abluo 149—150 alia zu illa 48—49 aliqua zu alia 98 aliqui zu aliquid 148—149 certo zu certe 142 con zu in 121 cum zu tum 26 . 144 enim zu esset 121 est zu sit 140 et zu si 21 . 76 –77; zu sit 140 zu etiam 155 facultas zu facilitas 28 hem zu item 110 iam zu nam 101 illa zu alia 48—49 illa zu ulla 123 m zu in 148 manifesto zu manifeste 142 quam zu quem 57—58 que zu qui 151 quemvis zu quamvis 130 qui zu quid 148—149 quo zu quod 152—153 [vgl. de

or. II 317 quod ferro decernitur J] quod zu cum 66. 118. 136 sed zu et u. umgekehrt 110 ultro zu iutro 80 vere zu vera 99; zu vero 100

Weggefallen: autem 88 con — 131 cum nach — um und durch si ersetzt 51 — dem in eosdem 98—99 es — in esse 121—122 esse 121 enim 68 et 21. 63 [Cael 72 u. 73]. 87 facilis 90 fuit 80 Hendiadys zur Hälfte 81 iam 30—31. 88. 91. 116. 131 in 87. 156 ipse 119 is 119—120 que 21(?), vgl. 17 sane 127 se nach Infin. auf – se 120 suus 120 tam 88. 94 tum 88

Wiederholung: falsche von Präpositionen, s. diese; von Pronomina 13—14, 64—65

Zerdehnung: von illinc zu illi neque 14, von conscientiae suspicione zu conscientia et s. 17. 82—83

Zusammenziehung von quodam tempore zu quondam 60, von non verecundus zu inverecundus 60, von servi sumus zu servimus 107. 82—83

Sprachliches und Sachliches.

A, ab 88. 163
Ablativus causae 56
Ablativ ohne in 108
Ablativus temporis 158
abripio 130
Absoluter Komparativ 15. abs. gebr. Verba: s. conor, haereo, repello; familiaris 40
Abstracta im Plural 129. 146
ac und atque rivalisieren 111. 143
ac und aut (et) rivalisieren 20. 44. 88. 91. 106—107. 117. 143—144
ac = et — quidem 41
ac = und wirklich 43
ac quidem = et quidem 73
ac si = ac si potius 90
accedo 35
accido 35
Accusativ des Ziels 54
ad (in) bei Adjektiven 110
ad se pleonastisch zum Namen der villa gesetzt 120
adfert (natura) 156
adlevo 66—67
aliquantum, aliquantulum 64
adluo 149
admirabilis in aliqua re 28
admiror aliquem in aliqua re 27
Adnominatio 64 [vgl. P. Parzinger a. a. O. S. 44—45, 48—51: Die pronominale Parataxe]
adulescentulus 82
adulter = libidinosus 47 [vgl. Senec. ep. 51, 12 adulteras]
Adversativkonjunktion unterdrückt ? 165
Adverbium des Ortes pleonastisch gesetzt 111—112
aliqui(s) 19. 103. 120
alius et, alius [aliter] atque (ac), alius — alius u. s. w. 58—59
alter (quidam) 112—113
a mortuis excitare 116 [de or. I 245]
Anastrophe 75 [vgl. P. Parzinger a. a. O. 81—82]
Angleichung 14—15. 36—37. 56. 74. 118. konstruktionelle (Konjunktiv statt Indikativ nach cum, quin [etiam], quodsi, si u. s. w.) 124. 127 (Mil. 39)
ante(a) 88
Archaismen 18 (sei = si); 156 (eidem = idem)
ascendo 107
Asyndeton 21. 101
atque = und ebenso 127
Attraktion 38
audaciter 142
aut — aut trennt nicht immer scharf 123

Barbula 43

Cado = occido, morior 124—125
callidus ad (in) aliquid 110
causa rei p. 32—33
Clausel 19. 22. 35. 42. 45. 90. 97—98. 100. 109. 110. 121. 122. 126. 134. 152. 157. 158. 159. 161

Comic. incert. : neues Fragm. bei Cicero ? 76
commoveo 137
conatus 53
confectus squalore (163)
confirmo mit Adverbien verbunden 93
confringo 131—132
conor absol. gebr. 53 [vgl. ἐπειρήσανθ' Hom. Z 435]
constitutum facio mit Acc. des Ziels 54
contueor 121
conturbo 105
convicium 57 [vgl. jedoch *canentium* . . . convicia Senec. ep. 51, 12]
convivium, convivia 42—43
Correctio 37—38
cum explicativum 127
cum Kausal mit Indikativ ? 136
cum : illo die cum für illo die quo 118
cum — Sätze asyndetisch angereiht 103
cuncta res. p. 157
curo 38

Dativus auctoris 135—136
de und Rivalen (ab, abs, ex) 86—87
dein(de) 20. 54—55
Dekompositum 125
Deminutiv verdrängt das Simplex 64. 82
Demonstrativpron. fällt im Lat. weg 105
deposco 148
dico in der Correctio 37—38
donum do 99
duo = duos 156

E, ex 118; ex und in rivalisieren 86. 87
ecquid 158—159
eidem archaistisch für idem 156
efficio 133—134
effingo 45
effloresco 45
ego nach Partikeln (atque, ideone, itaque, quid, sed quid) 37. 164
elaboro 45
Ellipse 60. von est, fuit : 124. 161. 162—163. von se : 157. unrichtige 90
eloquor 44
emitto 18. 45 [vgl. emissum, de or. II 214, 219]
emo aliquid de aliquo 108
emorior 51
enim iam 131
esse vor Formen von puto 84. 152
esse = manere 147
esse — videri 24
et = aber 97
etenim 51
et nimirum 88. 106
evolvo 45
excito a mortuis 116
extorqueo, Konstruktion 101

Facile princeps (primus) 90
facilitas 28
facio 134, f. aliquid meum 120
factito 21
facultas 28
familiaris mit genet. 39, mit dat. 39, absolut gebr. 40
fortassis 106
fortis consul (praetor) 126—127
Futur folgt auf Praesens 36

Haereo absolut gebr. 30 [vgl. adhaerescit, de or. I 214]
hem 110
Hendiadys 81
hic in Korrelativsätzen 65—66, als Demonstrativ. vor Relativs. 43
hic = eiusmodi 44
hic = hodiernus 43
hic tantus 89, hic tantus tam . . . 117
hilarus 100

Histor. Infinitiv 109

Jam = gerade, eben 31. 101 bis 102; im Enthymem 32
iamiam 31—32 [vgl. P. Parzinger a. a. O. S. 62]
id bei *scio* 125. 127
idem = eidem (Dat.) 146
idem ille 97
ille zu dem besprochenen Gegenstand gesetzt = in Rede stehend 123; auf das Folgende hinweisend 48
ille ipse 119
impudicitia 18
in und ex rivalisieren 86. 87
in (ad) bei Adjektiven 110
in animum induco 96
Indikativ bei Kausalem cum ? 136 [für das Spätlatein vgl. Stangl, Pseudoasc. 68]
inermus 100
inflammatus = iratus 36
ingemisco 124
in hoc tempore 156
inicus 99
innitor nie bei Cicero 15
inquit nach *at* in der Anteoccupatio 59
in quo 29—30. 161
Intensivum 21
inverecundus 60
ipse = gerade, eben 119
is und Rivalen (hic, iste, ille) 18
is qui 144
ita ut nebeneinander gestellt 68
iter adfecto (facio) *aliquo* 152 bis 153

Komparativ absolut gebr. 15
Κατὰ σύνεσιν 128 (Mil. 53)

Libido = Leidenschaftlichkeit 61
limen 137
Litotes ? 97
loquor, loquar 47
luo 137

Maiores ohne pron. possess. 133
mille mit Plural des Verbums 128
mirabilis 28
miror 27
Monosyllaba, Stellung: 76—77 [über die Stellung von est vgl. auch Marouzeau, Philologie et Linguistique, Paris 1909, S. 258]
mortui: a mortuis excito 116

Natura adfert 156
— ne nicht wiederholt 61—62
neque ego zu Satzbeginn 71

Ob 47; ob und ad rivalisieren 86. 87. 47
omitto, omittam (Praeteritio) 36. 98
Optativ (Jussiv) 102
optima spes 93—94
Ortsadverb pleonastisch gebr. 111 bis 112

Par 158
paro = emo 41
paulum, paululum 64
perhorresco 33—34
perpaululum 64
pĕrtĭmēscŏ 33—34 [vgl. Laurand S. 263, Anm. 1 und Parzinger S. 115—116]
perturbo 105
πίστεις ἔντεχνοι 48
Pleonasmus 111 (Ortsadverb); 120 (ad se); s. u. praeterea, Pronomina, velle
Plural der Abstrakta 129. 146; verdrängt durch den Singular 156; bei mille 128
pono = dico 162
praecipio 55
Praesens auf Futur folgend 58
praeterea pleonastisch gebr. 92
Praeteritio s. omitto
pro = *κατὰ* 130

Pronomina: pleonastisch (pronomen abundans) 26–27. 34. 105 bis 106. 120. 165; subst. und adiect. Form 19; trotz verschiedenen Geschlechtes ihrer Subst. nicht wiederholt 13—14; wiederholt mit *et* oder *aut* 39 (Mil. 14); fälschlich wiederholt 64 bis 65; nebeneinandergestellt 164; nie drei zu einem Substantiv gesetzt 136
pudor neben pudicitia 90—91

Qua(e) 103. 120
quaestiones = Folter 129
que nicht gebräuchlich vor steigerndem etiam 117
qui in direkten Fragen 142
quidam (alter) 112—113
quidem schliesst mit ne nicht immer alle betonten Worte ein 97; Stellung 73
qui(s) 19. 103. 120
quod diceret = quod, ut dicebat, 66

Reditus ad propositum 51—52
recreo (me) 159
redundo, Konstruktion 137—138
relicus 161—162
relinquitur ut 161—162
Remotio criminis 57
removeo 96
renovo 159
repello absolut gebr. 40
requiro, requiram 36. 46—47
reservo, Konstruktion 111
respondebo, respondeo 36
revertor, Bedeutung 22—23
revertamur, revertar, revertor (Reditus ad proposit.) 51—52
revoco 57

Sanc 127
scio: id scio 125.127
se: im acc. c. inf. nicht unerlässlich 83 [157]
sed enim 52
sedes 30
sed nimirum 106
sed quid ego 164
sed si folgt (statt sin) auf si 117
sei = si 18
semper mit Perfekt und Imperfekt verbunden 41
sermo (sermones) 46
servo 110
servus, servulus 82
sese 18 [vgl. Ph. Thielmann, Bl. f. d. Bayer. Gw. 16, S. 204]
si = etsi 144—145
sicut(i) 88. 92
si — tum 25. 126
Stellung: autem 74, ego 37. 71, enim 74. 119, est 76—77, est als Hilfsverb 93 [vgl. auch unter Monosyllaba], esse 75, iam 88. 94, igitur 74. 119, ille 71—72 [vgl. Clu. 119 illud primum Σa, pr. i. Mμ; *ib.* unum illud *s solus*], illud iam 125—126, ipse 71, ita ut nebeneinander 68, me (Ablat.) 64—65, muliebris 69, omnis 70, profecto 119, quidem 73 [vgl. unter quidem], sit 76 bis 77, sunt *ibid.*, suus 70 [vgl. unter suae domi], tuus 71, virilis 70
suae domi: diese Stellung nie bei Cicero 71
sublevo 67
Substantiv beim Relativpron. wiederholt und in Hss. unterdrückt 81
sui = municipes 22, = servi 50
sumo Konstruktion 47, = mutuum sumo *ibid.*
sustento 42
sustineo 42
Synkopierte Verbalform 135. 142
Synonyma gehäuft 40

Tam . . . et tam . . . 21
tam valde 155

tantus nach Formen von hic 89
Tetrameter: ein neuer eines Com. inc. bei Cicero ? 76
tum, tunc 88
tum folgt auf si 25. 126
tute = du selbst 72. vgl. Ennius bei Gell. 2, 29, 15

Umschreibung des Perfekts durch habeo und Part. perf. pass. 41
unus alter 101
ut(i) 88. 92
ut beim Optativus (Jussivus) nicht Ciceron. 126; in zwei aufeinanderfolg. und voneinander abhäng. Sätzen 24
ut ne 106. 126

Velle pleonastisch zu Verben gesetzt 63 (Cael. 72); vgl. Catull. VI 3 Velles dicere
voco ad me 57
volito 134—135

Wiederholung desselben Wortes 155; unächte (von me) 64 bis 65
Wortstellung: ungewöhnliche 93

Druckfehler.

S. 14 Z. 17 v. o. lies illinc statt illinc.
S. 15 Z. 7 v. u. l. s. (siehe) st. s
S. 22 Z. 9 v. u. l. Redeo st. Redes
S. 42 Z. 10 v. u. l. sūmptĭbūs; ebenda Z. 7 v. u. l. convivia st. convia
S. 44 Z. 11 v. u. l. eloquor st. elequor
S. 54 Z. 1 v. o. l. Hic statt Hic.
„ „ „ 5 v. o. l. constitutum st. constitum
„ „ „ 12 v. u. l. „ „ „
S. 67 Z. 10 v. u. l. Caeliana (§ 6) st. Caeliana
S. 80 Z. 14 v. u. l. in st. von
S. 96 Z. 16 v. o. l. rĕmŏvērī st. rĕm vērī
S. 110 Z. 7 v. u. l. quaestio st. quaesto; ebenda ist **183** vor **184** zu stellen.
S. 126 Z. 8 v. o. l. scelere st. scolere
„ „ „ 10 v. u. l. crēdĭtĭs
S. 157 Z. 1 v. u. l. iacebant st. iacebant.
„ „ „ 17 v. u. l. contrā st. contră
S. 159 Z. 18 v. o. l. copiīsquĕ st. copiĭsquĕ
„ „ „ 19 v. o. l. „ „ „ copiīquĕ

Lebenslauf.

Ich, Johann Karl Schönberger, bin geboren am 11. Juli 1882 in Augsburg als Sohn des städt. Registrators Albert Schönberger. In der gleichen Stadt besuchte ich 4 Jahre die Volksschule St. Moritz, absolvierte 1902 das K. Gymnasium St. Stephan und studierte i. J. 1902/03 am dortigen Lyceum Philosophie. Das Jahr 1903/04 brachte ich in Dillingen a. D. als Student der kath. Theologie zu, wandte mich aber dann zum Studium der klassischen Philologie, im WS. 1904/05 in München, vom SS. 1905 bis SS. 1906 in Würzburg. In den Jahren 1906 und 1907 bestand ich die Prüfungen aus den philologisch-historischen Fächern, nachdem ich in der Zwischenzeit wieder die Universität München bezogen hatte. In München hörte ich die Vorlesungen der Herren: Crusius, Furtwängler, Hertling, Müller, Pöhlmann, Rehm, Weyman, Wölfflin; in Würzburg die der Herren: Boll, Brenner, Chroust, Henner, Regel, Rötteken, Schanz, Stangl, Stählin, Stölzle, Wolters. — Im Schuljahre 1907/08 wurde ich dem pädagogisch-didaktischen Seminarkurs am K. Wilhelmsgymnasium in München zugeteilt. Hierauf studierte ich wieder bis Herbst 1911 in Würzburg Philologie, Archäologie und Philosophie; in diese Zeit fällt eine Reise nach Italien. Von März bis Juli 1911 war ich zur Aushilfe am K. Luitpoldgymnasium zu München verwendet, seit 18. Sept. 1911 bin ich als Assistent dem K. Gymnasium St. Stephan in Augsburg zugewiesen.

Allen meinen Lehrern spreche ich hiemit den herzlichsten Dank aus, besonders Herrn Prof. Dr. Thomas Stangl, der mir Anregung und Anleitung zu vorliegender Arbeit gab. Herrn Prof. Dr. Otto Stählin verdanke ich mehrfache Winke und Berichtigungen.

Die mündliche Prüfung fand am 24. Juli 1911 statt.